



GESCHÄFTSBERICHT

2016

UNSEREN ONLINE GESCHÄFTSBERICHT FINDEN SIE UNTER
MLP-GESCHÄFTSBERICHT.DE



INHALT

3 *MLP Kennzahlen –
Mehrjahresübersicht*

Management

- 4 Der Vorstand
- 5 Brief an die Aktionäre
- 8 Der Aufsichtsrat
- 9 Bericht des Aufsichtsrats

13 *Unsere Ziele und Strategien*

15 *Investor Relations*

Zusammengefasster Lagebericht

20 **Grundlagen des Konzerns**

- 20 Geschäftsmodell
- 26 Steuerungssystem
- 28 Forschung und Entwicklung

29 **Wirtschaftsbericht**

- 29 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
- 30 Branchensituation und Wettbewerbsumfeld
- 40 Geschäftsverlauf
- 43 Ertragslage
- 49 Finanzlage
- 52 Vermögenslage
- 54 Segmentbericht
- 58 Mitarbeiter und selbstständige Kundenberater

62 Vergütungsbericht

67 **Risiko- und Chancenbericht**

- 67 Risikobericht
- 84 Chancenbericht

Prognosebericht











- 87 Zukünftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung
- 88 Zukünftige Branchensituation und Wettbewerbsumfeld
- 97 Voraussichtliche Geschäftsentwicklung
- 102 Ergänzende Angaben für die MLP AG (gemäß HGB)
- 107 Erläuternder Bericht über die Angaben gem. §§ 176 Abs. 1 AKTG, 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB

110 *Corporate Governance Bericht -
Erklärung zur
Unternehmensführung (§ 289a
HGB)*

MLP Konzernabschluss

- 122 Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung
- 123 Bilanz
- 124 Kapitalflussrechnung
- 125 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 126 **Anhang**
- 126 Allgemeine Angaben
- 145 Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 153 Angaben zur Bilanz
- 173 Angaben zur Kapitalflussrechnung
- 174 Sonstige Angaben
- 190 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag/Nachtragsbericht
- 192 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 193 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 194 Finanzkalender

MLP Kennzahlen – Mehrjahresübersicht

Alle Angaben in Mio. €	2016	2015	2014	2013 ¹	2012 ¹	2011 ¹	2010 ¹	2009
Fortzuführende Geschäftsbereiche								
Gesamterlöse	610,4	554,3	531,1	499,0	563,6	545,5	522,6	532,1
 Umsatzerlöse	590,6	535,7	509,7	480,5	538,1	526,7	497,3	503,8
Sonstige Erlöse	19,8	18,7	21,4	18,5	25,5	18,8	25,3	28,4
Proforma-Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (Proforma-EBIT) (vor Akquisitionen)	19,7	32,5	39,0	30,7	70,5	17,3	47,0	42,2
Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT) (vor einmaligen Sonderbelastungen - operatives EBIT)	35,1	30,7	39,0	30,7	70,5	50,7	47,0	42,2
 Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)	19,7	30,7	39,0	30,7	70,5	17,3	47,0	42,2
EBIT-Marge (%) ⁴	3,2%	5,5%	7,3%	6,2%	12,5%	3,2%	9,0%	7,9%
Ergebnis aus den fortzuführenden Geschäftsbereichen	14,7	19,8	29,0	23,9	50,5	11,2	34,1	27,2
Ergebnis je Aktie (verwässert) in €	0,13	0,18	0,27	0,22	0,47	0,10	0,32	0,25
MLP Konzern								
 Konzernergebnis (gesamt)	14,7	19,8	29,0	23,9	50,5	11,5	34,1	15,8
 Ergebnis je Aktie (verwässert) in €	0,13	0,18	0,27	0,22	0,47	0,11	0,31	0,15
 Dividende je Aktie in €	0,08 ²	0,12	0,17	0,16	0,32	0,60	0,30	0,25
 Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	144,7	58,8	32,3	67,6	22,4	53,8	91,0	72,5
Investitionen	18,4	12,8	15,4	22,5	14,5	7,8	3,9	4,0
Eigenkapital	383,6	385,8	376,8	370,5	381,7	399,6	421,2	410,0
Eigenkapitalquote	19,7%	22,0%	23,2%	24,2%	25,6%	26,8%	27,6%	27,4%
 Bilanzsumme	1.944,1	1.752,7	1.624,7	1.533,6	1.491,3	1.489,8	1.524,0	1.498,4
 Kunden ³	–	858.700	847.600	830.300	816.200	794.500	774.500	785.500
Privatkunden (Familien) ⁵	517.400	510.200	–	–	–	–	–	–
Firmen- und institutionelle Kunden ⁵	19.200	18.200	–	–	–	–	–	–
Berater ³	1.940	1.943	1.952	1.998	2.081	2.132	2.273	2.383
Geschäftsstellen ³	146	156	162	169	174	178	192	238
 Mitarbeiter	1.768	1.802	1.542	1.559	1.524	1.584	1.672	1.900
Vermitteltes Neugeschäft³								
Altersvorsorge (Beitragssumme in Mrd. €)	3,7	3,5	4,1	3,6	4,8	5,2	5,0	5,1
Finanzierungen	1.710,0	1.798,0	1.415,0	1.513,0	1.301,0	1.327,0	1.219,0	1.119,0
 Betreutes Vermögen in Mrd. €	31,5	29,0	27,5	24,5	21,2	20,2	19,8	17,0

¹ Werte angepasst

² Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung am 29. Juni 2017

³ Fortzuführende Geschäftsbereiche

⁴ EBIT-Marge: EBIT in Relation zu den Gesamterlösen

⁵ Kundenzählweise im 1. Quartal 2016 umgestellt

DER VORSTAND



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg
Vorstandsvorsitzender der MLP AG

Strategie,
Kommunikation,
Politik/Investor Relations,
Marketing,
Vertrieb

Bestellt bis 31. Dezember 2022



Manfred Bauer
Mitglied des Vorstands der MLP AG

Produktmanagement

Bestellt bis 30. April 2020



Reinhard Loose
Mitglied des Vorstands der MLP AG

Compliance,
Controlling,
Einkauf,
IT,
Konzernrechnungswesen,
Risikomanagement,
Interne Revision,
Recht,
Personalwesen

Bestellt bis 31. Januar 2019

BRIEF AN DIE AKTIONÄRE

*Sehr geehrte Aktionärinnen,
Sehr geehrte Aktionäre,*

MLP hat 2016 mehr erreicht, als zu Beginn des Jahres zu erwarten war: Wir haben die Umsätze in der Altersvorsorge gesteigert und Marktanteile in wesentlichen Beratungsfeldern ausgebaut, die Neukundengewinnung beschleunigt und die Basis für weitere Kostensenkungen gelegt. Alles in allem können wir damit dem Geschäftsjahr das Urteil „angesichts der Marktbedingungen zufriedenstellend“ geben.

Aber für die Zukunft geben wir uns damit nicht zufrieden. MLP steht heute vor allem auch im Vergleich zum Wettbewerb deshalb gut da, weil wir in den vergangenen Jahren den Umbau des Unternehmens frühzeitig und mit klarer Linie forciert und zugleich die Kosten im Griff gehalten haben.

Vergleicht man die Provisionserlöse der Jahre 2005 – also dem Jahr vor dem Ausbau unseres Vermögensmanagements – und 2016 so zeigt sich dreierlei:

- Unser Umsatzmix ist heute deutlich ausgeglichener und wir haben marktbedingte Rückgänge in der Altersvorsorge von rund 150 Mio. Euro aufgefangen.
- Der Anteil wiederkehrender Erlöse ist deutlich gestiegen – von rund 30 auf heute mehr als 60 Prozent. Das Unternehmen ist daher substanzstärker geworden.
- Und fernab der Altersvorsorge sind die Umsätze in diesem Zeitraum um durchschnittlich rund 13 Prozent pro Jahr gewachsen.

Der Blick auf die Entwicklung der Gesamterlöse über die vergangenen fünf Jahre zeigt ebenfalls, wie wir Stück für Stück vorangekommen sind. Inzwischen liegen wir auch über dem starken Jahr 2012. Im Vergleich zu 2015 stiegen die Gesamterlöse um 10 Prozent auf 610,4 Mio. Euro.

Zulegen konnte MLP 2016 insbesondere in der Sachversicherung, hier stiegen die Erlöse um 93 Prozent auf 105,6 Mio. Euro. Davon entfielen 68,7 Mio. Euro auf unser Mitte 2015 erworbenes Tochterunternehmen DOMCURA, das sich weiterhin positiv entwickelt. Erfreulich war auch die Entwicklung in der Altersvorsorge: Dort stiegen die Erlöse um 3 Prozent auf 221,5 Mio. Euro. Bei dieser erfolgreichen Entwicklung haben wir vor allem von einem starken Schlussquartal profitiert. Damit ist MLP 2016 drei Quartale in Folge in der Altersvorsorge gewachsen.

Im Vermögensmanagement liegen die Erlöse mit 166,4 Mio. Euro leicht über dem Rekordwert des Vorjahres, trotz der Veräußerung der ehemaligen FERI EuroRating Services Mitte 2016. Die Finanzierung liegt mit Erlösen von 15,4 Mio. Euro leicht unter dem Höchststand aus 2015. Die übrigen Beratungsvergütungen, in denen sich vor allem die Vermittlung von Immobilien widerspiegelt, liegen mit 15,4 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. In der Krankenversicherung lagen die Erlöse mit 45,8 Mio. Euro ebenso auf Höhe des Vorjahres.

Diese Entwicklungen sind auch deshalb positiv zu bewerten, weil die Marktbedingungen nach wie vor sehr schwierig sind: In der Privaten Krankenversicherung sinkt die Zahl der Vollversicherten in der Branche im fünften Jahr in Folge und im Vermögensmanagement bestehen hohe Marktbelastungen aufgrund der massiven monetären Verzerrungen. Am größten sind die Marktverwerfungen nach wie vor in der Altersvorsorge. So ist das branchenweite Neugeschäft vom Niveau des niedrigen Vorjahres gerade einmal um 1,5 Prozent gestiegen.

Bei MLP stieg in der Altersvorsorge die Beitragssumme des Neugeschäfts um 6,2 Prozent. Ein wesentlicher Grund für diese überdurchschnittliche Entwicklung ist die sehr schnelle Anpassung von MLP an das neue Produktangebot. Auch in der Privaten Krankenversicherung haben wir uns bei einer leichten Steigerung der Vollversicherten besser entwickelt als die Branche.

Unter dem Strich stieg das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern (operatives EBIT) – also vor einmaligen Sonderaufwendungen – um 14,3 Prozent auf 35,1 Mio. Euro. Wie angekündigt sind Einmalaufwendungen im Rahmen des Effizienzprogramms angefallen. Sie beliefen sich auf 15,4 Mio. Euro, so dass das EBIT bei 19,7 Mio. Euro lag. Die Einmalaufwendungen beeinflussen auch den Konzernüberschuss, der 14,7 Mio. Euro betrug.

Ergebnisentwicklung und heutige Kapitalanforderungen zusammengenommen, schlägt der Vorstand mit erfolgter Zustimmung des Aufsichtsrats eine Dividende von 8 Cent pro Aktie vor. Die Ausschüttungsquote soll mit 60 Prozent leicht gegenüber dem Vorjahr steigen und liegt im angekündigten Korridor.

Im Jahr 2017 haben wir unsere strategische Agenda um zwei neue Themen ergänzt: erstens um die Erweiterung der unternehmerischen und wirtschaftlichen Handlungsspielräume durch eine gesellschaftsrechtliche Weiterentwicklung, zweitens um die Stärkung unseres Hochschulsegments im Privatkundengeschäft.

Ziel der gesellschaftsrechtlichen Weiterentwicklung ist es, die in den vergangenen Jahren zunehmend eingeschränkten Handlungsspielräume für MLP deutlich zu erweitern. Hintergrund ist, dass die Kapitalanforderungen an Banken seit dem Ausbruch der Finanzkrise deutlich gestiegen sind – Stichwort Basel III und vieles mehr. Wir beklagen dies nicht und sind nach wie vor der Ansicht, dass Ereignisse wie in der Finanzkrise durch geeignete Maßnahmen verhindert werden sollten. Aber für MLP schlägt das regulatorische Pendel zu stark in die Gegenrichtung aus. Unser Bankgeschäft ist risikofern. Trotzdem schlagen die genannten neuen Anforderungen an klassische Banken bei uns vollständig durch, so dass sich die Verhältnismäßigkeit von Aufwand und Ertrag in der heutigen Konzernstruktur deutlich verschoben hat.

Mit dem nun angestrebten Schritt, den wir im laufenden Jahr vorbereiten und im Frühjahr 2018 umsetzen möchten, bündeln und konzentrieren wir alle regulierten Bankaktivitäten in einer Gesellschaft, während alle anderen Beratungsleistungen aus einer anderen Gesellschaft kommen. Das hat den Vorteil, dass wir schrittweise bis 2021 unsere freien Eigenmittel um voraussichtlich rund 75 Mio. Euro erhöhen – die aktuellen Eigenmittelanforderungen unterstellt. Diese deutlich verbesserte Situation bei den Eigenmitteln werden wir vor allem für Zukunftsinvestitionen und für Akquisitionen nutzen. Und natürlich erhalten wir dadurch auch wieder mehr Freiheiten für Ausschüttungen. Zukäufe können wir uns dabei weiterhin vor allem in drei Segmenten gut vorstellen: bei FERI und DOMCURA sowie im klassischen Privatkundengeschäft von MLP.

Zur Stärkung des Hochschulbereichs: MLP verfügt über tiefe Wurzeln im Privatkundengeschäft. Dies beinhaltet auch einen sehr sichtbaren Auftritt im Hochschulsegment, in dem MLP Berater – online wie offline – nach wie vor einen Gutteil unserer Neukunden gewinnen. In den vergangenen Jahren haben wir hier bereits umfangreiche Maßnahmen in die Wege geleitet, um bei steigenden Akademikerzahlen die Präsenz in diesem Bereich zu erhöhen. Beispielsweise haben wir mit der Einführung einer Weiterbildungsprämie insbesondere jungen Beratern den Einstieg in die Selbstständigkeit erleichtert. Das Paket wird gut angenommen und hat maßgeblich zur Stabilisierung der Beraterzahl beigetragen.

Nun gehen wir den nächsten Schritt und führen einen eigenen Bereichsvorstand für das junge Segment ein. Durch die Fokussierung auf die Kernthemen für junge Kunden und Berater schärfen wir den Blick auf eine beschleunigte Neukunden- und Beratergewinnung – und stärken damit unsere Präsenz weiter.

Daneben setzen wir den strategischen Weg der vergangenen Jahre beharrlich fort:

Bei der weiteren Verbreiterung der Erlösstruktur geht es darum, MLP noch unabhängiger von kurzfristigen Markteinflüssen zu machen. Dabei stehen auch 2017 die Beratungsfelder Sachversicherung und Vermögensmanagement im Mittelpunkt.

Auch bei der Digitalisierung gehen wir weiter voran: 2016 haben wir in Zusammenarbeit mit einem Fintech Online-Produktabschlüsse bei Elektronik- und Auslandskrankenversicherungen – also bei einfachen, nicht beratungsintensiven Produkten – eingeführt und sehen bereits erste Erfolge. Zudem haben wir mehr als 50.000 Erstkontakte online bzw. in sozialen Medien gewonnen. Diese Beispiele zeigen: Es geht nicht um online ODER offline, sondern um ein intelligentes UND. 2017 werden wir die Produkte für den Onlineabschluss ausweiten und die erste Ausbaustufe unseres neuen Kundenportals starten. Hier erhalten Kunden alle Finanzinformationen auf einen Blick, begleitet von einem persönlichen Haushaltsbuch. Wir sind davon überzeugt: Digitalisierung richtig verstanden kann sogar dabei helfen, die Bedeutung der persönlichen Beratung nochmals zu verstärken.

Beim Kostenmanagement werden wir 2017 die Früchte unserer Arbeit ernten. So haben wir im abgelaufenen Jahr bei MLP die Grundlage dafür gelegt, dass die Basis der Verwaltungskosten ab dem Jahr 2017 um rund 15 Mio. Euro gegenüber dem Jahr 2015 sinken wird. Auf dieser niedrigeren Kostenbasis fallen 2017 einmalig Zusatzaufwendungen für die Umsetzung der neuen Konzernstruktur von rund 9 Mio. Euro an. Den Effekt dieser Einmalaufwendungen für unsere Aktionäre können wir aufgrund der geplanten Erhöhung der Eigenmittel abfedern und werden unseren Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2017 – bei einer Ausschüttungsquote von weiterhin 50 bis 70 Prozent – auf das operative Konzernergebnis, also vor einmaligen Sonderaufwendungen, beziehen.

Insgesamt erwarten wir, dass das EBIT des laufenden Jahres bei mindestens 36 Mio. Euro liegt. Entsprechend planen wir mit einem operativen EBIT von mindestens 45 Mio. Euro.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie – verehrte Aktionärinnen und Aktionäre – uns auf dem beschriebenen Weg weiterhin begleiten. Herzlich danken möchte ich Ihnen im Namen des gesamten Vorstands für Ihr Vertrauen im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Ein ebenso herzlicher Dank gilt allen Beraterinnen und Beratern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Konzern.

Ihr



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg

DER AUFSICHTSRAT



Dr. Peter Lütke-Bornefeld
Vorsitzender

Gewählt bis 2018



Dr. h. c. Manfred Lautenschläger
Stellvertretender Vorsitzender

Gewählt bis 2018



Alexander Beer
Arbeitnehmervertreter

Gewählt bis 2018



Dr. Claus-Michael Dill
Gewählt bis 2018



Tina Müller
Seit Juni 2015
Gewählt bis 2018



Burkhard Schlingermann
Arbeitnehmervertreter

Gewählt bis 2018

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2016 intensiv mit der Entwicklung des Unternehmens befasst und die ihm durch Gesetz und Satzung auferlegten Verpflichtungen umfassend wahrgenommen. Er hat den Vorstand in der Führung der Geschäfte des Unternehmens regelmäßig beraten und überwacht.

Der Aufsichtsrat befasste sich im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehend mit der wirtschaftlichen Entwicklung, der finanziellen Lage, den Perspektiven und der weiteren Strategie des Unternehmens und hat den Vorstand bei diesen Themen beraten. Schwerpunkt seiner Tätigkeit war im Geschäftsjahr 2016 insbesondere die Begleitung des Vorstands in der strategischen Weiterentwicklung der Gesellschaft und des MLP Konzerns, bei weiteren Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz und der Beurteilung und Überwachung der Chancen- und Risikolage der Gesellschaft und des Konzerns.

In regelmäßigen Besprechungen haben Aufsichtsrat und Vorstand die Geschäftsentwicklung, die Strategie und die wichtigsten Geschäftsereignisse erörtert und gemeinsam beraten. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in schriftlichen und mündlichen Berichten kontinuierlich, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte, die Lage und die Gesamtentwicklung des Konzerns, einschließlich der Risikolage und Risikotragfähigkeit sowie des Risikomanagements und der Compliance, unterrichtet. Dabei hat sich der Aufsichtsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensführung durch den Vorstand überzeugt. Im Jahr 2016 berichtete der Vorstand und beriet der Aufsichtsrat auch zu den Inhalten und erwarteten Auswirkungen gesetzgeberischer bzw. regulatorischer Vorhaben auf Bundes- oder EU-Ebene.

Im Jahr 2016 gab es keine Änderungen im Aufsichtsrat. Änderungen im Vorstand der Gesellschaft hat es im abgelaufenen Geschäftsjahr ebenso nicht gegeben.

Der Aufsichtsrat tagte im Geschäftsjahr 2016 in fünf ordentlichen und einer außerordentlichen Sitzung, an der mit Ausnahme einer Sitzung jeweils alle Mitglieder des Aufsichtsrats persönlich teilnahmen. Im Rahmen der außerordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats waren einzelne Mitglieder des Aufsichtsrats telefonisch zugeschaltet. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand auch zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Soweit erforderlich, erfolgte die Beschlussfassung des Aufsichtsrats auch im Wege von Umlaufbeschlüssen.

Darüber hinaus fanden in diesem Jahr drei Sitzungen des Bilanzprüfungsausschusses statt. An den genannten Sitzungen nahmen alle Ausschussmitglieder teil. Der Personalausschuss tagte im abgelaufenen Geschäftsjahr einmal.

Außerdem trafen sich der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorstandsvorsitzende zu regelmäßigen Gesprächsterminen, in denen sie insbesondere den Gang der Geschäfte und die Lage des Konzerns erörtert haben. Der Aufsichtsratsvorsitzende unterrichtete die übrigen Mitglieder regelmäßig über die Inhalte dieser Gespräche.

Aufsichtsratssitzungen und wesentliche Beschlussfassungen

In einer außerordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats der Gesellschaft vom 24. Februar 2016 wurde über die weitere Straffung des Kostenmanagements sowie dem strategischem Umbau der Gruppe beraten und einem entsprechenden Vorschlag des Vorstands zugestimmt.

Gegenstand der Aufsichtsratssitzung vom 16. März 2016 war die – durch die Sitzung des Bilanzprüfungsausschusses vorbereitete – Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses sowie des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2015. Die Abschlussprüfer haben an der Sitzung teilgenommen und berichteten ausführlich über den Verlauf und das Ergebnis ihrer Jahresabschluss- sowie der Konzernabschlussprüfung. Nach eingehender Diskussion billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat auch über die Angemessenheit der Vorstandsvergütung – wie vom Corporate Governance Kodex gefordert – sowie über die variablen Vergütungsbestandteile des Vorstands für das Geschäftsjahr 2015 beraten und diese festgestellt. Ein weiterer Tagesordnungspunkt waren die Beschlussvorschläge für die ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft.

In der ordentlichen Aufsichtsratssitzung am 11. Mai 2016 war im Wesentlichen die Erörterung der Ergebnisse und der Geschäftsentwicklung im ersten Quartal 2016 Gegenstand der Tagesordnung.

Die Ergebnisse des zweiten Quartals und die Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr sowie die Berichterstattung der Internen Revision und des Risikocontrollings (inkl. des Berichts über das Wesentlichkeitskonzept, die Risikostrategie und das Risikotragfähigkeitskonzept) standen in der ordentlichen Aufsichtsratssitzung vom 10. August 2016 auf der Tagesordnung.

Im Mittelpunkt der Novembersitzung standen die Geschäftsergebnisse des dritten Quartals und der ersten neun Monate des laufenden Geschäftsjahrs. Daneben beschloss der Aufsichtsrat entsprechende Maßnahmen zur Umsetzung der EU-Abschlussprüferverordnung und des Abschlussprüferreformgesetzes. Des Weiteren wurde über die Umwandlung der MLP AG in eine Societas Europaea oder kurz „SE“ beraten und der Beschluss gefasst, der Hauptversammlung der MLP AG im Jahr 2017 die Umwandlung in eine SE vorzuschlagen.

In der Sitzung am 14. Dezember 2016 war neben der Beschlussfassung über die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG auch die Einhaltung der Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) im MLP Konzern ein wesentlicher Diskussionsgegenstand. Über den Corporate Governance-Prozess sowie die aktuelle Entsprechenserklärung wurde ausführlich Bericht erstattet. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat die Strategie und das Budget der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2017 ausführlich behandelt und verabschiedet.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wurde in 2016 regelmäßig über die Arbeit seiner Ausschüsse unterrichtet.

Der Bilanzprüfungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2016 drei ordentliche Sitzungen ab. An den Sitzungen nahmen auch teilweise die Vertreter des Abschlussprüfers teil, die dem Ausschuss ausführlich Bericht erstatteten. Der Bilanzprüfungsausschuss erörterte in Gegenwart der Abschlussprüfer sowie des Vorstandsvorsitzenden und des Finanzvorstands die Abschlüsse der MLP AG und des MLP Konzerns sowie den Gewinnverwendungsvorschlag. Gegenstand ausführlicher Beratungen waren auch die Beziehungen zum Abschlussprüfer, die Vorschläge zur Wahl des Abschlussprüfers, seine Vergütung, der Prüfungsauftrag und die Kontrolle der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Über die Arbeit der Internen Revision sowie der Compliance- und Risikomanagement-Abteilung und über rechtliche und regulatorische Risiken sowie Reputationsrisiken wurde dem Bilanzprüfungsausschuss berichtet. In zwei Sitzungen beschäftigte sich der Bilanzprüfungsausschuss auch umfassend mit den gesetzlichen Neuerungen aufgrund der EU-Abschlussprüferverordnung und des Abschlussprüferreformgesetzes. Der Ausschuss beriet über entsprechende Umsetzungsmaßnahmen für den Aufsichtsrat und den Bilanzprüfungsausschuss. In der Folge wurden entsprechende Maßnahmen zur Einhaltung der gesetzlichen Neuregelungen verabschiedet.

Der Personalausschuss tagte im Berichtszeitraum einmal und befasste sich insbesondere mit der Überprüfung der Angemessenheit der Vorstandsvergütung sowie der Festsetzung des Bonuspools des MLP Konzerns.

Der Nominierungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2016 keine Sitzung ab, da in diesem Jahr keine Neuwahlen zum Aufsichtsrat anstanden und deshalb der Hauptversammlung der Gesellschaft auch keine Beschlussvorschläge zu unterbreiten waren.

Corporate Governance

Der Aufsichtsrat behandelt regelmäßig die Anwendung der Corporate Governance-Grundsätze.

Im abgelaufenen Jahr hat der Aufsichtsrat insbesondere in seiner Sitzung am 14. Dezember 2016 erneut ausführlich die Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015 erörtert.

In der Sitzung am 14. Dezember 2016 überprüfte das Gremium anhand eines den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor der Sitzung zur Verfügung gestellten Evaluierungsbogens die Effizienz seiner Tätigkeit. Dabei überprüfte der Aufsichtsrat u. a. die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat, den Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Aufsichtsratsplenum sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat. Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz wurden ebenfalls analysiert.

In der gleichen Sitzung hat sich der Aufsichtsrat der MLP AG des Weiteren davon überzeugt, dass die Gesellschaft im vergangenen Geschäftsjahr die Empfehlungen des DCGK gemäß ihrer Entsprechenserklärung nach § 161 AktG erfüllt hat und auch zukünftig grundsätzlich den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015 entsprechen wird. Aufsichtsrat und Vorstand haben im Dezember eine Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG für das Geschäftsjahr 2015 abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Unter Interessenkonflikten verstehen wir in Übereinstimmung mit der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex berufliche oder private Sonderinteressen eines Aufsichtsratsmitglieds, welche die Gefahr in sich bergen, dass sich diese Sonderinteressen gegenüber dem Unternehmensinteresse durchsetzen. Interessenkonflikte in diesem Sinne bestehen nicht bei Pluralität oder Vorliegen verschiedener Interessenströmungen, wie sich diese auch in vom Gesetzgeber bzw. von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex gewünschter Vielfalt in der Zusammensetzung des Aufsichtsrats ausdrücken. Interessenkonflikte in diesem Sinne bestanden im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht. Eine zusammenfassende Darstellung der Corporate Governance bei MLP, einschließlich einer Darstellung der Entsprechenserklärung vom 14. Dezember 2016, ist dem Corporate Governance-Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat zu entnehmen. Zudem stehen alle relevanten Informationen auf unserer Homepage im Internet unter www.mlp-ag.de zur Verfügung.

Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2016

Der Jahresabschluss sowie der zusammengefasste Lagebericht der MLP AG zum 31. Dezember 2016 wurden vom Vorstand nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht zum 31. Dezember 2016 wurden gemäß § 315a HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegung nach International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden ist, aufgestellt. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, hat jeweils zum 31. Dezember 2016 den Jahresabschluss und den zusammengefassten Lagebericht der MLP AG nach handelsrechtlichen Grundsätzen sowie den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht nach IFRS-Grundsätzen geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Abschlussprüfer hat die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen.

Die Abschlussunterlagen mit dem zusammengefassten Lagebericht, die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

Der Bilanzprüfungsausschuss des Aufsichtsrats hat sich intensiv mit diesen Unterlagen beschäftigt und dem Aufsichtsrat über seine Prüfung Bericht erstattet. Der Abschlussprüfer berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung sowie darüber, dass keine wesentlichen Schwächen des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und der Compliance vorliegen. Dabei hat der Bilanzprüfungsausschuss auch das Risikomanagementsystem, die Rechnungslegungsprozesse und die Wirksamkeit der internen Kontroll-, Risikomanagement- und Revisionssysteme sowie die Beziehungen zum Abschlussprüfer, die Vorschläge zur Wahl des Abschlussprüfers, seine Vergütung, den Prüfungsauftrag und die Kontrolle der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers sowie der von ihm erbrachten zusätzlichen Leistungen geprüft. Auch der Aufsichtsrat hat die Unterlagen und Berichte eingehend geprüft und ausführlich darüber beraten. In Anwesenheit der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, die über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichtete, wurden in der Sitzung des Aufsichtsrats am 15. März 2017 die Prüfungsberichte umfassend behandelt. In dieser Sitzung hat der Vorstand die Abschlüsse der MLP AG und des MLP Konzerns sowie das Risikomanagementsystem, die Rechnungslegungsprozesse, die Wirksamkeit des internen Kontroll-, Risikomanagement- und Revisionssystems und der Compliance erläutert und detailliert über Umfang, Schwerpunkte und Kosten der Abschlussprüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers angeschlossen und auf der Grundlage des abschließenden Ergebnisses der Prüfung durch den Bilanzprüfungsausschuss und seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass keine Einwendungen zu erheben sind. Daher hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 15. März 2017 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht der MLP AG und den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht nach IFRS gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstands, für das Geschäftsjahr 2016 eine Dividende von 0,08 € je Aktie auszuschütten, schloss sich der Aufsichtsrat nach eigener Prüfung an. Bei seinen Überlegungen wurden die Eigenmittel sowie die Liquiditätssituation, zukünftige regulatorische Anforderungen und die Finanzplanung der Gesellschaft als auch das Aktionärsinteresse an einer angemessenen Dividende einbezogen und gegeneinander abgewogen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den jeweiligen Unternehmensleitungen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Beraterinnen und Beratern im MLP Konzern für ihren hohen persönlichen Einsatz und ihre Leistung im Geschäftsjahr 2016.

Wiesloch, im März 2017

Der Aufsichtsrat



Dr. Peter Lütke-Bornefeld
Vorsitzender

UNSERE ZIELE UND STRATEGIEN

Unsere Ziele sind eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und ein stetiger Ausbau der Marktposition. Dazu stärken wir die strategischen Erfolgsfaktoren kontinuierlich. Unsere Aktionäre, Kunden, Mitarbeiter und MLP Berater lassen wir an der langfristigen Wertsteigerung teilhaben.

Ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal im klassischen Privatkundengeschäft ist, dass wir unsere Kunden als Partner in allen Finanzfragen betreuen – von der Altersvorsorge und dem Vermögensmanagement über die Kranken- und Sachversicherung bis hin zur Finanzierung. Anders als die meisten Marktteilnehmer greifen wir dazu nicht auf eigene Produkte, sondern auf die Angebote aller relevanten Anbieter zurück. Außerdem können Kunden alle wichtigen Bankgeschäfte bei MLP tätigen. Ein wichtiger Teil der Philosophie ist auch ein tiefes Verständnis von unseren Kunden und ihrer Lebenssituation. Deshalb konzentrieren sich unsere knapp 2.000 Kundenberater jeweils auf eine Berufsgruppe, vor allem Mediziner, Wirtschaftswissenschaftler, Ingenieure und Juristen.

In den vergangenen Jahren haben wir zusätzliche Kernkompetenzen aufgebaut und unser Geschäftsmodell deutlich erweitert. Seitdem betreuen wir Firmenkunden und bieten – über die FERI Gruppe – Kunden mit großen Vermögen und institutionellen Investoren ein umfassendes Angebot. Mit der 2015 erfolgten Übernahme von DOMCURA haben wir unsere Positionierung im Bereich der Sachversicherung nochmals gestärkt. Insbesondere haben wir uns mit diesem Schritt auch als Dienstleister für andere Marktteilnehmer positioniert, unsere Angebotspalette, insbesondere für andere Marktteilnehmer in der Sachversicherung, nochmals deutlich verbreitert und außerdem unser Firmenkundengeschäft mit den Gewerbe- und Industriemaklern der DOMCURA Gruppe gestärkt. Insgesamt hat diese Diversifizierung die Stabilität der Unternehmensentwicklung deutlich erhöht.

Unsere Wachstumsstrategie ergänzen wir durch ein konsequentes Effizienzmanagement. In den vergangenen Jahren haben wir die Verwaltungskosten deutlich gesenkt, um eine gute Ertragskraft zu erzielen.

INVESTOR RELATIONS

Börsenjahr 2016 – Entwicklung der Aktienmärkte

Die Entwicklung der deutschen Aktienindizes war 2016 von hoher Volatilität geprägt. Bis Ende November lag der deutsche Leitindex DAX noch im Minus. Während MDAX und SDAX bereits im August erste Gewinne verzeichnen konnten, gelang dies dem deutschen Leitindex erst im Dezember. Auf Jahressicht erreichte der DAX ein Plus von +7,9 %. Auch MDAX (+6,3 %) und TecDAX (+5,5 %) konnten nochmals zulegen und so das Börsenjahr 2016 im positiven Terrain beschließen.

Zweites Halbjahr rettet
Jahresperformance der
Aktienindizes

Der deutsche Leitindex DAX startete so schwach wie seit 28 Jahren nicht mehr in das neue Jahr. Nach zweieinhalb Wochen im Jahr 2016 fiel er bis auf 9.314 Punkte, nachdem Wachstumssorgen in China und damit negative Erwartungen für den deutschen Export die Stimmung deutlich belasteten. Im weiteren Verlauf wurden die Kapitalmärkte in Deutschland und Europa von der Spekulation um eine Kapitalerhöhung und größere Kreditausfälle bei der Deutschen Bank beunruhigt. Der DAX fiel bis auf 8.752 Punkte – ein Minus von 18,5 % gegenüber dem Jahresbeginn. Erst im März konnte der DAX erstmals wieder die 10.000-Punkte-Marke überschreiten und erreichte im April 10.474 Punkte. Nach einer Phase der Beruhigung verschlechterte sich die Stimmung im Juni wieder erheblich. Auf Monatsbasis verlor der DAX fast 6 %. Die bevorstehende Brexit-Abstimmung wirkte negativ auf die Märkte, insbesondere die Unsicherheit für die globalen Konjunkturaussichten durch einen möglichen Ausstieg der Briten aus der EU. Das unerwartete Abstimmungsergebnis in Großbritannien ließ den DAX im Tagesverlauf des 24. Juni 2016 teilweise über 10 % verlieren, der Tiefstand lag bei 9.226 Punkten.

Erstaunlich schnell erholten sich die deutschen Leitindizes von den Abstimmungsergebnissen in Großbritannien. Sie konnten bereits im Juli über 6 % zulegen und so entstandene Kursverluste wieder aufholen. Der Aufwärtstrend setzte sich im August abgeschwächt fort. Robuste Arbeitsmarktdaten aus den USA verhalfen dem DAX am 15. August 2016 zu einem Monatshoch von 10.802 Punkten. Im September enttäuschte die EZB die Märkte, indem sie ihr Anleihenkauf-Programm vorerst nicht über März 2017 hinaus verlängerte und auch das Rückkaufvolumen nicht erhöhte. Der DAX schloss im Monatsvergleich im Minus (-0,8 %). Im Oktober drückten zunächst die Sorgen um die Deutsche Bank, den harten Brexit und den letzten Exporteinbruch in China das Marktgeschehen. Positiv bewerteten die Börsen dann die drei TV-Duelle im US-Wahlkampf, die Clinton gegen Trump jeweils gewinnen konnte. So erzielte der DAX am 25. Oktober 2016 mit 10.827 Punkten ein neues Jahreshoch.

Rasche Erholung nach
Brexit

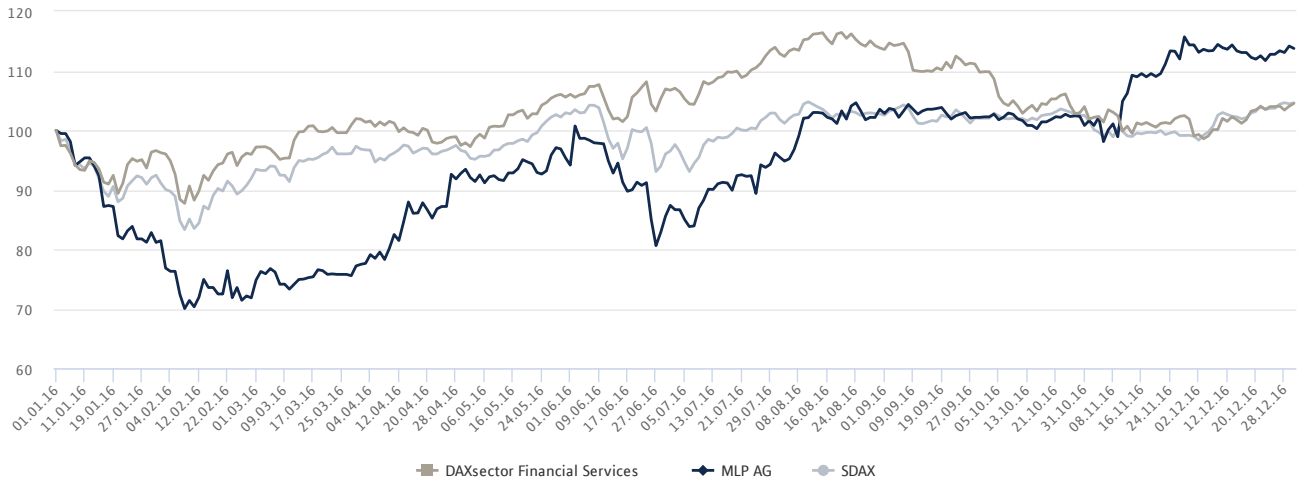
Nachdem am 9. November 2016 die Wahl überraschend zugunsten von Trump ausging, reagierten die Aktienmärkte zunächst mit hohen Kursverlusten in Asien und anfangs auch in Europa. Angetrieben wurde der Aktienmarkt aber im Anschluss wieder durch Donald Trumps Ankündigungen, den amerikanischen Bankensektor zu deregulieren, die Rückabwicklung der Gesundheitsreform von Präsident Obama zu betreiben, die Staatsausgaben für Infrastruktur und Rüstung zu erhöhen sowie Steuersenkungen umzusetzen. Am 22. November, erstmalig seit 1999, markierten alle vier US-Indizes (Dow Jones / S&P500 / Nasdaq100 sowie der Russel 2000) gleichzeitig neue Allzeithochs. In Deutschland schlossen DAX, MDAX und TecDAX am Monatsende dagegen alle im Minus – obwohl die Arbeitslosenzahl für Oktober mit 6,0 % ein Rekordtief markierte. Die im November begonnene „Trump-Rally“ setzte sich im Dezember fort und beflügelte ebenfalls die Kurse in Europa. DAX, MDAX und TecDAX legten deutlich zu, auch weil der Brexit mit seinen potenziell negativen Folgen weiterhin im Hintergrund blieb und die EZB ihr Anleihenkauf-Programm wie erwartet nun bis Ende 2017 verlängerte. Positiv wirkte sich im Dezember zudem der ifo-Geschäftsklimaindex aus, der mit 111 Punkten auf den höchsten Stand seit fast zwei Jahren stieg. Der MDAX markierte zum Jahresende mit 22.147 Punkten ein neues Allzeithoch, der DAX erreichte mit 11.451 Punkten sein Jahreshoch.

MLP Aktie

In der ersten Hälfte des Börsenjahrs 2016 war die Aktie der MLP AG starken Schwankungen unterworfen. Ab dem dritten Quartal war die Kursentwicklung dann deutlich positiv. Mit einem Kurs von 3,65 € startete die MLP Aktie nahezu unverändert in das neue Jahr. Aufgrund eines starken Verkaufsüberhangs fiel die Aktie Anfang Februar bis unter die Marke von 3,00 € und erreichte am 9. Februar 2016 ihr Jahrestief von 2,57 €. Nach Auslaufen einer größeren Verkaufsoffer konnte sich der Kurs bis Mitte April aber wieder erholen und die 3 €-Marke wieder überschreiten. Bis Anfang Juni stieg der Kurs bis auf 3,70 €, fiel jedoch mit Auszahlung der Dividende in Höhe von 0,12 € je Aktie am 17. Juni 2016 leicht zurück. Mit Veröffentlichung der Geschäftszahlen zu den ersten neun Monaten begann eine nachhaltige Aufwärtsbewegung, die den Kurs Mitte November erstmals im Berichtszeitraum über die 4-Euro-Marke führte. Der Schlusskurs zum Jahresende lag bei 4,17 € und somit um 14,2 Prozent über dem Kurs zum Jahresanfang. Das durchschnittliche tägliche Handelsvolumen stieg gegenüber dem Vorjahr auf 93.390 Aktien pro Tag (Vorjahr: 81.000 Aktien pro Tag).

Die Aktie der MLP AG ist mit Wirkung zum 21. März 2016 aus dem Auswahlindex SDAX ausgeschieden. Durch Börsengänge und Wechsel der Börsensegmente größerer Unternehmen im vergangenen Jahr belegten diese innerhalb der Rangliste des Auswahlindex Plätze vor MLP. Auch die rückläufige Entwicklung der MLP Aktie zum Jahresende 2015 und zu Beginn des Jahres 2016 trug zum Ausscheiden des Unternehmens aus dem SDAX bei. Unser Ziel ist es, durch die Verbesserung unserer operativen Entwicklung die Marktkapitalisierung wieder zu erhöhen. Dies stellt die Grundlage dar, um in den Index zurückkehren zu können. Ergänzend haben wir im Verlauf des Jahres einen weiteren Designated Sponsor gewonnen, um die Liquidität des Aktienhandels zusätzlich zu unterstützen.

Weitere Informationen zur MLP Aktie sind im Internet auf unserer Investor Relations-Seite unter www.mlp-ag.de unter der Rubrik „MLP Aktie“ zu finden.



Dividende

MLP wird auch für das Geschäftsjahr 2016 seine verlässliche Dividendenpolitik fortsetzen. Dabei bewegt sich die Ausschüttungsquote wie angekündigt zwischen 50 % und 70 %. Konkret schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 29. Juni 2017 eine Dividende je Aktie in Höhe von 0,08 € vor. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von rund 60 % des Konzernergebnisses.

Kennzahlen im Jahresvergleich

		2016	2015	2014	2013	2012
Aktien im Umlauf zum Jahresende	in Stück	109.334.686	109.334.686	107.877.738	107.877.738	107.877.738
Aktienkurs zum Jahresanfang	in €	3,67	3,71	5,29	5,08	5,07
Aktienkurs zum Jahresende	in €	4,18	3,67	3,71	5,21	5
Aktienkurs Hoch	in €	4,25	4,26	5,98	6,58	6,89
Aktienkurs Tief	in €	2,57	3,48	3,48	4,41	4,17
Marktkapitalisierung zum Jahresende	in Mio. €	456,5	401,3	400,2	562,2	539,4
Durchschnittlicher Tagesumsatz der Aktie	in Stück	93.390	80.996	43.775	47.302	31.011
Dividende je Aktie	in €	0,08*	0,12	0,17	0,16	0,32
Dividendensumme	in Mio. €	8,7*	13,1	18,3	17,3	34,5
Dividendenrendite	in %	1,9*	3,3	4,6	3,1	6,4
Ergebnis je Aktie	in €	0,13	0,17	0,27	0,22	0,49
Verwässertes Ergebnis je Aktie	in €	0,13	0,17	0,27	0,22	0,49

*vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung am 29. Juni 2017

Im Berichtszeitraum haben sich folgende Veränderungen ergeben: Der Stimmrechtsanteil der FMR LLC (Fidelity) sank bis zum 16. März 2016 auf insgesamt 4,72 % (Vorjahr: 7,10 %). Hintergrund des Rückgangs ist ein Erlöschen der Vollmacht zur Ausübung von Stimmrechten. Weiterhin hat uns Harris Associates L.P./Harris Associates Investment Trust mitgeteilt, mit Wirkung vom 19. Februar 2016 nur noch 1,46 % der Aktien an MLP zu halten.

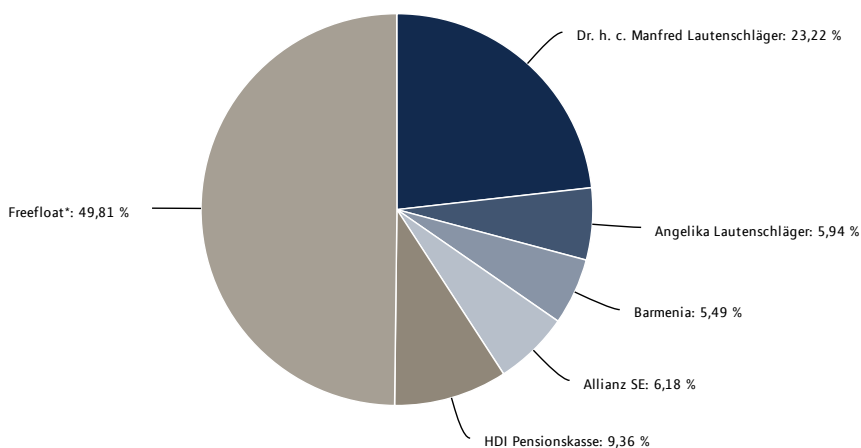
Veränderungen in der Aktionärsstruktur

Mit Wirkung zum 27. Juni 2016 hat die INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf, einen Anteil von insgesamt 3,55% der MLP Aktien erworben.

Der Freefloat im Geschäftsjahr 2016 liegt unverändert bei 49,8 %. Institutionelle Investoren bleiben bei der Ermittlung der Freefloats gemäß der Definition der Deutschen Börse unberücksichtigt. Einen Überblick über die größten Aktionäre gibt folgende Grafik:

MLP Aktionärsstruktur

Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2016



* Definition Freefloat Deutsche Börse; jeweils inklusive Zurechnungen gemäß § 22 WpHG

Investor Relations-Aktivitäten

Ziel unserer Investor Relations-Aktivitäten ist ein kontinuierlicher und offener Dialog mit unseren Anteilseignern, potenziellen Investoren und dem Kapitalmarkt. Wir möchten Vertrauen bei Anlegern ausbauen und dabei helfen, die Wertpotenziale unseres Unternehmens einzuschätzen. Wir informieren kontinuierlich, zeitnah und nachvollziehbar über relevante Ereignisse und übermitteln Rückmeldungen von Kapitalmarktteilnehmern ins Unternehmen. Auf regelmäßigen Kapitalmarktveranstaltungen wie Roadshows, Kapitalmarktkonferenzen und unserer Hauptversammlung stehen wir im Austausch mit privaten und institutionellen Anlegern. Neben dem direkten Kontakt bietet die Finanzberichterstattung eine wichtige Grundlage für unsere Kommunikation. Dem Geschäftsbericht kommt hierbei eine besondere Rolle zu, da er umfassend und transparent über alle Aspekte des Unternehmens berichtet. Seit dem Bericht für das Jahr 2015 hat MLP auf eine reine Online-Version umgestellt. Dies bietet Nutzern unter anderem die Möglichkeit, einzelne Informationen gezielt abzurufen und in einem Warenkorb zusammenzustellen. Der Bericht, der sich an das jeweilige Endgerät des Nutzers anpasst, steht unter www.mlp-geschaeftsbericht.de zur Verfügung.

Online-Geschäftsbericht erhält Red Dot Award

Der erste Online-Geschäftsbericht der MLP AG wurde im August 2016 mit dem Red Dot Design Award in der Kategorie „Communication Design/Annual Report“ ausgezeichnet. Dabei überzeugten insbesondere das Informationsdesign und die interaktiven Tools die 26 Experten der internationalen Jury. Insgesamt nahmen Einreichungen aus 46 Nationen in diesem Jahr am Award teil.

Investor Relations-Service

Als Investor Relations-Service bieten wir Interessierten außerdem an, sich per E-Mail über wichtige Ereignisse informieren zu lassen. Zudem werden Neuigkeiten aus dem Unternehmen und der Branche per [Twitter](#) verbreitet. Den Bereich Investor Relations finden Sie unter <https://mlp-ag.de/investoren>. Darüber hinaus stehen wir Ihnen gerne für den direkten Austausch zur Verfügung.

Kennzahlen zur Unternehmensbewertung und Bilanzanalyse

		2016	2015
Eigenkapitalquote	in %	19,7	22,0
Eigenkapitalrendite	in %	3,8	5,1
Netto-Liquidität	in Mio. €	184	174,0
Marktkapitalisierung zum Jahresende	in Mio. € zum 31.12.	457	401,3
Gesamterlöse	in Mio. €	610,4	557,2
EBIT	in Mio. €	19,7	32,5
Operatives EBIT*	In Mio. €	35,1	32,5

* vor einmaligen Sonderaufwendungen

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

Der folgende zusammengefasste Lagebericht umfasst neben dem MLP Konzern auch die MLP AG nach § 315 Abs. 3 in Verbindung mit § 298 Abs. 3 Handelsgesetzbuch (HGB).

Die im Folgenden aufgeführten Werte wurden auf die erste Nachkommastelle gerundet. Bei Additionen der dargestellten Einzelwerte sind deshalb Differenzen zu den ausgewiesenen Summen möglich.

Die Vorjahreswerte der Gewinn- und Verlustrechnung für den Konzern sowie der Konzern-Bilanz wurden angepasst und werden entsprechend in den nachfolgenden Tabellen dargestellt. Eine Erläuterung findet sich in → [Anhangangabe 3](#).

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

Geschäftsmodell

MLP – Partner in allen Finanzfragen

Die MLP Gruppe (MLP) ist Partner in allen Finanzfragen – für Privatkunden ebenso wie für Firmen und institutionelle Investoren. Vier Marken, die in ihren Märkten jeweils führende Positionen einnehmen, stehen dabei für ein breites Leistungsspektrum:

Breites Leistungsspektrum

- **MLP Finanzdienstleistungen AG:** Gesprächspartner in allen Finanzfragen
- **FERI AG:** Investmenthaus für institutionelle Investoren und große Privatvermögen
- **DOMCURA AG:** Assekuradeur mit Fokus auf private und gewerbliche Sachversicherungen
- **TPC GmbH:** Spezialist im betrieblichen Vorsorgemanagement für Unternehmen

Ausgangspunkt in allen Bereichen sind die Vorstellungen und Bedürfnisse unserer Kunden. Darauf aufbauend stellen wir ihnen ihre Optionen nachvollziehbar dar, sodass sie selbst die passenden Finanzentscheidungen treffen können. Bei der Umsetzung greifen wir auf die Angebote aller relevanten Produktanbieter auf dem Markt zurück. Grundlage für die Auswahl sind dabei fundierte Markt- und Produktanalysen.

Kundenbedürfnisse im Fokus

Seit der Gründung durch Manfred Lautenschläger und Eicke Marscholke im Jahr 1971 setzt die MLP Finanzdienstleistungen AG konsequent auf langfristige Beziehungen zu ihren Kunden. Voraussetzung dafür ist ein tiefes Verständnis von ihren individuellen Bedürfnissen. Deshalb konzentrieren sich die knapp 2.000 Kundenberater jeweils auf eine Berufsgruppe. Zu den Kunden gehören vor allem Mediziner, Wirtschaftswissenschaftler, Ingenieure und Juristen. Sie betreuen wir in allen Finanzfragen – von der Altersvorsorge und dem Vermögensmanagement über die Kranken- und Sachversicherung bis hin zur Finanzierung, Immobilienvermittlung und zum Bankgeschäft.

MLP Finanzdienstleistungen AG: Fokus auf einzelnen Berufsgruppen

Die MLP Finanzdienstleistungen AG wird als Kreditinstitut von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beaufsichtigt und stellt das übergeordnete Unternehmen der aufsichtsrechtlichen Finanzholding-Gruppe dar.

Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Als Versicherungsmakler ist die MLP Finanzdienstleistungen AG dazu verpflichtet, aus dem breiten Marktangebot die jeweils passenden Produktoptionen für die Kunden auszuwählen. Damit unterscheiden wir uns deutlich vom Großteil des Markts, der entweder nur eigene oder einige wenige Produkte Dritter anbieten kann.

Bei der Produkt- und Partnerauswahl legt MLP großen Wert auf objektive und transparente Kriterien. Auf Basis der Kundenbedürfnisse erfolgt eine Analyse und Qualitätsprüfung der Anbieter am Markt sowie ihrer jeweiligen Produkte.

Transparenter Partner- und Produktauswahlprozess

Seit 2004 hat die MLP Gruppe zusätzlich zum Privatkundengeschäft auch ein umfangreiches Angebot für Firmenkunden und institutionelle Investoren sowie sehr vermögende Privatkunden aufgebaut. Seit 2014 haben wir zudem unsere Aktivitäten in der Immobilienvermittlung verstärkt. Darüber hinaus erschließt MLP mit der Akquisition der DOMCURA Gruppe (DOMCURA) seit 2015 neue Potenziale in der Sachversicherung und positioniert sich als Dienstleister für andere Marktteilnehmer; die Integration der DOMCURA konnte im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen werden. Mit der kontinuierlichen Verbreiterung unseres Geschäftsmodells und dem Aufbau zusätzlicher Kernkompetenzen haben wir weitere, stabile Standbeine geschaffen, die einen nachhaltigen Unternehmenserfolg sichern.

Diversifizierung weit fortgeschritten

Ein wesentlicher Meilenstein zur Verbreiterung der Umsatzbasis war die erwähnte Akquisition der Schwarzer Familienholding GmbH (im Folgenden: DOMCURA Gruppe/DOMCURA) im ersten Halbjahr 2015 und die erfolgreiche Integration in die MLP Gruppe im Berichtsjahr. DOMCURA konzipiert, entwickelt und realisiert als Assekurateur umfassende Deckungskonzepte in der Sachversicherung für private und gewerbliche Kunden, die von Marktteilnehmern wie Maklern und anderen Vermittlern genutzt werden. Zudem gehören zur DOMCURA Gruppe unter anderem Spezialmakler für Gewerbe- und Industrieversicherungen. Ein erstes gemeinsames Absicherungskonzept wurde von DOMCURA und MLP 2016 bereits entwickelt und erfolgreich auf den Markt gebracht. Mehr Informationen dazu finden Sie im Kapitel → „Geschäftsverlauf“.

DOMCURA – Spezialist für Sachversicherungen

Die FERI Gruppe (FERI) bietet als Investmenthaus für institutionelle Investoren und große Privatvermögen Dienstleistungen in den Bereichen Investment Management, Investment Consulting und Investment Research.

FERI –
Vermögensmanagement
mit eigenständigem
Research

Im Geschäftsfeld Investment Management bietet die FERI Trust GmbH ein breites Spektrum an Vermögensverwaltungsleistungen in sämtlichen Anlageklassen an. Diese reichen von der Entwicklung und Umsetzung individueller Anlagestrategien bis zur quantitativen Risikosteuerung und -kontrolle. Der Bereich Investment Consulting umfasst die langfristige Beratung institutioneller Investoren und die Bereitstellung von Family-Office-Dienstleistungen für sehr große Familienvermögen. Im Investment Research werden volkswirtschaftliche Prognosen und individuelle Asset Allocation-Analysen erstellt, die eine wichtige Grundlage für die Anlagestrategien liefern.

Die Konzentration auf dieses Kerngeschäft hat FERI im Berichtszeitraum mit der Veräußerung der FERI EuroRating Services AG weiter ausgebaut.

Unternehmen und Verbänden bietet die TPC GmbH (TPC) als Spezialist für das betriebliche Vorsorgemanagement eine Beratung in sämtlichen Themenkomplexen der betrieblichen Vorsorge und Vergütung an. Dabei erhalten Firmen ein komplettes Dienstleistungsangebot – von der Bedarfsanalyse über die individuelle Konzeption und Umsetzung bis zur ständigen Überprüfung bestehender betrieblicher Vorsorgesysteme. Ein Fokus liegt dabei auf der Beratung mittelständischer Unternehmen verschiedener Branchen sowie der Arbeitgeberberatung bei Steuerberatern, Wirtschaftsprüfern, Rechtsanwälten, Medizinerinnen und Architekten.

TPC: Branchenkonzepte für
betriebliches
Vorsorgemanagement

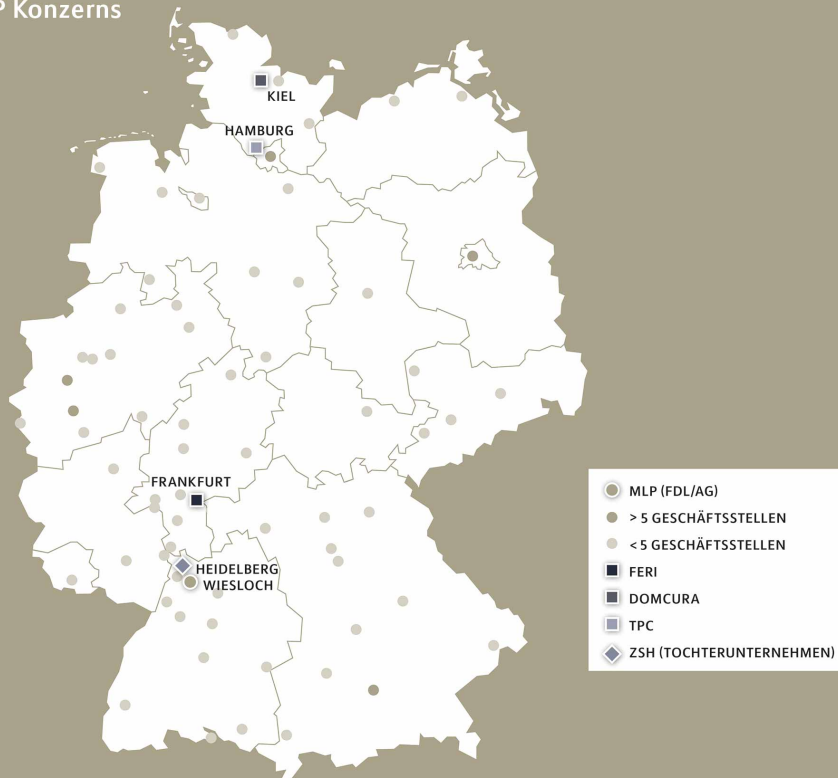
Um eine nachhaltig hohe Beratungsqualität zu garantieren, hat die Weiterbildung eine große Bedeutung für unser Unternehmen. Weiterführende Informationen hierzu finden Sie im Kapitel → „Mitarbeiter und Berater“.

Weiterbildung von hoher
Bedeutung

Der Sitz der MLP AG als Holding und der MLP Finanzdienstleistungen AG ist in Wiesloch/Baden-Württemberg, wo alle internen Bereiche gebündelt sind. Darüber hinaus sind wir mit unseren Kundenberatern und Geschäftsstellen in allen deutschen Ballungsräumen, vor allem an allen wichtigen Universitätsstandorten vertreten. DOMCURA hat den Hauptsitz in Kiel; TPC in Hamburg. FERI unterhält neben dem Hauptsitz in Bad Homburg vor der Höhe auch weitere nationale und internationale Standorte in München, Düsseldorf, Zürich, Luxemburg und Wien.

Bundesweit vertreten

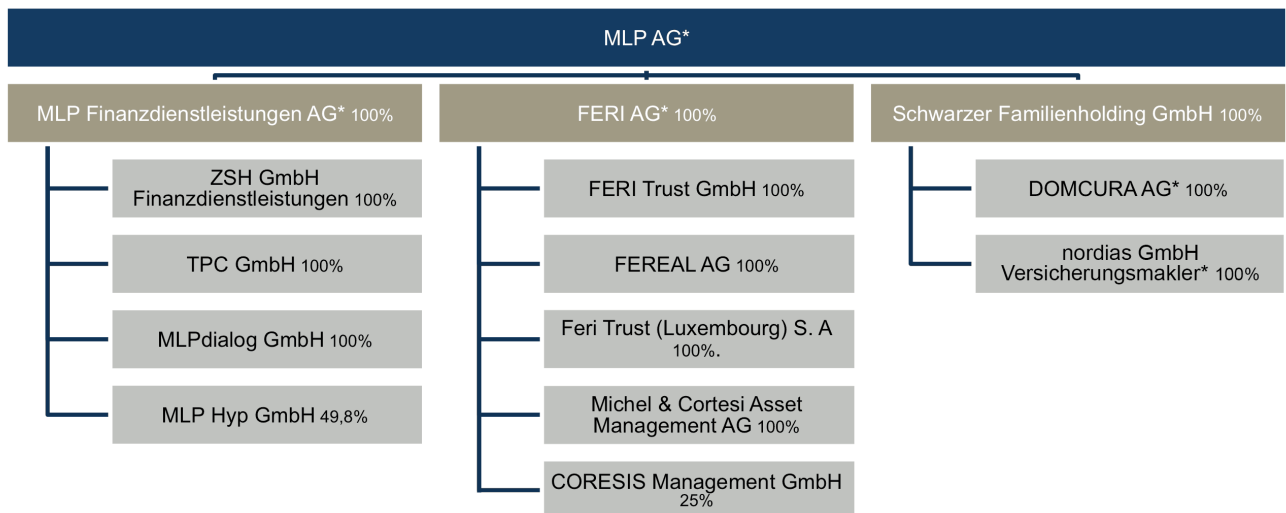
Standorte des MLP Konzerns in Deutschland



Rechtliche Unternehmensstruktur und Organe

MLP ist als Holding organisiert; dabei übernimmt die Muttergesellschaft des Konzerns, die MLP AG, die zentralen Steuerungsaufgaben. Darunter sind die drei Tochtergesellschaften MLP Finanzdienstleistungen AG, FERI AG und Schwarzer Familienholding GmbH (DOMCURA Gruppe) angesiedelt (siehe Grafik). Die Geschäftsbereiche tragen durchgängig Ergebnisverantwortung. Diese Organisation spiegelt die strategischen Ziele und den Kundenbedarf wider.

Aktuelle Konzernstruktur operativ tätiger Gesellschaften



* Und weitere direkte und indirekte Tochtergesellschaften

Die MLP Finanzdienstleistungen AG besitzt eine Banklizenz und ist bei der Vermittlung von Versicherungen als Versicherungsmakler registriert. Zur MLP Finanzdienstleistungen AG gehören die TPC GmbH, Hamburg, die ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, Heidelberg, die MLPdialog GmbH, Wiesloch, sowie die MLP Hyp GmbH, Wiesloch, die wir zusammen mit dem Baufinanzierungsbroker Interhyp AG, München, halten.

Die Hauptgeschäftsbereiche der FERI AG sind das Investment Management, das Investment Consulting und das Investment Research, jeweils sowohl für institutionelle als auch private Kunden, in der FERI Trust GmbH, Bad Homburg v. d. H. In der als Kapitalverwaltungsgesellschaft durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenen FERREAL AG werden Emissions- und Strukturierungsdienstleistungen für Alternative Investments und Sachwertanlagen gebündelt.

Im Berichtsjahr hat die FERI AG die FERI EuroRating Services AG verkauft. Das Closing der Transaktion erfolgte am 1. August 2016. FERI konzentriert sich damit weiter auf seine Kernkompetenzen sowie die strategische Weiterentwicklung zum führenden Investmenthaus in Deutschland, Luxemburg, der Schweiz und Österreich.

Zu den wesentlichen In- und Auslandsgesellschaften und -beteiligungen gehören die FERI Trust (Luxembourg) S.A., die als Fondsadministrator den kompletten Fondsstrukturierungs- und Fondsauflegeprozess koordiniert, sowie die Michel & Cortesi Asset Management AG (Schweiz), die Investmentlösungen für private und institutionelle Investoren anbietet. Im Bereich Immobilien hält die FERI AG eine Beteiligung an der CORESIS Management GmbH.

Zu den wesentlichen Tochtergesellschaften der DOMCURA Gruppe gehört zum einen die DOMCURA AG, die auf die Konzipierung, Entwicklung und Realisierung umfassender Deckungskonzepte in der Sachversicherung für private und gewerbliche Kunden spezialisiert ist. Im Rahmen der weiteren Fokussierung der Unternehmensstruktur in der DOMCURA Gruppe wurden im Berichtsjahr unter anderem die Ralf W. Barth GmbH und die F&F Makler AG auf die nordias GmbH Versicherungsmakler verschmolzen. Dort ist der Geschäftsbereich Makler zusammengefasst, dazu gehören unter anderem Spezialmakler für Gewerbe- und Industrieversicherungen.

Einfluss auf die Geschäftsentwicklung

Die Geschäftsentwicklung der MLP Gruppe wird wesentlich beeinflusst durch die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland, da das Unternehmen seine Gesamterlöse nahezu vollständig hierzulande erwirtschaftet bzw. anbahnt. Besonders wichtige Indikatoren stellen dabei das Wirtschaftswachstum, die allgemeine Sparquote, die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und das Lohnniveau dar. Diese Indikatoren werden im Kapitel → „Wirtschaftsbericht – Gesamtwirtschaftliches Umfeld“ näher erläutert. Noch stärker wird die Ertragslage durch die Marktbedingungen in den Beratungsbereichen Altersvorsorge, Krankenversicherung und Vermögensmanagement beeinflusst, die in den entsprechenden Kapiteln im → „Wirtschaftsbericht“ analysiert sind. Eine wichtige Rolle spielt zudem das regulatorische Umfeld, das im Kapitel → „Wirtschaftsbericht – Regulierung und Wettbewerb“ näher betrachtet wird.

Organisation und Verwaltung

Der Vorstand der MLP AG setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen. Ihm gehören unverändert Dr. Uwe Schroeder-Wildberg (Vorstandsvorsitzender), Manfred Bauer (Produktmanagement) und Reinhard Loose (Finanzen) an.

Der Aufsichtsrat, dem nach deutschem Recht unter anderem die Überwachung des Vorstands obliegt, besteht aus sechs Mitgliedern. Im Berichtsjahr gab es keine personellen Änderungen in diesem Gremium.

Bei der FERI AG lief in der Berichtsperiode der Vorstandsvertrag von Dr. Matthias Klöpfer (Finanzen) aus. Zum 1. Januar 2017 wird Marcel Renné neuer Vorstand für das Ressort Operations. Verantwortlich für den Bereich Finanzen zeichnet ab dann der Vorstandsvorsitzende Arndt Thorn.

Vorstand und Aufsichtsrat streben die Umwandlung der MLP AG in eine Societas Europaea (SE) an. Dies soll den Aktionären im Rahmen der Hauptversammlung im Jahr 2017 vorgeschlagen werden. Ziel der Umwandlung ist es vor allem, die bestehende Flexibilität in der Gremienarbeit auch für die Zukunft zu sichern. Bisher wurde dies unter anderem durch einen unserer Unternehmensgröße angemessenen sechsköpfigen Aufsichtsrat sichergestellt.

Steuerungssystem

Die MLP Gruppe verfügt über umfangreiche Planungs- und Steuerungssysteme. Ausgehend von unserer Strategie und den Einschätzungen zu zukünftigen externen Rahmenbedingungen erarbeiten wir im strategischen und operativen Planungsprozess Zielvorgaben für die wesentlichen Steuerungskennzahlen. Im Rahmen der laufenden Controllingprozesse werden Abweichungen gegenüber unseren Zielen transparent. Aus den Entwicklungen leiten wir Konsequenzen für unsere Unternehmenssteuerung ab. Zudem beobachten wir laufend die Entwicklung des Markt- und Wettbewerbsumfelds.

Unternehmenssteuerung

Der Vorstand der MLP AG beurteilt die Performance der Geschäftssegmente und entscheidet auf dieser Basis über die Ressourcenallokation. Das Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT; Earnings before interest and taxes) und die Gesamterlöse (Umsatz) stellen als Maßgrößen für die Geschäftsentwicklung in den einzelnen Geschäftssegmenten die zentralen Steuerungsgrößen bei MLP dar. Daneben informiert sich der Vorstand regelmäßig über die gesamtwirtschaftlichen, politischen und rechtlich relevanten Faktoren mit Einfluss auf die Entwicklung in den einzelnen Beratungsfeldern. Die Analyse der Beratungsfelder Altersvorsorge, Vermögensmanagement, Krankenversicherung, Sachversicherung, Finanzierung und Immobilienvermittlung erfolgt mit dem Ziel, die Performance dieser Beratungsfelder in der Vergangenheit zu erklären, Änderungen im Umfeld zu antizipieren und gezielt Einfluss auf die künftige Entwicklung zu nehmen. Dem umfassenden Beratungsansatz von MLP entsprechend, der die Vorstellungen und den Bedarf des Kunden in den Mittelpunkt stellt, steuert der Vorstand den Konzern aber nicht auf Basis des Deckungsbeitrags der einzelnen Beratungsfelder.

EBIT und Umsatz als Spitzenkennziffern

Die folgende Übersicht verdeutlicht, welche wichtigsten Beratungsfelder zur Entwicklung der Erlöse in den jeweiligen Geschäftssegmenten beitragen.

	Finanzdienstleistungen	FERI	DOMCURA
Altersvorsorge	X		
Krankenversicherung	X		
Vermögensmanagement	X	X	
Sachversicherung	X		X

Um eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und einen Ausbau unserer Marktposition zu erreichen, sind ein profitables Wachstum und eine nachhaltige Ergebnisentwicklung notwendig.

Weitere wichtige Kennziffern – neben den bedeutsamsten Leistungsindikatoren EBIT und Umsatz – sind die Verwaltungskosten (definiert als Personalaufwand, sonstige betriebliche Aufwendungen sowie planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen), die Eigenkapital-Rendite, das betreute Vermögen, das vermittelte Neugeschäft in der Altersvorsorge, der Vertragsbestand in der Sachversicherung sowie die Anzahl und Fluktuation der Kundenberater.

Ziel unserer Unternehmenssteuerung ist es, dass alle Mitarbeiter und Berater die strategischen Ziele von MLP aktiv unterstützen und sich dem Leistungsversprechen verpflichten. Unser etabliertes, zentrales, strategisches Steuerungsinstrument ist die sogenannte Integrierte Strategische Agenda (ISA). Auf diesem Wege werden die Konzernziele auf alle Konzern-Unternehmen und auf die wesentlichen Bereiche heruntergebrochen, sodass jede Unternehmenseinheit ihren Beitrag zur Zielerreichung kennt. So ist eine durchgängige Einbeziehung aller Organisationseinheiten ebenso sichergestellt wie die Einbindung in den Planungs- und Steuerungsprozess. Die ISA eröffnet allen Unternehmensbereichen die Gelegenheit, sich umfangreich in die Zielplanung einzubringen. Dies fördert die Eigenmotivation aller Beteiligten und erhöht die Planungsqualität im Unternehmen. Am Ende des fest vorgeschriebenen, konzernweit verbindlichen ISA-Prozesses wird der Zielerreichungsgrad jeder Einheit über unsere etablierten Planungs- und Reportingprozesse nachgehalten. Für den Vorstand sichert die ISA eine hohe Transparenz des Wertschöpfungsprozesses.

Das Risikomanagement ist bei MLP fest in der Unternehmenssteuerung verankert. Die Vorstände und die Geschäftsführer der Konzernunternehmen sowie die Bereichsleiter sind dafür verantwortlich, Risiken schnellstmöglich zu erkennen und einzuordnen. Da die ISA-Verantwortlichen zugleich auch Risiko- und Kostenverantwortung haben, erreichen wir somit eine sinnvolle Verknüpfung zwischen Risikomanagement und Controlling. Weitere Informationen zum Risikomanagement sind im Kapitel → „[Risikobericht](#)“ zusammengefasst.

Risikomanagement:
wichtiger Bestandteil der
Steuerung

Kennzahlen und Frühindikatoren der Unternehmenssteuerung

Um unseren Geschäftserfolg bewerten zu können, nutzen wir regelmäßig Simulationsrechnungen. Wichtige Frühindikatoren sind unter anderem das betreute Vermögen, das die Entwicklung im Vermögensmanagement widerspiegelt, und das vermittelte Neugeschäft im Bereich Altersvorsorge. Denn diese beiden Bereiche tragen einen bedeutenden Teil zu den Provisionserlösen bei.

Unser Ziel ist es, nicht nur die besten Berater der Branche für unser Geschäftsmodell zu gewinnen, sondern diese auch langfristig zu binden. Deshalb überwachen wir kontinuierlich die Fluktuation. Wir streben eine jährliche Fluktuationsrate von rund 10 % bei unseren selbstständigen Beratern an.

Beraterfluktuation niedrig
halten

Weitere Informationen lesen Sie in den Kapiteln → „[Geschäftsverlauf](#)“ und → „[Voraussichtliche Geschäftsentwicklung](#)“.

Forschung und Entwicklung

Da es sich bei unserem Beratungshaus um ein Dienstleistungsunternehmen handelt, betreiben wir keine Forschung und Entwicklung im klassischen Sinne.

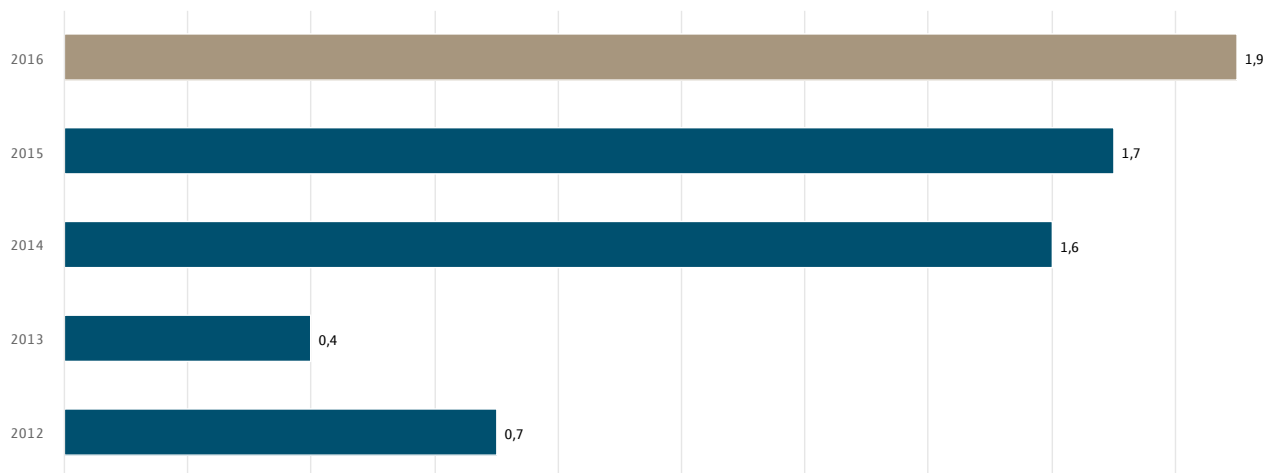
Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Gesamtwirtschaftliche Situation

Der Aufschwung im Euro-Raum hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt. Das Wirtschaftswachstum für die Euro-Zone lag 2016 nach Schätzungen von FERI Investment Research bei 1,5 % – und damit leicht über dem Vorjahr (2015: 1,9 %). Im Euro-Raum hat die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank wesentlich zum Aufschwung beigetragen.

In Deutschland wurde das Wachstum im abgelaufenen Geschäftsjahr weiterhin von einer vergleichsweise robusten Binnenkonjunktur getragen. Als weiteren Grund für die positive Entwicklung nennt die Bundesregierung in ihrer Herbstprojektion den niedrigen Ölpreis. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland stieg 2016 laut Berechnungen von FERI leicht auf 1,9 %.

Wirtschaftswachstum in Deutschland (alle Angaben in %)



Quelle: FERI Investment Research, Veränderungen des Bruttoinlandsprodukts, preisbereinigt

Die Verbraucher in Deutschland sind nach wie vor in sehr guter Stimmung, wie der Konsumklimaindex der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) zeigt: Im Dezember 2016 lag er bei 9,8 Punkten, zwölf Monate zuvor waren es noch 9,3 Punkte. Im September 2016 hatte er mit 10,2 Punkten sogar die 10-Punkte-Marke überschritten. Ein Grund für die sehr positive Stimmung ist laut GfK-Studie, dass sich die Konsumenten überaus widerstandsfähig zeigen gegenüber einer Reihe von Risikofaktoren, wie dem Ausgang der US-Wahlen, der BREXIT-Entscheidung, einem Wiederaufflammen der Finanzkrise in Italien nach dem gescheiterten Referendum und dem Rücktritt der Regierung Renzi sowie der anhaltend großen Terrorgefahr. Zudem ist der Arbeitsmarkt in solider Verfassung, die Einkommen der privaten Haushalte entwickelten sich weiter sehr gut. Der Konsumklimaindex der GfK gilt als der wichtigste Indikator für das Konsumverhalten der deutschen Verbraucher und die konjunkturelle Stabilität.

Konsumklima stabilisiert sich zum Jahresende auf hohem Niveau

Auch die Stimmung in der deutschen Wirtschaft ist weiterhin gut. Der Aufschwung in Deutschland blieb zum Jahresende intakt. Der ifo-Geschäftsklimaindex stand im November 2016 unverändert bei 110,4 Punkten – im Januar 2016 hatte er noch bei 107,4 Punkten gelegen. Im Dezember 2016 legte er noch einmal auf 111,0 Punkte – und damit auf den höchsten Stand seit Februar 2012 zu.

Der Beschäftigungsaufschwung in Deutschland setzte sich im Berichtsjahr weiter fort. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit sank die Zahl der registrierten Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2016 um 104.000 auf 2,7 Mio. Personen im Vergleich zum Vorjahr. Die entsprechende Arbeitslosenquote von 6,1 % (2015: 6,4 %) ist der tiefste Stand seit 25 Jahren. Besonders günstig blieb der Arbeitsmarkt für gut ausgebildete Arbeitnehmer: Laut Bundesagentur für Arbeit liegt die Akademiker-Arbeitslosenquote mit 2,4 % weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau.

Die solide Situation am Arbeitsmarkt führte laut Bundesregierung zu deutlichen Lohnsteigerungen. Die Bruttolöhne und -gehälter stiegen 2016 um 3,7 %. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts erhöhten sich die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte um 2,8 %. Die Sparquote in Deutschland ist im abgelaufenen Geschäftsjahr leicht gestiegen; sie lag 2016 bei 9,8 %. 2015 hatte sie bei 9,7 % gelegen.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Branchensituation und Wettbewerbsumfeld

Traditionell stammt der überwiegende Anteil der Umsatzerlöse von MLP aus den drei Beratungsfeldern Altersvorsorge, Krankenversicherung und Vermögensmanagement. Im Geschäftsjahr 2016 betrug dieser Anteil 73,4 %. Die Umsätze in der Altersvorsorge und in der Krankenversicherung entstehen im Segment Finanzdienstleistungen. Die Umsätze im Vermögensmanagement stammen sowohl aus dem Segment FERI als auch aus dem Segment Finanzdienstleistungen. Durch die Akquisition der DOMCURA Gruppe in 2015 hat das Beratungsfeld Sachversicherung deutlich an Bedeutung gewonnen. Neben dem Segment DOMCURA entstehen die Umsätze in diesem Beratungsfeld auch in der MLP Finanzdienstleistungen AG. Der Anteil der Sachversicherungen hat sich im Geschäftsjahr 2016 entsprechend auf 17,9 % (2015: 11 %) erhöht.

Im Folgenden wird erläutert, welche Einflussfaktoren im Jahr 2016 das Marktumfeld und die Ertragslage in den genannten vier Beratungsfeldern besonders beeinflusst haben.

Altersvorsorge

Die anhaltende Niedrigzinsphase und die Zurückhaltung vieler Verbraucher beim Abschluss lang laufender Verträge haben im Geschäftsjahr 2016, wie auch in den Vorjahren, das Marktumfeld in der Altersvorsorge in Deutschland nachhaltig belastet. Verschärfend kommen die seit dem 1. Januar 2016 geltenden neuen Regeln unter Solvency II hinzu, die maßgeblich die Versicherungsbranche und die Kapitalanlagestrategien der Gesellschaften beeinflussen. Weitere Informationen dazu lesen Sie im Kapitel → „Wettbewerb und Regulierung“.

Die Lebensversicherer begegnen den beschriebenen Herausforderungen unter anderem mit Innovationen in der Produktlandschaft. Sie gehen verstärkt dazu über, Altersvorsorgeprodukte mit flexiblen oder ganz ohne Garantien anzubieten. Mehrere Lebensversicherer haben sich bereits komplett von klassischen Garantieprodukten verabschiedet. Noch immer ist der klassische Deckungsstock aber auch bei vielen anderen Produkten ein effizientes Instrument zur Erzeugung von Garantiekomponenten.

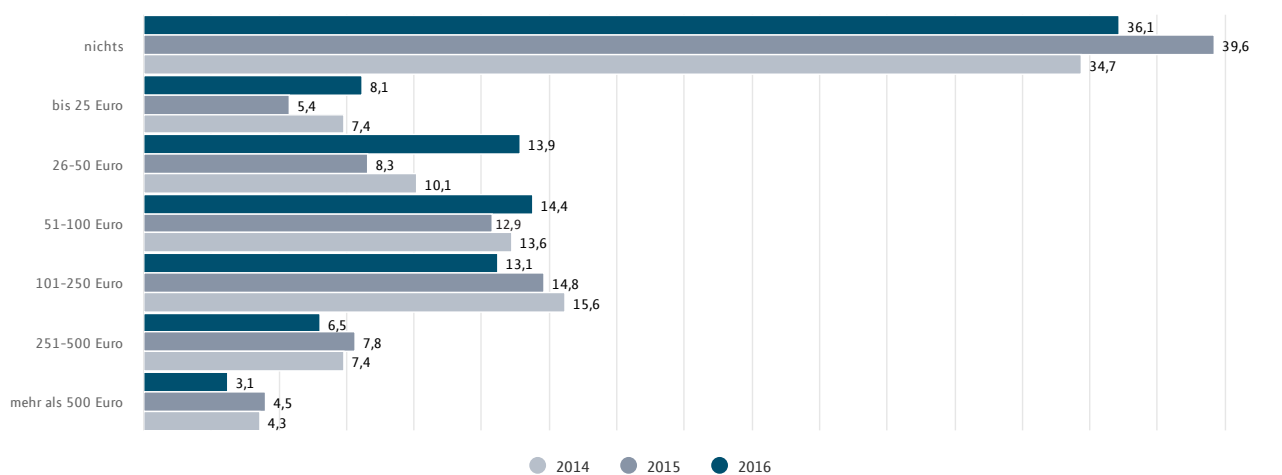
Wie hoch nach wie vor der Beratungsbedarf in der Altersvorsorge ist, zeigt eine Umfrage des Marktforschungsinstituts YouGov im Auftrag von MLP. Demnach haben 32 % der Deutschen keine konkreten Vorstellungen über die Höhe ihrer gesetzlichen Rente, weitere 27 % haben lediglich eine „grobe Idee“.

Laut Vermögensbarometer 2016 des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands legt aktuell ein gutes Drittel der Bevölkerung (36 %) kein Geld für die Altersvorsorge zurück. Je niedriger das Einkommen, desto höher ist dieser Anteil: 59 % der Haushalte mit einem Nettoeinkommen von maximal 1.000 € im Monat spart nichts, bei den Haushalten mit einem Nettoeinkommen zwischen 1.000 bis 1.500 € sind es 46 %.

Sparraten sinken

Die durchschnittlichen Sparraten haben sich im Vergleich zu den Vorjahren verringert: Nur noch 23 % gaben an, monatlich mehr als 100 € fürs Rentenalter zur Seite zu legen. 2015 waren es immerhin 28 %. Aus dem AXA Deutschland Report geht hervor, dass mehr als die Hälfte (55 %) der Erwerbstätigen in Deutschland aufgrund der Niedrigzinsen keine neuen Vorsorgeverträge mehr abschließen will.

Wie viel Euro sparen die Deutschen monatlich für die Altersvorsorge? (alle Angaben in %)



Quelle: Vermögensbarometer 2016 des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands

Das beliebteste Sparziel der jungen Generation zwischen 17 und 27 Jahren ist eine Urlaubsreise: 64 % legen dafür regelmäßig Geld zur Seite, 42 % sparen für Ausbildung bzw. Studium und nur jeder Dritte (35 %) für die Altersvorsorge. Dies hat eine Umfrage von TNS Infratest ergeben.

Junge Generation spart vor allem für Urlaub und Ausbildung

Die beschriebenen schwierigen Rahmenbedingungen spiegeln sich im Berichtsjahr auch in der Marktentwicklung der verschiedenen Altersvorsorge-Produkte wider. Dabei bietet der Staat den Bürgern über Steuervorteile und Zuschüsse verschiedene Anreize, um zusätzlich für das Alter vorzusorgen.

Massive Zurückhaltung trotz staatlicher Förderung

Die staatliche Förderung in Deutschland wird im sogenannten 3-Schichten-Modell dargestellt:

- Basisvorsorge: Gesetzliche Rente und Basis-Rente
- Zusatzvorsorge: Riester-Rente und betriebliche Altersvorsorge
- übrige Zusatzvorsorge: Renten- und Lebensversicherungen, Kapitalmarktprodukte

Zur Basisvorsorge in der 1. Schicht gehören neben der gesetzlichen Rentenversicherung auch die Basis- oder Rürup-Rente, deren Beiträge steuerlich geltend gemacht werden können. Die Basis-Rente steht neben Selbstständigen und Freiberuflern, die nicht der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht unterliegen, auch Angestellten offen. Seit 2015 hat die Bundesregierung den bisherigen Förderrahmen für die Basis-Rente aufgestockt und dynamisiert, um sie attraktiver zu machen. Der steuerlich absetzbare Höchstbetrag lag im Jahr 2016 bei 22.766 € für Alleinstehende (bei Zusammenveranlagung für Ehegatten 45.532 €). 2016 konnten Steuerzahler das im Laufe des Jahres in eine Basisvorsorge eingezahlte Kapital zu 82 % als Sonderausgaben von der Einkommensteuer absetzen.

Verbesserte Förderung von Basis-Rente noch ohne Effekt

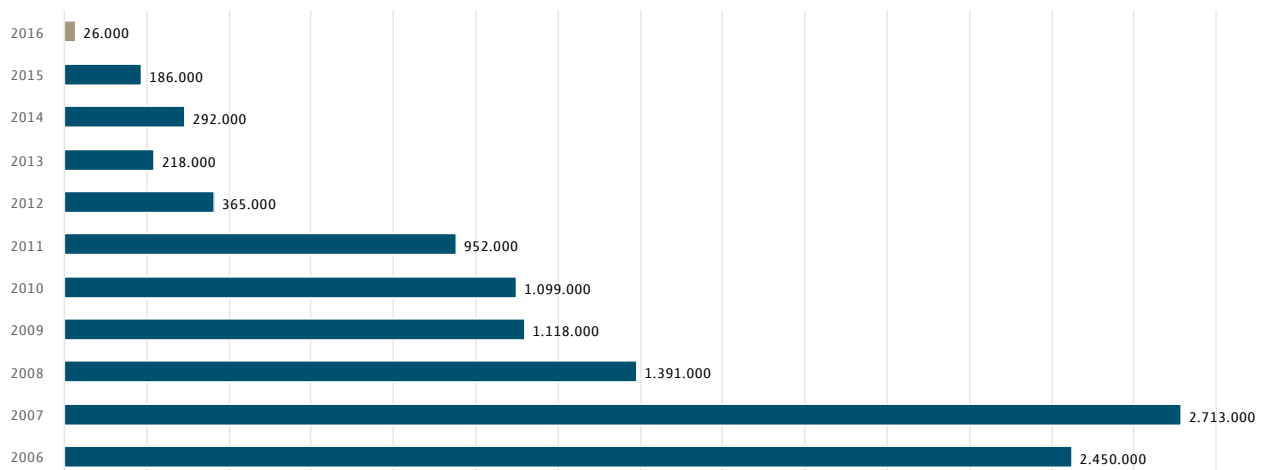
Trotz dieses erheblichen Steueranreizes wurden nach Angaben des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) bis zum Stichtag 31. Dezember 2016 lediglich 94.900 neue Basis-Rentenverträge marktweit abgeschlossen. Das entspricht einem Rückgang von 3,4 %, nachdem die Zahl der Abschlüsse schon in den vergangenen drei Jahren rückläufig war.

Die Zusatzvorsorge der 2. Schicht besteht im Wesentlichen aus der betrieblichen Vorsorge (bAV) und der Riester-Rente. Aktuell sorgen die Hälfte (53,7 %) der gesetzlich Rentenversicherten in Deutschland mit einer Riester-Rente oder betrieblichen Altersvorsorge ergänzend vor. Davon besitzen laut einer Prognos-Studie 20 % eine Riester-Rente, 22,7 % eine bAV und 11 % sparen in beiden Anlageformen für das Alter.

Wohn-Riester nach wie vor beliebt

Bei den Riester-Neuverträgen setzte sich auch im Berichtsjahr der branchenweite Trend sinkender Absatzzahlen weiter fort. Bis Ende des 3. Quartals 2016 wurden laut Bundesministerium für Arbeit und Soziales 26.000 Neuverträge abgeschlossen (Gesamtjahr 2015: 186.000 Neuverträge). Der Gesamtbestand lag damit bei 16,5 Millionen Riester-Verträgen – und damit nur leicht über dem Wert vom 31. Dezember 2015. Einen Zuwachs bei den Neuverträgen verzeichnete im Berichtsjahr – wie bereits in den Jahren zuvor – der Bereich „Wohn-Riester“. Die Zahl der Versicherungsverträge war hingegen erneut leicht rückläufig.

Neuabschlüsse Riester-Renten-Verträge (2006 bis 2016)



*Stand: 30. September 2016, Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Die Bedeutung der betrieblichen Vorsorge als weiterer Bestandteil der 2. Schicht ist grundsätzlich groß. Ein Grund ist, dass sie steuer- und sozialversicherungsrechtlich gefördert wird. Dennoch stagniert der Verbreitungsgrad der bAV unter den Arbeitnehmern. Laut einer Studie der Universität Würzburg im Auftrag des Bundesfinanzministeriums bleibt deren Anteil in den vergangenen Jahren stabil bei rund 60 %. Besonders bei gering- und niedrigverdienenden Arbeitnehmern sowie Arbeitnehmern, die in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) beschäftigt sind, liegt der Durchdringungsgrad der bAV weit unter dem Durchschnitt. Die Studie empfiehlt daher, dass eine weitere Verbreitung der bAV von zusätzlichen Reformmaßnahmen des Staates begleitet werden sollte. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat bereits reagiert und im Herbst 2016 einen entsprechenden Referentenentwurf vorgelegt. Mehr Informationen dazu im → [Prognosebericht „Wettbewerb und Regulierung“](#).

Betriebliche
Altersvorsorge:
Marktdurchdringung
stagniert

Auch in der 3. Schicht zeigt sich nach wie vor eine verhaltene Entwicklung, die nicht zuletzt durch die Absenkung des Garantiezinses Anfang 2015 bestimmt wurde. Zwar besitzt laut Vermögensbarometer 2016 aktuell fast jeder zweite Deutsche (47 %) eine private Lebensversicherung und mehr als jeder Dritte (37 %) eine private Rentenversicherung. Bei klassischen Lebens- und Rentenversicherungen lag im Berichtsjahr laut GDV mit 778.112 die Zahl der Neuverträge unter dem Niveau des Vorjahrs (-11,5 %). Im Neugeschäft entfielen 46 % auf neue Garantieprodukte, nach 37 % in 2015, 31 % in 2014 und 24 % in 2013.

Lebens- und
Rentenversicherung
marktweit nur leicht über
Vorjahr

Aufgrund des beschriebenen schwierigen Marktumfelds und der anhaltenden Zurückhaltung der Bevölkerung beim Abschluss langfristiger Verträge lag die vermittelte Beitragssumme des Neugeschäfts laut vorläufigen Angaben des GDV im Berichtsjahr mit 147,65 Mrd. € nur leicht über dem niedrigen Vorjahreswert (145,46 Mrd. €).

Krankenversicherung

Die Krankenversicherung befand sich im Geschäftsjahr 2016 unverändert in einem schwierigen Marktumfeld – insbesondere bei der privaten Vollversicherung. Nach Angaben des Verbands der privaten Krankenversicherung (PKV) ist die Zahl der Vollversicherten zum fünften Mal in Folge gesunken: Sie lag per 31. Dezember 2016 mit 8,77 Mio. Personen um 17.300 unter dem Vorjahr. Insgesamt sind es damit rund 210.000 weniger Vollversicherte als noch 2011.

Immer weniger
Vollversicherte in
Deutschland

Die Experten der Ratingagentur Assekurata erwarten auch für das Berichtsjahr keine Trendumkehr. Diese Einschätzung wird in der Branche geteilt. So beurteilen in einer Umfrage der Assekurata Solutions GmbH zwei Drittel (66,7 %) der befragten Makler die aktuelle Geschäftslage in der Krankenvollversicherung als schlecht.

Keine Trendwende in der
Krankenvollversicherung
zu erwarten

Seit 2015 dürfen die gesetzlichen Krankenkassen neben dem allgemein gültigen Beitragssatz von 14,6 % einen Zusatzbeitrag erheben. Zwei Drittel der Kassen haben 2016 ihren Beitrag im Vergleich zum Vorjahr angehoben; lediglich eine gesetzliche Krankenkasse hat 2016 keinen Zusatzbeitrag erhoben. Die Spanne der Beiträge reichte im Berichtsjahr von 14,6 % bis 16,3 % des Bruttoeinkommens.

Zusatzbeiträge bei den
gesetzlichen
Krankenkassen

Laut Continentale-Studie 2016 sind privat Versicherte deutlich zufriedener als die gesetzlich Versicherten. 87 % der privat Versicherten gaben an, mit den Leistungen zufrieden zu sein, 73 % mit dem Preis. Bei den gesetzlich Krankenversicherten zeigten sich nur 60 % zufrieden mit dem Preis und damit 8 %-Punkte weniger als im Vorjahr. Ein wahrscheinlicher Grund dafür ist laut Studie die Erhöhung der Zusatzbeiträge in der GKV. Mit den Leistungen waren 71 % der gesetzlich Versicherten zufrieden.

Privat Versicherte
zufriedener als gesetzlich
Versicherte

Der Trend, den Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenversicherung durch private Vorsorge aufzustocken, hält auch im Berichtsjahr an: Die Zahl der Zusatzversicherungen stieg laut den jüngsten Zahlen des PKV-Verbands 2015 um 1,7 % auf 24,77 Mio. Verträge. Ein besonders starkes Wachstum verzeichneten dabei die Zahnzusatzversicherungen, bei denen sich der Nettozugang mit 539.000 Policen nach Angaben des PKV-Verbands mehr als verdoppelt hat. Bis Ende des Jahres 2016 hat sich die positive Entwicklung bei den Zusatzversicherungen weiter fortgesetzt.

Zahl der Zusatzversicherungen weiter steigend

Zum 1. Januar 2016 ist das zweite Pflegestärkungsgesetz in Kraft getreten. Erstmals erhalten alle Pflegedürftigen gleichberechtigten Zugang zu den Leistungen der Pflegeversicherung, unabhängig davon, ob jemand an einer körperlichen oder geistigen Erkrankung leidet. Das neue Gesetz wirkt in wesentlichen Teilen aber erst ab 2017. 2016 diente der Vorbereitung des neuen Begutachtungsverfahrens in der Praxis und der Umstellung auf die neuen fünf Pflegegrade. Seit 1. Januar 2016 haben pflegende Angehörige einen Anspruch auf Pflegeberatung. Mehr Informationen lesen Sie im → [Prognosebericht](#).

Neue Regeln bei der Pflege

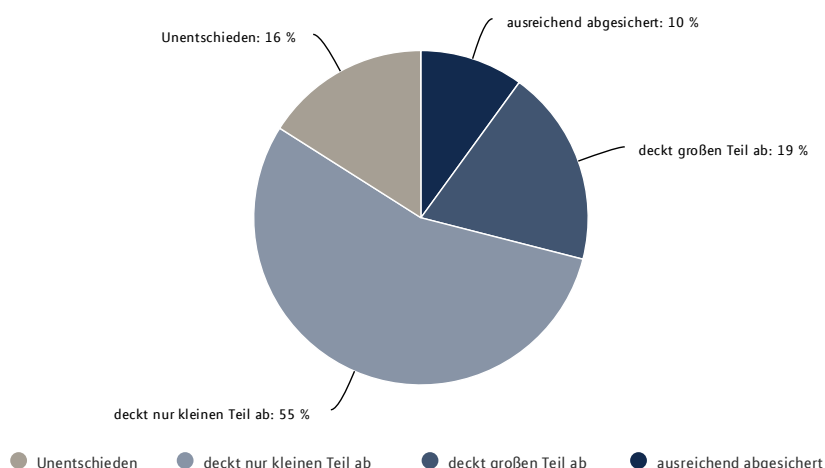
Zweiter Wachstumsträger in der Zusatzversicherung ist weiterhin die Pflegeergänzungsversicherung. Die Zahl der staatlich geförderten Pflegezusatzversicherungen („Pflege-Bahr“) stieg 2015 um 22,4 % auf 683.500 Verträge. Die Zahl ungeförderter Pflegezusatzpolicen wuchs um 4,2 % auf 2,59 Mio. Insgesamt ergibt das ein Plus von 228.200 Versicherungen. Erstmals wurden fast so viele ungeförderter wie geförderter Pflegezusatzversicherungen abgeschlossen. Die Neuabschlüsse im Bereich Pflegerentenversicherung, die den umfangreichsten Schutz bietet, waren dagegen rückläufig. Siehe Kapitel → [„Altersvorsorge“](#).

Pflegeabsicherung gewinnt an Bedeutung

In der Bevölkerung bestehen massive Zweifel an der derzeitigen Leistungsfähigkeit der gesetzlichen Pflegeversicherung. Dies ergab eine Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach (IfD) im Rahmen des MLP Gesundheitsreports. Lediglich 10 % sind überzeugt, dass man mit der gesetzlichen Pflegeversicherung ausreichend finanziell abgesichert ist, nur 19 % gehen davon aus, dass zumindest ein wesentlicher Teil der Pflegekosten übernommen wird. Für die Mehrheit steht fest, dass die Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung bei Weitem nicht ausreichen und nur einen kleinen Teil der für die Pflege entstehenden Kosten abdecken können.

Große Zweifel an der Leistungsfähigkeit der gesetzlichen Pflegeversicherung

Wie gut abgesichert fühlen sich die Deutschen durch die gesetzliche Pflegeversicherung (alle Angaben in %)



Quelle: MLP Gesundheitsreport 2016

Die Ratingagentur Assekurata geht aufgrund der für 2017 anstehenden Änderung und der damit verbundenen erhöhten medialen Aufmerksamkeit für das Thema Pflegeabsicherung von steigenden Absatzzahlen aus.

Vermögensmanagement

Das Marktumfeld im Bereich Vermögensmanagement war im Berichtsjahr durch die anhaltend niedrigen Zinsen und eine sehr hohe Volatilität an den Aktienmärkten geprägt. Globale Unsicherheit machte sich vor allem nach dem unerwarteten BREXIT-Votum der Briten sowie im Zuge des überraschenden Siegs Donald Trumps bei der US-Präsidentenwahl breit. Derzeit bleibt der Aufschwung der Weltwirtschaft schwach, störungsanfällig und mit zahlreichen Risiken behaftet. Die Finanzmärkte stehen unter dem Einfluss hoher privater und öffentlicher Verschuldung einerseits und niedrigem Wachstum, niedriger Inflation und niedrigen Zinsen andererseits.

Das globale Privatvermögen wächst weltweit – wenn auch etwas langsamer. Laut „Global Wealth Report 2016“ des Beratungsunternehmens Boston Consulting Group (BCG) stieg das weltweite Vermögen privater Haushalte 2015 um 5,2 % auf insgesamt 168 Billionen Dollar an – und damit langsamer als noch 2014 (+7,5 %). Dies gilt weltweit für alle Regionen mit Ausnahme Japans. In Westeuropa schwächte sich das Wachstumstempo 2015 mit 3,2 % gegenüber 6,9 % im Jahr 2014 spürbar ab. In Deutschland wuchs das private Vermögen um 4,0 %, nach einem Wachstum von 4,4 % im Vorjahr.

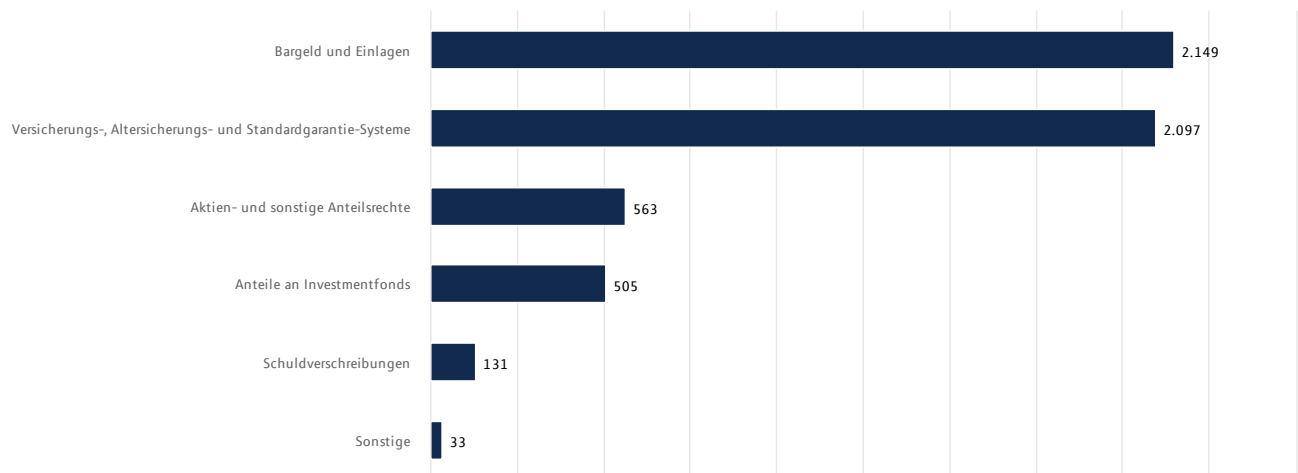
Weltweite Vermögen wachsen langsamer

Das durchschnittliche Nettovermögen der Bundesbürger stieg laut „Global Wealth Report 2016“ der Allianz 2015 um 6,5 % auf 47.681 €; im Jahr zuvor betrug der Anstieg gut 1 %.

Nach aktuellen Zahlen der Deutschen Bundesbank setzte sich auch im Berichtsjahr der Trend zu liquiden und risikoarmen Anlagen in Deutschland fort. Insgesamt lag das Geldvermögen privater Haushalte hierzulande zum Ende des 3. Quartals 2016 bei 5.477,5 Mrd. € – und damit 5,0 % höher als ein Jahr zuvor. Im Wesentlichen gab es in den ersten neun Monaten 2016 per Saldo Mittelzuflüsse bei Ansprüchen gegenüber Versicherungen und Pensionseinrichtungen in Höhe von 66,6 Mrd. € sowie bei Sichteinlagen (einschließlich Bargeld) in Höhe von 54,1 Mrd. €.

Renditebewusstsein privater Haushalte nimmt zu

Privates Geldvermögen der Deutschen (alle Angaben in Mrd. €)



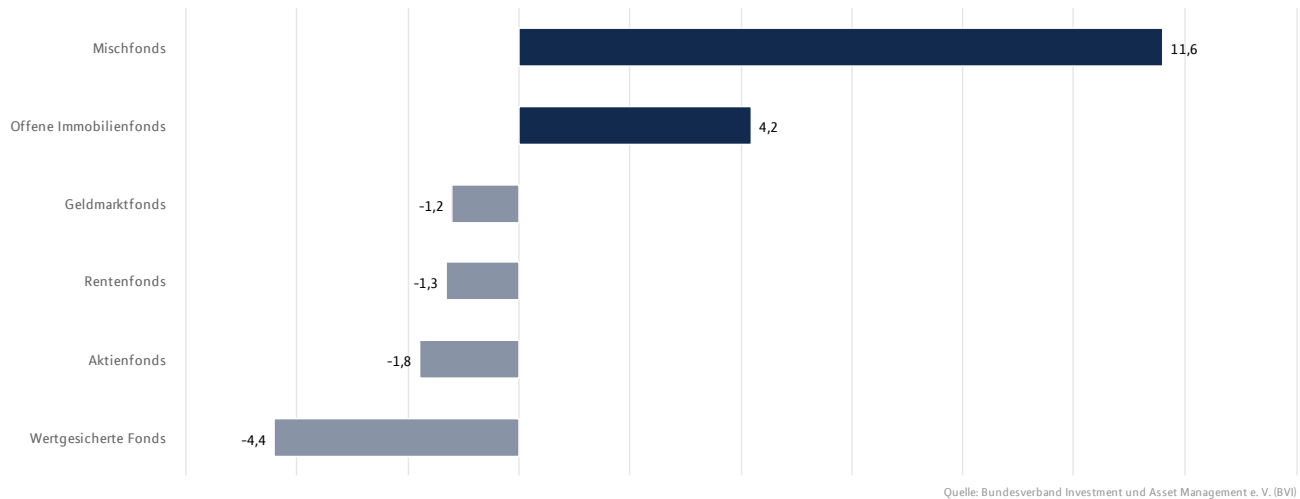
Quelle: Deutsche Bundesbank, Stand: 30. September 2016

Positive Mittelzuflüsse konnten im Berichtsjahr Investmentfonds verzeichnen: Dem Bundesverband Investment und Asset Management e. V. (BVI) zufolge lag das von der deutschen Investmentwirtschaft verwaltete Vermögen in Deutschland zum 31. Dezember 2016 bei 2.801 Mrd. € und damit 7,7 % höher als ein Jahr zuvor. Einen wesentlichen Beitrag dazu lieferten institutionelle Investoren, sodass die Anlagen in Spezialfonds um 10,6 % von 1.340 Mrd. € auf 1.482 Mrd. € stiegen. Dieser Markt ist für den MLP Konzern durch das Angebot von FERI relevant.

Misch- und Spezialfonds legen zu

Publikumsfonds verzeichneten zum Stichtag 31. Dezember 2016 insgesamt einen Anstieg um 3,6 % auf 915 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahr. Dabei gab es bei den Mischfonds mit 11,6 Mrd. € die mit Abstand höchsten Mittelzuflüsse, gefolgt von offenen Immobilienfonds mit 4,2 Mrd. €. Aus Aktienfonds haben Anleger im Berichtsjahr im Gegensatz zu 2015 wieder Geld abgezogen.

Zu- und Abflüsse in unterschiedliche Publikumsfondsarten in Deutschland von Januar bis Dezember 2016 (in Mrd. Euro)



Der Markt für die Beratung und Verwaltung großer Privatvermögen, in dem wir über FERl aktiv sind, ist seit der Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich anspruchsvoller und umkämpfter geworden. Das Wettbewerbsumfeld wird neben den herausfordernden Bedingungen am Kapitalmarkt auch bestimmt durch die anhaltende Konsolidierung im Private Banking und Wealth Management.

Anhaltende Konsolidierung im Private Banking und Wealth Management

Auf Kundenseite kommt hinzu, dass die Entscheidungszyklen der Anleger nach wie vor lang sind und die Bereitschaft für Neumandatierungen weiterhin gering ist. Angesichts des Niedrigzinsumfelds fragen insbesondere institutionelle Investoren verstärkt alternative Investments nach.

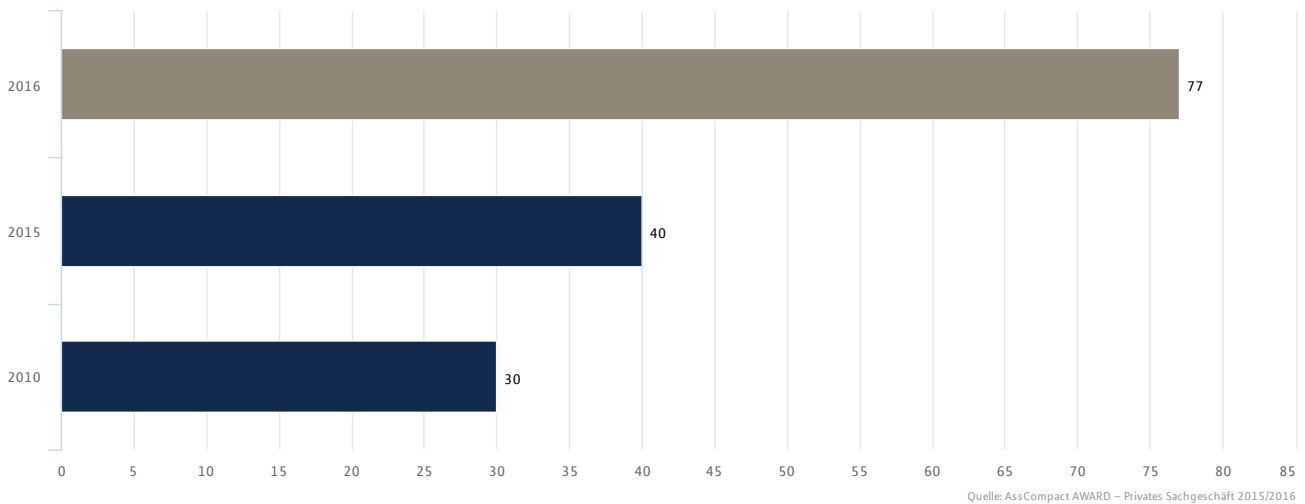
Bedingt durch die anhaltende Niedrigzinsphase gewinnen selbst- und fremdgenutzte Immobilien eine immer größere Bedeutung beim langfristigen Vermögensaufbau. Laut „Vermögensbarometer 2016“ halten 59 % der Deutschen die selbstgenutzte Immobilie für diesen Zweck am besten geeignet; das sind sechs Prozentpunkte mehr als 2015. 29 % würden beim Vermögensaufbau auf eine fremdgenutzte Immobilie setzen.

Immobilien weiter beliebt

Sachversicherung

Die Bedeutung des Geschäfts mit Sachversicherungen hat für Versicherungsmakler in den vergangenen Jahren zugenommen. Laut einer Studie von AssCompact sprechen mehr als drei Viertel (77 %) der befragten Vermittler dem privaten Sachgeschäft eine große Relevanz zu. Im Jahr 2015 taten dies erst 40 %. Die meisten Umfrageteilnehmer begründen den Bedeutungszuwachs des Sachgeschäfts mit dem Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG), das Druck auf andere Bereiche des Vermittlergeschäfts ausübt. Das Sachgeschäft hingegen dient seither vielen Versicherungsmaklern zur Stabilisierung ihres Geschäftsmodells.

Hohe Bedeutung des Sachgeschäfts für Versicherungsmakler (alle Angaben in %)



Die aktuelle Geschäftslage im Bereich Sachversicherungen ist laut Umfrage des Analysehauses Assekurata unter Versicherungsvermittlern vielversprechend: Nahezu drei von vier Befragten (72,1 %) schätzen die Lage gut ein; für gewerbliche Sachversicherungen teilt noch über die Hälfte (55,7 %) diese Einschätzung.

Vermittler bewerten
Geschäftslage gut

Die Wechselbereitschaft bei der Autoversicherung ist bei den Deutschen hoch. Laut einer Umfrage der LVM Versicherung haben 70 % der Deutschen schon mindestens einmal den Kfz-Versicherer gewechselt. Der häufigste Wechselgrund war eine günstigere Prämie bei einer anderen Gesellschaft. Jeder zweite Deutsche (55 %) informiert sich im Internet über Autoversicherungen; dennoch bleibt der persönliche Weg zum Berater bei 46 % der Umfrageteilnehmer der beliebteste Abschlussweg.

Hohe Wechselbereitschaft
in der Kfz-Versicherung

Stürme, Hagel und Starkregen haben im Jahr 2016 laut Naturgefahrenbilanz des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) versicherte Sachschäden in Höhe von 2 Mrd. € verursacht. Die Hälfte der Schäden verursachten die zwei Frühjahrsunwetter. In den letzten Jahren haben die Sachversicherer im Durchschnitt 2,4 Mrd. Euro für Schäden durch Naturgefahren geleistet.

Risiken durch
Naturgewalten nehmen zu

Viele Hauseigentümer in Deutschland unterschätzen die Gefahr, Opfer von Überschwemmungen oder Hochwasser zu werden. Rund zwei Drittel der Eigenheimbesitzer sind überzeugt, davon nie betroffen zu sein, hat eine Umfrage des GDV ergeben. Bisher sind bundesweit 37 % der Wohngebäude gegen Elementarschäden wie Starkregen oder Hochwasser versichert. Das bedeutet auch, dass rund 11 Mio. der 17,5 Mio. Hausbesitzer in Deutschland nicht gegen Schäden durch Naturgewalten abgesichert sind. Da DOMCURA in diesem Geschäftsfeld erfolgreich aktiv ist und mit zahlreichen Auszeichnungen eine sehr gute Marktposition einnimmt, ergeben sich dadurch Potenziale.

Im Hinblick auf die Beitragsentwicklung geht der GDV im Bereich Schaden- und Unfallversicherung für das Jahr 2016 von einem leichten Wachstum aus.

Wettbewerb und Regulierung

Die Wettbewerbssituation auf dem deutschen Markt für Finanzdienstleistungen hat sich für die MLP Gruppe 2016 im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert. Die Branche ist nach wie vor sehr heterogen und von Konsolidierungstendenzen gekennzeichnet. Zu den Anbietern zählen zahlreiche Banken, Versicherungen und freie Finanzvermittler, die ein sehr unterschiedliches Qualitätsniveau in der Beratung bieten. Darüber hinaus wächst der Wettbewerbsdruck auf die gesamte Branche durch neue, digital ausgerichtete Marktteilnehmer („FinTechs“).

Um die Transparenz und die Beratungsqualität im Markt nachhaltig zu erhöhen, hat der Gesetzgeber bereits in den vergangenen Jahren verschiedene regulatorische Änderungen auf den Weg gebracht, die auch im abgelaufenen Geschäftsjahr nachhaltig die Rahmenbedingungen beeinflusst haben. Deren Umsetzung wird die Konsolidierung im Markt weiter vorantreiben. MLP hat zahlreiche Anforderungen, die der Gesetzgeber nun mit Regelwerken vorgibt, in der Vergangenheit bereits frühzeitig umgesetzt. Darin sehen wir einen Wettbewerbsvorsprung.

Veränderte Rahmenbedingungen treiben Konsolidierung voran

Wie bereits in den Vorjahren hat auch im Berichtsjahr die Konkretisierung der Umsetzung von Basel III in der Europäischen Union (EU) die Bankenwelt in Europa beschäftigt. Als Kreditinstitut gelten diese Regelungen auch für die MLP Finanzdienstleistungen AG und damit für den MLP Konzern. Verschiedene Kapitalpuffer wurden 2016 konkretisiert, insbesondere die Anforderungen an den Kapitalerhaltungspuffer, der von 0,625 % im Berichtsjahr schrittweise bis auf 2,5 % im Jahr 2019 steigen wird.

Stärkere Bankenregulierung in Europa

Zudem hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) am 19. Februar 2016 das Konsultationspapier zur fünften Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Kreditinstituten (MaRisk BA) veröffentlicht. Die Novelle umfasst umfangreiche Änderungen wie beispielsweise erweiterte Anforderungen an Datenmanagement, Datenqualität und Aggregation von Risikodaten, an die IT-Infrastruktur sowie an die Risikoberichterstattung.

Das bereits 2015 in Kraft getretene Lebensversicherungsreformgesetz hatte auch im Berichtsjahr nachhaltige Auswirkungen auf die Wettbewerbssituation im Gesamtmarkt: Das Analysehaus Assekurata geht davon aus, dass das gegenwärtige Provisionsniveau infolge des LVRG in einer zweiten Anpassungswelle weiter abnehmen wird. Außerdem spiegeln Analysen eine Verlagerung von Abschluss- zu Bestandsprovisionen wider.

LVRG wirkt sich nachhaltig aus

Zum 1. Januar 2016 ist das Gesetz zur Umsetzung der EU-Richtlinie Solvency II in deutsches Recht in Kraft getreten. Für Versicherungsunternehmen gilt damit ein neues Aufsichtswerk, das auf drei Säulen fußt und die Versicherungsregulierung grundlegend modernisiert und europaweit harmonisiert. Die erste Säule verlangt von Versicherern eine risiko- bzw. marktwertorientierte Bewertung ihrer Kapital- und Leistungsverpflichtungen. Die zweite Säule stellt zusätzliche Anforderungen an die Geschäftsorganisation (Governance), die dritte erweitert die Berichtspflichten der Versicherer.

Solvency II bewegt die Versicherungsbranche

Die Lebensversicherer reagieren auf die Herausforderungen durch Solvency II mit Innovationen in der Produktlandschaft und gehen verstärkt dazu über, ihr Angebot an Altersvorsorgeprodukten mit flexiblen oder ganz ohne Garantien auszubauen. Aus der wachsenden Komplexität der Produkte ergeben sich Chancen für qualitätsorientierte Vermittler wie MLP, die über die erforderliche Beratungskompetenz verfügen.

Im Juli 2016 ist das erste Finanzmarktnovellierungsgesetz in Kraft getreten. Es ist der erste Teil einer umfangreichen Novellierung der Finanzmarktgesetze. Ziel ist es, die Rechte und den Schutz privater Kleinanleger zu stärken und die Transparenz der Finanzmärkte zu erhöhen. Da die Anwendbarkeit der überarbeiteten Finanzmarktrichtlinie „Markets in Financial Instruments Directive“ (MiFID II) nach Planungen der Europäischen Kommission um ein Jahr auf den 3. Januar 2018 verschoben wurde, wird das ursprünglich einheitlich konzipierte Finanzmarktnovellierungsgesetz aufgespalten. Weitere Informationen dazu finden Sie im → [Prognosebericht](#).

Mehr Transparenz und besserer Anlegerschutz im Fokus

Am 21. März 2016 trat in Deutschland das „Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie“ in Kraft. Das neue Gesetz sieht vor, dass Banken bei Immobilien-Darlehen die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Kunden besonders eingehend untersuchen. Zudem müssen Immobilien-Darlehensvermittler einen Sachkundenachweis führen, sich registrieren lassen und eine Berufshaftpflichtversicherung abschließen. Für die Abnahme der Sachkundeprüfungen sind die örtlichen Industrie- und Handelskammern zuständig. Die Übergangsfrist dauerte bis zum 21. März 2017.

Richtlinie für Wohnimmobilienkredite

Auch MLP ist in der Vermittlung von Immobilienkrediten tätig. Grundsätzlich sind unsere Berater für dieses Beratungsfeld gut ausgebildet. Teile der Berater müssen allerdings den neuen Sachkundenachweis noch erbringen. Bereits im laufenden Berichtsjahr haben wir Berater an unserer Corporate University auf die notwendige Prüfung bei den IHKs vorbereitet; weitere Schulungsmaßnahmen finden Anfang 2017 statt.

Grundsätzlich sieht sich MLP bei der Erfüllung der gesetzlichen Dokumentations-, Qualifikations- und Transparenzpflichten gut vorbereitet. Dessen ungeachtet sind die regulatorischen Entwicklungen insgesamt als herausfordernd zu bewerten und üben Druck auf die Profitabilität aller Marktteilnehmer aus.

Laut aktuellem Vertriebswege-Survey der Unternehmensberatung Towers Watson waren unabhängige Vermittler wie MLP (also Vermittler ohne eigene Produkte) im Absatz von Lebensversicherungsprodukten der dritt wichtigste Beratungszweig in der Branche. Ihr Marktanteil am vermittelten Neugeschäft lag bei 26,3 %. Ausschließlichkeitsvertreter, die nur eine einzige Gesellschaft vertreten, erreichten mit 27,5 % Platz zwei, hinter den Banken (30,4 %).

Unabhängige Beratung weiter gefragt

Auch bei der Vermittlung von privaten Krankenversicherungen spielen unabhängige Berater laut Towers Watson nach wie vor eine wichtige Rolle: Mit einem Marktanteil von 33,5 % sind sie, nach den Ausschließlichkeitsvertretern (48,1 %), die zweitwichtigste Beratergruppe.

Geschäftsverlauf

In der Altersvorsorge führten vor allem die andauernde Niedrigzinsphase und die kritische Berichterstattung über Lebensversicherungen marktweit zu einer weiterhin hohen Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Vorsorgeverträge. MLP konnte in diesem Bereich allerdings unter anderem davon profitieren, dass wir uns frühzeitig auf die wachsende Bedeutung neuer Garantieprodukte, die als Alternative zu den klassischen Konzepten von Kunden nachgefragt werden, eingestellt haben. Im abgeschlossenen Geschäftsjahr haben diese Garantieprodukte bei MLP bereits 72 % der in 2016 neu abgeschlossenen Verträge ausgemacht. Positive Impulse kamen zudem aus der Absicherung gegen Berufsunfähigkeit. Insgesamt lagen die Erlöse in der Altersvorsorge im Berichtsjahr leicht über Vorjahresniveau.

In der Krankenversicherung beobachteten wir beim Neuabschluss von privaten Vollversicherungen weiterhin eine Zurückhaltung, die wir unter anderem auf die Beitragsentwicklung in der PKV und die kritische Berichterstattung in den Medien zurückführen. Dennoch entwickelten sich unsere Erlöse in der Krankenversicherung stabil. Hintergrund ist unsere gute Kundenbasis sowie deren intensive Betreuung. Außerdem hat sich der Bereich Zusatzversicherungen wie erwartet 2016 positiv entwickelt.

Gemeinsam mit unserem Tochterunternehmen FERI haben wir in den vergangenen Jahren den Bereich Vermögensmanagement zu einer wesentlichen Ertragssäule aufgebaut. FERI konnte im Berichtsjahr in allen Geschäftsfeldern neue Kunden gewinnen. Das Beratungs- und Dienstleistungsangebot, vor allem in den Bereichen Investment Management sowie Alternative und Real Assets (zum Beispiel Private Equity, Hedgefonds und Immobilien), wurde kontinuierlich ausgebaut.

Mit der Veräußerung der Ratingagentur FERI EuroRating Services AG im Berichtszeitraum konzentriert sich FERI auf die drei Kerngeschäftsfelder Investment Research, Investment Management und Investment Consulting.

Insgesamt lagen die Erlöse im Vermögensmanagement auf dem Niveau des Vorjahrs. Beim betreuten Vermögen haben wir unsere Prognose übertroffen und liegen über Vorjahresniveau. Getragen wurde diese Entwicklung auch weiterhin von Nettomittelzuflüssen in der MLP Finanzdienstleistungen AG.

Aufgrund der erstmaligen Konsolidierung der DOMCURA für ein volles Geschäftsjahr lagen die Erlöse im Bereich Sachversicherungen wie erwartet stark über dem Vorjahresniveau. Neben dem bestehenden Geschäft der DOMCURA Gruppe ergaben sich aus der Zusammenarbeit mit MLP positive Impulse, beispielsweise durch die Einführung neuer Konzepte (siehe unten).

In der Immobilienfinanzierung konnte das Rekordergebnis des Vorjahrs erwartungsgemäß nicht ganz erreicht werden. Die übrigen Beratungsvergütungen, in denen sich vor allem die Vermittlung von Immobilien zeigt, lagen auf Vorjahresniveau. Einfluss auf die Entwicklung hatte insbesondere die Angebotsknappheit an denkmalgeschützten Immobilien, die zusammen mit Bestandsimmobilien bislang im Fokus der Vermittlung standen. Um die Umsatzbasis zu erweitern, hat MLP im Berichtsjahr sein Angebot um Neubauten, Bestands- und Konzeptimmobilien (Mikro-Wohnen, Pflegeimmobilien) erweitert.

Angebot im Immobilienbereich erweitert

Insgesamt hat MLP die Umsatzbasis im Jahr 2016 weiter verbreitert. Einen maßgeblichen Beitrag zu diesem strategischen Ziel stellt die erfolgreiche Integration der DOMCURA Gruppe dar. Dabei entwickelte sich das Geschäft mit anderen Marktteilnehmern (Vertriebspartner) weiterhin positiv; eine wesentliche Weiterentwicklung war die Einführung eines neuen Online-Rechners für

Verbreiterung der Umsatzbasis geht voran

Gewerbeversicherungen. Darüber hinaus erhalten auch die MLP Kundenberater eine umfangreiche Prozessunterstützung im Bereich Sachversicherung. Außerdem wurde bereits im abgeschlossenen Geschäftszeitraum ein erstes gemeinsames Bündelkonzept für Privatkunden („DOMCURA Komplettschutz“) entwickelt und erfolgreich auf den Markt gebracht. Auch die positiven Entwicklungen in den Bereichen Vermögensmanagement und Krankenversicherung lieferten einen wichtigen Beitrag zur Diversifizierung der Umsatzbasis.

Wie zu Beginn des Jahrs angekündigt, hat MLP im Berichtsjahr die Kundenzählweise an die weiterentwickelte Konzernstruktur angepasst. Seit dem 1. Quartal 2016 werden zum einen Familienkunden berichtet, die wir bei der MLP Finanzdienstleistungen AG und in der FERI Gruppe betreuen. Zum anderen werden seitdem Firmen- sowie institutionelle Kunden ausgewiesen. Dazu zählen Kunden in der betrieblichen Altersvorsorge genauso wie die institutionellen Kunden bei FERI und die Vertriebspartner bei DOMCURA. Auf Basis dieser Definition betreute die Gruppe zum 31. Dezember 2016 517.400 Familienkunden (31. Dezember 2015: 510.200). Die Zahl der brutto neu gewonnenen Familienkunden stieg 2016 um 10,8 % auf 20.500. Außerdem betreute die MLP Gruppe insgesamt 19.200 Firmen- sowie institutionelle Kunden (31. Dezember 2015: 18.200).

Anpassung der Kundenzählweise

Seit dem Berichtsjahr hat sich die Umsatzverteilung verändert: Zwar erzielt MLP einen Großteil seiner Erlöse im Schlussquartal, aber durch die Akquisition von DOMCURA gewinnt das erste Quartal deutlich an Bedeutung. Hintergrund ist die Saisonalität im DOMCURA Geschäftsmodell. Demnach weist die Tochtergesellschaft im jeweils ersten Quartal eines Jahres, begleitet von einem hohen Umsatz, ein vergleichsweise hohes Ergebnis aus. In den Quartalen zwei bis vier hingegen fällt ein Verlust an. Auf Jahressicht ist das Ergebnis deutlich positiv.

Veränderte Umsatzverteilung durch DOMCURA Akquisition

Um die Produktivität unserer Berater zu erhöhen, haben wir das Kundenservice-Center MLPdialog GmbH in Bad Segeberg im Berichtsjahr personell aufgestockt und den Service für unsere Berater und unsere Kunden nochmals ausgeweitet.

Kundenservice-Center weiter ausgebaut

Im Rahmen der Umsetzung unserer Online-Strategie, hat MLP im Berichtsjahr seine Kooperation mit dem FinTech-Unternehmen massUp intensiviert. Seit Jahresbeginn können unsere Kunden auch online einfache Versicherungsprodukte auf den MLP Kundenwebseiten mlp.de und mlp-financify.de abschließen. Insgesamt wurden seit Rollout bereits mehr als 1.000 Abschlüsse online getätigt, darunter Elektronik-, Fahrrad- und insbesondere Auslandsreisekrankenversicherungen. Eine Ausweitung ist in Planung. Darüber hinaus sind auch Kfz-Versicherungen bereits bei MLP online abschließbar. Weiterhin wurde im Berichtsjahr Video-Conferencing allen Beratern zur Verfügung gestellt. Die Pilotgruppe für die eSignature wurde 2016 schrittweise ausgeweitet – für 2017 ist ein weiterer Rollout geplant.

Digitalisierungsstrategie erfolgreich vorangetrieben

Im Rahmen unserer Online-Strategie hat MLP im Berichtsjahr seine Präsenz in den sozialen Medien wie Facebook, Youtube und Twitter weiter ausgebaut. Darüber hinaus haben wir unsere Webseiten permanent weiterentwickelt. Beides bietet die Grundlage, um online Teilnehmer für Seminare in Geschäftsstellen zu gewinnen und Beratungswünsche zu initiieren. Insgesamt wurde der überarbeitete MLP Webauftritt in der Untersuchung „Kundenorientierte Internetseiten börsennotierter Unternehmen 2016“ der Beratungsgesellschaft Service Value für die Tageszeitung „Die Welt“ als bestes Angebot eines börsennotierten Finanzdienstleisters ausgezeichnet. Außerdem wurde der MLP FinancePilot, mit dem unsere Kunden unter anderem ihre Bankgeschäfte online abwickeln, 2016 durch neue Funktionalitäten ergänzt. Dazu gehörten das SecureGo-Verfahren sowie die Funktion GiroCode, mit der Rechnungen per QR-Code eingelesen werden können.

Social-Media-Aktivitäten zur Neukundengewinnung

2016 wurden die Weichen für ein ausgeweitetes Kundenportal gestellt. Das MLP Kundenportal ist eine – an das moderne Design der MLP Homepage angepasste – Anwendung, die insbesondere den FinancePilot Banking und Report anbindet und mit neuen Funktionen verknüpft. Im Mittelpunkt steht das „digitale Haushaltsbuch“, das Finanzthemen wie Einnahmen und Ausgaben des Kunden übersichtlich darstellt. Mit der bereits vorhandenen infrastrukturellen Basis des Kundenportals und

Neues Kundenportal auf den Weg gebracht

geplanten Erweiterungen bietet MLP nun eine Anwendung an, über die Kunden weitere einzelne MLP Anwendungen mit nur einer Anmeldung erreichen können – und die ihnen eine besonders einfache Administration ihrer Finanzangelegenheiten ermöglicht. Die Pilotphase für das Kundenportal wurde Ende 2016 gestartet; der flächendeckende Rollout ist für Frühjahr 2017 geplant.

MLP hat 2016 eine neue Applikation zur Produktauswahl eingeführt. Sie bietet umfangreiche Bedien- und Prozessvorteile gegenüber der bisherigen Software und unterstützt die Berater bei der Auswahl von Produkten und dem gesamten Beantragungsprozess bis hin zur Dokumentation der Beratung. Zudem ist Ende Oktober 2016 das neue Intranet MLP.net an den Start gegangen. Es ermöglicht eine gezielte Informationsvermittlung an Berater sowie Mitarbeiter und fördert den fachlichen Austausch untereinander.

Rollout neuer Berater-
Applikationen

Wir arbeiten kontinuierlich an einer Weiterentwicklung unseres Beratungsansatzes, der durch eine neue Beratungsapplikation („Budgetguide“) unterstützt wird. Diese wurde 2016 erfolgreich getestet und durch ein umfangreiches Ausbildungskonzept begleitet. Ab 2017 folgt ein weiterer schrittweiser Rollout. Parallel wurde mit der Applikation „Budgetguide easy“ das Pendant für die Beratung junger Kunden entwickelt. Sie ging im November in den Testbetrieb; der Rollout – verbunden mit entsprechenden Schulungen – ist für 2017 geplant. Weitere Informationen dazu im Kapitel → „Voraussichtliche Geschäftsentwicklung“.

Die Gewinnung neuer Berater war 2016 – wie bereits im Vorjahr – ein Schwerpunktthema. Die 2015 eingeführte neue Weiterbildungsprämie für einsteigende Kundenberater hat sich als wichtiger Baustein unserer Recruiting-Initiative etabliert. Weitere Informationen finden Sie im Kapitel → „Mitarbeiter und selbstständige Kundenberater“.

Recruiting-Initiative trägt
erste Früchte

Die Corporate University bietet seit September gemeinsam mit der Berliner Steinbeis-Hochschule School of Management and Innovation den Master-Studiengang „Master Financial Planning and Management (M.Sc.)“ an. Der berufsbegleitende Master-Studiengang richtet sich sowohl an erfahrene als auch an neue MLP Berater, die nach ihrem Bachelor-Abschluss bei MLP tätig sind. Damit stellt er ein ergänzendes Instrument unserer Recruiting-Initiative und eine zusätzliche Weiterbildungsmöglichkeit für unsere Berater dar.

Masterprogramm „Financial
Planning“ gestartet

Aufgrund des weiterhin herausfordernden Marktumfelds hat MLP im Februar 2016 Maßnahmen eingeleitet, um die Kosten im Geschäftsjahr 2017 und in den Folgejahren noch einmal deutlich zu reduzieren und im Vergleich zum Jahr 2015 einen positiven EBIT-Effekt von 15 Mio. € zu erzielen. Dafür sind im Geschäftsjahr 2016 Einmalaufwendungen von rund 15 Mio. € angefallen. Die Einsparungen beziehen sich zu einem überwiegenden Teil auf Sachkosten. Zudem hat MLP auf Nachbesetzungen von Stellen verzichtet und Synergien zwischen den Konzerngesellschaften im Backoffice noch stärker genutzt. Bereits zwischen 2008 und 2012 hatte MLP die Verwaltungskosten um rund 60 Mio. € gesenkt.

Konsequentes
Effizienzmanagement
begleitet
Wachstumsstrategie

Im Berichtsjahr hat die FERI AG den Verkauf der FERI EuroRating Services AG bekannt gegeben. Das Closing der Transaktion erfolgte am 1. August 2016. FERI konzentriert sich damit weiter auf seine Kernkompetenzen Investment Management, Investment Consulting und Investment Research sowie die strategische Weiterentwicklung zum führenden Investmenthaus in Deutschland, Luxemburg, der Schweiz und Österreich.

Veränderungen in der
Unternehmensstruktur

Im Rahmen der weiteren Fokussierung der Unternehmensstruktur in der DOMCURA Gruppe wurden im Berichtsjahr unter anderem die Ralf W. Barth GmbH und die F&F Makler AG auf die nordias GmbH Versicherungsmakler verschmolzen. Dort ist der Geschäftsbereich Makler zusammengefasst, dazu gehören unter anderem Spezialmakler für Gewerbe- und Industrieversicherungen.

Ertragslage

Die Vorjahreswerte in der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage sind nur bedingt mit den Zahlen des Jahrs 2016 vergleichbar. Hintergrund ist, dass die DOMCURA im Geschäftsjahr 2016 erstmals für ein komplettes Geschäftsjahr in der Konsolidierung des Konzerns berücksichtigt wurde. Im Geschäftsjahr 2015 war dies ausschließlich für die Monate August bis Dezember der Fall.

Entwicklung der Gesamterlöse

Trotz des weiterhin herausfordernden Marktumfelds konnte MLP die Gesamterlöse um 10,1 % auf 610,4 Mio. € (554,3 Mio. €) steigern. Wesentlicher Treiber dieser Entwicklung war der Anstieg der Provisionserlöse von 514,3 Mio. € auf 570,1 Mio. €. Bei dieser Entwicklung ist zu beachten, dass erstmals die Umsatzerlöse der DOMCURA Gruppe für ein komplettes Geschäftsjahr enthalten sind. Der Anteil der DOMCURA an den Umsatzerlösen des Konzerns betrug im Geschäftsjahr 2016 70,7 Mio. € (Anteil August bis Dezember 2015: 20,0 Mio. €). Die Erlöse aus dem Zinsgeschäft gingen aufgrund des fortgesetzt niedrigen Zinsumfelds auf 20,5 Mio. € (21,4 Mio. €) zurück. Die sonstigen Erlöse betrugen 19,8 Mio. € nach 18,7 Mio. € im Vorjahr.

Gesamterlöse legen deutlich zu

Das Marktumfeld in der Altersvorsorge gestaltete sich aufgrund des andauernden Niedrigzinsumfelds sowie der fortgesetzt negativen Berichterstattung über Lebensversicherer und ihre Produkte nach wie vor herausfordernd. Dennoch stiegen die Umsatzerlöse in der Altersvorsorge um 2,7 % auf 221,5 Mio. € (215,7 Mio. €) – selbst vor dem Hintergrund eines positiven Einmaleffekts durch die Korrektur einer fehlerhaften Abrechnung eines Produktpartners im Vorjahr. Bei dieser erfolgreichen Entwicklung profitierte MLP vor allem von einem starken Schlussquartal, in dem die Erlöse um 7,4 % auf 94,3 Mio. € anstiegen (Q4 2015: 87,8 Mio. €). Damit ist MLP drei Quartale in Folge in der Altersvorsorge gewachsen. Im Gesamtjahr lag die Beitragssumme des Neugeschäfts mit 3,7 Mrd. € (2015: 3,5 Mrd. €) um 5,7 % über dem Vorjahr, während das Wachstum im Gesamtmarkt lediglich 1,5 % betrug. Ein wesentlicher Grund für die überdurchschnittliche Entwicklung bei MLP ist die sehr schnelle Anpassung an das neue Produktangebot. Während im Markt 2016 noch zu knapp 50 % Verträge mit klassischen Garantien vermittelt wurden, lag der Anteil bei MLP lediglich bei 14 %. 72 % entfielen bei MLP dagegen auf neuartige Garantien und weitere 14 % auf rein fondsgebundene Verträge.

Neugeschäft in der Altersvorsorge deutlich über Vorjahr

Die Erlöse in der Krankenversicherung lagen mit 45,8 Mio. € (45,9 Mio. €) auf Vorjahresniveau. Damit hat sich MLP trotz der marktweiten Zurückhaltung vieler Bürger bei der privaten Krankenversicherung unter anderem aufgrund der negativen Berichterstattung zu Beitragssteigerungen stabil entwickelt.

Krankenversicherung auf Vorjahresniveau

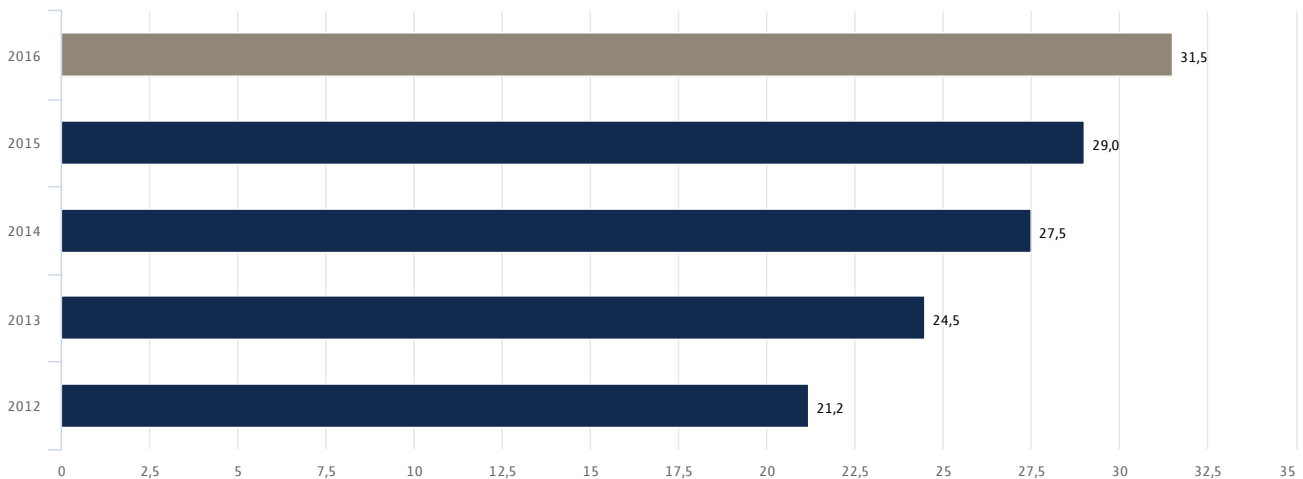
Die Sachversicherung zeigte ein deutliches Wachstum. Mit Erlösen von 105,6 Mio. € (54,9 Mio. €) haben sich diese auf Jahressicht nahezu verdoppelt. Hierzu beigetragen hat insbesondere unsere Mitte 2015 erworbene Tochtergesellschaft DOMCURA, deren Umsatzbeitrag im abgelaufenen Geschäftsjahr erstmals für ein komplettes Jahr in die Gewinn- und Verlustrechnung eingeflossen ist. Ihr Anteil betrug 68,7 Mio. € (August bis Dezember 2015: 20,0 Mio. €).

Sachversicherung mit deutlichem Wachstum

Die Erlöse im Vermögensmanagement lagen mit 166,4 Mio. € (166,0 Mio. €) auf dem Rekordniveau des Vorjahres. Dabei entwickelte sich das von FERi und der MLP Finanzdienstleistungen AG betreute Vermögen weiterhin positiv und betrug 31,5 Mrd. € zum 31. Dezember 2016 (30. September 2016: 30,0 Mrd. €).

Betreutes Vermögen steigt auf 31,5 Mrd. €

Entwicklung des betreuten Vermögens (in Mrd. €)



In der Finanzierung erreichten die Erlöse mit 15,4 Mio. € (16,2 Mio. €) das Rekordniveau des Vorjahres nicht ganz. Das vermittelte Finanzierungsvolumen lag mit 1,7 Mrd. € (1,8 Mrd. €) ebenfalls leicht unter Vorjahr. Die übrigen Beratungsvergütungen, in denen sich vor allem die Vermittlung von Immobilien widerspiegelt, liegen mit 15,4 Mio. € (15,6 Mio. Euro) auf Vorjahresniveau.

Finanzierung leicht unter Rekordniveau des Vorjahres

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat MLP das angekündigte Effizienzprogramm erfolgreich umgesetzt und damit die Grundlage geschaffen, die Kostenbasis für das Jahr 2017 und die Folgejahre dauerhaft zu reduzieren. Die Verwaltungskosten (definiert als Summe von Personalaufwendungen, Abschreibungen und Wertminderungen sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen), die im Geschäftsjahr 2016 erstmals auch die Verwaltungsaufwendungen der DOMCURA für ein komplettes Geschäftsjahr beinhalteten, lagen bei 290,9 Mio. € (270,1 Mio. €). Hierin enthalten waren im Jahr 2016 Einmalaufwendungen im Rahmen des Effizienzprogramms in Höhe von insgesamt 15,4 Mio. €. Die im Vorjahr aufgrund der Erstkonsolidierung erst ab August 2015 berücksichtigten Verwaltungskosten der DOMCURA (10,5 Mio. €) betragen 2016 für das gesamte Jahr rund 24,3 Mio. €.

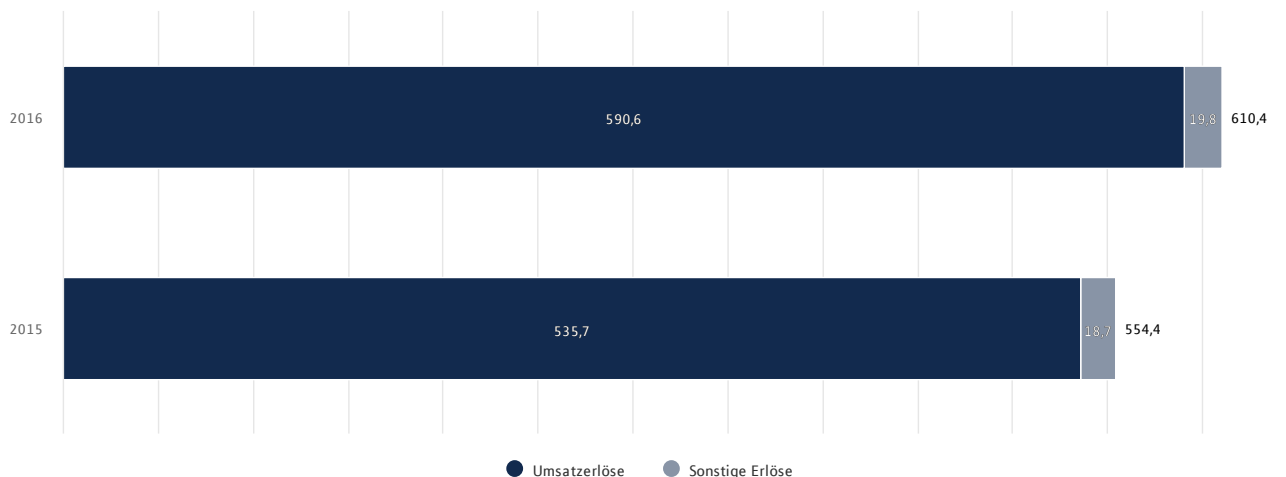
Effizienzprogramm erfolgreich umgesetzt – Kostenbasis dauerhaft reduziert

Das operative EBIT (vor einmaligen Sonderaufwendungen) stieg im Jahr 2016 um 14,3 % auf 35,1 Mio. € (30,7 Mio. €). Vor dem Hintergrund der Einmalaufwendungen von 15,4 Mio. € lag das EBIT bei 19,7 Mio. € (30,7 Mio. €). Die Einmalaufwendungen beeinflussten auch den Konzernüberschuss, der 14,7 Mio. € (19,8 Mio. €) betrug.

Analyse der Umsatzentwicklung

Die Umsatzerlöse stiegen im Berichtszeitraum auf 590,6 Mio. € (535,7 Mio. €). Wesentlichen Einfluss hierauf hatten die Umsatzerlöse der DOMCURA in Höhe von 70,7 Mio. € (20,0 Mio. €). Die sonstigen Erlöse lagen mit 19,8 Mio. € (18,7 Mio. €) über dem Vorjahr. Die Gesamterlöse erreichten 610,4 Mio. € nach 554,3 Mio. € im Vorjahr.

Entwicklung der Gesamterlöse (alle Angaben in Mio. €)



Einen positiven Einfluss auf die Umsatzentwicklung hatte der Anstieg der Provisionserlöse von 514,3 Mio. € auf 570,1 Mio. €, wesentlich beeinflusst durch den Anstieg der Erlöse in der Sachversicherung. Die Zinserlöse lagen aufgrund des fortgesetzt niedrigen Zinsniveaus mit 20,5 Mio. € (21,4 Mio. €) unter dem Vorjahr. Innerhalb der Provisionserlöse leistete die Altersvorsorge weiterhin den größten Beitrag mit einem Anteil von 38,9 % (41,9 %), gefolgt vom Vermögensmanagement mit 29,2 % (32,3 %). Mit einem Umsatzbeitrag von 18,5 % (10,7 %) und einem Umsatzwachstum von 92,3 % leistete die Sachversicherung im abgelaufenen Geschäftsjahr ebenfalls einen wichtigen Beitrag. Einen detaillierten Überblick gibt die nachfolgende Tabelle:

Altersvorsorge über
Vorjahr – Sachversicherung
mit deutlichem Wachstum

Aufteilung der Umsatzerlöse

Alle Angaben in Mio. €	2016	2015	Veränderung in %
Altersvorsorge	221,5	215,7	2,7%
Vermögensmanagement	166,4	166,0	0,2%
Sachversicherung	105,6	54,9	92,3%
Krankenversicherung	45,8	45,9	-0,2%
Finanzierung	15,4	16,2	-4,9%
Übrige Beratungsvergütungen	15,4	15,6	-1,3%
Summe Provisionserlöse	570,1	514,3	10,8%
Erlöse aus dem Zinsgeschäft	20,5	21,4	-4,2%
Gesamt	590,6	535,7	10,2%

Analyse der Aufwendungen

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft beinhalten vor allem die erfolgsabhängigen Zahlungen an unsere Berater. Sie stellen den größten Einzelposten bei den Aufwendungen dar. In diesem Posten enthalten sind ebenfalls die Provisionsaufwendungen im Segment DOMCURA, die sich im abgelaufenen Geschäftsjahr erstmals für ein komplettes Geschäftsjahr in diesem Posten wiederfinden. Diese variablen Aufwendungen entstehen durch die Vergütung von Vermittlungsleistungen im Sachversicherungsgeschäft. Hinzu kommen die Provisionsaufwendungen im Segment FERI, die sich insbesondere aus den Aktivitäten im Bereich Fondsadministration ergeben. Variable Vergütungen fallen in diesem Geschäftsfeld zum Beispiel durch die Vergütung der Depotbank und des Fondsvertriebs an. Maßgeblich beeinflusst durch die erstmalige Berücksichtigung der Provisionsaufwendungen im Segment DOMCURA für ein komplettes Jahr erhöhte sich dieser Posten auf 298,5 Mio. € (253,6 Mio. €). Das Provisionsergebnis stieg damit auf 271,6 Mio. € (260,7 Mio. €).

Provisionsergebnis über
Vorjahr

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft gingen aufgrund des fortgesetzt niedrigen Zinsumfelds auf 1,7 Mio. € (1,9 Mio. €) zurück. Insgesamt betrug das Zinsergebnis 18,8 Mio. € nach 19,5 Mio. € im Vorjahr.

Der Rohertrag (definiert als Ergebnis der Gesamterlöse abzüglich der Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft sowie Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft) verbesserte sich auf 310,2 Mio. € (298,8 Mio. €).

Im abgelaufenen Jahr hat MLP die Grundlage dafür gelegt, dass die dauerhafte Basis der Verwaltungskosten ab dem Jahr 2017 gegenüber dem Jahr 2015 sinken wird. Hierfür sind im Jahr 2016 Einmalaufwendungen in Höhe von 15,4 Mio. € entstanden, davon entfallen 14,9 Mio. € auf die Verwaltungskosten. Die Verwaltungskosten des MLP Konzerns, einschließlich der Berücksichtigung der Verwaltungskosten der DOMCURA für ein komplettes Geschäftsjahr, lagen im Jahr 2015 bei 282,4 Mio. €. Im abgelaufenen Geschäftsjahr betragen diese vor einmaligen Sonderaufwendungen 276 Mio. €. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Vorjahreswert von 270,1 Mio. € die Verwaltungskosten der DOMCURA nur für die Monate August bis Dezember enthalten waren. Einschließlich der einmaligen Sonderaufwendungen erreichten die Verwaltungskosten im Jahr 2016 290,9 Mio. €.

Verwaltungskosten vor
Einmalaufwand rückläufig

Sonderaufwand durch Effizienzmaßnahmen nach Segmenten (alle Angaben in Mio. €)

Segment	
Finanzdienstleistungen	14,4
FERI	0,2
DOMCURA	–
Holding	0,8
Gesamt	15,4

Der Personalaufwand erhöhte sich auf 121,8 Mio. € (113,5 Mio. €), im Wesentlichen bedingt durch den beschriebenen Effekt der DOMCURA. Hierin enthalten sind unter anderem 105,0 Mio. € für Löhne und Gehälter (98,1 Mio. €), 14,3 Mio. € für Sozialabgaben (12,9 Mio. €) und Altersvorsorgezuschüsse des Arbeitgebers von 2,5 Mio. € (2,4 Mio. €). Ebenfalls enthalten sind hierin Aufwendungen im Rahmen unseres Effizienzprogramms. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen erhöhten sich auf 24,0 Mio. € (15,1 Mio. €), maßgeblich beeinflusst durch einmalige Sonderaufwendungen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich auf 145,1 Mio. € (141,5 Mio. €), ebenfalls vor dem Hintergrund der einmaligen Sonderaufwendungen.

Aufwandsstruktur

Alle Angaben in Mio. €	2016	in % der Gesamtaufwendungen	2015	in % der Gesamtaufwendungen	Veränderung in %
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	298,5	50,5%	253,6	48,2%	17,7%
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	1,7	0,3%	1,9	0,4%	-10,5%
Personalaufwand	121,8	20,6%	113,5	21,6%	7,3%
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	24,0	4,1%	15,1	2,9%	58,9%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	145,1	24,5%	141,5	26,9%	2,5%
Gesamt	591,1	100,0%	525,6	100,0%	12,5%

Die Geschäftsentwicklung der MLP Hyp ist im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut sehr erfreulich verlaufen. Wir halten an dieser Gesellschaft 49,8 % der Anteile. Sie ist ein Gemeinschaftsunternehmen mit dem Baufinanzierungsbroker Interhyp. Das uns zustehende Ergebnis der Gesellschaft erhöhte sich aufgrund der sehr guten Geschäftsentwicklung auf 2,1 Mio. € (1,8 Mio. €). In der Gewinn- und Verlustrechnung zeigt sich dies in dem Posten „Ergebnis aus der nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen“.

Das operative EBIT vor einmaligen Sonderaufwendungen stieg im Jahr 2016 um 14,3 % auf 35,1 Mio. € (30,7 Mio. €). Hintergrund des Anstiegs sind vor allem wieder steigende Erlöse in der Altersvorsorge sowie der Ergebnisbeitrag der DOMCURA. Wie angekündigt sind Einmalaufwendungen im Rahmen des Effizienzprogramms angefallen. Sie beliefen sich auf 15,4 Mio. €, sodass das EBIT bei 19,7 Mio. € (30,7 Mio. €) lag.

Operatives EBIT steigt deutlich

Das Finanzergebnis stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr auf –0,9 Mio. € (–2,8 Mio. €). Wesentlichen Einfluss hierauf hatten deutlich niedrigere sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen, die von –3,3 Mio. € auf –1,9 Mio. € sanken. Im Vorjahr war dieser Posten durch zu zahlende Zinsen auf eine Steuernachzahlung, die maßgeblich aus den bereits bis 2007 eingestellten Auslandsaktivitäten von MLP resultierte, belastet worden. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT; Earnings before tax) lag vor dem Hintergrund der einmaligen Sonderaufwendungen bei 18,7 Mio. € (28,0 Mio. €). Der Ertragssteueraufwand reduzierte sich in diesem Zusammenhang ebenfalls auf 4,1 Mio. € (8,2 Mio. €). Im Vorjahr war dieser zusätzlich durch die beschriebene Steuernachzahlung belastet worden.

Finanzergebnis deutlich erholt

Einen Überblick über die Ergebnisstruktur und die Entwicklung der Ergebnisse sowie der Margen gibt folgende Tabelle:

Ergebnisstruktur und Entwicklung der Ergebnisse im Konzern

Alle Angaben in Mio. €	2016	2015	Veränderung in %
Gesamterlöse	610,4	554,3	10,1%
Rohertrag ¹	310,2	298,8	3,8%
Rohertrags-Marge (%)	50,8%	53,9%	
EBIT	19,7	30,7	-35,8%
EBIT-Marge (%)	3,2%	5,5%	
Operatives EBIT	35,1	30,7	14,3%
Operative EBIT-Marge (%)	5,8%	5,5%	
Finanzergebnis	-0,9	-2,8	>-100%
EBT	18,7	28,0	-33,2%
EBT-Marge (%)	3,1%	5,1%	
Ertragsteuern	-4,1	-8,2	-50,0%
Jahresüberschuss	14,7	19,8	-25,8%
Netto-Marge (%)	2,4%	3,6%	

¹ Definition: Der Rohertrag ergibt sich aus den Gesamterlösen abzüglich der Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft sowie Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft.

Insgesamt ging das Konzernergebnis im Geschäftsjahr 2016 auf 14,7 Mio. € (19,8 Mio. €) zurück. Hintergrund sind die Einmalaufwendungen im Rahmen unseres Effizienzprogramms. Das verwässerte und unverwässerte Ergebnis je Aktie betrug 0,13 €.

Konzernergebnis

Alle Angaben in Mio. €	2016	2015	Veränderung in %
Fortzuführende Geschäftsbereiche	14,7	19,8	-25,8%
KONZERN	14,7	19,8	-25,8%
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert)	0,13	0,18	-27,8%
Ergebnis je Aktie in € (verwässert)	0,13	0,18	-27,8%
Anzahl Aktien in Mio. Stück (unverwässert)	109,3	108,5*	0,7%

* Gewichtete durchschnittliche Aktienanzahl

Ergebnisverwendung

Zu Beginn des vergangenen Jahrs haben wir angekündigt, an unserer Dividendenpolitik, 50 % bis 70 % des Konzernergebnisses an unsere Aktionäre auszuschütten, festzuhalten. Für das Geschäftsjahr 2015 haben wir 0,12 € je Aktie in Form der laufenden Dividende an unsere Aktionäre ausgezahlt. Die Dividendensumme belief sich auf 13,1 Mio. €.

Für das Geschäftsjahr 2016 schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 29. Juni 2017 eine Dividende in Höhe von 0,08 € je Aktie vor. Dies entspricht einer Ausschüttungssumme von 8,7 Mio. € und einer Ausschüttungsquote von rund 60 %.

Finanzlage

Ziele des Finanzmanagements

Das Finanzmanagement des MLP Konzerns erfolgt über ein zentrales Treasury in Zusammenarbeit mit den Bereichen Controlling und Risikomanagement. Unser übergeordnetes Ziel hierbei ist es, die Liquidität des Konzerns jederzeitig zu sichern, die Risiken im Bereich der Finanzinstrumente zu kontrollieren und das konzernweite Cash-Management zu optimieren. Wir setzen dazu eine rollierende Liquiditätsplanung mit einem Zeithorizont von 15 bis 18 Monaten ein.

Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen Verbindlichkeiten oder Forderungen in Fremdwährungen, da wir nahezu 100 % der Gesamterträge im Euro-Raum erwirtschaften. Darum besteht für uns auch nicht die Notwendigkeit, eine Absicherung von Nettopositionen in Fremdwährungen durch Sicherungsinstrumente durchzuführen. Angaben zu finanzwirtschaftlichen Risiken finden sich im Konzernanhang im Kapitel → „Finanzrisikomanagement“.

Keine Verbindlichkeiten
oder Forderungen in
Fremdwährung

Finanzierungsanalyse

Für die kommenden Jahre erwartet MLP in der heutigen Konzernstruktur einen erhöhten Kapitalbedarf durch die veränderte Eigenmitteldefinition sowie die erhöhten Anforderungen gemäß Basel III.

Die Eigenkapitalausstattung und Liquidität des Konzerns sind weiterhin gut. Das Eigenkapital lag zum Bilanzstichtag mit 383,6 Mio. € (385,8 Mio. €) auf dem Niveau des Vorjahres. Wesentlichen Einfluss hierauf hatte das Konzernergebnis des Geschäftsjahrs 2016 in Höhe von 14,7 Mio. €. Ein gegenläufiger Effekt ergab sich durch die Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2015 in Höhe von 13,1 Mio. €. Die Eigenkapitalquote verringerte sich aufgrund der höheren Bilanzsumme von 22,0 % auf 19,7 %. Die aufsichtsrechtliche Eigenmittelquote lag zum Bilanzstichtag bei 14,2 % (14,3 %).

Eigenkapitalquote bei
19,7 %

Zur Finanzierung des Konzerns setzen wir derzeit keine Fremdmittel in Form von Wertpapieremissionen oder der Vergabe von Schuldscheindarlehen ein. Unsere langfristigen Vermögenswerte sind durch langfristige Verbindlichkeiten finanziert. Weitere Refinanzierungsmittel bilden die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft, die uns grundsätzlich auch längerfristig zur Verfügung stehen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft in Höhe von insgesamt 1.308,8 Mio. € (1.125,7 Mio. €) bestehen im Wesentlichen aus Kundeneinlagen, die keine Finanzierungsfunktion für den Konzern haben. Diesen Verbindlichkeiten stehen als Gegenposten auf der Aktivseite der Bilanz Forderungen gegen Kunden und Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft in Höhe von 1.217,5 Mio. € (1.143,0 Mio. €) gegenüber.

Die Rückstellungen haben mit einem Anteil an der Bilanzsumme von lediglich 4,7 % (4,9 %) keine wesentliche Finanzierungsfunktion im Konzern. Die anderen Verbindlichkeiten erhöhten sich zum Bilanzstichtag auf 146,9 Mio. € (140,2 Mio. €). Die kurzfristigen Verbindlichkeiten erhöhten sich auf 143,1 Mio. € (137,2 Mio. €). Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Verbindlichkeiten aus dem operativen Geschäft. Den kurzfristigen Verbindlichkeiten stehen auf der Aktivseite Zahlungsmittel in Höhe von 184,8 Mio. € (77,5 Mio. €) gegenüber, die einen vorübergehend erhöhten Stand an Bundesbankguthaben reflektieren sowie Finanzanlagen in Höhe von 162,3 Mio. € (147,9 Mio. €) und kurzfristige andere Vermögenswerte in Höhe von 109,4 Mio. € (99,3 Mio. €).

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 bestanden finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 15,8 Mio. € (14,5 Mio. €). Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Verpflichtungen aus der Anmietung unserer Geschäftsstellen sowie aus dem Leasing für Kraftfahrzeuge und Büromaschinen. Bis zum Jahr 2022 können sich daraus Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 70,9 Mio. € (70,4 Mio. €) ergeben.

Liquiditätsanalyse

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit erhöhte sich auf 144,7 Mio. € gegenüber 58,8 Mio. € im Vergleichszeitraum. Wesentliche Zahlungsströme ergeben sich dabei aus dem Einlagengeschäft mit unseren Kunden und aus der Anlage dieser Gelder.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit hat sich von –18,0 Mio. € auf –41,3 Mio. € verändert. Im Berichtszeitraum wurden mehr Neuinvestitionen in Finanzanlagen getätigt als im Vorjahreszeitraum.

Verkürzte Kapitalflussrechnung

In Mio. €	2016	2015
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	94,5	72,1
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	144,7	58,8
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-41,3	-18,0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-13,1	-18,3
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	90,3	22,4
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	184,8	94,5

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 stehen dem MLP Konzern liquide Mittel in Höhe von rund 265,0 Mio. € zur Verfügung. Die Liquiditätsausstattung ist damit nach wie vor gut. Für den MLP Konzern stehen ausreichende Liquiditätsreserven zur Verfügung. Neben den liquiden Mitteln bestehen auch noch freie Kreditlinien. Der MLP Konzern war im Jahr 2016 jederzeit in der Lage, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Investitionsanalyse

MLP finanziert Investitionen in der Regel aus dem Cashflow. Das Gesamtinvestitionsvolumen in Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen ist im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 18,4 Mio. € (12,8 Mio. €) angestiegen. Der Anstieg begründet sich im Wesentlichen durch höhere Investitionen in vertriebsunterstützende IT-Systeme und Software.

Investitionen

Alle Angaben in Mio. €	2016	2015	2014	2013	2012
Immaterielle Vermögenswerte	13,7	7,9	8,9	19,5	7,8
Geschäfts- oder Firmenwert	–	–	–	–	–
Software (selbst erstellt)	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4
Software (erworben)	2,5	0,4	1,1	0,6	0,4
Übrige immaterielle Vermögenswerte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	11,0	7,1	7,4	18,5	7,0
Sachanlagen	4,7	4,8	6,6	2,9	6,7
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	0,5	0,7	0,4	0,4	0,4
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3,0	3,1	4,2	1,8	5,4
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1,2	1,0	2,0	0,8	0,9
Gesamtinvestitionen	18,4	12,8	15,4	22,5	14,5

Der deutlich überwiegende Teil der Investitionen wurde mit 16,6 Mio. € im abgelaufenen Geschäftsjahr im Segment Finanzdienstleistungen getätigt. Hierbei handelt es sich um Investitionen in Betriebs- und Geschäftsausstattung und zum wesentlichen Teil in vertriebsunterstützende IT-Systeme. Sie tragen zur kontinuierlichen Verbesserung der Beratungsunterstützung und des Kundenservices bei. Neben diesen aktivierbaren Investitionen wenden wir für diese Projekte weitere investive Mittel auf, die als Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten sind. Im Segment FERI lagen die Investitionen bei 0,6 Mio. €. Hier haben wir sowohl in Betriebs- und Geschäftsausstattung wie in IT investiert. Im Segment DOMCURA haben wir 0,7 Mio. € investiert, insbesondere in Betriebs- und Geschäftsausstattung und in IT.

Investitionen nach Segmenten

	Gesamtinvestitionen		Veränderung in %
Alle Angaben in Mio. €	2016	2015	
Finanzdienstleistungen	16,6	11,2	48,2%
FERI	0,6	0,8	-25,0%
DOMCURA	0,7	0,5	40,0%
Holding	0,3	0,3	0,0%
Summe	18,4	12,8	43,8%

Vermögenslage

Zum Stichtag 31. Dezember 2016 hat sich die Bilanzsumme des MLP Konzerns auf 1.944,1 Mio. € (1.752,7 Mio. €) erhöht.

Bilanzsumme weiter
gestiegen

Die immateriellen Vermögenswerte – dazu zählen vor allem Kundenstamm, Marke und Goodwill – sind zum Bilanzstichtag auf 168,4 Mio. € (174,5 Mio. €) zurückgegangen. Der Rückgang steht im Wesentlichen in Zusammenhang mit Abschreibungen auf Software. Die Sachanlagen verminderten sich im Rahmen planmäßiger Abschreibungen auf 63,4 Mio. € (65,7 Mio. €).

Die Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft erhöhten sich auf 626,5 Mio. € (542,7 Mio. €) und sind im Wesentlichen auf einen Anstieg der Darlehen im eigenen Obligo und ein höheres Investitionsvolumen in Schuldscheindarlehen zurückzuführen sowie auf gestiegene durchgeleitete Förderkredite für unsere Kunden. Die Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft lagen bei 591,0 Mio. € (600,3 Mio. €). Rund 58 % der Forderungen gegen Kreditinstitute und Kunden aus dem Bankgeschäft haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Die Finanzanlagen erhöhten sich zum Bilanzstichtag auf 162,3 Mio. € (147,9 Mio. €) und resultieren aus einer Umschichtung aus anderen Anlageformen. Die Steuererstattungsansprüche gingen auf 12,1 Mio. € (14,9 Mio. €) zurück; dies ist auf die Rückerstattung zu viel gezahlter Körperschaftsteuer zurückzuführen.

Die sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerte stiegen auf 122,8 Mio. € (112,5 Mio. €). In diesem Posten enthalten sind im Wesentlichen Provisionsforderungen gegen Versicherer, die aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten entstehen.

Die Zahlungsmittel stiegen stichtagsbedingt auf 184,8 Mio. € (77,5 Mio. €) an und reflektierten einen vorübergehend erhöhten Stand an Bundesbankguthaben. Gleichzeitig wirkten sich die Ergebnisabführungen der MLP Finanzdienstleistungen AG und der FERI AG erhöhend aus. Einen gegenläufigen Effekt hatte unter anderem die Zahlung der Dividende an unsere Aktionäre. Detaillierte Angaben zur Veränderung des Finanzmittelbestands finden sich im Kapitel → „Finanzlage“.

Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen gingen zum Stichtag von 6,0 Mio. € auf 0,0 Mio. € zurück. Der Verkauf der darin enthaltenen Immobilie ist im Verlauf des Geschäftsjahrs 2016 erfolgt.

Die Eigenkapitalausstattung des MLP Konzerns ist weiterhin gut. Zum 31. Dezember 2016 betrug das Eigenkapital 383,6 Mio. € (385,8 Mio. €). Die Eigenkapitalquote lag aufgrund der höheren Bilanzsumme bei 19,7 % (22,0 %). Bezogen auf das Konzernergebnis von 14,7 Mio. € erzielten wir eine Eigenkapitalrendite von 3,8 % (5,1 %).

Eigenkapitalausstattung
weiterhin gut

Die Rückstellungen erhöhten sich auf 91,2 Mio. € (86,5 Mio. €), im Wesentlichen bedingt durch höhere Rückstellungen für Stornorisiken und Pensionen. Einen gegenläufigen Effekt hatte der Wegfall der Rückstellungen für das Partizipationsmodell.

Die Einlagen unserer Kunden (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft) stiegen zum Ende der Berichtsperiode auf 1.271,1 Mio. € (1.102,6 Mio. €). Dabei handelt es sich hauptsächlich um kurzfristige Einlagen aus den Bereichen Konto, Tagesgeld und Kreditkarte. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft stiegen auf 37,7 Mio. € (23,1 Mio. €). Hintergrund ist im Wesentlichen ein höheres Volumen durchgeleiteter Förderkredite für unsere Kunden. In diesem Posten sind die Refinanzierungsmittel der Förderinstitute enthalten.

Die Steuerverbindlichkeiten lagen bei 3,6 Mio. € nach 4,0 Mio. € im Vorjahr. Die anderen Verbindlichkeiten betragen 146,9 Mio. € (140,2 Mio. €). Dieser Posten beinhaltet im Wesentlichen kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber unseren Beratern und Geschäftsstellenleitern aufgrund offener Provisionsansprüche (siehe auch Abschnitt → „Finanzlage“).

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Unternehmensleitung beurteilt die wirtschaftliche Lage des Konzerns sowohl zum Ende des Berichtszeitraums als auch zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernlageberichts weiterhin positiv. Dies gilt auch für die Finanz- und Vermögenslage. Die Liquidität ist nach wie vor auf einem guten Niveau. Zudem ist die Eigenkapitalausstattung weiterhin gut.

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Zu Beginn des Geschäftsjahrs haben wir eine Prognose auf Ebene des operativen EBIT abgegeben, die eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr beinhaltete. Außerdem haben wir eine qualitative Einschätzung für die Umsatzentwicklung gegeben.

In der Altersvorsorge haben wir unsere Erwartung gleichbleibender Erlöse leicht übertroffen. Im Vermögensmanagement und in der Krankenversicherung lagen die Erlöse auf Vorjahresniveau und damit leicht unter unseren Erwartungen. In der Sachversicherung konnten wir die Erlöse im erwarteten Rahmen deutlich steigern.

Bei den Verwaltungskosten rechneten wir vor Sonderbelastungen durch unsere Effizienzmaßnahmen mit einem Volumen von 277,0 Mio. € für das abgelaufene Geschäftsjahr. Mit Verwaltungskosten von 275,5 Mio. € vor einmaligen Sonderbelastungen sind wir leicht darunter geblieben.

Mit einem operativen EBIT von 35,1 Mio. € (vor einmaligen Sonderbelastungen) haben wir wie prognostiziert eine Steigerung erzielt.

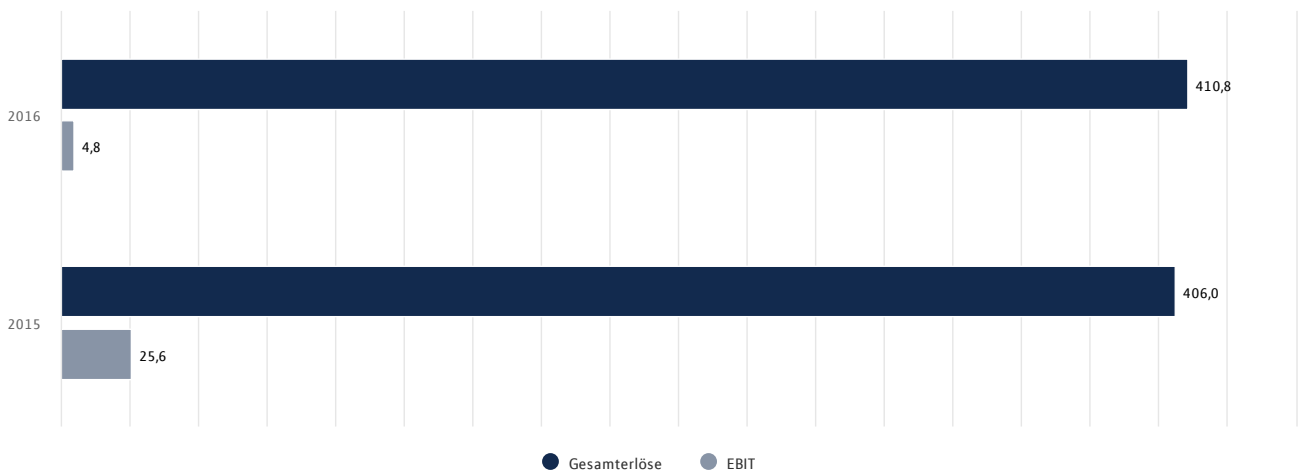
Segmentbericht

Im Segment Finanzdienstleistungen zeigen sich die Erlöse aus allen Beratungsfeldern – aus der Altersvorsorge, der Kranken- und Sachversicherung genauso wie aus dem Vermögensmanagement und der Finanzierung. Im Segment FERI entstehen vor allem Erlöse aus dem Beratungsfeld Vermögensmanagement, im Segment DOMCURA vor allem aus der Sachversicherung. Die für den Konzern beschriebene Branchensituation in den einzelnen Beratungsfeldern gilt für die Segmente entsprechend.

Segment Finanzdienstleistungen

Im Geschäftsjahr 2016 erhöhten sich die Gesamterlöse im Segment Finanzdienstleistungen auf 410,8 Mio. € (406,0 Mio. €). Dies ist im Wesentlichen auf höhere Provisionserträge in der Altersvorsorge und im Vermögensmanagement zurückzuführen. Die Entwicklung der anderen Beratungsfelder in diesem Segment (Vermögensmanagement, Krankenversicherung und übrige Beratungsleistungen, in denen sich im Wesentlichen die Erlöse aus der Immobilienvermittlung widerspiegeln) entsprach der Entwicklung im Konzern. Die Erlöse aus dem Zinsgeschäft waren aufgrund des fortgesetzt niedrigen Zinsniveaus auf 20,5 Mio. € (21,4 Mio. €) rückläufig.

Gesamterlöse und EBIT im Segment Finanzdienstleistungen (alle Angaben in Mio. €)



Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft stiegen auf 183,6 Mio. € (172,5 Mio. €). Hintergrund des Anstiegs sind zum einen höhere Provisionserlöse und höhere Aufwendungen im Rahmen unserer Weiterbildungsprämien für junge Berater, zum anderen Zahlungen an unsere Berater im Rahmen eines Beteiligungsprogramms sowie höhere Beteiligungen unserer Geschäftsstellenleiter. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft lagen mit 1,7 Mio. € (1,9 Mio. €) unter Vorjahr. Hintergrund ist das fortgesetzt niedrige Zinsniveau.

Der Personalaufwand stieg von 74,2 Mio. € auf 76,0 Mio. €, im Wesentlichen bedingt durch einmalige Sonderaufwendungen im Rahmen unseres Effizienzprogramms. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen erhöhten sich auf 19,1 Mio. € (9,5 Mio. €), ebenfalls beeinflusst durch Sonderaufwendungen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich vor dem Hintergrund der Sonderaufwendungen auf 126,8 Mio. €, nach 124,3 Mio. € im Vorjahr.

Insgesamt sind im Segment Finanzdienstleistungen Sonderaufwendungen im Rahmen unseres Effizienzprogramms in Höhe von 14,4 Mio. € entstanden.

Das EBIT ging aufgrund der Belastungen durch das Effizienzprogramm sowie höherer Provisionsaufwendungen auf 4,8 Mio. € (25,6 Mio. €) zurück. Gleichlaufend reduzierte sich die EBIT-Marge auf 1,2 % (6,3 %).

Segment FERI

Das Segment FERI bildet die Aktivitäten der FERI Gruppe ab. In diesem Segment entstehen vor allem Erlöse aus dem Beratungsfeld Vermögensmanagement.

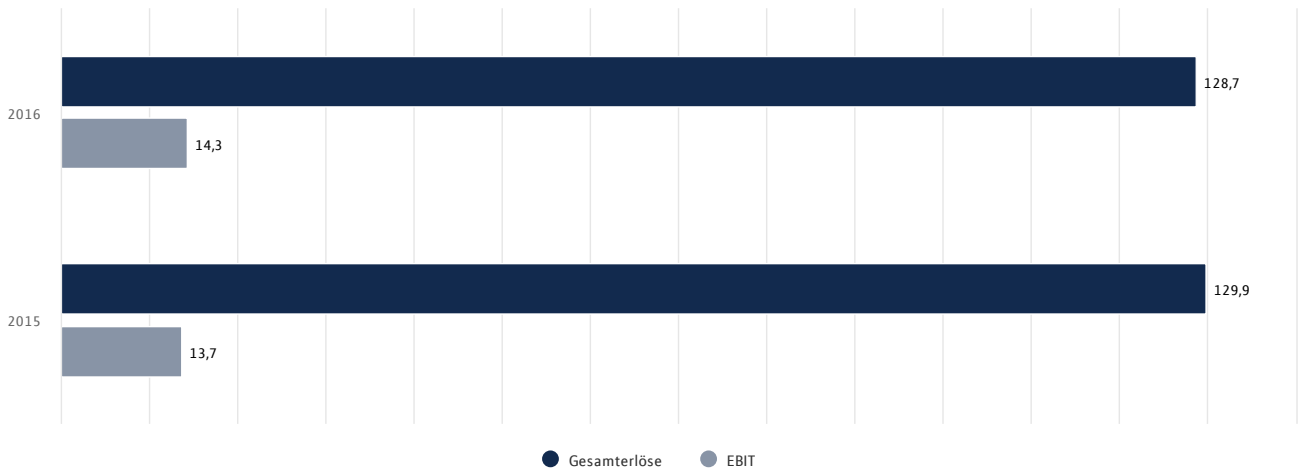
Im abgelaufenen Geschäftsjahr lagen die Gesamterlöse mit 128,7 Mio. € (129,9 Mio. €) auf dem Rekordniveau des Vorjahrs, obwohl die erfolgsabhängigen Vergütungen, die FERI für die Wertentwicklung in den Kundenportfolios erhält (Performance Fees), 2016 geringer waren als im Vorjahr. Zusätzlich wirkte sich 2016 der Verkauf der FERI EuroRating Services AG erlösmindernd aus.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft lagen bei 72,1 Mio. € (70,7 Mio. €) auf Vorjahresniveau. Der Personalaufwand ging auf 28,1 Mio. € (30,4 Mio. €) zurück. Hintergrund des höheren Vorjahrswerts waren höhere variable Vergütungen. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen erreichten 1,5 Mio. € (1,8 Mio. €). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen ermäßigten sich auf 11,8 Mio. € (13,4 Mio. €). Im Vorjahr waren unter anderem höhere Beratungskosten im Rahmen der Erlangung der Lizenz als Kapitalverwaltungsgesellschaft angefallen.

Insgesamt sind im Segment FERI rund 0,2 Mio. € Sonderaufwendungen im Rahmen unserer Effizienzmaßnahmen angefallen.

Das EBIT stieg vor dem Hintergrund insgesamt niedrigerer Verwaltungskosten auf 14,3 Mio. € (13,7 Mio. €). In diesem Zusammenhang verbesserte sich die EBIT-Marge auf 11,1 % (10,5 %). Das Finanzergebnis betrug –0,1 Mio. € nach –0,3 Mio. € im Vorjahr. Damit erhöhte sich das EBT auf 14,2 Mio. € (13,4 Mio. €).

Gesamterlöse und EBIT im Segment FERI (alle Angaben in Mio. €)



Segment DOMCURA

Die Vorjahreswerte im Segmentbericht der DOMCURA sind nur bedingt mit denen des Geschäftsjahrs 2016 vergleichbar, da im Vorjahr nur der Zeitraum ab Erwerb bis 31. Dezember 2015 (rund fünf Monate) abgebildet wurde. Im Segment DOMCURA entstehen Erlöse vor allem im Beratungsfeld Sachversicherungen.

Das Geschäftsmodell der DOMCURA ist von hoher Saisonalität geprägt. Demnach weist die Tochtergesellschaft im jeweils ersten Quartal eines Jahres, begleitet von einem hohen Umsatz, ein vergleichsweise hohes Ergebnis aus. In den Quartalen zwei bis vier hingegen fällt ein Verlust an.

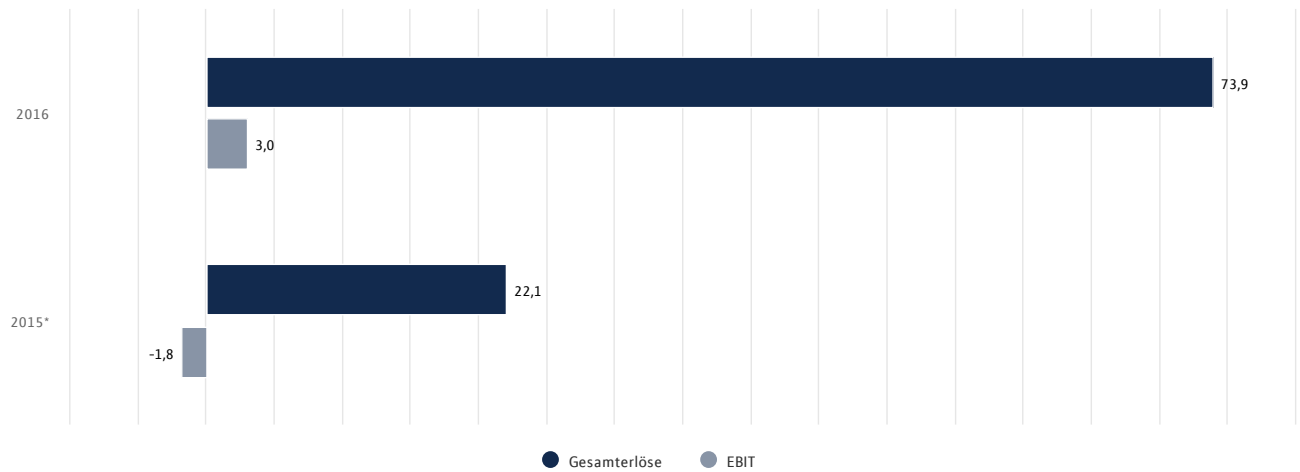
Die Umsatzerlöse der DOMCURA erreichten im Berichtsjahr 70,7 Mio. € (20,0 Mio. €). Die sonstigen Erlöse lagen bei 3,2 Mio. € (2,1 Mio. €). Damit erreichten die Gesamterlöse 73,9 Mio. € (22,1 Mio. €).

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft lagen bei 46,6 Mio. € (13,5 Mio. €). Sie fallen im Wesentlichen als variable Vergütungen für Vermittlungsleistungen an.

Die Verwaltungskosten betragen 24,3 Mio. € nach 10,5 Mio. € im Vorjahr. Dabei entfielen auf den Personalaufwand 14,1 Mio. € (5,1 Mio. €). Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen lagen bei 1,4 Mio. € (0,7 Mio. €). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erreichten 8,8 Mio. € nach 4,7 Mio. € im Vorjahr.

Das EBIT erreichte im Jahr der ersten Konsolidierung für ein komplettes Geschäftsjahr 3,0 Mio. € (–1,8 Mio. €). Bei einem Finanzergebnis von 0,0 Mio. € (0,0 Mio. €) lag das EBT bei 3,0 Mio. € (–1,8 Mio. €).

Gesamterlöse und EBIT im Segment DOMCURA (alle Angaben in Mio. €)



* Zeitraum ab Erwerb von DOMCURA bis 31.12.2015 (rund 5 Monate)

Segment Holding

Das Segment Holding ist nicht operativ tätig. Die Gesamterlöse erhöhten sich im Berichtsjahr auf 13,7 Mio. € (11,0 Mio. €). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf eine Vergleichszahlung aus einem Gerichtsverfahren zurückzuführen.

Der Personalaufwand lag bei 3,6 Mio. € (3,8 Mio. €). Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen reduzierten sich auf 1,9 Mio. € (3,2 Mio. €). Im Vorjahr war eine einmalige höhere Abschreibung aufgrund der Neubewertung einer Immobilie vorzunehmen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen mit 10,5 Mio. € (10,6 Mio. €) auf dem Niveau des Vorjahrs.

Vor dem Hintergrund höherer Gesamterlöse und geringerer Abschreibungen verbesserte sich das EBIT auf –2,4 Mio. € (–6,7 Mio. €). Das Finanzergebnis verbesserte sich ebenfalls auf –0,6 Mio. € nach –2,3 Mio. € im Vorjahr. Hintergrund des höheren Vorjahreswerts waren, wie auf Konzernebene beschrieben, zu zahlende Zinsen auf eine Steuernachzahlung. Das EBT stieg damit auf –3,0 Mio. € (–9,0 Mio. €).

Insgesamt sind im Segment Holding Sonderaufwendungen im Rahmen unseres Effizienzprogramms in Höhe von 0,8 Mio. € entstanden.

Mitarbeiter und selbstständige Kundenberater

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter und Berater sind für die MLP Gruppe als wissensbasiertes Dienstleistungsunternehmen die wichtigste Grundlage für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg. Deshalb lag auch 2016 ein Fokus auf einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Personalarbeit für die Mitarbeiter, auf den Bildungsangeboten für Berater sowie auf der Gewinnung neuer Berater.

Die Zahl der Mitarbeiter im MLP Konzern ist im Berichtsjahr 2016 leicht zurückgegangen. Zum Stichtag 31.12.2016 waren durchschnittlich 1.768 Mitarbeiter für MLP tätig. Hintergrund der Entwicklung sind einerseits die Auswirkungen des Effizienzprogramms (Informationen dazu siehe Kapitel → „Geschäftsverlauf“) und andererseits eine Reduktion der Zahl der Aushilfen im Segment Finanzdienstleistungen. Auf die Mitarbeiterzahl im Segment FERI wirkte sich der Verkauf der FERI EuroRating aus, dessen Closing am 1. August 2016 vollzogen wurde. Die Fluktuation in der Zentrale ist aufgrund der oben genannten Maßnahmen 2016 mit 6,3 % leicht gestiegen (2015: 5,5 %). Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter bei der MLP AG, der MLP Finanzdienstleistungen AG, der FERI AG sowie DOMCURA beträgt derzeit 41 Jahre.

Mitarbeiterfluktuation
niedrig

Die nachfolgende Tabelle zeigt, wie sich die Zahl der Mitarbeiter in den einzelnen Geschäftsbereichen in den vergangenen Jahren entwickelt hat:

Entwicklung der durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen nach Segmenten (ohne MLP Berater)

Segment	2016	2015	2014	2013	2012
Finanzdienstleistungen*	1.275	1.300	1.303	1.306	1.265
FERI	223	235	232	244	251
DOMCURA	264	261	–	–	–
Holding	7	7	7	9	8
Gesamt	1.768	1.802	1.542	1.559	1.524

Stand: 31.12.2016; *inkl. TPC, ZSH und MLPdialog

Um unseren Mitarbeitern noch bessere Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, haben wir 2015 ein modulares „Führungskräfteprogramm“ für Teamleiter gestartet, das im Berichtsjahr weiterentwickelt und erfolgreich fortgeführt wurde. Ziel ist es, bereits bestehende Führungskräfte in relevanten Themen zu schulen und in ihrer Rolle als Personalverantwortliche zu begleiten. Bei unserem bereits seit 2013 etablierten Nachwuchskräfteprogramm „Top Talente“ ist im Berichtsjahr 2016 ein neuer Jahrgang gestartet. Es zielt darauf, talentierte Nachwuchskräfte aus den eigenen Reihen systematisch zu identifizieren, gezielt zu fördern und nachhaltig für zukünftige Fach- und Führungsaufgaben aufzubauen.

Entwicklungsprogramme für Führungskräfte und Nachwuchs

Im Zuge der Weiterentwicklung unserer Personalarbeit wurde 2016 eine neue Betriebsvereinbarung getroffen, die die Ausschreibungspflichten für interne Stellen genau definiert sowie Auswahlrichtlinien für zu besetzende Stellen festlegt. Darüber hinaus stand im Berichtsjahr die konkrete Umsetzung der 2015 getroffenen Betriebsvereinbarungen zur Einführung einer neuen Vergütungssystematik sowie zur Durchführung von Beurteilungsgesprächen im Vordergrund. Ziel ist es, ein faires, transparentes und motivierendes Vergütungssystem zu etablieren, das persönliche Erfahrungen, Kompetenzen und Leistungen des Mitarbeiters würdigt und gleichzeitig marktgerecht ist.

Neue Betriebsvereinbarungen umgesetzt und etabliert

Ein Schwerpunkt war 2016 die Digitalisierung der Personalarbeit. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde eine Software für eine neue, digitale Personalakte für alle Mitarbeiter eingeführt. Die Überführung der Daten in die digitale Personalakte hat bereits begonnen und wird 2017 fortgesetzt. In einem nächsten Schritt ist die Implementierung einer Talentmanagement-Software geplant. Außerdem plant MLP, ab 2017 die Entgeltabrechnung wieder selbst zu übernehmen, nachdem dieser Prozess bislang an einen externen Dienstleister ausgelagert war. Dadurch können Änderungen in Gehaltsabrechnungen und Personalakten schneller und effizienter vorgenommen werden.

Digitalisierung der Personalarbeit gestartet

Zum Stand 31. Dezember 2016 unterhielt MLP 146 Geschäftsstellen mit insgesamt 1.940 Beratern (2015: 1.943), die als selbstständige Handelsvertreter tätig sind. Das Durchschnittsalter der Berater liegt derzeit bei 44 Jahren. Sehr erfreulich ist weiterhin die enge Bindung bestehender Berater. Sie lässt sich an der Fluktuationsquote ablesen. Diese lag 2016 bei 7,9 % – und damit deutlich unter der Zielgröße von rund 10 %.

Beraterfluktuation auf niedrigem Niveau

Die Gewinnung neuer Berater war 2016 – wie bereits im Vorjahr – ein Schwerpunktthema. Die 2015 eingeführte Weiterbildungsprämie für neue Kundenberater hat sich als wichtiger Baustein unserer Recruiting-Initiative etabliert. Um unsere Aktivitäten in diesem Bereich noch zu verstärken, haben wir die interne Zusammenarbeit der Abteilungen Hochschulmanagement und Recruiting 2016 weiter intensiviert. Ziel ist es, an den Hochschulen noch präsenter zu sein. Flankierend haben wir im Berichtsjahr am Universitätsstandort Bielefeld eine neue Geschäftsstelle im Hochschulsegment gegründet und weitere Neugründungen vorbereitet.

Recruiting neuer Berater voran getrieben

Nach einem deutlichen Anstieg der Bewerbungen in der Finanzberatung im Vorjahr, blieb dieser Wert im Geschäftsjahr 2016 auf dem erhöhten Niveau stabil. Somit zeigt die 2015 gestartete Recruiting-Offensive erste positive Wirkung, die wir 2017 noch ausbauen möchten. Weitere Informationen zu den Planungen im Recruiting finden sich unter → „Voraussichtliche Geschäftsentwicklung“.

Das 2014 gestartete Praktikantenprogramm hat sich etabliert. Im Berichtsjahr nutzten 144 Studierende und Absolventen die Möglichkeit, den Berufsalltag eines MLP Beraters auf diesem Wege näher kennen zu lernen. Ein weiteres erfolgreiches Recruiting-Instrument ist darüber hinaus unser 2013 gestartetes duales Hochschulstudium „Vertrieb“, bei dem die Studierenden in den Geschäftsstellen gezielt auf die Laufbahn als Berater vorbereitet werden. Derzeit sind in den Geschäftsstellen 21 dual Studierende und 28 Auszubildende tätig (Vorjahr: 24 bzw. 22); in der Zentrale sind es 23 dual Studierende und 20 Auszubildende (Vorjahr: 25 bzw. 23).

Praktikantenprogramm und
duales Studium etabliert

MLP bewegt sich in einem komplexen, sich stetig verändernden Markt- und Wettbewerbsumfeld und will als der Gesprächspartner in allen Finanzfragen eine anspruchsvolle Klientel dauerhaft überzeugen.

Umfassende
Bildungsangebote als
Schlüssel zum Erfolg

Eine hohe Qualität der Bildungsangebote ist dafür eine unverzichtbare Voraussetzung. Herzstück für die Entwicklung von Bildungsangeboten ist die MLP Corporate University (CU) mit Sitz in Wiesloch. Bereits seit 2012 ist die CU durch das Financial Planning Standards Board Deutschland e. V. (FPSB Deutschland) zur Weiterbildung zum Certified Financial Planner (CFP) akkreditiert. Seitdem haben mehr als 140 Berater den Abschluss zum Financial Planner absolviert; weitere Berater bereiten sich darauf vor. Als erste Corporate University hat die CU 2013 nach einem umfangreichen Zertifizierungsprozess das internationale Qualitätssiegel „Certified Corporate University“ der Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA) erhalten. Das Bildungsangebot entspricht damit den internationalen Anforderungen des European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS), wodurch eine Kooperation mit staatlichen Hochschulen erleichtert wird.

Im Herbst 2016 ist ein neuer Kooperations-Studiengang gestartet: Die CU bietet seit September gemeinsam mit der Berliner Steinbeis-Hochschule School of Management and Innovation (Steinbeis-SMI) den Master-Studiengang „Master Financial Planning and Management (M.Sc.)“ an. Der berufsbegleitende Master-Studiengang richtet sich sowohl an erfahrene als auch an neue MLP Berater, die nach ihrem Bachelor-Abschluss bei MLP tätig sind. Damit stellt er eine zusätzliche Möglichkeit für unsere Berater dar, sich weiterzubilden – und ist somit ein ergänzendes Instrument im Zuge unserer Recruiting-Initiative.

Masterprogramm gestartet

Der Umfang unseres Bildungsangebots spiegelt sich in zahlreichen Seminaren und Veranstaltungen wider. So fanden an der CU im Jahr 2016 rund 21.700 Schulungstage (inkl. Online-Seminare) statt. Neben zahlreichen Schulungen in Fach- und Beratungsthemen war ein Schwerpunkt die Durchführung eines Bildungsangebots für die Vermittlung von Immobilien. Darüber hinaus haben wir unsere Berater mit einem umfangreichen eLearning-Angebot für die neue Applikation zur Produktauswahl vertraut gemacht. Im Rahmen von vier „Berater-Powertagen“ hatten alle Berater die Möglichkeit, sich in insgesamt 21 Modulen über aktuelle Fach- und Beratungsthemen zu informieren. Zudem wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr ein umfangreiches Bildungsangebot vorbereitet, das den weiteren Rollout der neuen Beratungsapplikation „Budgetguide“ 2017 begleiten wird. Mehr Informationen dazu im Kapitel → „Voraussichtliche Geschäftsentwicklung“.

Umfangreiches
Schulungsprogramm

Die Gesamtaufwendungen für unser umfassendes Bildungsangebot belaufen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf rund 7,6 Mio. € und liegen damit auf dem Niveau des Vorjahrs.

Der Vorstand dankt allen Beraterinnen und Beratern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und das hohe Engagement im abgelaufenen Geschäftsjahr. Darüber hinaus gilt unser Dank den Betriebsräten für die konstruktive Zusammenarbeit. Diesen verantwortungsvollen Dialog gilt es, zum Wohle aller Mitarbeiter, auch in Zukunft bestmöglich weiterzuführen.

Dank an unsere
Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter

Vergütungsbericht

Grundsätze der Vorstandsvergütung

Das geltende Vergütungssystem sieht ein festes Jahresgrundgehalt sowie eine variable Vergütung (Bonus) vor (siehe Tabelle). Der Ausgangsbetrag für die Bonuszahlung bestimmt sich nach der Ergebnisrechnung des MLP Konzerns nach den jeweils im MLP Konzern angewandten (internationalen) Rechnungslegungsstandards. Bemessungsgrundlage ist dabei das EBIT des MLP Konzerns in dem abgelaufenen Geschäftsjahr, für das die Bonuszahlung erfolgt. Entscheidend ist das EBIT, wie es sich jeweils ohne Kürzung um gewinnabhängige Tantiemen ergäbe. Sollten im Geschäftsjahr fortzuführende und aufgegebene Geschäftsbereiche ausgewiesen werden, so setzt sich die Bemessungsgrundlage zusammen aus der Summe der EBITs der fortzuführenden und der aufgegebenen Geschäftsbereiche. Alle in direktem Zusammenhang mit der Aufgabe/Veräußerung von Geschäftsbereichen stehenden Kosten und Erträge werden nicht in die Bemessungsgrundlage mit einbezogen. Beginnt oder endet der Anstellungsvertrag im Laufe des Geschäftsjahrs, erfolgt eine Kürzung des Ausgangsbetrags pro rata temporis.

Ein Anteil von grundsätzlich 45 % des so berechneten Bonus soll als Sofortauszahlung nach Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses der Gesellschaft zur Auszahlung kommen. Der weitere Anteil von grundsätzlich 55 % soll als „aufgeschobene Zahlung“ erst nach Vorlage des Jahresabschlusses für das übernächste Geschäftsjahr nach dem Jahr der Sofortauszahlung zur Auszahlung kommen. Die Höhe der effektiv zur Auszahlung an das Vorstandsmitglied kommenden aufgeschobenen Zahlung unterliegt dabei der Anpassung nach oben und unten, je nachdem, in welchem Verhältnis sich der Durchschnitt des EBIT im Ausgangsjahr und den drei Folgejahren zu dem EBIT des Ausgangsjahrs verhält.

In vertraglich näher bestimmten Grenzen unterliegen die Sofortauszahlung und die aufgeschobene Zahlung darüber hinaus einem in das Ermessen des Aufsichtsrats gestellten Anpassungsrecht. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, nach seinem billigen Ermessen aufgrund der Bewertung der individuellen Leistungen des Vorstandsmitglieds oder aufgrund außerordentlicher Entwicklungen die Sofortauszahlung um bis zu 30 % und die aufgeschobene Auszahlung um bis zu 10 % zu reduzieren oder zu erhöhen.

Der Anstellungsvertrag sieht darüber hinaus für die Sofortauszahlung und die aufgeschobene Zahlung jeweils einen in € bestimmten Maximalbetrag („Cap“) vor. Hinsichtlich beider Bonusteile ist ein Maximalbetrag von 150 % des Ausgangsbetrags bei einem unterstellten EBIT von 100 Mio. € vorgesehen.

Nach dem Vergütungssystem haben die Vorstände Anspruch auf einen Dienstwagen zur unbeschränkten Nutzung sowie auf die Leistungen aus einer Todesfall- und Invaliditätsversicherung.

Der Vorstandsvorsitzende Dr. Uwe Schroeder-Wildberg besitzt ferner eine einzelvertragliche betriebliche Versorgungszusage. Es wird eine Altersrente ab Vollendung des 62. Lebensjahres, eine Invalidenrente, eine Witwenrente sowie eine Waisenrente zugesagt. Die Höhe der zugesagten Leistung ist für die Altersrente in einem Nachtrag zum Anstellungsvertrag separat festgesetzt. Die Invalidenrente und die Witwenrente beträgt 60 % der vertraglich vereinbarten Alters- oder Erwerbsminderungsrente. Die Höhe der Waisenrente je unterhaltsberechtigtem Kind hängt vom konkreten Einzelfall ab. Die Witwenrente und Waisenrente aller berechtigten Personen zusammen kann insgesamt nicht mehr als 100 % der Altersrente betragen. Die Mitglieder des Vorstands Manfred Bauer und Reinhard Loose erhielten dagegen arbeitgeberfinanzierte, beitragsorientierte Leistungszusagen zur betrieblichen Altersvorsorge.

Die Anstellungsverträge aller Konzernvorstände enthalten Change-of-Control-Klauseln, die zur Kündigung aus wichtigem Grund berechtigen, wenn

- sich Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft entsprechend der §§ 21, 22 Wertpapierhandelsgesetz verändern.
- der Fall einer Umwandlung der Gesellschaft nach den Bestimmungen des Umwandlungsgesetzes (UmwG) eintritt. Dies gilt nicht für den Formwechsel der Gesellschaft, Ausgliederungen nach § 123 Abs. 3 UmwG und Verschmelzungen nach den Bestimmungen des Umwandlungsgesetzes, bei denen die Gesellschaft aufnehmender Rechtsträger ist.

Kündigt einer der Vorstände unter den vorgenannten Voraussetzungen, steht ihm eine Abfindung in Höhe von maximal zwei Jahresvergütungen zu, sofern die Kündigung mehr als zwei Jahre vor Beendigung des Vertrags erfolgt. Danach gelten die Regeln pro rata temporis.

Zur Erfüllung der einschlägigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen enthalten die Anstellungsverträge aller Konzernvorstände zudem folgende Regelungen:

- Der Aufsichtsrat kann im Falle von negativen Erfolgsbeiträgen oder im Falle eines Fehlverhaltens im Sinne des § 5 Abs. 7 Institutsvergütungsverordnung des betreffenden Vorstandsmitglieds die im Falle des Ausscheidens durch Eigenkündigung zustehenden Leistungen nach billigem Ermessen angemessen reduzieren.
- Die Vorstandsmitglieder sind verpflichtet, keine persönlichen Absicherungs- oder sonstigen Gegenmaßnahmen zu treffen, um die Risikoorientierung der Vergütung einzuschränken oder aufzuheben.
- Die variable Vergütung darf gemäß § 25a Abs. 5 KWG jeweils 200 % der fixen Vergütung für jedes Vorstandsmitglied nicht überschreiten. Ein Beschluss der Hauptversammlung, welcher die Grenze der variablen Vergütung abweichend von § 25a Abs. 5 Satz 2 KWG von 100 % auf 200 % der fixen Vergütung anhebt, liegt vor.

Die individualisierte Vorstandsvergütung wird, der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex folgend, anhand der dem Kodex als Anlage beigefügten Mustertabellen ausgewiesen.

Individualisierte Vorstandsvergütung gemäß Deutschem Corporate Governance Kodex (DCGK)

Zufluss	Dr. Uwe Schroeder-Wildberg		Reinhard Loose		Manfred Bauer		Muhyddin Suleiman	
	Vorstandsvorsitzender		Vorstand Finanzen		Vorstand Produkte und Services		Vorstand Vertrieb	
	seit 01.01.2003		seit 01.02.2011		seit 01.05.2010		bis 31.03.2014	
Alle Angaben in T€	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Festvergütung	550	550	360	360	360	360	0	0
Nebenleistungen	30	30	17	17	27	26	0	0
Summe fixe Bestandteile	580	580	377	377	387	386	0	0
Einjährige variable Vergütung	239	194	158	129	160	129	0	0
Mehrjährige variable Vergütung	290	216	186	151	232	172	0	209
Tantieme 2011 (2011-2014)	290	0	186	0	232	0	0	209
Tantieme 2012 (2012-2015)	0	216	0	151	0	172	0	0
Sonstiges	-27	0	-17	0	-23	0	0	0
Summe fixe u. variable Bestandteile	1.083	990	703	657	756	688	0	209
Versorgungsaufwand	297	224	140	140	150	150	0	0
Gesamtvergütung (gemäß DCGK)	1.380	1.213	843	797	906	838	0	209

Gewährte Zuwendungen

Gewährte Zuwendungen	Dr. Uwe Schroeder-Wildberg				Reinhard Loose			
	Vorstandsvorsitzender				Vorstand Finanzen			
	seit 01.01.2003				seit 01.02.2011			
	Alle Angaben in T€	2015	2016	2016 (Min)	2016 (Max)	2015	2016	2016 (Min)
Festvergütung	550	550	550	550	360	360	360	360
Nebenleistungen	30	30	30	30	17	17	17	17
Summe fixe Bestandteile	580	580	580	580	377	377	377	377
Einjährige variable Vergütung	194	130	91	169	129	87	61	113
Mehrjährige variable Vergütung	283	376	0	990	189	250	0	660
Tantieme 2015 (2015-2018)	283	0	0	0	189	0	0	0
Tantieme 2016 (2016-2019)	0	376	0	990	0	250	0	660
Summe fixe u. variable Bestandteile	1.058	1.086	671	1.740	695	714	438	1.150
Versorgungsaufwand	297	224	224	224	140	140	140	140
Gesamtvergütung (gemäß DCGK)	1.354	1.310	895	1.963	835	854	578	1.290

Gewährte Zuwendungen	Manfred Bauer				Muhyddin Suleiman			
	Vorstand Produkte und Services				Vorstand Vertrieb			
	seit 01.05.2010				bis 31.03.2014			
	Alle Angaben in T€	2015	2016	2016 (Min)	2016 (Max)	2015	2016	2016 (Min)
Festvergütung	360	360	360	360	0	0	0	0
Nebenleistungen	27	26	26	26	0	0	0	0
Summe fixe Bestandteile	387	386	386	386	0	0	0	0
Einjährige variable Vergütung	129	87	61	113	0	0	0	0
Mehrjährige variable Vergütung	189	250	0	660	0	0	0	0
Tantieme 2015 (2015-2018)	189	0	0	0	0	0	0	0
Tantieme 2016 (2016-2019)	0	250	0	660	0	0	0	0
Summe fixe u. variable Bestandteile	705	724	447	1.159	0	0	0	0
Versorgungsaufwand	150	150	150	150	0	0	0	0
Gesamtvergütung (gemäß DCGK)	855	874	597	1.309	0	0	0	0

Für ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands bestanden zum 31. Dezember 2016 Pensionsrückstellungen in Höhe von 18.109 T€ (16.169 T€).

Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten satzungsgemäß neben dem Ersatz ihrer Auslagen für das jeweilig abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung in Höhe von 40.000 €. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweifache, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache. Für die Tätigkeit im Bilanzprüfungs- und im Personalausschuss wird zusätzlich eine gesonderte Vergütung gewährt. Diese beträgt im Bilanzprüfungsausschuss 25.000 € und im Personalausschuss 15.000 €. Der Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses erhält das Zweifache der vorgenannten Vergütung. Der feste Vergütungsbestandteil wird nach Ablauf des Geschäftsjahrs ausgezahlt. Im Rahmen der Aufsichtsrats Tätigkeit erhält kein Aufsichtsratsmitglied variable oder aktienbasierte Vergütungsbestandteile.

Individualisierte Aufsichtsratsvergütung

Alle Angaben in T€ (ohne USt.)	Vergütung 2016	Vergütung 2015
Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Vorsitzender)	135	135
Dr. h. c. Manfred Lautenschläger (stellvertretender Vorsitzender)	100	100
Dr. Claus-Michael Dill	90	90
Johannes Maret*	–	25,3
Tina Müller**	55	23,6
Burkard Schlingermann	55	55
Alexander Beer	65	65
Gesamt	500	494

* bis 18. Juni 2015
 ** ab 18. Juni 2015

Im Geschäftsjahr 2016 fielen 17 T€ (Vorjahr: 17 T€) Ersatz für Auslagen an.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

Risikobericht

Risikomanagementsystem

Unter Risikomanagement versteht MLP den Einsatz eines umfassenden Instrumentariums für den Umgang mit Risiken gemäß der durch den Vorstand festgelegten Strategie sowie des Risikotragfähigkeitsprozesses. Risiken sollen im Rahmen der internen Kontrollverfahren und aufgrund der damit verbundenen Ertragschancen und Wachstumspotenziale bewusst und kontrolliert eingegangen werden.

Wesentliche Bestandteile des konzern- bzw. gruppenweiten Risikomanagementsystems bilden dabei die Aufbau- und Ablauforganisation, Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie die besonderen Funktionen Risikocontrolling, Compliance und Interne Revision.

Im Rahmen des Risikomanagements werden die MLP AG, Wiesloch, die MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, die ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, Heidelberg, die FERI AG, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERI Trust GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERREAL AG, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERI Trust (Luxembourg) S.A., Luxemburg sowie die Schwarzer Familienholding GmbH, Kiel, die DOMCURA AG, Kiel und die NORDVERS GmbH, Kiel in das gruppenweite Risikomanagement einbezogen (Konsolidierungskreis nach § 25a KWG – „MaRisk-Konsolidierungskreis“).

Gruppenweites
Risikomanagement

Konsolidierungskreise – Unterschiede zwischen IFRS- und MaRisk-Konsolidierungskreis

Segment	Gesellschaft	IFRS- Konsolidierungskreis	MaRisk- Konsolidierungskreis (§25a KWG)
Segment Holding	MLP AG	X	X
	MLP FDL AG	X	X
	TPC GmbH	X	
	ZSH GmbH	X	X
	MLPdialog GmbH	X	
Segment Finanzdienstleistungen	MLP Hyp GmbH *	X	
	FERI AG	X	X
	FERI Trust GmbH	X	X
	FERREAL AG	X	X
Segment FERI	FERI Trust (Luxembourg) S.A.	X	X
	Schwarzer Familienholding GmbH	X	X
	DOMCURA AG	X	X
	NORDVERS GmbH	X	X
	nordias GmbH Versicherungsmakler	X	
	Willy F. O. Köster GmbH	X	
	Siebert GmbH Versicherungsmakler	X	
DOMCURA		X	

* nach der Equity-Methode

Im Sinne des § 25a Abs. 3 KWG i. V. m. AT 4.5 MaRisk hat der Vorstand der MLP Finanzdienstleistungen AG, die als Einlagenkreditinstitut übergeordnetes Institut der MLP Finanzholding-Gruppe gemäß Artikel 11 CRR ist, eine angemessene Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken auf Gruppenebene durch entsprechende Verfahren sichergestellt. Dies umfasst insbesondere

- die Festlegung gruppenweiter Strategien,
- die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit in der Gruppe,
- die Einrichtung aufbau- und ablauforganisatorischer Regelungen für die Gruppe,
- die Implementierung gruppenweiter Risikosteuerungs- und -controllingprozesse

sowie

- die Einrichtung einer gruppenweit tätigen Innenrevision.

Zudem verschafft sich die MLP Finanzdienstleistungen AG als übergeordnetes Unternehmen der Finanzholding-Gruppe zur Beurteilung der Risiken der Gruppe regelmäßig und anlassbezogen im Rahmen des Strategieprozesses und der Risikoinventur einen Überblick über die Risiken. In Abhängigkeit von den in den einzelnen Unternehmen identifizierten Risiken und deren Ausprägung wird der „MaRisk-Konsolidierungskreis“ gebildet, der die Reichweite des gruppenweiten Risikomanagements definiert. Hier werden grundsätzlich alle vom übergeordneten Unternehmen als wesentlich identifizierten Risiken der Gruppe berücksichtigt. Unter Berücksichtigung von Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt sowie den im Einzelfall unterschiedlich zu würdigenden gesellschaftsrechtlichen Möglichkeiten sind gruppenweite Regelungen zur Ausgestaltung des gruppenweiten Risikomanagements der MLP Finanzholding-Gruppe definiert.

Risikogrundsätze

Der Vorstand des übergeordneten Unternehmens legt die Geschäftsstrategie sowie eine dazu konsistente Risikostrategie für die MLP Finanzholding-Gruppe fest. Aus der Risikostrategie geht die gruppenweite Risikobereitschaft unter Beachtung der Risikotragfähigkeit hervor. Sie definiert auch die Rahmenbedingungen für das Risikomanagement in der MLP Finanzholding-Gruppe. Die Risikobereitschaft wird dabei regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die nachfolgenden in Konsistenz zur Geschäftsstrategie stehenden Grundsätze beschreiben die zentralen Rahmenbedingungen für das Risikomanagement der MLP Finanzholding-Gruppe:

Der Vorstand ist für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich:

Diese Verantwortung umfasst insbesondere die Festlegung angemessener Strategien und die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren und somit die Verantwortung für alle wesentlichen Elemente des Risikomanagements. Die Festlegung der Geschäfts- und Risikostrategie kann dabei nicht delegiert werden. In der Verantwortung des Vorstands liegt die Umsetzung der Strategien, die damit verbundene Beurteilung der Risiken sowie die Ergreifung und Überwachung von erforderlichen Maßnahmen zur Begrenzung dieser Risiken.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Risikostrategie:

Der Vorstand des übergeordneten Unternehmens legt die Risikostrategie inklusive der wesentlichen Elemente und Annahmen zur Risikotragfähigkeit für die MLP Finanzholding-Gruppe fest. Die Risikostrategie spiegelt die Risikobereitschaft bzw. die „Risikotoleranz“ angesichts der angestrebten Höhe des Risiko-/Ertrags-Verhältnisses wider. Der Vorstand stellt sicher, dass ein alle wesentliche Risikoarten umfassender Ansatz in den Unternehmen integriert ist und geeignete Schritte zur Umsetzung der Risikostrategie unternommen werden.

MLP fördert ein starkes Risikobewusstsein und eine ausgeprägte Risikokultur:

Risikobewusstsein über den eigenen Zuständigkeitsbereich hinaus ist unerlässlich. Ein starkes, alle Bereiche umfassendes Risikobewusstsein und eine entsprechende Risikokultur werden durch adäquate Organisationsstrukturen gefördert. Die Angemessenheit des Risikomanagement- und -controllingsystems wird laufend überprüft, gegebenenfalls erforderliche Anpassungen werden zeitnah durchgeführt. Adäquate Qualitätsstandards sind etabliert und werden einer laufenden Überprüfung unterzogen.

MLP verfolgt eine umfassende Risikokommunikation und -berichterstattung:

Erkannte Risiken werden offen und uneingeschränkt an die betreffenden Führungsebenen berichtet. Der Vorstand wird umfassend und rechtzeitig (falls erforderlich ad hoc) über das Risikoprofil der in der MLP Finanzholding-Gruppe relevanten Risiken sowie über Gewinne und Verluste informiert. Der Aufsichtsrat erhält die für die Erfüllung seiner gesetzlichen Verpflichtungen erforderlichen Informationen. Die interne Risikokommunikation und -berichterstattung wird durch umfassende, externe Veröffentlichungen ergänzt, um den Interessen der Aktionäre der MLP AG und des Kapitalmarkts angemessen zu entsprechen und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu genügen.

Zielsetzung

Unternehmerisches Handeln ist untrennbar mit der Übernahme von Risiken verbunden. Risiko bedeutet für die MLP Finanzholding-Gruppe die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne. Diese Gefahr kann durch interne oder externe Faktoren ausgelöst werden. Da es nicht möglich sein wird, alle Risiken zu eliminieren, muss ein der Renditeerwartung angemessenes Risiko angestrebt werden. Risiken sollen dabei so früh wie möglich identifiziert werden, um schnell und in angemessenem Umfang darauf reagieren zu können. Unser Risikomanagementsystem erfasst aktuell insbesondere Risiken. Darüber hinaus fokussieren wir auch unternehmerische Chancen. Insbesondere im Produktmanagement und -einkauf werden für die einzelnen Produktparten gezielt unternehmerische Chancen am Markt identifiziert und eine Umsetzung unter Abwägung von Erfolgsaussichten und Risiken geprüft und initiiert. Eine detailliertere Beschreibung der wesentlichen Chancen der MLP Finanzholding-Gruppe erfolgt im gesonderten Chancenbericht.

Das gruppenweite Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem von MLP wird als Grundlage für ein gruppenweites aktives Risikomanagement eingesetzt. Hierdurch wird eine angemessene Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken gewährleistet. Das Risikomanagement ist dabei wesentlicher Bestandteil des wertorientierten Führungs- und Planungssystems in der MLP Finanzholding-Gruppe. Darüber hinaus soll die in der Gruppe verankerte Risikokultur nachhaltig gestärkt und eine bereichsübergreifende Kommunikation risikorelevanter Sachverhalte stetig gefördert werden.

Risikokapitalmanagement und Stresstests

Das Risikokapitalmanagement ist ein integraler Bestandteil der Gruppensteuerung in der MLP Finanzholding-Gruppe. Dass die Risikonahme jederzeit im Einklang mit der Kapitalausstattung steht, wird durch die aktive Steuerung der ökonomischen Kapitaladäquanz auf Basis der Ergebnisse der Risikobeurteilungen unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen sichergestellt.

Risikokapitalmanagement –
Risikotragfähigkeit

Risiken werden nur innerhalb von aus Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten abgeleiteten Limiten übernommen, um unter Berücksichtigung von Risiko-/Ertrags-Aspekten angemessene Renditen zu erzielen. Damit sollen insbesondere Risiken vermieden werden, die die Fortführbarkeit des Geschäftsmodells gefährden könnten.

Der Vorstand legt dabei auf der Grundlage der geschäftspolitischen Ziele die Risikokapitalausstattung fest und steuert das Risikoprofil in einem angemessenen Verhältnis zur Risikodeckungsmasse. Der Fokus liegt dabei auf den für die MLP Finanzholding-Gruppe wesentlichen Risiken, die mindestens jährlich im Rahmen einer gruppenweiten Risikoinventur (Risikoprofil) identifiziert werden. Dabei werden die nach standardisierten Verfahren ermittelten Risikokennzahlen mit gruppenweit gültigen Schwellenwerten abgeglichen. Das gruppenweite Risikoprofil stellt die Grundlage sowohl für das Risikokapitalmanagement als auch für die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse dar. Bezugnehmend auf die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) berücksichtigen wir das Proportionalitätsprinzip hinsichtlich der Umsetzung des § 25a KWG.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeit werden insbesondere die wesentlichen Risikoarten Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und Operationelle Risiken quantifiziert. Die strategischen Risiken und Reputationsrisiken (sonstige Risiken) stellen ebenfalls wesentliche Risikoarten dar, die aber aktuell nicht quantifiziert werden. Über zusätzliche Puffer finden diese Eingang in die Risikotragfähigkeitsberechnung.

Bei der Steuerung des ökonomischen Risikokapitals sind die regulatorischen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung (regulatorische Kapitaladäquanz gemäß der Capital Requirements Regulation – CRR) strikt einzuhaltende Nebenbedingungen.

In Anlehnung an den Leitfaden „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte“ (veröffentlicht am 07.12.2011 durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) erfolgt die interne Beurteilung der Angemessenheit der Eigenkapitalausstattung nach den Prinzipien der Fortführung (Going-Concern-Ansatz) im Normalzenario. Der Liquidationsansatz wird ergänzend mitgeführt und findet im Rahmen von Stressszenarien Anwendung.

Im Going-Concern-Ansatz steht die Sicherung des Fortbestands der Bank im Fokus. Im Liquidationsansatz besteht die Zielsetzung im Schutz der Fremdkapitalgeber und Eigentümer der Bank.

Darüber hinaus hat MLP einen Prozess zur Planung des zukünftigen Kapitalbedarfs implementiert. Das Instrument unterstützt MLP bei der Identifizierung und Planung des künftigen Kapitalbedarfs sowie bei der Ergreifung geeigneter Maßnahmen zur Bedarfsdeckung. Dabei ist, anders als bei dem einjährigen Betrachtungszeitraum des Risikotragfähigkeitskonzepts, ein mehrjähriger Zeithorizont zugrunde gelegt. Diese stärker in die Zukunft ausgerichtete Komponente soll das Risikotragfähigkeitskonzept in sinnvoller Weise zur frühzeitigen Identifikation von notwendigen Kapitalmaßnahmen ergänzen.

Aufgrund des größten Geschäftsvolumens und des höchsten Ertragspotenzials birgt die MLP Finanzdienstleistungen AG die größten Risiken innerhalb der Finanzholding-Gruppe. Dies zeigt sich auch an der Allokation von 75 % der Risikodeckungsmasse für das Segment Finanzdienstleistungen.

Zur besonderen Analyse der Auswirkungen außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse werden zudem regelmäßig und anlassbezogen Stresstests durchgeführt. So wurden umfangreiche Analysen sowohl auf der Ebene der einzelnen Risikoarten als auch risikoartenübergreifend implementiert. Dabei werden auch die Auswirkungen möglicher Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Stresstests

Bei der Durchführung der standardisierten Stresstests werden die wesentlichen Risikotreiber so skaliert, dass sie überdurchschnittlich negative ökonomische Situationen widerspiegeln. Mit Hilfe der implementierten Stresstests wird somit insbesondere überprüft, ob die Risikotragfähigkeit der MLP Finanzholding-Gruppe unter ungünstigen ökonomischen Rahmenbedingungen weiterhin sichergestellt werden kann. Dabei werden auch die marktwertigen Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage untersucht.

Organisation

Der Vorstand ist für die Einrichtung eines angemessenen und wirksamen Risikomanagements in der MLP Finanzholding-Gruppe verantwortlich. Vor diesem Hintergrund werden aufbau- und ablauforganisatorische Vorkehrungen getroffen.

Unser Risikomanagement folgt klar definierten Grundsätzen, welche in der gesamten Gruppe verbindlich anzuwenden sind und deren Einhaltung wir fortlaufend überprüfen. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Grundsätze ist eine klare aufbau- und ablauforganisatorische Trennung zwischen den einzelnen Funktionen und Tätigkeiten des Risikomanagements.

Funktionstrennung

Die Aufbau- und Ablauforganisation wird regelmäßig durch die Interne Revision überprüft und beurteilt und an interne und externe Entwicklungen zeitnah angepasst.

Der Konzern-Risiko-Manager ist für die Risikoüberwachungs- und -steuerungsaktivitäten in der MLP Finanzholding-Gruppe verantwortlich. Er wird fortlaufend über die Risikosituation in der Finanzholding-Gruppe informiert und berichtet diese regelmäßig an den Gesamtvorstand und den Aufsichtsrat.

Konzern-Risiko-Manager

Um gruppenweit Risikothemen frühzeitig und nachhaltig adressieren sowie die Risikosensibilität erhöhen zu können, ist bei MLP eine Risikocontrolling-Funktion installiert. Diese ist für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken zuständig.

Risikocontrolling-Funktion

Die Risikosteuerung in der MLP Finanzholding-Gruppe und deren dezentrale operative Umsetzung in den Geschäftseinheiten erfolgen auf der Grundlage der Risikostrategie. Die für die Risikosteuerung verantwortlichen Einheiten treffen Entscheidungen zur bewussten Akzeptanz, Reduzierung, Übertragung oder Vermeidung von Risiken. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Rahmenbedingungen.

Risikosteuerungs- und -controllingprozesse

Insbesondere die Einheit Risikocontrolling ist für die Identifikation und Beurteilung von Risiken sowie die Überwachung der Limitierungen verantwortlich. Damit einher geht die Berichterstattung der Risiken an den Vorstand und an die risikosteuernden Geschäftseinheiten. Angemessene Frühwarnsysteme unterstützen dabei die Überwachung der Risiken, identifizieren potenzielle Probleme im Frühstadium und ermöglichen damit eine zeitnahe Maßnahmenplanung.

Durch entsprechende Richtlinien und eine effiziente Überwachung wird zudem sichergestellt, dass die regulatorischen Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling von den wesentlichen Gruppengesellschaften eingehalten werden.

Die bei der MLP Finanzholding-Gruppe eingesetzten Methoden zur Risikobeurteilung entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche sowie den Empfehlungen der Bankenaufsicht. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Risiken uneingeschränkt geeignet. Die Quantifizierungsmethodiken unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die Interne Revision und die Wirtschaftsprüfer. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrollen können dennoch Konstellationen entstehen, die zu höheren Verlusten führen als durch die Risikomodelle prognostiziert.

Das Controlling ist für die Planungsprozesse und die fortlaufende Überwachung der Ergebnisentwicklung verantwortlich. Der Planungsprozess ist in einen kurz- und mittelfristigen Planungshorizont mit unterschiedlichem Detaillierungsgrad unterteilt.

Controlling überwacht Ergebnisentwicklung

Für die Überwachung der geplanten Zielgrößen werden die tatsächlich erreichten Umsatz- und Ergebnisgrößen im Rahmen von täglichen, wöchentlichen und monatlichen Reportings den entsprechenden Plangrößen gegenübergestellt und somit fortlaufende Transparenz für das Management geschaffen.

Das interne Kontrollsystem (IKS) im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sowie die Lageberichterstattung dient der Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der MLP Finanzdienstleistungen AG und des MLP Konzerns. Das IKS hat zum Ziel, die vollständige und richtige Erfassung, Verarbeitung sowie Dokumentation sämtlicher Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften und Standards bzw. Richtlinien sicherzustellen.

Internes Kontrollsystem im
Rechnungslegungsprozess

MLP zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontrollstruktur aus. Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen aller Konzerngesellschaften entsprechen den an sie gestellten quantitativen und qualitativen Anforderungen. Dabei werden die mit dem Rechnungslegungsprozess betrauten Mitarbeiter regelmäßig geschult. Das Konzern-Rechnungswesen ist zentraler Ansprechpartner in allen Fragen zur Bilanzierung sowohl auf Einzelgesellschafts- wie auf Konzernebene.

Die Kontrollen im Rechnungslegungsprozess sind darauf ausgerichtet, die Erstellung der Einzel- bzw. Konzernabschlüsse im Einklang mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften bzw. den International Financial Reporting Standards (IFRS) zu gewährleisten und die ordnungsgemäße und fristgerechte interne sowie externe Finanzberichterstattung sicherzustellen. Der Umfang der in die Arbeitsabläufe integrierten Kontrollen und Zuständigkeiten ist klar geregelt.

Für den Lagebericht werden ergänzend Finanz- und Risikodaten herangezogen, die einem vergleichbaren internen Kontrollsystem unterliegen.

Wesentliche Kontrollinstrumente bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen bilden die Funktionstrennung, das Vier-Augen-Prinzip sowie die Prüfungshandlungen der Internen Revision. Die Prozesse des rechnungslegungsbezogenen IKS sind in Dokumenten und Arbeitsanweisungen niedergelegt, die regelmäßig aktualisiert und im Organisationshandbuch veröffentlicht werden.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt unter Verwendung von Standardsoftware. Das Konzern-Rechnungswesen stellt die Vollständigkeit und Richtigkeit der relevanten Angaben auf Basis der zugelieferten Informationen sicher.

Die Angemessenheit und Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS werden regelmäßig geprüft und überwacht.

Der Vorstand hat zudem eine Compliance-Funktion eingerichtet, zu deren Aufgaben die Identifizierung und Überwachung der wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben, deren Nichteinhaltung zu einer Gefährdung des Vermögens der MLP Finanzholding-Gruppe führen kann, gehört.

Compliance-Funktion

Ein wichtiges Element des internen Kontrollsystems ist die Interne Revision, die über Auslagerungsverträge in den wesentlichen Gruppenunternehmen sowie in der Funktion der MLP Finanzdienstleistungen AG als übergeordnetes Unternehmen nach § 10a Abs. 2 KWG Prüfungsaufgaben wahrnimmt. Sie führt hinsichtlich der Einhaltung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und interner Vorgaben systematisch und regelmäßig risikoorientierte Prüfungen durch. Die Interne Revision überwacht sowohl die Funktionstrennung und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems als auch die Behebung der getroffenen Prüfungsfeststellungen. Darüber hinaus erbringt sie unabhängige Beratungsdienstleistungen, die darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und Geschäftsprozesse zu verbessern. Die in den MaRisk festgelegten besonderen Anforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision werden gruppenweit erfüllt.

Interne Revision

Die Interne Revision arbeitet im Auftrag des Vorstandes weisungsfrei und unbeeinflusst als gruppenweit zuständige prozessunabhängige Instanz.

Eine aussagekräftige Risikoberichterstattung ist die Basis für eine sachgerechte und erfolgreiche Unternehmenssteuerung. Hierzu besteht ein umfassendes internes Reporting-System. Es stellt eine zeitnahe Information der Entscheidungsträger über die aktuelle Risikosituation sicher. Risikoreports werden in festgelegten Intervallen (monatlich oder vierteljährlich) generiert oder bei Bedarf ad hoc erstellt. Darüber hinaus bilden Planungs-, Simulations- und Steuerungsinstrumente mögliche positive und negative Entwicklungen auf die wesentlichen Wert- und Steuerungsgrößen des Geschäftsmodells und ihre Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ab.

Risikoberichterstattung

Adressaten der Risikoberichterstattung sind die steuernden Einheiten, der Vorstand sowie der Aufsichtsrat. Über Veränderungen von relevanten Einflussfaktoren wird zeitnah und umfänglich informiert.

Darstellung der Risiken

Die MLP Finanzholding-Gruppe ist verschiedenen finanzwirtschaftlichen Risiken ausgesetzt. Diese umfassen insbesondere das Adressenausfall-, das Marktpreis- und das Liquiditätsrisiko. Neben den finanzwirtschaftlichen Risiken bestehen zudem Gefährdungen durch Operationelle und Sonstige Risiken, wie Strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Die wesentlichen Risikoarten in den jeweiligen Segmenten sind im Folgenden dargestellt:

Segmente	Adressenausfallrisiko	Marktpreisrisiken	Liquiditätsrisiken	Operationelle Risiken	Sonstige Risiken
Holding	x		x	x	x
Finanzdienstleistungen	x	x	x	x	x
FERI	x	x	x	x	x
DOMCURA	x			x	x

Finanzwirtschaftliche Risiken

Das Adressenausfallrisiko ist das Risiko eines Verlusts aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Geschäftspartners. Das Adressenausfallrisiko umfasst das Kontrahentenrisiko (Wiedereindeckungsrisiko sowie Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko) und das spezifische Länderrisiko, welches derzeit allerdings für die MLP Finanzholding-Gruppe nur von nachrangiger Bedeutung ist.

Adressenausfallrisiken

Die Adressenausfallrisiken bei der MLP Finanzholding-Gruppe bestehen im Wesentlichen aus dem Kundenkreditgeschäft im Eigenobligo, dem Eigengeschäft sowie aus den Provisionsforderungen gegenüber unseren Produktpartnern. Wesentliche Länderrisiken bestehen nicht, da sich die Kreditvergabe hauptsächlich auf in der Bundesrepublik Deutschland ansässige Kreditnehmer beschränkt, die mit mehr als 95 % den Hauptanteil der kredittragenden Instrumente stellen.

Ein wesentlicher Bestandteil des Kreditrisikomanagements ist die Identifikation potenzieller Risikokonzentrationen. Als Risikokonzentrationen im Kreditportfolio werden Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen beziehungsweise aus sektoraler oder geographischer Geschäftsschwerpunktbildung entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass die Solvenz eines Instituts gefährdet sein kann. Um Risikokonzentrationen im Kreditgeschäft frühzeitig zu identifizieren, wird das Portfolio unter verschiedenen Ansätzen, wie zum Beispiel nach Branchen-, Größen- und Risikoklassen oder nach Sicherheitenkategorien, analysiert. Weiterhin werden Risikokonzentrationen auch in den risikoartenspezifischen Stresstests besonders berücksichtigt.

Risikokonzentrationen

Um die Entstehung von Risikokonzentrationen im Eigengeschäft bereits im Vorfeld zu minimieren, verfolgt die MLP Finanzholding-Gruppe dabei prinzipiell eine Diversifikations- und Risikovermeidungsstrategie. So werden die Anlagen in Anleihen, Schuldscheinen und sonstigen Finanzinstrumenten in verschiedene Branchen diversifiziert. Für die einzelnen Branchen und Emittenten haben wir über unsere Kapitalanlagerichtlinie verbindliche Anlagehöchstgrenzen (Limite) definiert, die im Jahresverlauf jederzeit eingehalten wurden.

Im Privatkundengeschäft sollen mögliche Konzentrationen in Ratingklassen mit hohen Ausfallraten vermieden werden. Dies geschieht durch die Fokussierung auf die Retailprodukte Kreditkarte und Konto in Verbindung mit dem angestrebten Kundensegment. Darüber hinaus ist die weitestgehende Vermeidung von größeren Einzelrisiken mit schlechter Bonität ein weiterer zentraler Bestandteil der Kreditpolitik der MLP Finanzholding-Gruppe. Die Fokussierung auf die Zielgruppe Akademiker und andere anspruchsvolle Privatkunden ermöglicht es dabei, eine attraktive Ergebnismarge durch relativ geringe Ausfallrisiken zu erzielen.

Die Zuständigkeiten im Kreditgeschäft sind von der Beantragung über die Genehmigung bis hin zur Abwicklung einschließlich der periodischen Überwachung mit regelmäßiger Bonitätsanalyse definiert und in unseren Organisationsrichtlinien dokumentiert. Die Entscheidungsbefugnisse sind in Kompetenzregelungen festgelegt, die sich am Risikogehalt der Geschäfte orientieren.

Kreditmanagement

Mögliche Ausfallrisiken aus Vorschüssen an Berater und Geschäftsstellenleiter überwachen und steuern wir über ein Stufenwarnsystem, in dem frühzeitig Störungen transparent werden und ein aktives Forderungsmanagement gewährleistet ist.

Die Kreditgenehmigung insbesondere im Kundenkreditgeschäft erfolgt durch die Einräumung von Kreditlimiten für den einzelnen Kreditnehmer oder einer Kreditnehmereinheit. Hierfür werden von spezialisierten Mitarbeitern einzelne Kreditentscheidungen im Rahmen klar definierter Kompetenzen, abhängig von der Größenordnung, Bonität der Kreditnehmer und Besicherung getroffen. Mit Hilfe spezieller Scoring-Verfahren werden insbesondere im Mengenkreditgeschäft bei der Kreditkarte und dem Konto schnelle Entscheidungen bei gleichbleibend hoher Qualität sichergestellt.

Grundlage für unsere Kreditentscheidung ist stets die Bonität des Kreditnehmers; Sicherheiten haben keinen Einfluss auf die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers. In Abhängigkeit von der Struktur eines Geschäfts können Sicherheiten jedoch wesentlich für die Risikobeurteilung eines Engagements sein.

Insgesamt kommen im Wesentlichen klassische Kreditsicherheiten zum Einsatz. Das sind insbesondere Grundpfandrechte auf Wohn- und Gewerbeimmobilien, Gewährleistungen, Bürgschaften, Lebensversicherungen, finanzielle Sicherheiten sowie abgetretene Forderungen.

Die potenziellen Ausfallrisiken werden darüber hinaus laufend durch die Gegenüberstellung von Wertberichtigungen und risikobehaftetem Kreditvolumen ermittelt und bewertet. Auf Forderungen, die als akut risikobehaftet eingestuft werden, bilden wir angemessene Wertberichtigungen (Entwicklung siehe Tabelle Risikovorsorge). Erkannte Problemkredite werden an entsprechende Facheinheiten übertragen und von Spezialisten betreut.

Risikovorsorge

Betrag in Mio. € (Vorjahr) *	Anfangsbestand	Zuführungen	Auflösungen	Verbrauch	Endbestand
EWB	6,7 (7,7)	2,1 (1,3)	1,0 (1,1)	0,3 (1,2)	7,5 (6,7)
PEWB	4,5 (5,4)	0,4 (0,0)	0,0 (0,1)	1,4 (0,9)	3,4 (4,5)
PWB	4,5 (5,3)	– (–)	1,2 (0,8)	– (–)	3,3 (4,5)
Rückstellungen	0,2 (0,3)	– (–)	0,0 (0,1)	– (–)	0,2 (0,2)
Gesamt	15,9 (18,7)	2,5 (1,4)	2,2 (2,1)	1,8 (2,1)	14,4 (15,9)

* Durch Rundungen können sich geringfügige Differenzen ergeben.

Neben den oben beschriebenen Risiken im Kundenkreditgeschäft besteht ein Emittentenrisiko aus den erworbenen Anleihen, Schuldscheinen und sonstigen Finanzinstrumenten. Das Risiko eines Ausfalls von Emittenten, deren Wertpapiere wir im Rahmen des Kapitalanlagemanagements erworben haben, vermindern wir über die festgelegten Bonitätsanforderungen unserer Kapitalanlagerichtlinie. Sofern verfügbar, legt die MLP Finanzholding-Gruppe den Entscheidungen im Bereich der Finanzanlagen unter anderem externe Ratings zugrunde.

Zur Berechnung des ökonomischen Adressenausfallrisikos und zum Zwecke der internen Steuerung der Adressenausfallrisiken wird der Credit Value at Risk vereinfachend über das Formelwerk der Eigenkapitalanforderungen gemäß der CRR approximiert. Generell stehen dazu gemäß CRR verschiedene Methoden zur Verfügung. So wird zwischen der Berechnungsmethodik nach dem Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) und nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRBA) unterschieden. In Abhängigkeit vom Ratingstatus der Forderungen der MLP Finanzholding-Gruppe wird für die interne Steuerung auf die unterschiedlichen aufsichtsrechtlichen Berechnungsmethoden abgestellt.

Marktpreisrisiken

Die MLP Finanzholding-Gruppe versteht unter Marktpreisrisiken die Unsicherheit über die Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inkl. Zinssätzen, Aktienkursen, Wechselkursen und Rohwarenpreisen), den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten. Offene Risikopositionen in Fremdwährung und Rohwaren bestehen derzeit lediglich in unwesentlichem Umfang. Der spekulative Einsatz von Finanzinstrumenten – wie z. B. Verbriefungstransaktionen – mit dem Ziel kurzfristiger Gewinnerzielung wurde im Berichtsjahr nicht durchgeführt und ist auch künftig nicht vorgesehen. Die MLP Finanzdienstleistungen AG hat unverändert den Status eines Nicht-Handelsbuchinstituts inne.

Die für uns wesentlichen Unterkategorien des Marktpreisrisikos stellen die Zins- und Kursänderungsrisiken dar.

Zinsänderungsrisiken entstehen im Wesentlichen aus der unvollständigen Kongruenz der Zinsvereinbarungen zwischen den gewährten Krediten und den Eigengeschäftsaktivitäten sowie deren Refinanzierung. Diese Fristentransformationsrisiken werden fortlaufend unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen (u. a. anhand von Stressszenarien) überwacht und bewertet.

Zinsänderungsrisiken

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung wird im Zinsänderungsrisiko eine Simulation zur Veränderung des Zinsergebnisses für die zinstragenden und zins sensitiven Positionen bei einer ad hoc Zinsänderung ermittelt.

Mögliche Auswirkungen unterschiedlicher Zinsentwicklungsszenarien werden über Planungs- und Simulationsrechnungen abgebildet. Die Risiken und deren Auswirkungen werden unter Annahme vielschichtiger Zinsszenarien transparent gemacht. In diesem Rahmen werden auch die Barwertveränderungen aller Positionen des Anlagebuchs im Verhältnis zu den Eigenmitteln unter Ansatz der seitens der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschritte abgebildet. Die Simulation erfolgt automatisiert über alle zinstragenden und zins sensitiven Positionen. Somit wird die Steuerung des Zinsrisikos sichergestellt. Die ermittelte Wertveränderung blieb im Berichtszeitraum stets deutlich unter der Schwelle von 20 % der Eigenmittel, deren Überschreiten den Status als Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko zur Folge hätte.

Zinsänderungsrisiken MLP Finanzholding-Gruppe

Betrag in Mio. €	Zinsschock / Parallelverschiebung			
	Wertänderung +200 BP		Wertänderung -200 BP	
	2016	2015	2016	2015
Gesamt	-8,4	-15,1	4,5	6,5

Im Bestand befindliche Aktien, Anleihen und Fonds können durch Marktzinsschwankungen oder Bonitätsveränderungen einem Kursänderungsrisiko ausgesetzt sein. Über eine ständige Überwachung und Bewertung unseres Portfolios werden mögliche Ergebnisauswirkungen starker Kursschwankungen frühzeitig adressiert. So stellen wir eine zeitnahe Reaktion auf Marktveränderungen sicher. Zur Risikomessung wenden wir eine Value at Risk Berechnung an. Für die wesentlichen Kursänderungsrisiken wird die rechnerische Wertveränderung aktienkursbasierter Wertpapiere ermittelt. Dabei werden eine Haltedauer von 250 Handelstagen und ein Konfidenzniveau von 97,0 % unterstellt.

Kursänderungsrisiken

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiken versteht die MLP Finanzholding-Gruppe die Unsicherheit hinsichtlich einer unzureichenden oder nur zu verschlechterten Konditionen möglichen Verfügbarkeit von Geldmitteln zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen oder zur Reduzierung von Risikopositionen.

Liquiditätsrisiken können dabei sowohl aus internen als auch aus externen Risikofaktoren resultieren.

Die Grundlagen der Liquiditätssteuerung und -planung sind in internen Richtlinien definiert. Bei der Steuerung des Liquiditätsrisikos stellen wir auf zwei unterschiedliche Sichtweisen ab: eine dispositive und eine strukturelle Sichtweise.

Die zentralen Instrumente und Steuerungsgrößen der dispositiven bzw. kurzfristigen Liquiditätssteuerung bei der MLP Finanzholding-Gruppe sind zum einen die stichtagsbezogenen Aufstellungen der Geldanlagen und Refinanzierungsquellen im Eigengeschäft im Rahmen der Gelddisposition, zum anderen die Liquiditäts- und Beobachtungskennzahlen der Liquiditätsverordnung. Darüber hinaus wird im Rahmen der Liquiditätssteuerung der Umfang der täglichen Nettomittelzu- bzw. -abflüsse beobachtet und in die Risikobewertung anhand des Liquidity at Risk (LaR) einbezogen. Der LaR beschreibt den erwarteten Nettofinanzierungsbedarf innerhalb eines Zeitraums, der mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Für die kurzfristige Liquidität standen jederzeit ausreichend Mittel zur Verfügung.

Dispositive
Liquiditätssteuerung

Die Liquiditätsablaufbilanz ist bei der MLP Finanzholding-Gruppe zentrales Instrument der strukturellen (mittel- bis langfristigen) Liquiditätssteuerung und zudem Vorstufe auf dem Weg zur ökonomischen Betrachtung der Refinanzierungsmehrkosten. Sie zeigt für jeden Zeithorizont einen Überschuss bzw. einen möglichen Fehlbestand an Finanzierungsmitteln und ermöglicht somit die Steuerung offener Liquiditätspositionen. Der Liquidity Value at Risk (LVaR), der die Refinanzierungsmehrkosten zur Schließung offener Liquiditätspositionen ausweist, ist ein wesentliches Instrument der strukturellen Liquiditätssteuerung und findet Eingang in das Risikokapitalmanagement. Die Ermittlung des LVaR zum 31. Dezember 2016 hat auf Jahressicht erwartete Nettomittelzuflüsse und somit keine voraussichtlichen Refinanzierungsmehrkosten ergeben. Sollten wider Erwarten dennoch Nettomittelabflüsse eintreten, stehen Liquiditätsreserven in ausreichender Höhe bereit. In der MLP Finanzholding-Gruppe resultiert das Liquiditätsrisiko hauptsächlich aus der MLP Finanzdienstleistungen AG als Einlagenkreditinstitut. Hier beruht die Refinanzierungsstruktur größtenteils auf Kundeneinlagen. Zur Absicherung einer möglichen kurzfristigen Liquiditätsunterdeckung haben wir zusätzlich angemessene Kreditlinien im kurz- und mittelfristigen Laufzeitbereich vereinbart.

Strukturelle
Liquiditätssteuerung

Neben der im Normal Szenario angenommenen Entwicklung haben wir Stressszenarien definiert, um einen möglichen erhöhten Liquiditätsbedarf in Folge einer negativen Veränderung des Marktumfeldes zu simulieren, um gegebenenfalls frühzeitig notwendige Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Um die verursachungsgerechte interne Verrechnung der jeweiligen Liquiditätskosten, -nutzen und -risiken überwachen und steuern zu können, hat die MLP Finanzdienstleistungen AG ein einfaches Kostenverrechnungssystem eingerichtet.

Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern ist ein wesentlicher Bestandteil der Risikomessung bzw. -steuerung. Neben der Überwachung des aktuellen Liquiditätskoeffizienten der Liquiditätsverordnung ermittelt, überprüft und meldet die MLP Finanzholding-Gruppe die Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR, auf Basis der CRR). Die LCR fordert die Haltung eines Liquiditätspuffers, der die innerhalb von 30 Tagen unter marktweiten und idiosynkratischen Stressbedingungen anfallenden Nettzahlungsbflüsse mindestens abdeckt. Entsprechende Maßnahmen dienen der Sicherstellung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit, insbesondere durch Halten einer angemessenen Liquiditätsreserve.

Operationelle Risiken

Dem Management Operationeller Risiken liegt die Definition des Artikels 3 CRR zugrunde. Demnach ist Operationelles Risiko die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Die Operationellen Risiken werden dezentral gruppenweit in den einzelnen Organisationseinheiten identifiziert und bewertet. Hierzu wird mindestens jährlich eine Risikoinventur über die Operationellen Risiken durchgeführt. In diesem Rahmen analysieren und beurteilen Experten aller Fachbereiche die wesentlichen Operationellen Risiken anhand von Self Assessments. Diese gliedern sich in eine Risikopotenzialeinschätzung zur Identifikation und Beurteilung der wesentlichen Risiken sowie in daraus resultierende Maßnahmenvorschläge.

Zur Beurteilung eines identifizierten Operationellen Risikos werden die Eintrittshäufigkeit und die potenzielle Schadenshöhe des betrachteten Risikoszenarios bewertet. Hierbei kommen sowohl Erfahrungswerte als auch Projektionen für den kommenden Zeitraum von einem Jahr zum Tragen. Die identifizierten Risiken werden durch entsprechende Risikosteuerungsstrategien gemanagt.

Daneben werden die in der MLP Finanzholding-Gruppe auftretenden Schäden laufend erfasst und analysiert. Die Sammlung der Schadensdaten ermöglicht es, Verlustereignisse zu identifizieren und zu beurteilen, um so Trends und Konzentrationen in den Operationellen Risiken erkennen zu können. Die Ergebnisse werden im Risikocontrolling zusammengeführt, plausibilisiert und dem Vorstand sowie den steuernden Einheiten zur Verfügung gestellt.

Die Aufbau- und Ablauforganisation der MLP Finanzholding-Gruppe ist in den internen Organisationsrichtlinien verbindlich dokumentiert. Das Management der Operationellen Risiken aus internen Verfahren erfolgt in erster Linie durch kontinuierliche Verbesserung der Geschäftsprozesse sowie den Ausbau des internen Kontrollsystems. Weitere Sicherungsmaßnahmen sind u. a. der Risikotransfer durch den Abschluss von Versicherungen und der Verzicht auf risikoträchtige Produkte. Darüber hinaus stehen zur Sicherung der Fortführung des Geschäftsbetriebes für die wesentlichen Bereiche und Prozesse umfassende Notfall- bzw. Business Continuity-Pläne bereit.

Risiken aus internen
Verfahren

Im Rahmen der Business Impact Analyse (BIA) werden kritische Unternehmensprozesse, deren Störung oder Ausfall erheblichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit der Gruppe haben kann, identifiziert. Hierzu werden geeignete Maßnahmen in Form von Handlungsalternativen definiert. Diese Maßnahmen dienen im Notfall der Fortführung des Geschäftsbetriebes, wenn auch leistungsreduziert. Die kritischen Prozesse sowie die Wirksamkeit der definierten Maßnahmen unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung und kontinuierlichen Weiterentwicklung. Eine Dokumentation des Business Continuity Management (BCM) steht den Geschäftsbereichen und Mitarbeitern über das Organisationshandbuch zur Verfügung.

Bei der Einführung neuer Produkte respektive bei der Ausweitung der Aktivitäten auf neue Märkte oder über neue Vertriebswege ist über einen vordefinierten Prozess (Prozess zur Einführung neuer Produkte oder zum Eintritt in neue Märkte „NPMVP“) sichergestellt, dass alle betroffenen Funktionen von MLP vor Beginn geplanter neuer Geschäftsaktivitäten an der Auswirkungsanalyse beteiligt sind.

Die MLP Finanzholding-Gruppe legt besonderen Wert auf qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte insbesondere auch in den Back-Office-Bereichen. Die personelle Ausstattung und die ausreichende Qualifikation der Mitarbeiter werden durch die verantwortlichen Fachbereiche sichergestellt. Mit einer entsprechenden Personalplanung und gezielten Personalallokation verringern wir das Risiko von personellen Engpässen.

Personalrisiken

Mitarbeiter, die mit vertraulichen Informationen arbeiten, verpflichten sich, die entsprechenden Vorschriften einzuhalten und mit den Informationen verantwortungsvoll umzugehen. Eine klare Trennung von Management- und Kontrollfunktionen begrenzt das Risiko von Verstößen gegen interne und externe Vorschriften. Definierte Vertretungs- und Nachfolgeregelungen gewährleisten die Sicherstellung unserer Geschäftsabläufe und Entscheidungsprozesse.

Aus einem möglichen Fehler in der Kundenberatung, der Anlage- und Abschlussvermittlung oder der Finanzportfolioverwaltung und damit verbundenen Schadensersatzansprüchen besteht ein Beratungs- und Haftungsrisiko. Wir minimieren potenzielle Beratungsrisiken durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität, die wir unter anderem durch IT-gestützte Beratungstools sicherstellen. Beratungsgespräche mit unseren Kunden und die daraus resultierenden Ergebnisse werden umfassend dokumentiert. Ein hoher Standard in der Qualifikation der Berater wird über unsere hauseigene Corporate University, in der jeder unserer Berater zunächst eine berufsbegleitende Weiterbildung zum Senior Financial Consultant absolviert, sichergestellt.

Um IT-bezogene Risiken effektiv zu managen, betreibt die MLP Finanzholding-Gruppe ein umfangreiches Information Security Management System. Strategisch setzen wir bei der eingesetzten Software überwiegend auf branchenspezifische Standardsoftware namhafter Anbieter. Für geschäftsspezifische Eigenentwicklungen greifen wir auf qualifizierte Spezialisten zurück. Vor Inbetriebnahme werden neue IT-Systeme und Softwarekomponenten auf einwandfreie Funktion hin getestet. Die Verfügbarkeit und die Konsistenz der Daten soll durch die Verteilung des Rechenzentrumsbetriebs über mehrere Standorte, Backup- und Recoveryprozesse und ein Business Continuity Management System gewährleistet. Darüber hinaus setzen wir beim Betrieb unserer Systeme auf führende Dienstleistungsunternehmen. Unsere IT-Systeme schützen wir durch ein Berechtigungsmanagement, einen umfangreichen Malwareschutz (Schutz gegen bösartige Software), sowie Schutzkonzepte auf Netzwerkebene vor unberechtigten Zugriffen.

IT-Risiken

Die Unternehmen der Finanzdienstleistungsbranche fokussieren sich zunehmend auf ihre echten Kernkompetenzen: Produktion von Finanzdienstleistungsprodukten, Service- und Informationsdienstleistungen, fachliche Beratungs- und Vertriebskompetenz. Die MLP Finanzholding-Gruppe nimmt in diesem Marktumfeld für nicht zum Kerngeschäft gehörende Aktivitäten die Dienstleistung externer Partner in Anspruch. Wesentliche Outsourcing-Aktivitäten werden dabei in Anlehnung an die Anforderungen der MaRisk in das Risikomanagement, in Form des Regelsteuerkreises der Risikocontrolling- und -steuerungsprozesse mit fortlaufender Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -reporting (Outsourcinganalyse), einbezogen.

Risiken aus externen Ereignissen

Die MLP Finanzholding-Gruppe hat dabei die Verantwortung für die ausgelagerten Prozesse klar geregelt. Somit können die potenziell aus ausgelagerten Geschäftsaktivitäten erwachsenden organisatorischen, strukturellen und prozessualen Risiken gesteuert werden.

Darüber hinaus wurden zur Minimierung der Risiken aus externen Ereignissen wie Betrug, Einbruch, Diebstahl oder Schäden durch Naturereignisse, sofern sinnvoll, entsprechende Versicherungen abgeschlossen.

Über interne Sicherheitsvorkehrungen werden zudem betrügerische Handlungen möglichst bereits im Vorfeld vereitelt.

Im Rahmen der Gefährdungsanalyse zur Identifizierung von Gefährdungspotenzial aus strafbaren Handlungen (sowohl intern als auch extern) werden Risiken aus betrügerischen oder sonstigen strafbaren Handlungen zu Lasten der MLP Finanzholding-Gruppe identifiziert und regelmäßig bewertet. Die zur Vermeidung von strafbaren Handlungen im Einzelnen getroffenen Maßnahmen und die Risikoeinschätzung erfolgen durch die Zentrale Stelle gemäß § 25h KWG und fließen in die Inventur Operationeller Risiken ein.

Gemäß AT 4.4.2 MaRisk wurden im Rahmen der Anforderungen an die Compliance-Funktion die für die MLP Finanzholding-Gruppe wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben identifiziert, deren Nichteinhaltung zu einer bedeutenden Gefährdung des Vermögens der MLP-Gruppe führen können. Die Compliance-Funktion nach MaRisk wirkt auf die Implementierung wirksamer Verfahren zur Einhaltung der wesentlichen Rechtsvorschriften und internen Regelungen sowie entsprechender Kontrollmaßnahmen durch die jeweils zuständigen Stellen hin und berichtet regelmäßig, bei Bedarf anlassbezogen, über ihre Tätigkeit an die Geschäftsleitung und das Aufsichtsorgan.

Die Steuerung der Rechtsrisiken wird durch unseren Rechtsbereich wahrgenommen. Dessen Aufgabe besteht neben der Beratung bei Unternehmensentscheidungen und der Gestaltung von Geschäftsprozessen auch in der Begleitung und Bewertung von laufenden Rechtsstreitigkeiten. Mögliche rechtliche Risiken werden in einem frühen Stadium erkannt und Lösungsmöglichkeiten zu deren Minimierung, Begrenzung oder Vermeidung aufgezeigt. Der Rechtsbereich koordiniert die Beauftragung und Einbindung von externen Rechtsanwälten. Im Rahmen der Risikomitigation prüft und überwacht der Rechtsbereich gemeinsam mit dem Produktmanagement den vorhandenen Versicherungsschutz für Vermögensschäden und veranlasst gegebenenfalls notwendige Anpassungen. Die derzeit anhängigen oder angedrohten Verfahren stellen nach unserer Prüfung keine Risiken dar, die den Fortbestand der MLP Finanzholding-Gruppe gefährden könnten. Die ab August 2007 gegen die MLP AG erhobenen Klagen auf Schadensersatz wegen angeblich falscher Kapitalmarktinformationen in den Jahren 2000 – 2002 hatten und haben nach Überzeugung des Vorstands der MLP AG keinen Erfolg. Die weit überwiegende Anzahl dieser Klagen wurde bereits zurückgenommen. Zwei Klagen wurden zu Gunsten von MLP rechtskräftig abgewiesen. In den letzten beiden rechtsanhängigen Verfahren gab es ebenfalls Klageabweisungen zu Gunsten von MLP. Die Verfahren befinden sich derzeit in der Berufungsinstanz.

Rechtliche Risiken

Sich abzeichnende Entwicklungen im Steuerrecht werden fortwährend überprüft und auf mögliche Auswirkungen auf den Konzern hin untersucht. Die steuerlichen Anforderungen an den Organträger MLP AG werden von internen und externen Experten in Übereinstimmung mit den steuerlichen Regelungen und den hierzu von der Finanzverwaltung ergangenen Schreiben geprüft. Für zu erwartende Nachzahlungen werden entsprechende Rückstellungen gebildet.

Steuerliche Risiken

Für die Quantifizierung der Operationellen Risiken verwendet die MLP Finanzholding-Gruppe derzeit den Basisindikatoransatz gemäß Artikel 316 CRR. Der Anrechnungsbetrag beträgt demnach 15 % der durchschnittlichen Bruttoerträge der letzten drei Geschäftsjahre, wobei nur positive Bruttoerträge berücksichtigt werden.

Anrechnungsbetrag nach Basisindikatoransatz

Sonstige Risiken

Reputation ist definiert als „der aus der Wahrnehmung verschiedener Anspruchsgruppen resultierende öffentliche Ruf der MLP Finanzholding-Gruppe insgesamt oder einzelner Gruppenunternehmen hinsichtlich ihrer Kompetenzen, Integrität und Vertrauenswürdigkeit“. Zu den Anspruchsgruppen zählen z. B. Kunden, Mitarbeiter, Eigenkapitalgeber, andere Institute, Ratingagenturen, Presse oder Politiker. Die Gefahr von Reputationsverlusten wird als Reputationsrisiko bezeichnet.

Reputationsrisiken

Das potenzielle Risiko von Fehlern in der Beratung unserer Kunden, welche sich ebenfalls auf die Reputation auswirken können, wird durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität minimiert, die unter anderem durch IT-gestützte Beratungstools unterstützt wird. Außerdem erfolgt bei Beratungsgesprächen mit Kunden eine umfassende Dokumentation.

Allgemeine Geschäftsrisiken entstehen überwiegend aufgrund veränderter Rahmenbedingungen und können unerwartete Ergebnisrückgänge oder negative Planabweichungen zur Folge haben. Ursachen hierfür können im Wandel des Kundenverhaltens, in Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie in strategischen Fehlentscheidungen liegen. Die Steuerung der allgemeinen Geschäftsrisiken wird im Rahmen der Gesamtbanksteuerung überwiegend durch den Bereich Controlling unterstützt. Im Controlling unterliegen die Veränderungen von ökonomischen Faktoren sowie der Branchen- und Wettbewerbssituation einer regelmäßigen Überprüfung. Hieraus ergeben sich Impulse für die strategische Ausrichtung der MLP Finanzholding-Gruppe.

Allgemeine
Geschäftsrisiken

Das Niedrigzinsumfeld mit einer weiterhin gedämpften Sparbereitschaft der Bevölkerung sowie die nachhaltigen Auswirkungen des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) bringen eine gewisse Unsicherheit mit sich. Auch die weiter fortschreitenden Regulierungen respektive aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Banken- und Finanzdienstleistungsumfeld wie die Finalisierung von Basel III (Marktteilnehmer sprechen teilweise schon von Basel IV) oder MiFID II beschäftigen uns in erheblichem Maße. Zudem sehen wir in der Finanzbranche einen wachsenden Wettbewerbsdruck, auch durch neue, innovative und digital ausgerichtete Marktteilnehmer („FinTechs“). Näheres zur Umfeld-, Branchen- und Wettbewerbssituation kann dem Wirtschafts- sowie dem Prognosebericht entnommen werden.

Im internen Risikomanagement erfolgt aktuell keine Quantifizierung der Sonstigen Risiken. Um den hieraus resultierenden Risiken entsprechend Rechnung zu tragen, wird allerdings ein entsprechender Puffer in der Risikotragfähigkeit vorgehalten. Dieser wird regelmäßig im Rahmen der Backtestings validiert und bei Bedarf angepasst.

Risikobasierte Eigenmittelanforderungen sind von wesentlicher Bedeutung um sicherzustellen, dass genügend Eigenmittel zur Deckung unerwarteter Verluste zur Verfügung stehen. Die Banken- und Finanzkrise hat jedoch – gemäß der Einschätzung des europäischen Parlaments – gezeigt, dass diese Anforderungen alleine nicht ausreichen, um Institute davon abzuhalten, auf Dauer nicht tragbare Verschuldungsrisiken (Leverage Risk) einzugehen.

Leverage Risk

Die Kennzahl Leverage Ratio setzt die regulatorischen Eigenmittel ins Verhältnis zu den risikoungewichteten bilanziellen und außerbilanziellen Positionen. Die Leverage Ratio wird in die Risikoberichterstattung an den Vorstand und an den Aufsichtsrat integriert, um etwaige Maßnahmen frühzeitig ableiten zu können.

Die Ermittlungen der Leverage Ratio zeigen, dass die MLP Finanzholding-Gruppe aktuell keinem wesentlichen Leverage Risk unterliegt.

Das Risikotragfähigkeitskonzept stellt sicher, dass den eingegangenen Risiken jederzeit ausreichend Risikodeckungspotenzial gegenübersteht. Im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts verfolgt die MLP Finanzholding-Gruppe bei der Steuerung der Risiken einen Going-Concern-Ansatz mit einem Konfidenzniveau von 97 %. Dieser stellt auf den Schutz der regulatorischen Mindestkapitalisierung und damit auf die Fortführung der Geschäftstätigkeit der MLP Finanzholding-Gruppe ab. Als Risikodeckungspotenzial stehen die freien Eigenmittel nach Erfüllung der regulatorischen Mindestquote sowie einem zusätzlichen Puffer zur Verfügung.

Ergebnis der
Risikotragfähigkeitsanalyse

Der Vorstand stellte in 2016 eine Risikodeckungsmasse basierend auf dem Risikodeckungspotenzial (Summe aus freien aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln und Plan-EBT) bis zu einer Obergrenze von 100 Mio. € zur Verfügung, um die von MLP als wesentlich eingestuften Risikoarten Adressenausfallrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko, Operationelle sowie Sonstige Risiken abzudecken.

Dabei allokieren die beiden Risikoarten Adressenausfallrisiko 48 % und Operationelle Risiken 42 % den Großteil der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse. Das Segment Finanzdienstleistungen bindet über alle Risikoarten hinweg mit 75 % den größten Teil des Risikokapitals.

Die eingegangenen Risiken sind durch die vergebenen Limite gemäß des jeweiligen Risikodeckungspotenzials gedeckt. Es sind durchgängig Überdeckungen vorhanden.

Risikotragfähigkeit MLP Finanzholding-Gruppe

Risikotragfähigkeit	2016 Auslastung (in %)	2015 Auslastung (in %)
Risiko bzw. Kapitalbindung	75,0	75,2
davon:		
Adressenausfallrisiko	77,8	79,6
Marktpreisrisiko	71,6	53,7
Operationelles Risiko	75,9	80,5
Liquiditätsrisiko	0,0	0,0

Bankaufsichtsrechtliche Eigenmittelanforderungen

Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit anrechenbaren Eigenmitteln wird für das harte Kernkapital durchgängig eine Quote von mindestens 4,5 % verlangt. Diese Anforderungen haben sich im Geschäftsjahr 2016 wie im Vorjahr nicht verändert.

Das harte Kernkapital der Gruppe setzt sich nach Artikel 25 ff. CRR unter anderem aus folgenden Eigenkapitalposten des IFRS-Kapitals zusammen:

Gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage, gesetzliche Rücklage und einbehaltene Gewinne. Kernkapitalmindernd wirken sich u. a. immaterielle Vermögenswerte, eigene Anteile und Geschäfts- oder Firmenwerte aus.

Ebenso wie im Vorjahr hat die MLP Finanzholding-Gruppe während des gesamten Geschäftsjahrs 2016 alle gesetzlichen Anforderungen an die Mindesteigenmittelausstattung erfüllt. Das Verhältnis zwischen Risikoaktiva und Eigenmitteln zum Bilanzstichtag ist nachfolgend dargestellt:

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen

Eigenkapital (in Mio. €)	2016	2015
Hartes Kernkapital	214,7	211,2
Zusätzliches Kernkapital	–	–
Ergänzungskapital	–	–
Anrechenbare Eigenmittel	214,7	211,2
Eigenkapitalanforderungen für Adressenausfallrisiken	75,5	70,4
Eigenkapitalanforderungen für das Operationelle Risiko	45,8	47,5
Eigenmittelquote (in %)	14,16	14,33
Quote hartes Kernkapital (in %)	14,16	14,33

Zusammenfassung

Im Wesentlichen wird die Geschäftsentwicklung von MLP durch finanzwirtschaftliche, Operationelle und Allgemeine Geschäftsrisiken beeinflusst. Durch unser Risikomanagementsystem stellen wir die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation unserer wesentlichen Risiken in der laufenden und zukünftigen Entwicklung sicher. Die gelieferten Informationen haben ausnahmslos die zeitnahe Einleitung und Priorisierung von Risikomanagementmaßnahmen gewährleistet.

Sowohl die MLP Finanzholding-Gruppe insgesamt als auch die Segmente haben sich im Jahr 2016 stets im Rahmen ihrer ökonomischen Risikotragfähigkeit bewegt.

Unser Business Continuity Management sichert auch bei möglichen Störungen einen geregelten Geschäftsbetrieb. Über unsere Risikoüberwachungs- und -steuerungssysteme und die konsequente Ausrichtung unseres Geschäftsmodells an der Risikotragfähigkeit können wir gewährleisten, dass die im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit eingegangenen Risiken mit entsprechenden Risikokapitalien unterlegt sind.

Das Risikomanagementsystem wird insbesondere hinsichtlich der Entwicklung des Volumens und der Komplexität unseres Geschäfts ständig weiterentwickelt. Die Wirksamkeit unseres Risikomanagements und dessen aufsichtsrechtliche Umsetzung werden auch durch externe Prüfer und durch die Interne Revision turnusmäßig überprüft.

Die dargestellten Risiken und solche, die uns noch nicht bekannt sind oder bis zum jetzigen Zeitpunkt als unwesentlich eingeschätzt wurden, könnten einen negativen Einfluss auf unsere im Ausblick abgegebenen Prognosen haben.

Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht zu erkennen. Auch für das kommende Jahr erwarten wir keine negative Entwicklung. Nach dem Bilanzstichtag ergaben sich keine nennenswerten Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf den Fortbestand der MLP Finanzholding-Gruppe haben könnten. Artikel 316 CRRg-Gruppe egulation - bilden dabei die Aufbau- und Ablauforganisation, Risikosteuerungs- und -controllingprozess

Chancenbericht

Chancenmanagement

Ziel des integrierten Chancenmanagements des MLP Konzerns ist die systematische und frühzeitige Identifizierung von Chancen und deren Bewertung.

Dieses findet im Rahmen eines standardisierten Geschäftsstrategie-Prozesses statt, den der Vorstand einmal pro Jahr durchführt. Hierbei werden im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung Annahmen zu relevanten Einflussfaktoren festgelegt, welche einer anlassbezogenen Überprüfung unterliegen. Entsprechende Anlässe können hierbei z. B. größere Akquisitionen, regulatorische Änderungen oder Änderungen des Marktumfelds sein. Die MLP Unternehmensstrategie und die damit verbundenen Chancen leiten sich aus dem Unternehmensleitbild ab, das jährlich vom Vorstand geprüft und aktualisiert wird. Anschließend werden die aktuellen internen und externen Rahmenbedingungen sowie Einflussfaktoren analysiert und mit etablierten Verfahren zusammengefasst. Grundlage dieses Prozesses ist eine umfangreiche Analyse des aktuellen Umfelds. Diese schließt unter anderen die gesamtwirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen, Entwicklungen im Produktbereich wie auch den Wettbewerb ein. Im Hinblick auf Kunden- und Vertriebspotenziale nutzen wir neben eigenen Erhebungen die verfügbaren Marktdaten. Die Analyse mündet in einer umfangreichen SWOT-Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken).

Begleitet wird das Chancenmanagement von MLP durch eine kontinuierliche Beobachtung des Markt- und Wettbewerbsumfelds aus den verschiedenen Blickwinkeln des Unternehmens. Organisiert ist dieser Prozess dezentral in den jeweils zuständigen Bereichen, die ihre Erkenntnisse regelmäßig an den jeweiligen Ressortvorstand berichten. Ein maßgeblicher Akteur ist das Produktmanagement, das durch einen intensiven Kontakt zu Produktanbietern und Branchenexperten Chancen eruiert, die sich vor allem durch Produktinnovationen ergeben. Darüber hinaus hat der Bereich Kundenmanagement eine umfangreiche Marktforschung aufgesetzt. Weitere wichtige Akteure beim Chancenmanagement sind das Controlling, das den Markt unter anderem auf mögliche Akquisitionsziele prüft sowie die Organisationseinheiten Risikomanagement und Compliance, die mögliche regulatorische Änderungen frühzeitig in den Blick nehmen.

Chancen

Die Chancen im Hinblick auf die zukünftige Geschäftsentwicklung können sowohl externen wie auch internen Einflüssen unterworfen sein.

Für MLP ergeben sich aus den Konjunkturprognosen für das Jahr 2017 nur eingeschränkte Chancen. Zwar gehen die Wirtschaftsexperten für Deutschland von einem weiteren Wachstum aus. Hinzu kommt allerdings die beschriebene Zurückhaltung der Kunden beim Abschluss langfristiger Sparverträge. Mittel- bis langfristig dürfte durch die zunehmende Notwendigkeit die Nachfrage nach einer privaten und verstärkt auch betrieblichen Altersvorsorge aber wieder deutlich steigen – insbesondere bei den Zielgruppen von MLP. Sollte sich die deutsche Wirtschaft deutlich besser entwickeln als in unserer Prognose angenommen, hat dies nur mittelbaren Einfluss auf die kurzfristige operative Entwicklung. Sollte sich entgegen unserer Erwartung die Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Verträge auflösen, hätte dies unmittelbar positive Effekte für MLP zur Folge.

Chancen aus sich
verändernden
Rahmenbedingungen

Die zunehmende Regulierung der Finanzdienstleistungsbranche in Deutschland mit dem Ziel der Stabilisierung des Finanzsystems und der Steigerung des Anlegerschutzes ist für MLP Herausforderung und Chance zugleich. Steigende Regulierungsanforderungen führen zunächst zu zusätzlichen Kosten und zu einer Verringerung der Produktivität, da die administrative Belastung steigt und Prozesse im Unternehmen angepasst werden müssen. Allerdings erhöht die Regulierung auch die Qualitätsanforderungen an die Marktteilnehmer. Dies beschleunigt die Konsolidierung des Markts, da einzelne Vermittler die gestiegenen Anforderungen nicht erfüllen können. Insgesamt wird die Angebotsseite des Markts kleiner werden. Mit unserem Beratungsansatz, der den Kunden und seine Finanzfragen in den Mittelpunkt stellt, verfügen wir über eine wichtige Differenzierung vom Markt. Zudem haben wir uns in den vergangenen Jahren frühzeitig auf die neuen Rahmenbedingungen ausgerichtet, sodass wir von dieser Entwicklung mittelfristig profitieren werden.

Unternehmensstrategische Chancen sehen wir vor allem in der in den vergangenen Geschäftsjahren geschärften Positionierung von MLP als Partner in allen Finanzfragen. Zudem haben wir neben der Betreuung von Privatkunden inzwischen auch einen starken Fokus auf das Geschäft mit Firmenkunden und institutionellen Anlegern. In Zusammenarbeit mit unseren Konzerngesellschaften TPC, DOMCURA und FERI werden wir unser Portfolio für Firmenkunden und institutionelle Anleger in den Bereichen Vermögensanlage, Risikomanagement, Sachversicherungen und betriebliche Vorsorge weiter ausbauen. Aus der stärkeren staatlichen Unterstützung der betrieblichen Altersvorsorge in Deutschland – wie durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales in einem Referentenentwurf im November 2016 vorgelegt – könnten sich zusätzliche Chancen für MLP ergeben.

Unternehmensstrategische Chancen

Auch durch eine weitere Verbindung der genannten Bereiche untereinander und mit dem Privatkundengeschäft ergeben sich entsprechende Umsatzpotenziale. Im Privatkundengeschäft selbst verfügt MLP durch seine breite Aufstellung über ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal. Die weitere Ausschöpfung dieser Möglichkeiten bietet ein wichtiges Potenzial für die kommenden Jahre. Insbesondere im Vermögensmanagement, in dem sich MLP durch ein sehr transparentes Preismodell deutlich vom Markt absetzt, und im Sachgeschäft, in dem MLP das Geschäft der Tochter DOMCURA weiterentwickelt, sind weitere Steigerungen möglich.

Im Rahmen des Chancenmanagements prüft MLP den Markt auf potenzielle Akquisitionsziele. Im Falle einer Akquisition können hieraus Chancen erwachsen, die das Umsatzpotenzial erhöhen.

Als reines Dienstleistungsunternehmen lassen sich unsere betrieblichen Aufgaben in die Bereiche Vertrieb, Produktauswahl und Vertriebsunterstützung unterteilen.

Leistungswirtschaftliche Chancen

Im Bereich Vertrieb wird sich unser Kundenpotenzial im Privatkundengeschäft in den kommenden Jahren weiter erhöhen. Der Bedarf an gut ausgebildeten Arbeitnehmern in Deutschland steigt und damit verbessern sich die Rahmenbedingungen für unsere Kundengruppe Akademiker weiter. Gleichzeitig steigt die Zahl der erwerbsfähigen Akademiker mittelfristig, was zu einem größeren Neukundenpotenzial für MLP führt.

Auch eine stärkere Durchdringung unseres Kundenbestands, insbesondere im Bereich Vermögensmanagement und Sachversicherung, ermöglicht weiteres Wachstum. Da unsere Kunden in der Regel sehr gut ausgebildet sind und dadurch über sehr gute Einkommensperspektiven verfügen, ergibt sich zudem ein fortlaufender Beratungsbedarf mit entsprechenden Umsatzchancen.

Das Privatkundengeschäft ist nicht der einzige Bereich, in dem wir Chancen zur Kundengewinnung und -betreuung sehen. Im Geschäft mit institutionellen Kunden, das wir bei unserer Tochtergesellschaft FERI gebündelt haben, und bei Firmenkunden ergibt sich ebenfalls ein hoher Beratungsbedarf. Insbesondere für institutionelle Anleger und große Familienvermögen steigt der Bedarf nach Beratung vor allem im Bereich der alternativen Investments. Im Sachversicherungsbereich ist die DOMCURA Dienstleister für Makler und andere Vermittler und bietet diesen weitreichende Lösungen im privaten und gewerblichen Geschäft – mit zum Teil hohem Individualisierungsgrad.

Um die Produktivität unserer Berater zu erhöhen, haben wir in den vergangenen Jahren zahlreiche Maßnahmen eingeleitet und implementiert. Dazu gehören eine Weiterentwicklung unserer Beratungsprogramme, eine noch stärkere Unterstützung unserer Berater – beispielsweise bei der Produktauswahl – und ein noch effektiverer Service aus dem Backoffice in Wiesloch. Das Servicecenter MLPdialog leistet hierzu ebenfalls einen wichtigen Beitrag. Weiterhin hat die DOMCURA Gruppe als Assekuradeur mit ihren Prozessen und Fähigkeiten die Wertschöpfungskette des MLP Konzerns im Bereich der Standardprodukte im Sachversicherungsbereich, erweitert und wird diesen Weg fortsetzen. Ziel dieser Maßnahmen ist, dass sich unsere Berater noch stärker auf den Kern ihrer Tätigkeit konzentrieren können: die Betreuung ihrer Kunden. Daraus ergeben sich wichtige Umsatzpotenziale für die Zukunft.

Positive Geschäfts- respektive Marktentwicklungen mit nachhaltiger Wirkung auf Ergebnisgrößen können sich vorteilhaft auf die Kapital- bzw. Vermögenslage von MLP auswirken und weitere Gestaltungsspielräume für das Geschäftsmodell und das Risikoprofil ermöglichen. Dies können neben den bereits erwähnten Chancen aus sich verändernden Rahmenbedingungen, unternehmensstrategischen und leistungswirtschaftlichen Chancen auch entsprechende Zinsentwicklungen sein, aber auch eine Verminderung der Risikoversorge aufgrund der konjunkturellen Entwicklung.

Chancen aus der Entwicklung der Vermögens- und Risikolage

Im Bankgeschäft betreibt MLP neben dem klassischen Kreditgeschäft auch das Kontokorrent- und Kreditkartengeschäft. Diese Geschäftstätigkeiten stehen auch unter dem Aspekt des Cross-Sellings und sind mit dem Eingehen von Adressenausfallrisiken verbunden. Durch das bevorzugte Kundenklientel mit überwiegend guter Bonität ergeben sich für MLP besondere Gewinnchancen. Ferner kann sich aus einer positiven Entwicklung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland die Chance auf eine verbesserte Portfolioqualität und damit einhergehend auf einen weiterhin geringen Wertberichtigungsbedarf ergeben.

Des Weiteren hat die Zinsentwicklung Einfluss auf das Zinsbuch von MLP. Je nach Positionierung bzw. Ausrichtung und der Zinsentwicklung können sich daraus Risiken aber auch Chancen ergeben, was sich auch in einer weiterhin komfortablen Liquiditätssituation widerspiegeln könnte.

MLP sieht einige wesentliche Chancen. Sie betreffen mehrere Felder, insbesondere den unternehmensstrategischen und leistungswirtschaftlichen Bereich sowie die Vermögens- und Risikolage. In den sich verändernden Rahmenbedingungen sehen wir nur eingeschränkte Chancen. Die dargestellten Chancen und solche, die uns noch nicht bekannt sind oder bis zum jetzigen Zeitpunkt als unwesentlich eingeschätzt wurden, könnten zu einer positiven Abweichung von den in unserer Prognose gemachten Angaben führen.

Zusammenfassung

PROGNOSEBERICHT

Zukünftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die wirtschaftliche Dynamik im Euroraum bleibt positiv, wird sich aber im Jahr 2017 aufgrund der verschlechterten Aussichten für Exporte nach Großbritannien leicht abschwächen. Sowohl außen- als auch binnenwirtschaftlich fehlen entscheidende Impulse für mehr Wachstum. Politische Risiken, die sich aus den Folgen des Italien-Referendums, der Wahl eines neuen Staatspräsidenten in Frankreich und der Bundestagswahl in Deutschland ergeben, erhöhen die Unsicherheiten. Infolge dessen rechnet FERI Investment Research für die Euro-Zone in 2017 mit einem Wirtschaftswachstum von 1,3 %.

Für Deutschland gehen die Experten von FERI Investment Research davon aus, dass der Aufschwung weiterhin von einer robusten Binnenkonjunktur getragen wird, jedoch abgeschwächt durch die Auswirkungen des BREXIT und die schwache Dynamik des Euroraums. FERI Investment Research rechnet für das Jahr 2017 mit einem Wirtschaftswachstum hierzulande von nur noch 1,5 %.

Weiterhin moderates Wachstum in Deutschland

Die Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland bleibt nach Einschätzung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) robust. Im Jahresdurchschnitt 2017 wird die Arbeitslosigkeit um 70.000 auf 2,6 Mio. Personen voraussichtlich weiter leicht sinken. Bei zunehmender Anerkennung von Flüchtlingen könnte die Arbeitslosigkeit saisonbereinigt im Verlauf des nächsten Jahres vorübergehend aber auch leicht ansteigen. Das Niveau der Beschäftigung bleibt laut FERI Investment Research insgesamt hoch. Für die Erwerbstätigkeit erwarten die Arbeitsmarkt-Experten des IAB im Jahr 2017 ein Plus von 480.000 Personen. Künftig ergeben sich laut IAB aber Herausforderungen durch die Digitalisierung, den demografischen Wandel und die Integration von Flüchtlingen.

Aussichten am Arbeitsmarkt bleiben günstig

Die Bundesregierung prognostiziert, dass die Bruttolöhne und -gehälter 2017 um 3,7 % steigen werden; für die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte in Deutschland geht die Prognose von einer Steigerung von 2,8 % aus. Die Rahmenbedingungen für die privaten Haushalte bleiben also günstig. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte werden laut Prognose der Bundesregierung 2017 preisbereinigt um 1,6 % steigen. Der Sachverständigenrat rechnet in seinem aktuellen Jahresgutachten für das Jahr 2017 mit einer Sparquote in Deutschland von 9,7 % (2016: 9,8 %).

Steigende Löhne und Gehälter zu erwarten

Zukünftige Branchensituation und Wettbewerbsumfeld

Der bereits beschriebene Einfluss der einzelnen Beratungsfelder auf die operativen Geschäftssegmente gilt für die zukünftige Branchensituation und das Wettbewerbsumfeld entsprechend.

Altersvorsorge

Private und betriebliche Altersvorsorge werden künftig eine immer wichtigere Rolle in Deutschland spielen. Trotz der mitunter auf eine Stärkung der gesetzlichen Rente zielenden aktuellen Vorschläge des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales betont die Bundesregierung in ihrem Rentenversicherungsbericht 2016, dass eine kontinuierliche Absenkung des Sicherungsniveaus der gesetzlichen Rentenversicherung erforderlich ist, um die Beiträge stabil zu halten. Dies könne durch zusätzliche Vorsorge ausgeglichen werden.

Der Staat fördert die ergänzende Altersvorsorge: Der steuerlich absetzbare Höchstbetrag in der Schicht 1 steigt 2017 von zuvor 22.766 € auf 23.362 € für Alleinstehende (bei Zusammenveranlagung für Ehegatten auf 45.532 €). Gleichzeitig wächst der prozentuale Anteil, den das Finanzamt von den eingezahlten Beiträgen berücksichtigt, von 82 % auf 84 %. Somit sind 2017 maximal 19.624 € als Sonderausgaben abzugsfähig. Für Ehegatten verdoppeln sich diese Beträge. Darüber hinaus bleiben die Förderhöhen bei der Riester-Rente auf dem Niveau des Jahrs 2016.

Höhere Förderung für Basis-Rente ab 2017

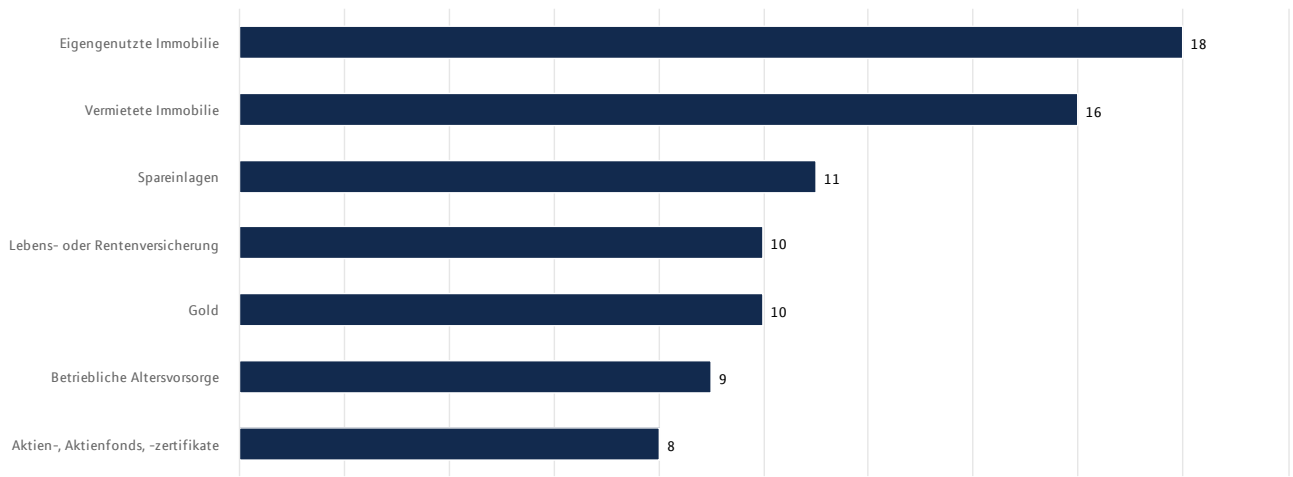
Gleichzeitig zeigt eine Umfrage der GfK Marktforschung, dass den meisten Deutschen die Dringlichkeit der privaten Altersvorsorge bewusst ist: Vier von fünf Befragten (80 %) halten es für sehr wichtig, fürs Alter finanziell vorzusorgen. Auch bewerten viele Deutsche ihre persönlichen Rentenaussichten pessimistisch, wie eine Umfrage von TNS Infratest im Auftrag der IG Metall ergeben hat: 64 % glauben demnach nicht, dass sie im Alter gut von ihrer gesetzlichen Rente leben können; bei den 18- bis 34-Jährigen sind es sogar fast drei Viertel (73 %). Eine Anleger-Studie im Auftrag der Gothaer Asset Management AG hat ergeben, dass 59 % der Bundesbürger in Anbetracht der anhaltend niedrigen Zinsen es unverändert schwierig finden, ihre Ziele bei der Altersvorsorge zu erreichen; 32 % sind der Ansicht, dass es sogar noch schwieriger geworden ist.

Große Mehrheit weiß um die Wichtigkeit zusätzlicher Altersvorsorge

Angst vor Altersarmut beschäftigt die große Mehrheit der Deutschen, wie eine Forsa-Umfrage im Auftrag der Gothaer zeigt: Drei von vier Bundesbürgern (75 %) machen sich große oder sehr große Sorgen um ihren Wohlstand im Alter und fürchten sich vor Verarmung. Um den Lebensunterhalt im Alter zu sichern, setzen Erwerbstätige laut einer Studie der Axa in Deutschland überwiegend auf Immobilien: Mehr als jeder Vierte (27 %) plant, sich eine Immobilie zur Eigennutzung oder Vermietung anzuschaffen. Jeder zehnte Berufstätige will zur Altersvorsorge jeweils auf Spareinlagen, private Renten- sowie Lebensversicherungen oder eine betriebliche Altersvorsorge setzen.

Sorge vor sinkendem Lebensstandard im Alter

Welche Anlagemöglichkeiten planen Erwerbstätige zur Sicherung ihres Renteneinkommens? (Angaben in %)



Quelle: AXA Deutschland Report 2016; bereinigt um mögliche Mehrfachnennungen planen insgesamt 27 % aller Erwerbstätigen den Erwerb von Immobilien (zur Eigennutzung und/oder Vermietung)

Bereits heute liegt das Standardrentenniveau laut dem jüngsten Rentenversicherungsbericht der Bundesregierung bei 48 %. Bis zum Jahr 2030 soll es auf 44,5 % sinken. Der amtliche Schätzerkreis geht in jüngsten Prognosen davon aus, dass das Rentenniveau bis 2045 auf 41,7 % sinken, und der Beitragssatz auf 23,6 % steigen dürfte. Für Bürger mit höheren Einkommen sind die Rentenlücken ungleich größer.

Gesetzliche Rente sinkt schrittweise weiter

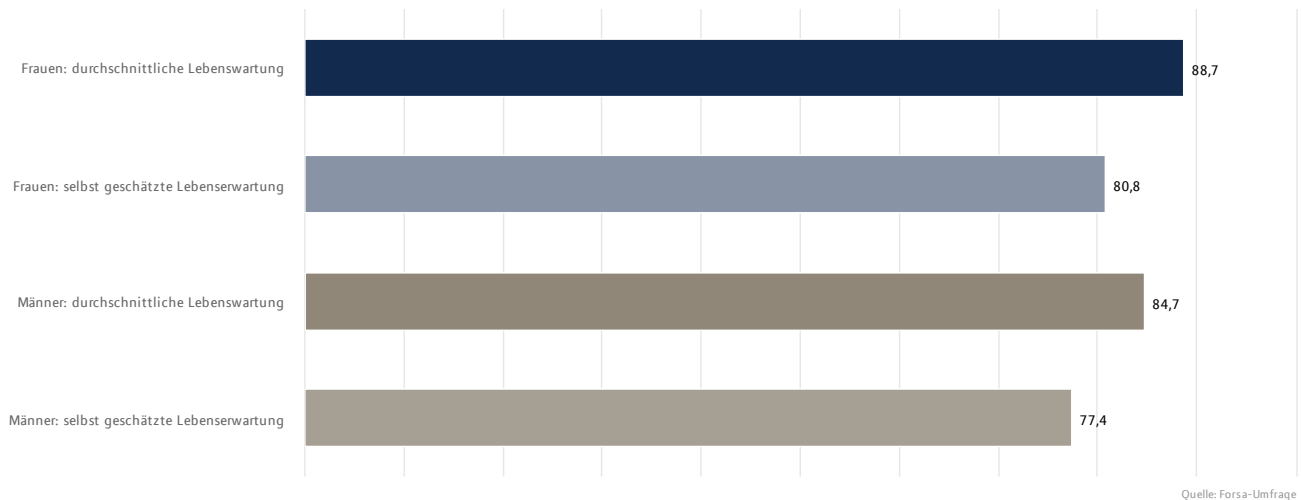
Fast zwei Drittel (62 %) der Deutschen glauben nicht, dass die Politik dauerhaft das Absinken des Rentenniveaus verhindern kann, so das Ergebnis einer Umfrage des Marktforschungsinstituts YouGov im Auftrag von MLP. Die Ergebnisse zeigen, dass weder ein höheres Renteneintrittsalter noch Beitragserhöhungen zur Stabilisierung des gesetzlichen Rentensystems in der Bevölkerung Akzeptanz finden würden. Lediglich 10 bzw. 13 % der gesetzlich Rentenversicherten, die noch nicht im Ruhestand sind, wären dazu bereit. Stattdessen favorisieren 58 % andere Wege zum Ausgleich des sinkenden Rentenniveaus, beispielsweise die betriebliche Altersvorsorge.

Laut Generationensterbetafel des Statistischen Bundesamts beträgt die durchschnittliche Lebenserwartung von Männern 84,7 Jahre, von Frauen 88,7 Jahre. Aber 90 % der Deutschen unterschätzen einer Forsa-Umfrage zufolge ihre tatsächliche Lebenserwartung – und damit auch, wie lang ihre Altersvorsorge reichen muss. Demnach leben Männer durchschnittlich sieben Jahre länger als sie denken; bei den Frauen sind es fast acht Jahre.

Eigene Lebenserwartung unterschätzt

Und nach neuen Berechnungen des Kölner Wirtschaftswissenschaftlers Eckart Bomsdorf wird die Lebenserwartung weiter stark steigen. Neugeborene Mädchen des Jahrgangs 2016 werden demnach voraussichtlich im Schnitt 93 Jahre alt, Jungen gut 90 Jahre alt – und hätten damit eine sehr lange Rentenphase vor sich. Schon in den vergangenen fünf Jahrzehnten hat sich die durchschnittliche Rentenbezugsdauer laut Deutscher Rentenversicherung von 10 auf 20 Jahre verdoppelt. Im Jahr 2015 lag sie für Männer bei 18,8 Jahren und für Frauen bei 22,8 Jahren.

Deutsche Frauen und Männer unterschätzen ihre Lebenserwartung erheblich (Angaben in Jahren)



Trotz dieser Faktoren – der staatlichen Förderung für die private und betriebliche Altersvorsorge, dem sinkenden Rentenniveau und der steigenden Lebenserwartung – halten sich die Bürger weiterhin beim Abschluss langfristiger Verträge zur Altersvorsorge zurück. Auch wenn das Marktpotenzial mittelfristig nach wie vor vielversprechend ist, rechnet beispielsweise Assekurata mit einem stagnierenden Branchenwachstum.

Die Bundesregierung plant, noch vor der Bundestagswahl 2017 ein Rentenkonzept für die gesetzliche Rente auf den Weg zu bringen. Sie sieht unter anderem eine Angleichung der Renten in Ost- und Westdeutschland vor; auch eine verpflichtende Vorsorge für Selbstständige wird diskutiert. Darüber hinaus sind bereits die Grundlagen für eine Stärkung der betrieblichen Altersvorsorge gelegt worden. Das geplante Betriebsrentenstärkungsgesetz liegt im Referentenentwurf seit November 2016 vor und könnte positive Impulse für die betriebliche Altersvorsorge in Deutschland bringen; es wird voraussichtlich 2018 in Kraft treten. Der Gesetzesentwurf sieht unter anderem eine Ausweitung der Steuerförderung vor: Die Höchstgrenze für die Förderung von Beiträgen an Pensionsfonds, Pensionskassen und Direktversicherungen soll von derzeit 4 % auf 8 % der Beitragsbemessungsgrenze erhöht werden. Weitere Details zu den geplanten Änderungen lesen Sie im Prognosebericht „Wettbewerb und Regulierung“.

Neue Impulse für die betriebliche Altersvorsorge erwartet

Der Gesetzgeber hat den Höchstrechnungszins für Lebens- und Rentenversicherungen zum 1. Januar 2017 erneut gesenkt – von bislang 1,25 % auf 0,9 %. Für Lebensversicherer stellt nach Einschätzung der Rating-Agentur Assekurata die Absenkung eine weitere Herausforderung dar, da auch der Erhalt der Bruttobeiträge im Sicherungsvermögen zunehmend schwieriger und nur bei langen Vertragslaufzeiten zu garantieren ist.

Höchstrechnungszins sinkt erneut; Auswirkungen auch auf BU-Prämien

Die Senkung hat auch höhere Beiträge für Neuverträge in der Berufsunfähigkeitsversicherung (BU) zur Folge: Musterrechnungen von MLP zeigen, dass die monatlichen Beiträge je nach Altersgruppe und Absicherungszeitraum um bis zu 5 % steigen können.

Im Geschäftsjahr 2017 dürfte die erneute Absenkung des Höchstrechnungszinses zur weiteren Zurückhaltung der Bürger beitragen. Auf der Produktseite dürften branchenweit Konzepte mit neuartigen Garantien an Bedeutung gewinnen.

Krankenversicherung

In der Krankenversicherung sind in den kommenden Jahren, insbesondere nach der Bundestagswahl im Herbst 2017, weitere Reformen zu erwarten. Zum einen steht die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) in Zukunft vor Finanzierungsherausforderungen, zum anderen sieht sich die private Krankenversicherung (PKV) Herausforderungen durch das niedrige Zinsniveau gegenüberstehen.

Für 2017 hat das Bundesministerium für Gesundheit bekannt gegeben, dass der durchschnittliche Zusatzbeitrag in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) mit 1,1 % stabil bleiben wird. Ab 2018 kommen auf die gesetzlich Krankenversicherten allerdings deutliche Beitragssteigerungen zu: Nach Schätzungen des Verbands der Ersatzkassen (vdek) wird der allein von den Arbeitnehmern zu zahlende Zusatzbeitrag steigen. 2018, so die Prognose, werde er 1,4 % betragen und bis 2020 auf 1,6 % und schließlich auf 1,8 % klettern.

MLP geht davon aus, dass sich durch die steigenden Zusatzbeiträge die Wechselbereitschaft zahlreicher GKV-Versicherter erhöhen wird – und mittelfristig wieder etwas Dynamik in den PKV-Markt kommt. Kurzfristig ist laut der Ratingagentur Assekurata in der privaten Vollversicherung allerdings keine Trendumkehr zu erwarten. Daher gehen die Experten bis zur Bundestagswahl 2017 von weiteren Bestandsverlusten in ähnlicher Größenordnung wie bisher aus. Diese Erwartung teilt auch die Branche: Laut einer Umfrage der Assekurata Solutions GmbH geht mehr als die Hälfte (52 %) der befragten Versicherungsmakler in den nächsten zwölf Monaten von einer Verschlechterung der Geschäftsentwicklung bei der Vollversicherung aus.

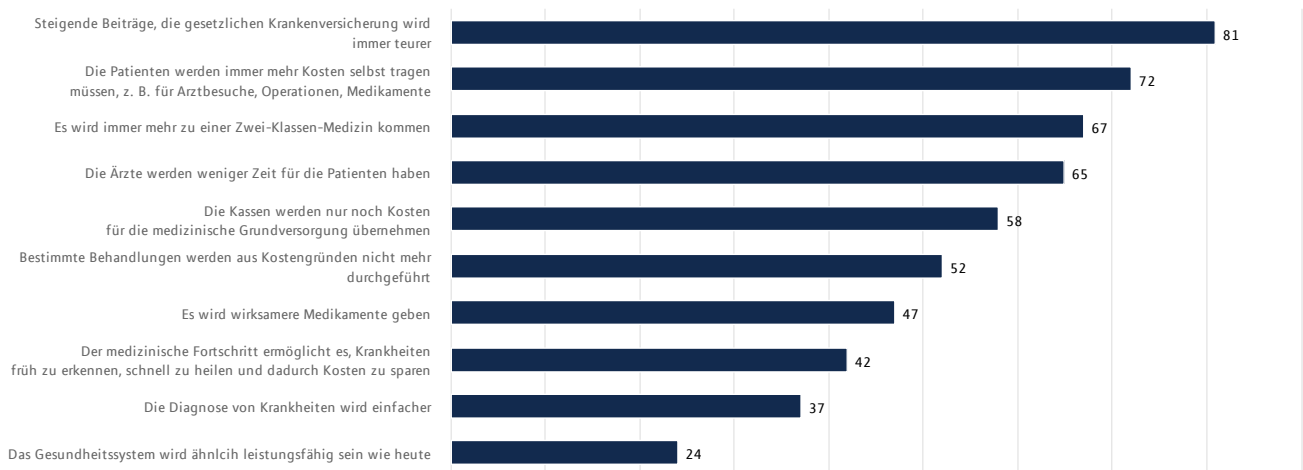
Das langfristige Potenzial der PKV wird auch durch verschiedene Studien unterstrichen: Die Zukunft des Gesundheitswesens in Deutschland sehen viele GKV-Versicherte skeptisch, hat die „Continentale-Studie 2016“ herausgefunden: Fast zwei Drittel der befragten Bundesbürger (64 %) rechnen mit einer unzureichenden medizinischen Versorgung in der Zukunft durch die GKV. 81 % meinen, dass eine gute Gesundheitsversorgung schon jetzt oder in Zukunft nur durch zusätzliche private Vorsorge sichergestellt werden kann.

Zu ähnlichen Ergebnissen kommt auch der MLP Gesundheitsreport 2016: Die Bevölkerung erwartet vor allem steigende Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung (81 %) und befürchtet, dass verstärkt Kosten der medizinischen Versorgung selbst zu tragen sind (72 %). Mehr als jeder zweite Befragte (58 %) geht davon aus, dass die Kassen nur noch die Kosten für die medizinische Grundversorgung übernehmen werden.

Gesetzliche Krankenkassen erwarten deutliche Beitragssteigerungen

Deutliche Mehrheit hält zusätzliche private Gesundheitsvorsorge für erforderlich

Was erwartet die Bevölkerung für die nächsten zehn Jahre bei der Gesundheitsversorgung? (Angaben in %)



Quelle: MLP Gesundheitsreport 2016

Die private Krankenzusatzversicherung bietet ein hohes Vertriebspotenzial, so das Ergebnis einer Studie des Marktforschungsinstituts YouGov. Demnach denkt jeder zehnte Versicherte (11 %) zwischen 18 und 59 Jahren darüber nach, in den kommenden sechs Monaten eine oder mehrere entsprechende Policen abzuschließen; knapp jeder Fünfte (19 %) erwägt dies.

Zusatzversicherungen mit Nachholbedarf

Die Mehrheit der GKV-Versicherten glaubt, dass für eine gute medizinische Versorgung private Vorsorge wichtig ist. Den höchsten Eigenbedarf sehen sie laut Continentale-Studie bei der Zusatzabsicherung im Pflegefall (78 %) und beim Zahnarzt (77 %). Laut dem jüngsten Healthcare-Barometer von PricewaterhouseCoopers haben aber knapp zwei Drittel (61 %) der gesetzlich Versicherten in Deutschland noch keine Zusatzversicherung abgeschlossen. Entsprechend sieht das Analysehaus Assekurata unter anderem bei der Zahnzusatzversicherung noch großes Wachstumspotenzial.

Neue Impulse für den Markt der privaten Pflegeabsicherung dürfte der dritte Teil des Pflegestärkungsgesetzes bringen. Mit der Pflegereform wurden zum 1. Januar 2017 die bisherigen drei Pflegestufen durch fünf Pflegegrade ersetzt (Weiterführende Informationen dazu im Kapitel → „Wettbewerb und Regulierung“). Durch die damit verbundene erhöhte mediale Aufmerksamkeit bleibt das Thema Absicherung für den Pflegefall öffentlich präsent. Dies dürfte nach Einschätzung der Ratingagentur Assekurata auch wieder zu steigenden Absatzzahlen bei den Pflegezusatzversicherungen führen, denn die gesetzliche Pflegeversicherung wird auch nach der Gesetzesänderung nur eine Teillösung bleiben.

Pflegeabsicherung bietet deutliches Wachstumspotenzial

Mit Blick auf die Bundestagswahl 2017 könnte eine Reform des Gesundheitswesens wieder Thema werden, die auch die steuerlichen Rahmenbedingungen für die betriebliche Krankenversicherung (bKV) verbessert. Positive Impulse entstehen in Zeiten des Fachkräftemangels zudem, weil sich bei Arbeitgebern die Erkenntnis durchsetzt, dass die bKV ein attraktives Instrument zur Personalgewinnung und -bindung darstellt. Bislang bieten die Versicherer im Rahmen der bKV zumeist nur rabattierte Standardprodukte mit Tarifbausteinen an. Hier rechnet das Analysehaus Assekurata in den nächsten Jahren damit, dass individuellere und innovativere Produktlösungen auf den Markt kommen werden.

Betriebliche Krankenvorsorge für Arbeitnehmer attraktiv

Arbeitnehmer halten die betriebliche Krankenvorsorge für sehr attraktiv, noch mehr als Vergünstigungen wie Dienstwagen, Jobticket und Firmentelefon; dies hat eine Studie der Gothaer Versicherung ergeben. 61 % der Befragten wünschen sich demnach eine bKV, aber lediglich 4 % der Arbeitnehmer haben bislang von ihrem Arbeitgeber eine solche betriebliche Zusatzleistung angeboten bekommen. Beliebt sind vor allem Zahnzusatzversicherungen gefolgt von ambulanten Zusatzpolicen.

Die Vorteile für den Arbeitgeber liegen auf der Hand: Fast zwei Drittel der befragten Arbeitnehmer (64 %) gaben an, dass eine bKV als Zusatzleistung die Loyalität zum Arbeitgeber stärken würde. Fast die Hälfte (43 %) sehen in einer angebotenen bKV in Kombination mit einem betrieblichen Gesundheitsmanagement sogar einen Hauptgrund für die Wahl des künftigen Arbeitgebers.

Vermögensmanagement

Der Bedarf an qualitativ hochwertigem Vermögensmanagement wird langfristig aufgrund stetig wachsender Privatvermögen steigen. Bis zum Jahr 2020 rechnet die Unternehmensberatung Boston Consulting Group (BCG) in ihrer Studie „Global Wealth Report 2016“ damit, dass die globalen Privatvermögen mit einer jährlichen Wachstumsrate von 6 % auf 224 Billionen US-Dollar anwachsen werden. Der Anteil der Millionäre in Deutschland wird bis 2020 von derzeit 1,1 % der Bevölkerung auf voraussichtlich 1,6 % steigen. Sie werden laut BCG-Studie 31,5 % des Gesamtvermögens hierzulande besitzen; derzeit sind es 27,6 %. Großes Wachstumspotenzial für Vermögensverwalter sieht ebenfalls die Beratung Capgemini in einer Studie: Bisher werden nur 32 % der Vermögen von Dollar-Millionären von Vermögensverwaltern gemanagt.

Wachsender
Beratungsbedarf der
Vermögenden

Die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank fördert langsam ein Umdenken der Deutschen bei der Geldanlage. Mittlerweile halten es laut Union Investment-Umfrage 41 % der Sparer für sinnvoll, zumindest einen kleinen Teil ihres Geldes auch in chancenreichere Anlagen anzulegen. Das sind 5 % mehr als noch Ende 2015. Gut ein Drittel (36 %) finden Aktien attraktiv. Zudem sehen Anleger die Kursentwicklung optimistisch. Drei Viertel der Umfrageteilnehmer gehen davon aus, dass die Kurse stabil bleiben oder leicht steigen.

Aktien gewinnen unter
Sparern langsam an
Attraktivität

Die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und deren Auswirkungen auf die eigene Geldanlage macht Anlageberatung für viele Deutsche bedeutender: Laut Union Investment ist jedem Zweiten ein persönliches Gespräch mit einem Berater wichtig, um in der Menge der unterschiedlichen Anlagelösungen die Richtige zu finden.

Für die nächsten Jahre ist aufgrund von Erbschaften mit großen Finanzumschichtungen zu rechnen: Allein in Deutschland werden laut einer Erhebung des Deutschen Instituts für Altersvorsorge (DIA) bis zum Jahr 2024 rund 3,1 Billionen Euro bei privaten Haushalten vererbt – das sind knapp 30 % des Gesamtvermögens deutscher Privathaushalte. Im Mittel werden der Studie zufolge 363.000 € pro Erbschaft weitergegeben.

Erbschaftswelle in
Deutschland

Schon heute hat das Thema Erben eine hohe gesellschaftliche Relevanz: Einer Studie der Deutschen Bank zufolge hat die Mehrheit der Deutschen (52 %) eine Erbschaft gemacht oder rechnet damit. Knapp die Hälfte der potenziellen Erben würde das Erbe für Geldanlage, Vermögensaufbau und Altersvorsorge verwenden.

Die Generation 50+ ist die einzig stetig wachsende Bevölkerungsgruppe in Deutschland, die zudem über 75 % aller Vermögenswerte verfügt. Schon heute betreuen wir Kunden dieser Altersgruppe, deren Anteil in den kommenden Jahren weiterhin an Bedeutung gewinnen wird. Im Fokus der Ruhestandsplanung steht primär, welche Vermögenswerte der Kunde bisher erzielt hat und wie diese Werte bestmöglich unter Zugrundelegung der individuellen Kundenbedürfnisse angelegt werden können, um die verfolgten Ziele zu erreichen.

Ruhestandsplanung mit
steigender Bedeutung

Der Bedeutung dieses Themas entsprechend, werden wir 2017 die Schulungsangebote an unserer CU weiter ausbauen und unser Leistungspaket für den Kunden erweitern.

Der Markt der unabhängigen Vermögensverwaltung ist bereits seit Jahren durch eine fortschreitende Konsolidierung unter großem Kostendruck gekennzeichnet. Die Nachfrage der Kunden verschiebt sich immer mehr in Richtung Speziallösungen, Multi-Asset-Konzepte und passiver Investments. Im Investment-Management, wie wir es in der FERI Trust GmbH betreiben, gilt es daher, mit einer breitgefächerten Portfoliogestaltung eine weitergehende Diversifikation bei umfassender Risikoabsicherung zu ermöglichen. Dieser Anspruch, gepaart mit einer zunehmenden Regulierung der Finanzbranche und dem Vertrauensverlust bei Anlegern, setzt fundiertes Research voraus.

Fortschreitende
Konsolidierung in der
Vermögensverwaltung

Laut einer Umfrage von Universal-Investment werden angesichts des Niedrigzinsumfelds Anlagen in alternativen Investments von institutionellen Anlegern immer mehr nachgefragt. Demnach möchten vier von zehn Investoren künftig drei bis sechs Prozent der Kapitalanlagen in alternative Investments investieren. Jeder Vierte will die Quote für alternative Anlagen auf neun bis zwölf Prozent steigern, etwas mehr als jeder zehnte will sogar mehr als zwölf Prozent der Anlagen in diese Asset-Klasse lenken.

Alternative Investments
bei Großanlegern
zunehmend gefragt

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC erwartet, dass im Jahr 2020 global rund 15,3 Billionen Dollar des verwalteten Vermögens in alternative Anlagen investiert sein werden.

Für das Geschäftsjahr 2017 rechnen wir insgesamt mit einem herausfordernden und weiterhin schwierigen Kapitalmarktumfeld, das angesichts niedriger Zinsen, anhaltender Schuldenkrisen und geopolitischer Risiken von starken Volatilitäten an den Märkten geprägt sein wird. Langfristig rechnen wir vor diesen Hintergründen in sämtlichen Kunden-Zielgruppen des Konzerns mit einem erhöhten Beratungsbedarf für professionelles Vermögensmanagement.

Marktumfeld weiterhin
schwierig

Sachversicherung

Die Sachversicherung wird eine zunehmend wichtige Rolle im Markt spielen. Laut einer Umfrage von AssCompact unter Versicherungsmaklern gehen 81 % davon aus, dass das private Sachgeschäft in den nächsten Jahren eine große Relevanz besitzen wird. Besonders bei den gewerblichen Sachversicherungen und der Wohngebäudeversicherung sehen die befragten Vermittler Potenzial: Mehr als die Hälfte der Makler rechnet hier mit einem deutlichen Umsatzplus.

Für die Geschäftsentwicklung bei den privaten Sachversicherungen im kommenden Jahr erwarten laut einer Umfrage des Analysehauses Assekurata knapp 40 % der Vermittler eine positive Entwicklung, bei den gewerblichen Sachversicherungen ist es jeder Dritte (34 %). Jeweils 60 % gehen von einer konstanten Entwicklung aus.

Vermittler erwarten
positive
Geschäftsentwicklung

Sorgen bereitet vielen Versicherungsmaklern laut AssCompact-Studie, dass das standardisierte Massengeschäft ins Internet abwandern könnte. Mehr als die Hälfte der befragten Makler befürchtet einen starken Wettbewerb mit Direktversicherern oder Vergleichsportalen. Denn der Fokus vieler neu gegründeter FinTechs/InsurTechs richtet sich auf den Sachversicherungsbereich mit dem Ziel, durch einfache Applikationen den Übertrag von Sachversicherungsbeständen zu forcieren.

Die Ratingagentur Fitch erwartet für den Bereich Schaden- und Unfallversicherung für das Jahr 2017 ein leicht niedrigeres Wachstum von etwa 2 %.

Wettbewerb und Regulierung

Der gesamte Markt für Finanzdienstleistungen sowie die Versicherungsbranche stehen vor einer Konsolidierung. Deutschland gilt als potenzialstärkster Markt in Europa, auf dem nationale und internationale Finanzdienstleister konkurrieren. Aufgrund der verschärften Regulierungsvorschriften wächst der Druck vor allem auf kleinere Anbieter, sodass sich die Anzahl der Marktteilnehmer weiter verringern wird. Darüber hinaus wächst der Wettbewerbsdruck auf die gesamte Branche durch neue, digitale Marktteilnehmer („FinTechs“). Auch das Analysehaus Assekurata sieht die Bedeutung der digitalen Wettbewerber mittelfristig zunehmen. Zwar informieren sich heute laut einer GfK-Befragung im Auftrag des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) bereits vier von fünf Deutschen (82 %) online vor dem Versicherungsabschluss. Jedoch kann sich eine Mehrheit (55 %) aber auch in Zukunft nicht vorstellen, eine Versicherung im Internet abzuschließen.

Die Zahl der registrierten Versicherungsvermittler ging auch 2016 erneut zurück. Demnach verlor die Branche rund 5.100 Vermittler. Seit dem Höchststand der Vermittlerzahlen zum Jahresbeginn 2011 ist die Zahl der Vermittler um 35.200 gesunken. Durch die weiter zunehmenden Regulierungsanforderungen wird sich dieser Trend auch in Zukunft fortsetzen. Gleichzeitig eröffnet diese Entwicklung für MLP als qualitätsorientiertem Anbieter weitere Perspektiven.

Im Gesundheitswesen ist aufgrund des wachsenden Kostendrucks mit einer Fortsetzung der Konsolidierung zu rechnen. Bereits in den vergangenen Jahrzehnten hat die Zahl der gesetzlichen Krankenkassen erheblich abgenommen. Waren es 1970 noch 1.815 Krankenkassen, hatte sich 1995 die Anzahl bereits auf 960 fast halbiert und liegt aktuell bei 118 (Vorjahr: 124). Und auch künftig ist mit einem weiteren Konzentrationsprozess zu rechnen: Laut einer Umfrage der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC halten die gesetzlichen Krankenversicherungen eine Konsolidierung für unverzichtbar, um Kosten zu senken und die Effizienz zu steigern: Zwei Drittel der Befragten gehen davon aus, dass in Zukunft 40 bis 100 gesetzliche Kassen ausreichen werden.

Weitere Konsolidierung bei den gesetzlichen Krankenkassen

Zum 1. Januar 2017 trat der zweite Teil des Pflegestärkungsgesetzes in Kraft. Damit wird der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff – mit fünf Pflegegraden anstelle von drei Pflegestufen – in die Praxis umgesetzt. In Zukunft werden bei der Einstufung der Pflegebedürftigkeit körperliche und geistige Einschränkungen gleichermaßen erfasst. Zudem ist 2017 der Beitrag zur gesetzlichen Pflegeversicherung gestiegen – um jeweils 0,2 %-Punkte auf 2,55 % für Eltern und auf 2,8 % für Kinderlose.

Neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff ab 2017

Im Rahmen der geplanten Rentenreform will die Bundesregierung die betriebliche Altersvorsorge künftig stärker fördern. Im November 2016 hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales einen Referentenentwurf zum Betriebsrentenstärkungsgesetz vorgelegt. Vor allem ein größerer Förderrahmen und Erleichterungen für Arbeitgeber sollen zu einer weiteren Verbreitung führen. Kernpunkte des Entwurfs sind eine Anhebung der Steuerförderung von derzeit 4 % auf 8 % der Beitragsbemessungsgrenze, ein staatlicher Zuschuss im Niedriglohnbereich sowie die Möglichkeit, auf reine Beitragszusagen statt auf Mindest- oder Garantieleistungen bei der Zielrente zu setzen, sodass Haftungsrisiken für die Arbeitgeber entfallen. Zudem soll die Grundzulage für die Riester-Rente von 154 € auf 165 € p. a. steigen. Das Gesetz soll Anfang 2018 in Kraft treten.

Gesetz soll ab 2018 betriebliche Altersvorsorge stärken

Im Zuge der Umsetzung von Solvency II hatte die Bundesregierung die Abschaffung des Höchstrechnungszins diskutiert, sich aber letztlich für eine Beibehaltung entschieden. Der Zins wurde zum 1. Januar 2017 von 1,25 % auf 0,9 % gesenkt. Die erneute Absenkung hat nicht nur Auswirkungen auf Rentenversicherungen. Auch in der Risikolebens- und vor allem bei Versicherungen gegen Berufsunfähigkeit (BU) und Pflegebedürftigkeit sind Beitragserhöhungen bei Neuverträgen zu erwarten. Nach Aussage des BaFin-Präsidenten soll 2018 die Notwendigkeit eines Garantiezinses wieder auf den Prüfstand gestellt werden.

Höchstrechnungszins sinkt auf 0,9 %

Nachdem die Europäische Kommission den Start der Finanzmarkttrichtlinie MiFID II um ein Jahr auf Januar 2018 verschoben hat, legte im Herbst 2016 das Bundesfinanzministerium den Entwurf für das „Zweite Finanzmarktnovellierungsgesetz“ vor. Die Richtlinie soll damit bis Juli 2017 in nationales Recht umgesetzt und ab Januar 2018 angewendet werden. Ziele sind unter anderem mehr Transparenz und Verbesserungen im Anlegerschutz, was MLP grundsätzlich begrüßt. Das Beratungsprotokoll in seiner bisherigen Form wird abgeschafft. Es soll durch eine sogenannte „Geeignetheitserklärung“ ersetzt werden.

MiFID II auf der Zielgeraden

Aus MiFID II beziehungsweise dem Finanzmarktnovellierungsgesetz ergibt sich für MLP wie für alle anderen Marktteilnehmer künftig ein erheblicher Umsetzungsaufwand, unter anderem in den IT-Systemen sowie in den Bereichen Kostentransparenz, Kundeninformation und Reporting. Mit der aktuellen Aufstellung von MLP im Bereich Vermögensmanagement sehen wir uns für die Umsetzung der Anforderungen jedoch gut aufgestellt.

Im Zuge der Umsetzung von MiFID II in deutsches Recht rückt auch die Honoraranlageberatung erneut in den Fokus. Sollten sich hier weitere Marktpotenziale ergeben, ist MLP hier ebenfalls gut vorbereitet, da das Neugeschäft im Bereich Vermögensmanagement bei MLP bereits seit mehreren Jahren einer Vergütung auf Honorarbasis gleichkommt.

Die Europäische Kommission hat den Starttermin für die Verordnung zu Basisinformationsblättern für Anlageprodukte (PRIIPs) um ein Jahr auf den 1. Januar 2018 verschoben. Anbieter von Finanzprodukten sollen künftig ein einheitliches Produktinformationsblatt erstellen, auf dem die wichtigsten Merkmale in kurzer und verständlicher Form beschrieben sind. Die PRIIPs-Verordnung gilt für Investmentprodukte wie Fonds und Zertifikate sowie für Versicherungsanlageprodukte.

Produktinformationsblätter
kommen erst 2018

Zur Erhöhung der Vergleichbarkeit staatlich geförderter Altersvorsorgeprodukte wurde mit dem Altersvorsorge-Verbesserungsgesetz bereits auf nationaler Ebene ein verpflichtendes Produktinformationsblatt eingeführt. Die Initiative der Produktinformationsstelle Altersvorsorge GmbH (PIA) hat dazu einen einheitlichen und verbindlichen Standard zur Ermittlung von Chance-Risiko-Profil-Klassen und zur Berechnung der Effektivkosten für geförderte Altersvorsorgeprodukte erarbeitet. Seit 1. Januar 2017 müssen Anbieter von Riester- und Basisrenten bei Abschluss eines Vertrags ein standardisiertes Produktinformationsblatt verwenden und die Kunden damit über die wesentlichen Produktmerkmale informieren. Sie müssen dabei die Chance-Risiko-Klasse der eigenen Produkte durch die PIA testen lassen und diese ausweisen. Grundsätzlich begrüßen wir diesen Schritt zu mehr Transparenz. Gleichzeitig kommt es dadurch in einer Übergangszeit zu einem unterschiedlichen Kostenausweis bei geförderten und nicht geförderten Produkten. Dies konterkariert das Ziel erhöhter Kostentransparenz und insbesondere einer besseren Vergleichbarkeit von Produkten für den Kunden.

Das Bundeswirtschaftsministerium hat im November 2016 den Entwurf des Gesetzes vorgelegt, mit dem die EU-Richtlinie über Versicherungsvermittlung IDD in deutsches Recht umgesetzt werden soll. Das Provisionsabgabeverbot im Versicherungsbereich soll erhalten bleiben; ein Provisionsverbot ist nicht vorgesehen. Der Referentenentwurf sieht zudem die Einführung eines Honorar-Versicherungsberaters vor. Darüber hinaus setzt die IDD mit europaweit einheitlichen Grundlagen wichtige Standards für eine bessere Beratungsqualität. So müssen Vermittler künftig nicht nur ihre Ausbildung, sondern auch kontinuierliche berufliche Weiterbildung nachweisen. Die Umsetzung in nationales Recht muss bis Februar 2018 erfolgen.

Endspurt für neue
Vermittlerrichtlinie IDD

Die Analysten von Assekurata rechnen damit, dass die IDD insbesondere Versicherer, Finanzdienstleister und Maklerpools 2017 beschäftigen und fordern wird. Geschäftsmodelle und Beratungsprozesse sind an die neue Richtlinie anzupassen. Größere Auswirkungen auf das Geschäftsmodell von MLP sind derzeit nicht zu erwarten. Gerade die Weiterbildung der Berater ist bei MLP seit jeher ein zentraler Aspekt.

Im Hinblick auf Basel III werden die Kapitalanforderungen bis 2019 weiter steigen. Der Kapitalerhaltungspuffer erhöht sich von 0,625 % im Jahr 2016 schrittweise bis auf 2,5 % im Jahr 2019. Gleichzeitig finden intensive Diskussionen um die Finalisierung von Basel III statt. Aufgrund des Umfangs sprechen viele Marktteilnehmer bereits von einem neuen Regulierungspaket Basel IV. Hierdurch könnten auf die Branche nochmals strengere Kapitalanforderungen zukommen, die sich auch auf MLP auswirken würden.

Bankenregulierung
weiterhin im Fokus

Zusammenfassend bewerten wir unsere aktuelle Wettbewerbssituation als gut – vor allem wegen der nachhaltigen Diversifizierung unseres Geschäftsmodells. MLP hat zahlreiche Anforderungen, die der Gesetzgeber künftig vorgibt, bereits frühzeitig umgesetzt. Um die gesetzlichen Dokumentations-, Qualifikations- und Transparenzpflichten zu erfüllen, sind Umsetzungskompetenzen erforderlich. Hier sieht sich MLP gut vorbereitet. Dessen ungeachtet sind die regulatorischen Entwicklungen insgesamt als herausfordernd zu bewerten.

Gut gewappnet für neue
regulatorische
Anforderungen

Voraussichtliche Geschäftsentwicklung

In der Altersvorsorge rechnet MLP damit, dass sich die Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Vorsorgeverträge marktweit fortsetzen wird. Hauptgründe sind die Niedrigzinsphase und die am 1. Januar 2017 erfolgte erneute Absenkung des Höchstrechnungszinses. Dadurch schreitet auch die Veränderung der Produktlandschaft im Bereich Altersvorsorge weiter voran: Alternative Garantiekonzepte werden immer stärker nachgefragt und gewinnen marktweit an Bedeutung. MLP hat bei der Vermittlung dieser Konzepte bereits eine Vorreiterrolle eingenommen, von der wir zunehmend profitieren. Positive Impulse sind auch für die betriebliche Altersvorsorge durch das geplante Betriebsrentenstärkungsgesetz zu erwarten. Insgesamt rechnen wir für den Bereich Altersvorsorge im Geschäftsjahr 2017 mit einem Neugeschäft und Umsätzen auf Vorjahresniveau.

In der Krankenversicherung könnten im Vorfeld der Bundestagswahl 2017 öffentliche Diskussionen über die mögliche Einführung einer Bürgerversicherung zu Verunsicherung führen. Gleichzeitig könnten sich die marktweiten Beitragssteigerungen bei privat Vollversicherten belastend im Markt auswirken. Wachstumspotenziale verspricht der Bereich Zusatzversicherungen. Für MLP gehen wir dennoch für 2017 von leicht steigenden Umsätzen in der Krankenversicherung aus. So rechnen wir mit positiven Impulsen aus den erwarteten Zusatzbeiträgen in der gesetzlichen Krankenversicherung, die die Wechselbereitschaft von gesetzlich Versicherten zu privaten Anbietern erhöhen werden. Auf MLP Kunden, die bisher gesetzlich versichert sind, dürfte dies aufgrund ihrer überdurchschnittlichen Einkommen vermehrt zutreffen. Außerdem sehen wir im Bereich der „Betrieblichen Krankenvorsorge“ Zukunftspotenzial.

Generell rechnen wir in den kommenden Jahren in sämtlichen Kunden-Zielgruppen des Konzerns mit einem erhöhten Beratungsbedarf für professionelles Vermögensmanagement. Immer mehr Kunden im Privatkundengeschäft der MLP Finanzdienstleistungen AG kommen in ein Alter, in dem die Geldanlage auch aufgrund zunehmenden eigenen Vermögens deutlich wichtiger wird. Bei FERI profitieren wir gerade unter den aktuellen Rahmenbedingungen von unserer umfangreichen Expertise in alternativen Anlageformen.

Allerdings gehen wir auch davon aus, dass das Kapitalmarktumfeld insgesamt schwierig bleibt und es weiterhin zu starken Volatilitäten kommen wird. Es ist anzunehmen, dass die Anleger – Privatanleger wie institutionelle Investoren – daher weiterhin risikoavers agieren werden. Zudem könnten volumen- und performanceabhängige Vergütungen zurückgehen. Bei unveränderter Marktlage, ohne einschneidende Ereignisse mit entsprechenden Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, erwarten wir für 2017 im Vermögensmanagement stabile Umsätze und eine leichte Steigerung beim betreuten Vermögen.

Auf Basis der erfolgreichen Integration der DOMCURA rechnen wir für den Bereich Sachversicherungen in 2017 mit weiteren leichten Erlössteigerungen. Wachstumspotenzial bietet unter anderem das gewerbliche Sachversicherungsgeschäft. In diesem Bereich werden derzeit erste neue Konzepte für die von MLP betreuten Geschäftskunden wie zum Beispiel Praxisinhaber entwickelt. Hinzu kommen die Potenziale bei MLP Privatkunden. Um diese zu heben, haben wir eine umfangreiche Systemunterstützung durch DOMCURA aufgebaut.

Um unser Beratungsangebot rund um Immobilien auf eine breitere Umsatzbasis zu stellen, bauen wir neben Denkmalimmobilien unser Vermittlungsangebot an Neubauten, Bestands- und Konzeptimmobilien kontinuierlich aus. Wir erwarten für 2017, dass die „übrigen Beratungsvergütungen“ auf dem Niveau des Vorjahres liegen werden.

In sämtlichen Beratungsfeldern bestehen aufgrund des herausfordernden Marktumfelds allerdings Unsicherheiten.

Einschätzung der Umsätze 2017 (im Vergleich zum Vorjahr)

2017	
Erlöse Altersvorsorge	Gleichbleibend
Erlöse Krankenversicherung	Leicht steigend
Erlöse Vermögensmanagement	Gleichbleibend
Erlöse Sachversicherung	Leicht steigend

Um auch unter den anhaltend schwierigen Marktbedingungen in der Altersvorsorge das Ergebnisniveau nachhaltig zu erhöhen, hat MLP den strategischen Umbau seit Anfang 2016 weiter beschleunigt. Dazu werden die initiierten und erfolgreichen Wachstumsinitiativen fortgesetzt.

Strategischen Umbau beschleunigen

Im Markt unserer Tochterunternehmen FERI und DOMCURA sind grundsätzlich weitere Akquisitionen und Joint Ventures möglich, die das Potenzial für profitables anorganisches Wachstum bieten.

Weitere Akquisitionen möglich

Außerdem rechnet MLP mit einer Fortsetzung der laufenden Konsolidierung des Vermittlermarkts. Sollten in Zukunft Vermittlerunternehmen im Kerngeschäft der MLP Finanzdienstleistungen AG zum Verkauf stehen, wird der Vorstand genau prüfen, ob deren Struktur und Kultur zu MLP passen.

Die weitere Diversifizierung der Umsatzbasis treiben wir außerdem über den kontinuierlichen Ausbau der Beratungsfelder abseits der Altersvorsorge, insbesondere der Sachversicherung und des Vermögensmanagements voran.

Mit dem Relaunch und der Erweiterung der Funktionalitäten unserer Webseiten, den Aktivitäten in den sozialen Medien und dem Start des Online-Produktabschlusses wurden 2016 wichtige Fortschritte im Rahmen unserer Digitalisierungsstrategie erzielt. Aufbauend darauf ist 2017 unter anderem eine weitere Etablierung und Ausweitung des Onlineabschlusses als Instrument der Neukundengewinnung und des Self Service für Bestandskunden geplant. Zugleich setzt MLP die Akquiseaktivitäten in den Sozialen Medien fort und baut diese weiter aus. Zudem soll das Ende 2016 in die Pilotphase gestartete neue MLP Kundenportal im kommenden Geschäftsjahr allen Kunden zur Verfügung gestellt werden. Die Applikation wird Smartphone-fähig sein und neben Banking-Funktionalitäten u. a. ein digitales Haushaltsbuch beinhalten. Insgesamt sehen wir uns mit der Kombination aus einer individuellen Beratung und ergänzenden digitalen Angeboten sehr gut aufgestellt im Wettbewerb gegenüber FinTechs.

Digitalisierung weiterhin im Fokus

Gleichzeitig sind neben dem Frontend vor allem die Prozesse im Hintergrund entscheidend. Anders als viele FinTechs sind wir hier nicht zuletzt mit der Integration der DOMCURA einen wichtigen Schritt gegangen, mit dem wir unseren Beratern ein effizientes Abwickeln des Sachversicherungsgeschäfts ermöglichen. Mit der Option, Sachverträge einfach auf Basis einer App zu optimieren, entwickeln wir derzeit eine weitere Funktionalität. Diese Prozessverbesserungen werden wir konzernweit auch 2017 weiter vorantreiben.

Wir haben im Berichtsjahr zwei neue Applikationen entwickelt, die unsere Berater gezielt im Kundengespräch unterstützen. Sowohl der „Budgetguide“ als auch „Budgetguide easy“, das Pendant für die Beratung junger Kunden, wird nach erfolgreich absolvierter Pilotphase ab 2017 schrittweise weiter ausgerollt – und durch ein umfangreiches Weiterbildungskonzept begleitet.

Neue Applikationen unterstützen Kundenberater

Die Gewinnung neuer Berater bleibt auch 2017 ein Investitionsschwerpunkt. Wir haben in den vergangenen beiden Jahren mit Aktivitäten wie der Einführung einer Weiterbildungsprämie für neue Kundenberater oder der weiteren Verzahnung von Hochschulmanagement und Recruiting wichtige Grundlagen geschaffen. In den kommenden Jahren möchten wir an den Hochschulen noch präsenter sein. Daher werden wir standortübergreifend sämtliche Aktivitäten von MLP im Hochschulsegment bündeln. Hierzu hat MLP, neben den bereits bestehenden vier Bereichsvorständen für die Regionen, einen neuen Bereichsvorstand für das Hochschulsegment ernannt. Ziel dieser Fokussierung ist es, die Gewinnung von Neukunden und jungen Beratern weiter zu beschleunigen. Flankierend werden wir unsere Recruiting-Aktivitäten über unsere Online-Medien und Social-Media-Präsenzen weiter verstärken. Für 2017 erwarten wir netto eine stabile Entwicklung der Beraterzahlen. Zwar werden die im Rahmen unseres Effizienzprogramms vorgenommenen Anpassungen bei unserem Tochterunternehmen ZSH zunächst zu einem leichten Rückgang konzernweit führen. Im weiteren Jahresverlauf erwarten wir dann aber wieder einen leichten Anstieg aus unserer angekündigten Fokussierung im Hochschulsegment und die damit verbundene intensiviertere Beratergewinnung. Bei unserer Gesamteinschätzung unterstellen wir, dass die jährliche Fluktuation den Zielwert von rund 10 % weiterhin nicht übersteigen wird.

Berater-Recruiting bleibt Schwerpunkt

Die hohe Qualität unseres Bildungsangebots sehen wir auch künftig als Schlüssel zum Erfolg. Dabei bieten wir unseren Beratern ein Programm, das über das gesetzlich vorgeschriebene Niveau hinausgeht. Wir rechnen damit, dass die Zahl der zentralen Schulungstage (inkl. Online-Seminare) an unserer Corporate University gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr leicht steigen wird. Dies gilt auch für die Gesamtaufwendungen für Weiterbildung.

Prognose

Flankierend zu den erläuterten Wachstumsinitiativen hat MLP 2016 umfangreiche Effizienzmaßnahmen umgesetzt, um die Kostenbasis im Geschäftsjahr 2017 und in den Folgejahren noch einmal deutlich zu reduzieren. Hierdurch sind wie angekündigt einmalige Aufwendungen von 15,4 Mio. € angefallen, die im Jahr 2017 zu einem Rückgang der Verwaltungskostenbasis um rund 15 Mio. € im Vergleich zum Jahr 2015 führen werden – bei Unterstellung der Verwaltungskosten der DOMCURA für das gesamte Jahr 2015.

Verwaltungskosten rückläufig

Auch 2017 werden wir MLP weiterentwickeln. Die prognostizierten Verwaltungskosten beinhalten daher auch weiterhin Aufwendungen für Zukunftsinvestitionen.

Neben den Verwaltungskosten sind die Umsatzkosten, vor allem die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft, relevant für unsere Kostenstruktur. Neben den Aufwendungen in den Segmenten Finanzdienstleistungen und FERL sind seit 2016 auch die Provisionsaufwendungen der im August 2015 erworbenen DOMCURA erstmals für ein ganzes Jahr enthalten. Außerdem haben wir seit dem Jahr 2015 eine Weiterbildungsprämie für einsteigende Kundenberater etabliert, um ihnen den Start in die Selbstständigkeit zu erleichtern. Diese Kosten fallen ebenfalls als Provisionsaufwendungen an. Insgesamt gehen wir für 2017 von einem vergleichbaren Verhältnis von Provisionserlösen zu Provisionsaufwendungen wie im Berichtsjahr aus.

Ebenfalls auf Vorjahresniveau erwarten wir die Risikovorsorge.

Abgeleitet aus unseren Erwartungen für Umsätze und Kosten rechnen wir für das Geschäftsjahr 2017 mit einem deutlichen Anstieg des EBIT gegenüber dem Vorjahr und dem EBIT des Jahres 2015 von 30,7 Mio. €. Damit entspricht unsere Prognose weiterhin der Einschätzung, die wir im Geschäftsbericht 2015 für das Jahr 2017 abgegeben haben.

Prognose: Deutliche Steigerung des EBIT erwartet

Trotz weiterhin herausfordernder Märkte und umfangreichen Investitionen, unter anderem in die weitere Umsetzung der Digitalisierungsstrategie sowie Beratergewinnung, erwarten wir damit ein profitables Wachstum. Dieser Prognose liegt die Annahme zugrunde, dass sich die Rahmenbedingungen in unseren Kernmärkten nicht deutlich verschlechtern.

Wie bereits im Vorjahr erwarten wir ein leicht negatives Finanzergebnis. Die Steuerquote 2016 betrug 21,6 %. Für 2017 gehen wir vor dem Hintergrund eines deutlich steigend erwarteten Ergebnisses von einem deutlichen Anstieg der Steuerquote aus.

Im Februar 2017 hat MLP entschieden, die gesellschaftsrechtliche Konzernstruktur weiterzuentwickeln. Dadurch fallen einmalige Aufwendungen an. Dieser Sachverhalt sowie die Auswirkungen auf die Prognose sind im → [Nachtragsbericht](#) dargestellt.

Grundsätzlich richtet sich unsere Ausschüttungspolitik nach der jeweiligen Finanz- und Ertragslage sowie nach dem zukünftigen Liquiditätsbedarf des Unternehmens. Da MLP über ein vergleichsweise wenig kapitalintensives Geschäftsmodell verfügt, beabsichtigen wir auch in Zukunft eine attraktive und verlässliche Dividendenpolitik. Gleichzeitig werden wir einen Teil des Gewinns zur Thesaurierung verwenden, um den gestiegenen Kapitalbedarf durch die veränderte Eigenmitteldefinition sowie die erhöhten Eigenmittelanforderungen gemäß Basel III zu erfüllen. Vor diesem Hintergrund schütten wir bereits seit dem Geschäftsjahr 2014 zwischen 50 % bis 70 % des Konzernergebnisses aus.

Dividende von 0,08 € pro
Aktie

Auf dieser Basis schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 29. Juni 2017 eine Dividende je Aktie in Höhe von 0,08 € vor. Die einmaligen Aufwendungen im Rahmen unserer Effizienzmaßnahmen haben im Jahr 2016 unser Konzernergebnis und damit auch die Dividende belastet. Die Ausschüttungsquote beträgt rund 60 %. Auch in Zukunft werden wir zwischen 50 % und 70 % des Konzernergebnisses ausschütten.

Geplante Finanzierungsmaßnahmen und Investitionen

Der MLP Konzern verfügte zum Bilanzstichtag über genügend Eigenkapital und ausreichende liquide Mittel. Unser Geschäftsmodell ist vergleichsweise wenig kapitalintensiv und erwirtschaftet hohe Cashflows. Damit ist aus heutiger Sicht für den Prognosezeitraum ein ausreichender Innenfinanzierungsspielraum gegeben. Dadurch sind wir weitgehend unabhängig von den Entwicklungen auf den Kapitalmärkten. Steigende Zinsen oder eine restriktivere Kreditvergabe durch Banken würden unsere Finanzierungsmöglichkeiten und unsere Liquidität nicht negativ beeinflussen. Unseren Cashflow werden wir zur Beteiligung unserer Aktionäre am Unternehmenserfolg, zur Stärkung der Finanzkraft des Konzerns und für Investitionen einsetzen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug unser Investitionsvolumen 18,4 Mio. €. Der Schwerpunkt lag dabei weiterhin auf der IT. Weiterführende Informationen dazu finden sich im Kapitel → „[Wirtschaftsbericht – Geschäftsverlauf](#)“. Auch im Geschäftsjahr 2017 werden wir vor allem in die IT investieren, rechnen jedoch aufgrund der Investitionen der vergangenen Jahre mit einem Investitionsvolumen deutlich unter dem Niveau des Jahres 2016. Innerhalb unserer Projekte wenden wir weitere investive Mittel auf, die als Aufwendungen direkt in unsere Gewinn- und Verlustrechnung fließen. Sämtliche Investitionen können wir voraussichtlich aus dem Cashflow finanzieren.

Die Eigenkapitalrendite ging im Geschäftsjahr 2016 von 5,1 % auf 3,8 % zurück, im Wesentlichen belastet durch die einmaligen Aufwendungen im Rahmen unserer Effizienzmaßnahmen. Für das Jahr 2017 erwarten wir einen deutlichen Anstieg.

Eigenkapitalrendite
deutlich steigend erwartet

Die Liquidität des Konzerns ist im Geschäftsjahr 2016 von 174 Mio. € auf rund 265 Mio. € gestiegen. Insgesamt ist die Liquiditätssituation weiterhin gut. Reduziert wird die Liquidität durch die beabsichtigte Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2016 von 8,7 Mio. €. In der zweiten Jahreshälfte 2017 wird sie bedingt durch das saisonübliche Jahresendgeschäft wieder ansteigen. Akquisitionen, die wir mit liquiden Mitteln finanzieren, würden sich gegebenenfalls negativ auf die Liquidität und die Eigenmittelausstattung auswirken. Liquiditätsengpässe erwarten wir für das kommende Geschäftsjahr nicht.

Gesamtaussage der Unternehmensleitung zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Für das Geschäftsjahr 2017 rechnet MLP weiterhin mit herausfordernden Marktbedingungen. Beim EBIT erwarten wir vor dem Hintergrund der erfolgreich umgesetzten Effizienzmaßnahmen eine deutliche Steigerung gegenüber dem EBIT 2015 von 30,7 Mio. € – und auch gegenüber 2016. Wir gehen dabei von einer positiven Gesamtentwicklung des Konzerns aus. Wir verfügen über eine gute Finanzkraft, die wir zusammen mit unserer starken Marktposition zum weiteren Ausbau unserer Wettbewerbsposition nutzen wollen.

Vorausschauende Aussagen

Diese Unterlagen enthalten unter anderem gewisse vorausschauende Aussagen und Informationen über zukünftige Entwicklungen, die auf Überzeugungen des Vorstands der MLP AG sowie auf Annahmen und Informationen beruhen, die der MLP AG gegenwärtig zur Verfügung stehen. Worte wie „erwarten“, „einschätzen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „planen“, „sollten“, „könnten“ und „projizieren“ sowie ähnliche Begriffe in Bezug auf das Unternehmen sollen solche vorausschauenden Aussagen anzeigen, die insoweit gewissen Unsicherheitsfaktoren unterworfen sind.

Viele Faktoren können dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse des MLP Konzerns sich wesentlich von den Zukunftsprognosen unterscheiden, die in solchen vorausschauenden Aussagen getroffen wurden.

Die MLP AG übernimmt keine Verpflichtung gegenüber der Öffentlichkeit, vorausschauende Aussagen zu aktualisieren oder zu korrigieren. Sämtliche vorausschauenden Aussagen unterliegen unterschiedlichen Risiken und Unsicherheiten, durch die die tatsächlichen Ergebnisse zahlenmäßig von den Erwartungen abweichen können. Die vorausschauenden Aussagen geben die Sicht zu dem Zeitpunkt wieder, zu dem sie gemacht wurden.

ERGÄNZENDE ANGABEN FÜR DIE MLP AG (GEMÄSS HGB)

Der Jahresabschluss der MLP AG wird im Gegensatz zum Konzernabschluss nicht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) sondern nach den Regeln des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellt.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Allgemeine Lage der Gesellschaft

Innerhalb des MLP Konzerns hat die MLP AG die Holding-Funktion inne. Gegenstand der Gesellschaft ist die Leitung der Unternehmensgruppe. Sie legt die strategischen Ziele fest und sichert die aufeinander abgestimmte Geschäftspolitik des Konzerns. Unter der MLP AG sind drei Tochtergesellschaften angesiedelt: Die MLP Finanzdienstleistungen AG ist das Beratungsunternehmen des Konzerns für Privat- und Firmenkunden. Sie besitzt eine Banklizenz und ist für die Vermittlung von Versicherungen als Versicherungsmakler registriert. Die zweite Tochtergesellschaft FERI AG (einschließlich ihrer Tochtergesellschaften) betreut vor allem vermögende Privatkunden und institutionelle Anleger. Die DOMCURA Gruppe konzipiert, entwickelt und realisiert als Assekuradeur aus dem gesamten Marktangebot umfassende Deckungskonzepte in der Sachversicherung für private und gewerbliche Kunden. Gleichzeitig gehören zur DOMCURA Gruppe unter anderem Spezialmakler für Gewerbe- und Industrieversicherungen. Mehr Informationen dazu finden sich im Kapitel → „Geschäftsverlauf“ des zusammengefassten Lageberichts des MLP Konzerns.

Geschäftsverlauf der MLP AG

Im Jahr 2016 gab es folgende Veränderungen in der Unternehmensstruktur: Die FERI AG hat im Berichtszeitraum den Verkauf der FERI EuroRating Services AG bekannt gegeben. Das Closing der Transaktion erfolgte am 1. August 2016. FERI konzentriert sich damit weiter auf seine Kernkompetenzen Investment Management, Investment Consulting und Investment Research sowie die strategische Weiterentwicklung zum führenden Investmenthaus in Deutschland, Luxemburg, der Schweiz und Österreich.

Im Rahmen der weiteren Fokussierung der Unternehmensstruktur in der DOMCURA Gruppe wurden im Berichtsjahr unter anderem die Ralf W. Barth GmbH und die F&F Makler AG auf die nordias GmbH Versicherungsmakler verschmolzen. Dort ist der Geschäftsbereich Makler zusammengefasst, dazu gehören unter anderem Spezialmakler für Gewerbe- und Industrieversicherungen.

Der Geschäftsverlauf der MLP AG ist aufgrund der bestehenden Ergebnisabführungsverträge im Wesentlichen durch die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Beteiligungen geprägt. Der jeweilige Geschäftsverlauf ist ebenfalls im Konzernbericht erläutert. Zwischen der MLP AG und der DOMCURA Gruppe wurde im Verlauf des Jahres 2016 ein Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen, dem die Hauptversammlung der MLP AG am 16. Juni 2016 zugestimmt hat.

Vor diesem Hintergrund entsprechen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Branchensituation und das Wettbewerbsumfeld im Wesentlichen denen des MLP Konzerns und werden im Abschnitt → „Gesamtwirtschaftliches Umfeld“ sowie → „Branchensituation und Wettbewerbsumfeld“ ausführlich beschrieben.

Ertragslage

Zum 1. Januar 2016 trat das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) in Kraft. Hierdurch erfolgte eine Neudefinition der Umsatzerlöse. Dies hat zur Folge, dass neben dem bisherigen Ausweis der sonstigen betrieblichen Erträge zukünftig auch ein Ausweis von Umsatzerlösen erfolgt.

Die Umsatzerlöse lagen im Berichtsjahr bei 5,7 Mio. €. Hierin enthalten sind die Erträge aus der Vermietung von Gebäuden an verbundene Unternehmen. Die sonstigen betrieblichen Erträge erreichten 12,3 Mio. € nach 11,0 Mio. € im Vorjahr. Wären die Veränderungen durch das BilRUG bereits im Vorjahr zu berücksichtigen gewesen, hätten sich im Jahr 2015 Umsatzerlöse vom 6,6 Mio. € und sonstige betriebliche Erträge von 4,4 Mio. € ergeben. Der unter dieser Betrachtung zu erkennende Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge ist unter anderem auf den Verkauf einer Immobilie und eine Vergleichszahlung in einem Gerichtsverfahren zurückzuführen.

Der Personalaufwand ging im Vergleich zum Vorjahr auf 4,0 Mio. € zurück. Hintergrund sind zum einen niedrigere Aufwendungen für Löhne und Gehälter sowie durch eine Zinsanpassung niedrigere Aufwendungen für Pensionszusagen.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen blieben mit 3,7 Mio. € (3,8 Mio. €) nahezu konstant. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen auf 10,6 Mio. € (9,7 Mio. €), unter anderem bedingt durch höhere Aufwendungen für Beratung. Enthalten sind hierin zudem Aufwendungen im Rahmen unseres Effizienzprogramms in Höhe von 0,8 Mio. €.

Wesentlichen Einfluss auf die Ertragslage der MLP AG hat die Geschäftsentwicklung der größten Tochtergesellschaft MLP Finanzdienstleistungen AG. Mit ihr besteht, ebenso wie mit der FERI AG und der Schwarzer Familienholding GmbH (DOMCURA Gruppe), ein Ergebnisabführungsvertrag, der sich im Finanzergebnis widerspiegelt.

In der Berichtsperiode ging das Finanzergebnis auf 22,7 Mio. € (33,7 Mio. €) zurück. Höhere Ergebnisabführungen der FERI AG und der DOMCURA wurden durch die niedrigere Ergebnisabführung der MLP Finanzdienstleistungen AG, bedingt durch einmalige Sonderaufwendungen im Rahmen unseres Effizienzprogramms, überkompensiert.

Der Steueraufwand ging im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 4,0 Mio. € (8,8 Mio. €) zurück. Hintergrund des Rückgangs ist ein erhöhter Aufwand im Vorjahr durch eine Steuernachzahlung sowie eine niedrigere Bemessungsgrundlage im Jahr 2016. Der Jahresüberschuss belief sich somit auf 18,2 Mio. € (15,6 Mio. €).

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der MLP AG lag zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 bei 413,3 Mio. € (406,7 Mio. €).

Auf der Aktivseite der Bilanz ging das Sachanlagevermögen aufgrund des Verkaufs einer Immobilie sowie planmäßiger Abschreibungen von 42,1 Mio. € auf 36,3 Mio. € zurück. Die Finanzanlagen erhöhten sich auf 258,0 Mio. € (248,0 Mio. €) und resultieren aus Umschichtungen aus anderen Anlageformen.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände reduzierten sich auf 36,6 Mio. € (51,6 Mio. €). Die darin enthaltenen Forderungen gegen verbundene Unternehmen gingen ebenfalls auf 24,1 Mio. € zurück. Hierbei handelt es sich vor allem um Forderungen gegen die Tochterunternehmen der MLP AG, die auf die mit diesen Gesellschaften bestehenden Ergebnisabführungsverträge zurückzuführen sind. Die sonstigen Vermögensgegenstände gingen auf 12,2 Mio. € (15,1 Mio. €) zurück. Beeinflusst wurde diese Entwicklung insbesondere durch insgesamt niedrigere Forderungen aus Ertragssteuern.

Der Posten Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks erhöhte sich auf 79,7 Mio. € (63,2 Mio. €). Hintergrund des Anstiegs ist im Wesentlichen die erhaltene Zahlung durch den Verkauf einer Immobilie.

Auf der Passivseite der Bilanz erhöhte sich das Eigenkapital leicht auf 392,7 Mio. € (387,6 Mio. €). Das gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage blieben unverändert bei 109,3 Mio. € bzw. 139,1 Mio. €.

Die Rückstellungen lagen mit 17,1 Mio. € (16,1 Mio. €) nur leicht über Vorjahresniveau. Dabei lagen die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen mit 10,8 Mio. € (10,6 Mio. €) auf dem Niveau des Vorjahrs. Die Steuerrückstellungen stiegen auf 2,5 Mio. € (0,3 Mio. €). Die sonstigen Rückstellungen fielen auf 3,8 Mio. € (5,1 Mio. €). Der höhere Vorjahreswert ist im Wesentlichen bedingt durch die im Vorjahr eingestellten Rückstellungen für Zinsen im Rahmen der ordentlichen Betriebsprüfung.

Finanzlage und Dividende

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 verfügte die MLP AG über liquide Mittel (Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks) in Höhe von 79,7 Mio. € (63,2 Mio. €). Einen mindernden Einfluss auf diese Position hatte im Wesentlichen die Ausschüttung der Dividende an unsere Aktionäre in Höhe von 0,12 € je Aktie in einem Gesamtvolumen von 13,1 Mio. €. Erhöhend wirkten sich die Ergebnisabführungen unserer Tochtergesellschaften aus.

Die Eigenkapitalquote blieb mit 95,0 % (95,3 %) nahezu konstant. Insgesamt verfügt die MLP AG damit weiterhin über eine gute Eigenkapitalausstattung. Zusätzlich verfügt die MLP zum Bilanzstichtag über offene Kreditlinien in Höhe von 50,0 Mio. €.

Die Verbindlichkeiten der MLP AG erhöhten sich zum Bilanzstichtag auf 3,6 Mio. € (3,0 Mio. €), maßgeblich begründet durch den Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von 0,3 Mio. € auf 0,6 Mio. € sowie der sonstigen Verbindlichkeiten auf 0,9 Mio. € (0,6 Mio. €). Bei den Verbindlichkeiten der MLP AG handelt es sich ausschließlich um kurzfristige Verbindlichkeiten. Damit übersteigen die liquiden Mittel die kurzfristigen Verbindlichkeiten um ein Vielfaches.

Die Dividendenzahlungen der MLP AG richten sich nach der Finanz- und Ertragslage sowie nach dem zukünftigen Liquiditätsbedarf. Für das Geschäftsjahr 2016 bewegt sich die Ausschüttungsquote wie angekündigt zwischen 50 % und 70 %. Konkret schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 29. Juni 2017 eine Dividende je Aktie in Höhe von 0,08 € vor. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von rund 60 % des Nettoergebnisses des Konzerns.

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf der MLP AG ist im Wesentlichen abhängig von dem Geschäftsverlauf des MLP Konzerns, sodass auf den Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf des MLP Konzerns verwiesen wird.

Insgesamt entsprach die Entwicklung der MLP AG trotz der weiterhin schwierigen Marktbedingungen für ihre Tochtergesellschaften im Jahr 2016 den eigenen Zielsetzungen und Erwartungen.

Mitarbeiter

Im abgelaufenen Geschäftsjahr beschäftigte die MLP AG durchschnittlich sieben Mitarbeiter nach sieben Mitarbeitern im Vorjahr.

Die Festlegungen zur Förderung der gleichberechtigten Teilhabe von Frauen an Führungspositionen nach § 76 Abs. 4 und § 111 Abs. 5 des Aktiengesetzes haben für die MLP AG wie den MLP Konzern gleichermaßen Gültigkeit. Insofern verweisen wir auf die Festlegungen zur Förderung der gleichberechtigten Teilhabe von Frauen an Führungspositionen nach § 76 Abs. 4 und § 111 Abs. 5 des Aktiengesetzes des MLP Konzerns. Details finden sich im → [Corporate Governance-Bericht](#) des MLP Konzerns.

Vergütungsbericht der MLP AG

Die Grundsätze zur Struktur und Ausgestaltung des Vergütungssystems der MLP AG entsprechen denen des MLP Konzerns, sodass auf den Vergütungsbericht des MLP Konzerns verwiesen wird.

Risiken und Chancen der MLP AG

Die Risiken und Chancen der MLP AG entsprechen im Wesentlichen den Risiken und Chancen des MLP Konzerns, sodass auf den Risikobericht sowie den Chancenbericht des MLP Konzerns verwiesen wird.

Die MLP AG ist als Mutterunternehmen des MLP Konzerns in das konzernweite Risikomanagementsystem eingebunden. Weitere Informationen finden sich im Abschnitt → „[Risikomanagement](#)“ des [Risikoberichts](#) des MLP Konzerns.

Die Beschreibung des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess der MLP AG entspricht ebenfalls der des MLP Konzerns, sodass ebenfalls auf den → [Risikobericht](#) des MLP Konzerns verwiesen wird.

Für weitere Informationen in Bezug auf Finanzinstrumente und deren Verwendung verweisen wir ebenfalls auf den → [Risikobericht](#) sowie den → [Anhang](#) des MLP Konzerns.

Prognosebericht der MLP AG

Die Entwicklung der MLP AG ist in ihrer Funktion als Holding wesentlich von der Entwicklung und den Ergebnisabführungen ihrer Beteiligungen abhängig. Vor diesem Hintergrund verweisen wir auf den Prognosebericht des MLP Konzerns.

Erläuternder Bericht über die Angaben gem. §§ 176 Abs. 1 AktG, 289 Abs. 4 HGB

Der Erläuternde Bericht über die übernahmerelevanten Angaben hat für die MLP AG wie den MLP Konzern gleichermaßen Gültigkeit. Insofern wird auf den Erläuternden Bericht über die Angaben gem. §§ 176 Abs. 1 AktG, 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB des MLP Konzerns verwiesen.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung gilt für die MLP AG und den MLP Konzern gleichermaßen, sodass auf die Erklärung zur Unternehmensführung für den MLP Konzern verwiesen wird.

ERLÄUTENDER BERICHT ÜBER DIE ANGABEN GEM. §§ 176 ABS. 1 AKTG, 289 ABS. 4, 315 ABS. 4 HGB

Zusammensetzung des Kapitals

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt am Stichtag 31. Dezember 2016 109.334.686 € und ist eingeteilt in 109.334.686 auf den Inhaber lautende Stammstückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1 € je Aktie.

Beschränkungen der Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffend

Beschränkungen der Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffend bestehen bei den Aktien der MLP AG nicht.

Beteiligung am Kapital

Nach dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) hat jeder Aktionär, der durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise bestimmte Anteile an Stimmrechten der Gesellschaft erreicht, überschreitet oder unterschreitet dies der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen. Der niedrigste Schwellenwert für diese Mitteilungspflicht ist 3 %. In diesen erläuternden Bericht sind Beteiligungen aufzunehmen, die 10 % der Stimmrechte erreichen oder überschreiten. Der MLP AG wurden zwei Beteiligungen mitgeteilt, die direkt oder indirekt 10 vom Hundert der Stimmrechte überschreiten:

	Anzahl Aktien*	Beteiligung*
Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Gaiberg ¹	25.383.373 ¹	23,22%
Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH, Gaiberg	22.796.771	20,85%

* der MLP AG bekannter Stand zum 31.12.2016

¹ Nach der Mitteilung von Herrn Dr. h.c. Manfred Lautenschläger sind ihm gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG davon 22.796.771 Stimmrechte (= 20,85% am Grundkapital der MLP AG) von der Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH zuzurechnen.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnis verleihen

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnis verleihen, bestehen nicht.

Art der Stimmrechtskontrolle, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben

Soweit die MLP AG in der Vergangenheit im Rahmen ihres Mitarbeiterbeteiligungsprogramms Aktien an Mitarbeiter ausgegeben hat, wurden die Aktien den Mitarbeitern unmittelbar übertragen. Die begünstigten Mitarbeiter können bzw. konnten die ihnen aus den ausgegebenen Aktien zustehenden Kontrollrechte unmittelbar nach den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung ausüben.

Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern

Die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in den §§ 84 und 85 AktG geregelt. Die Satzung sieht vor, dass der Vorstand aus mindestens zwei Personen besteht. Die Mitglieder des Vorstands werden höchstens für fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstandsmitglied vor Ablauf der Amtszeit widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Ein solcher Grund kann namentlich in einer groben Pflichtverletzung, der Unfähigkeit zur ordnungsgemäßen Geschäftsführung oder einem Vertrauensentzug durch die Hauptversammlung bestehen. Über die Zahl der Vorstandsmitglieder, ihre Bestellung und den Widerruf ihrer Bestellung sowie den Abschluss, die Änderung und die Kündigung der mit den Vorstandsmitgliedern abzuschließenden Anstellungsverträge entscheidet der Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann einen Vorstandsvorsitzenden und einen oder mehrere stellvertretende Vorstandsvorsitzende ernennen.

Änderung der Satzung

Gemäß § 179 Abs. 1 AktG bedarf jede Satzungsänderung eines Beschlusses der Hauptversammlung. Abweichend von § 179 Abs. 2 Satz 1 AktG sieht § 17 Abs. 4 der Satzung vor, dass Beschlüsse zur Satzungsänderung durch die Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit der Stimmen des bei der Beschlussfassung stimmberechtigten Grundkapitals gefasst werden können, soweit nicht nach zwingenden gesetzlichen Vorschriften eine größere Mehrheit erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist allerdings gemäß § 21 der Satzung zur Vornahme von Satzungsänderungen berechtigt, die die Fassung betreffen.

Befugnis des Vorstands hinsichtlich der Möglichkeit Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2014 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 5. Juni 2019 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt € 22 Mio. zu erhöhen und mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Aktienausgaben gegen Sacheinlagen auszuschließen. Der Vorstand hat auf Grundlage dieser Ermächtigung mit Beschluss vom 27. Juli 2015 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft um € 1.456.948,00 durch Ausgabe von 1.456.948 auf den Inhaber lautende Stückaktien der MLP AG an Herrn Gerhard Schwarzer gegen Einbringung von Gesellschaftsanteilen an der Schwarzer Familienholding GmbH, der Muttergesellschaft der DOMCURA Gruppe, erhöht und dabei das Bezugsrecht ausgeschlossen. Der Vorstand ist somit in oben genanntem Umfang noch ermächtigt das Grundkapital um bis € 20.543.052 Mio. zu erhöhen.

Wird das Grundkapital gegen Bareinlagen erhöht, ist den Aktionären ein Bezugsrecht zu gewähren. Der Vorstand wurde jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung gilt jedoch nur mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts gem. § 186 Abs. 3 S. 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten dürfen, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung (genehmigtes Kapital).

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Juni 2013 ist die Gesellschaft gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG des Weiteren ermächtigt, bis zum 5. Juni 2018 bis zu 10 % des Grundkapitals im Zeitpunkt der Ermächtigung zu erwerben. Auf der Grundlage dieser Ermächtigung hat die Gesellschaft bis zum 31. Dezember 2016 keine Aktien erworben.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen, bestehen nicht.

Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebotes mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern getroffen sind

Die Dienstverträge zwischen der Gesellschaft und dem Vorstandsvorsitzenden Herrn Dr. Uwe Schroeder-Wildberg und den Mitgliedern des Vorstands, den Herren Manfred Bauer und Reinhard Loose, enthalten eine Klausel, wonach sie für den Fall, dass ein Dritter, der im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses weniger als 10 % an MLP beteiligt war, eine Beteiligung von mindestens 50 % der Stimmrechte erwirbt, berechtigt sind, ihren Vertrag mit einer Frist von einem Monat zu kündigen. Üben sie dieses Kündigungsrecht aus, ist MLP verpflichtet, ihnen eine Vergütung zu bezahlen, die dem vierfachen eines Jahresfestgehalts entspricht, wenn der Vertrag nicht von ihnen infolge des „change of control“ gekündigt worden wäre. Voraussetzung ist, dass die Kündigung des Vertrages mehr als zwei Jahre vor seiner regulären Beendigung des Vertrages erfolgt. Bei sämtlichen Mitgliedern des Vorstands entspricht die im Fall eines „change of control“ zu zahlende Vergütung maximal dem Zweifachen der Durchschnittsvergütung der gesamten Vergütung des abgelaufenen Geschäftsjahres vor der Beendigung seines Vertrages und der voraussichtlichen Gesamtvergütung für das bei Beendigung laufende Geschäftsjahr. Der Dienstvertrag von Herrn Dr. Uwe Schroeder-Wildberg hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2017, der Dienstvertrag von Herrn Manfred Bauer läuft bis zum 30. April 2020 und der von Herrn Reinhard Loose läuft bis zum 31. Januar 2019. Bei Beendigung des Vertrages in den zwei Jahren vor der regulären Beendigung wird die Abfindung nur pro-rata-temporis geschuldet.

CORPORATE GOVERNANCE BERICHT – ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Vorstand und Aufsichtsrat berichten jährlich im Geschäftsbericht gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) über die Corporate Governance des Unternehmens. Die nachfolgenden Ausführungen sind zugleich als Erklärung zur Unternehmensführung im Sinne des § 289a des Handelsgesetzbuches (HGB) zu verstehen.

Einhaltung Corporate Governance Kodex

Entsprechenserklärung der MLP AG im Wortlaut nach § 161 AktG

„Vorstand und Aufsichtsrat der MLP AG erklären hiermit gemäß § 161 AktG, dass den Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 5. Mai 2015 seit der letzten Entsprechenserklärung grundsätzlich entsprochen wurde und wird. Nicht angewandt wurden und werden lediglich die Empfehlungen aus den Ziffern 4.1.5, 4.2.3 S. 10, 4.2.3 S. 11 bis 13, 5.1.2. Satz 2, 5.1.2 Satz 8, und 5.4.1 Abs. 2.

Die genannten Abweichungen beruhen auf folgenden Gründen:

Ziff. 4.1.5 (Beachtung von Vielfalt bei Führungskräften)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Vorstand bei der Besetzung von Führungspositionen auf Diversity achten und dabei eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben. Für den Frauenanteil in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands legt der Vorstand Zielgrößen fest.

Der Vorstand hat im laufenden Geschäftsjahr seine Bemühungen um Vielfalt bei der Besetzung von Führungspositionen verstärkt und strebt dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen in den Führungsebenen im Unternehmen an. Der Vorstand der MLP AG hat bereits in der Vergangenheit Maßnahmen mit der Zielsetzung einer verbesserten Vereinbarkeit von Beruf und Familie getroffen. Er hat diese Maßnahmen auch im Geschäftsjahr 2016 weiter auf ihre Wirksamkeit überprüft und bereits im November 2013 ein Gesamtkonzept verabschiedet, um unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation der Gesellschaft eine angemessene Berücksichtigung von Frauen in den Führungsebenen des Unternehmens zu erreichen. Teil dieses Konzeptes sind auch Richtlinien zur diversitygerechten Beförderung, die allerdings noch einer abschließenden Ausarbeitung bedürfen. Es wurden somit bisher keine Vorgaben für konkrete Auswahlentscheidungen bei Stellenbesetzungen getroffen. Gleichwohl hat der Vorstand der MLP AG nur einen Frauenanteil von 0 Prozent für die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands beschlossen, da die MLP AG eine Holding ist, die nur über eine sehr eingeschränkte Personalausstattung mit einigen wenigen Führungskräften verfügt. Eine zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands existiert bei der MLP AG darüber hinaus nicht.

Die Maßnahmen genügen somit noch nicht, um den Anforderungen der Ziffer 4.1.5 des Kodex voll zu entsprechen. Aus diesem Grunde erklärt MLP, von dieser Empfehlung auch im Geschäftsjahr 2017 – wie schon im Geschäftsjahr 2016 – abzuweichen.

Ziff. 4.2.3 S. 10 (Festlegung des angestrebten Versorgungsniveaus)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat bei Versorgungszusagen das jeweils angestrebte Versorgungsniveau – auch nach der Dauer der Vorstandszugehörigkeit – festlegen und den daraus abgeleiteten jährlichen sowie den langfristigen Aufwand für das Unternehmen berücksichtigen.

Das vom Aufsichtsrat im Kontext der Umsetzung der Vorgaben des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) eingeführte neue Vergütungssystem sieht für Neubestellungen von Mitgliedern des Vorstands eine beitragsorientierte Zusage von Versorgungsleistungen vor. Die von der Gesellschaft zu leistenden Beiträge sind für jedes Mitglied des Vorstands jeweils betraglich konkret bestimmt. Sie bergen für die Gesellschaft nicht das Risiko unerwarteter Folgewirkungen in sich, da das jeweilige Vorstandsmitglied im Verhältnis zur Gesellschaft das Kapitalanlagerisiko trägt. Im Zuge der Umsetzung des neuen Vergütungssystems wurde indes darauf verzichtet, bereits bei Vertragsumstellung bestehende Direktzusagen für Mitglieder des Vorstands, die eine betraglich konkret festgelegte Versorgungsleistung ab einer vertraglich dafür bestimmten Altersgrenze vorsehen, auf eine reine Beitragsorientierung umzustellen. Im Hinblick speziell auf diese noch bestehenden Direktzusagen kommt die Gesellschaft dieser Empfehlung nicht vollumfänglich nach.

Der Aufsichtsrat ist aus diesem Grunde der Auffassung, dass der bislang erreichte Stand noch nicht ausreicht, um den Anforderungen der Ziffer 4.2.3 Satz 10 des Kodex voll und ganz zu entsprechen. Aus diesem Grunde erklärt MLP, von dieser Empfehlung im Geschäftsjahr 2017 – wie schon im Geschäftsjahr 2016 – noch abzuweichen.

Ziff. 4.2.3 S. 11 bis 13 (Abfindungs-Cap)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll bei Abschluss von Vorstandsverträgen darauf geachtet werden, dass Zahlungen an ein Vorstandsmitglied bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten (Abfindungs-Cap). Wird der Anstellungsvertrag aus einem von dem Vorstandsmitglied zu vertretenden wichtigen Grund beendet, erfolgen keine Zahlungen an das Vorstandsmitglied. Für die Berechnung des Abfindungs-Caps soll auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahres und gegebenenfalls auch auf die voraussichtliche Gesamtvergütung für das laufende Geschäftsjahr abgestellt werden. Eine Zusage für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels (Change of Control) soll 150 % des Abfindungs-Caps nicht übersteigen.

MLP hat im Laufe des Geschäftsjahres 2011 die Anstellungsverträge mit den Mitgliedern des Vorstands vollständig auf ein neues Vergütungssystem umgestellt und insbesondere in 2014 auf die Anforderungen des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) und die Institutsvergütungsverordnung angepasst. Seit der erstgenannten Umstellung wird den vorgenannten Empfehlungen seitens der MLP entsprochen.

Eine Abfindungsregelung bei einvernehmlicher Vertragsaufhebung ist hingegen nicht vorgesehen. Abfindungsregelungen bei einvernehmlicher Vertragsaufhebung, können vertragsrechtlich ohnehin nur eine Richtschnur geben, von der die Parteien jedoch jederzeit einvernehmlich abweichen könnten. Eine solche Regelung wäre aus diesem Grunde nicht mehr als ein Formalakt.

Daher wird MLP dieser Empfehlung im Jahr 2017 – wie schon im Jahr 2016 – nicht entsprechen.

Ziff. 5.1.2 Satz 2 (Vielfalt bei Zusammensetzung des Vorstands)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat bei der Zusammensetzung des Vorstands auch auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben. Der Aufsichtsrat hat demnach für den Anteil von Frauen im Vorstand Zielgrößen festzulegen.

Der Aufsichtsrat der MLP AG strebt für die Zukunft eine noch intensivere Beachtung von Vielfalt und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen bei der Besetzung von Vorstandspositionen an. Der Aufsichtsrat berücksichtigt in seinen Auswahlverfahren gezielt auch die Bewerbungen geeigneter Frauen. Er hat sich im Geschäftsjahr 2014 weiter mit dieser Thematik befasst und wird weitere Maßnahmen treffen, um anknüpfend an das vom Vorstand noch beschlossene konzernweite Gesamtkonzept zur Umsetzung der Empfehlung des Kodex gem. Ziff. 4.1.5 (Beachtung von Vielfalt bei Führungskräften) unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation der Gesellschaft eine angemessene Berücksichtigung von Frauen auch im Vorstand des Unternehmens zu erreichen. Dessen ungeachtet beabsichtigt der Aufsichtsrat der MLP AG, seine Auswahlentscheidung auch in Zukunft vorrangig am Maßstab der persönlichen und fachlichen Qualifikation auszurichten. Aus diesem Grund hat der Aufsichtsrat für den Anteil von Frauen im Vorstand – der im Übrigen derzeit auch nur aus drei Personen besteht – auch nur eine Zielgröße von 0 Prozent festgelegt.

Der Aufsichtsrat ist der Auffassung, dass der bislang erreichte Stand der Umsetzung nicht ausreicht, um den Anforderungen der Ziffer 5.1.2 Satz 2 des Kodex zu entsprechen. Aus diesem Grunde erklärt MLP, von dieser Empfehlung auch im Geschäftsjahr 2017 – wie schon im Geschäftsjahr 2016 – noch abzuweichen.

Ziff. 5.1.2 Satz 8 (Altersgrenze für den Vorstand)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll für die Vorstandsmitglieder eine Altersgrenze festgelegt werden.

MLP ist hiervon im Jahr 2016 abgewichen. Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder ist nicht festgelegt. Die Bestellung von Vorstandsmitgliedern sollte sich ausschließlich an Kenntnissen, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen orientieren. MLP wird dieser Empfehlung daher im Jahr 2017 – wie im Jahr 2016 – nicht entsprechen.

Ziff. 5.4.1 Abs. 2 (Altersgrenze und Regelgrenze für Zugehörigkeitsdauer für den Aufsichtsrat)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern eine festzulegende Altersgrenze und eine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer für Aufsichtsratsmitglieder berücksichtigt werden.

MLP ist hiervon im Jahr 2016 abgewichen. Eine Altersgrenze und eine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer für Aufsichtsratsmitglieder ist nicht festgelegt. Angesichts der in Ziffer 5.4.1 Satz 1 des Kodex geforderten Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen erscheint die Festlegung einer Altersgrenze und Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer nicht als sinnvoll. MLP wird dieser Empfehlung daher im Jahr 2017 – wie im Jahr 2016 – nicht entsprechen.

Ziff. 5.4.1 Absatz 2 (Benennung von konkreten Zielen für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potentielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Nummer 5.4.2., eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen. Diese konkreten Ziele sollen insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen. Vorschläge des Aufsichtsrats an die zuständigen Wahlgremien sollen diese Ziele berücksichtigen. Der Aufsichtsrat hat für den Anteil von Frauen im Aufsichtsrat Zielgrößen festzulegen. Die Zielsetzung und der Stand der Umsetzung sollen im Corporate Governance Bericht veröffentlicht werden.

MLP ist von dieser Empfehlung im Geschäftsjahr 2015 abgewichen. Der Aufsichtsrat der MLP AG hat sich in Sitzungen in den Geschäftsjahren 2010, 2012, 2014, 2015 und 2016 mit dem Thema einer konkreten Zielsetzung für die Besetzung des Aufsichtsrats unter besonderer Berücksichtigung von Vielfalt befasst. Der Aufsichtsrat hatte sich in der Vergangenheit das Ziel gesetzt, bei gleicher fachlicher und persönlicher Eignung der vorhandenen Kandidaten mindestens 25 Prozent der Mitglieder des Aufsichtsrats auf der Anteilseignerseite mit geeigneten weiblichen Mitgliedern zu besetzen. Mittlerweile wird rechtlich überwiegend vertreten, dass der Aufsichtsrat eine Zielgröße für den Gesamtaufwandsrat - und nicht nur für Anteils- oder Arbeitnehmervertreter getrennt - festlegt. Demnach hat sich der Gesamtaufwandsrat der MLP AG das Ziel gesetzt, mindestens 16,5% der Mitglieder des Aufsichtsrats mit geeigneten weiblichen Mitgliedern zu besetzen. Die Festlegung eines konkreten Zeitplans für die Umsetzung der Zielsetzung erachtet der Aufsichtsrat mit Blick vornehmlich auf die satzungsgemäß geringe Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrats derzeit jedoch nicht als sinnvoll. Eine Berichterstattung über etwaige konkrete Umsetzungsschritte zur Zielerreichung kann somit derzeit auch im Corporate Governance Bericht noch nicht erfolgen. Gleichwohl hat der Aufsichtsrat im Jahr 2015 der Hauptversammlung den Beschluss unterbreitet eine Frau in den Aufsichtsrat der Gesellschaft zu wählen, dem die Hauptversammlung auch gefolgt ist. Die Zielgröße wurde somit erreicht.

Gleichwohl erklärt MLP, von dieser Empfehlung im Geschäftsjahr 2017 – wie auch bereits im Geschäftsjahr 2016 – abzuweichen, da MLP keine festen Zielgrößen verabschiedet hat, sondern eine Nachbesetzung vor dem Hintergrund der jeweiligen Qualifikation sieht.

Wiesloch, im Dezember 2016

MLP AG Der Vorstand, Der Aufsichtsrat“

Im Dezember 2016 haben Vorstand und Aufsichtsrat die vorstehende Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Entsprechenserklärung vom 14. Dezember 2016 können Sie im Wortlaut auch unter www.mlp-ag.de einsehen.

Mehr Informationen zum Thema Corporate Governance bei MLP finden Sie im auch auf der vorgenannten Homepage.

Corporate Governance

Durch die überwiegende Beachtung der Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 5. Mai 2015 stärkt MLP fortlaufend das Vertrauen der Aktionäre, Kunden und Arbeitnehmer sowie der übrigen Interessengruppen in die Unternehmensführung. Verantwortungsbewusstes, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtetes Management hat für uns einen hohen Stellenwert. Vorstand und Aufsichtsrat stehen dafür ein, dass MLP seine Corporate Governance konzernweit fortlaufend überprüft und weiterentwickelt.

Verantwortungsbewusstes
und wertschöpfendes
Management

Führungs- und Kontrollstruktur

Als Leitungsorgan einer Aktiengesellschaft führt der Vorstand die Geschäfte und ist im Rahmen der aktienrechtlichen Vorschriften an das Interesse und die geschäftspolitischen Grundsätze des Unternehmens gebunden. Die Kompetenzen und Pflichten des Vorstands sind im Aktiengesetz, in der Satzung der MLP AG sowie in einer Geschäftsordnung und dem dieser anliegenden Geschäftsverteilungsplan des Vorstands geregelt.

Vorstand

Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Entscheidungen des Vorstands werden grundsätzlich in regelmäßig stattfindenden Vorstandssitzungen getroffen. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst und entsprechend protokolliert.

Mitglieder des Vorstands sind die Herren Dr. Uwe Schroeder-Wildberg (Vorstandsvorsitzender), Manfred Bauer und Reinhard Loose.

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand. Die Kompetenzen und Pflichten des Aufsichtsrats ergeben sich aus dem Aktiengesetz, der Satzung der MLP AG und einer Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat.

Aufsichtsrat

Beschlüsse des Aufsichtsrats werden in Sitzungen mit den notwendigen Mehrheiten gefasst, welche durch den oder namens des Vorsitzenden des Aufsichtsrats einberufen werden. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wird der Aufsichtsrat zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Soweit erforderlich erfolgt die Beschlussfassung auch im Wege von Umlaufbeschlüssen oder fernmündlich. Über die Sitzungen wird jeweils eine Niederschrift gefertigt.

Der Aufsichtsrat besteht derzeit aus sechs Mitgliedern, nämlich vier von der Hauptversammlung im Jahr 2013 bzw. 2015 gewählten Vertretern der Anteilseigner sowie zwei von den Arbeitnehmern im Jahr 2013 gewählten Arbeitnehmervertretern. Dem Aufsichtsrat gehören derzeit Frau Tina Müller und die Herren Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Aufsichtsratsvorsitzender), Dr. h.c. Manfred Lautenschläger, Dr. Claus-Michael Dill, Burkhard Schlingermann (Arbeitnehmervertreter) und Alexander Beer (Arbeitnehmervertreter) an.

Zusammensetzung des
Aufsichtsrats

Nach den Empfehlungen des DCGK soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen.

Der Aufsichtsrat hat sich konkrete Ziele für seine Zusammensetzung gegeben. Insbesondere wurde ein Anforderungsprofil für Aufsichtsrats-Kandidaten verabschiedet, welches die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten, fachlichen Erfahrung und persönliche Eignungsmerkmale zusammenfasst. Des Weiteren wurden Feststellungen zur Anzahl der unabhängigen Mitglieder und der Beachtung der Vielfalt getroffen. Weitere Angaben zur gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern im Aufsichtsrat können Sie den u. g. Angaben zu den Unternehmensführungspraktiken entnehmen.

Nach dem im Jahr 2016 neugefassten § 100 Abs. 5 AktG braucht kein Mitglied des Aufsichtsrats mehr die Voraussetzungen persönlicher Unabhängigkeit aufgrund gesetzlicher Verpflichtung zu erfüllen, sondern nach Ziffer 5.4.2. DCGK soll nur eine nach seiner Einschätzung angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder dem Aufsichtsrat angehören. Aus diesem Grund hält der Aufsichtsrat an dem Erfordernis der Unabhängigkeit weiterhin fest. Der Aufsichtsrat verfügt bereits derzeit nach seiner Einschätzung über eine angemessene Anzahl an unabhängigen Mitgliedern, die in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Gesellschaft oder zu Mitgliedern des Vorstands stehen, die einen Interessenkonflikt begründen könnte. Der Aufsichtsrat hat sich des Weiteren das Ziel gesetzt, bei gleicher fachlicher und persönlicher Eignung mindestens 16,5 Prozent der Mitglieder des Aufsichtsrats mit geeigneten weiblichen Mitgliedern zu besetzen. Die Festlegung eines konkreten Zeitplans für die Umsetzung der Zielsetzung erachtet der Aufsichtsrat mit Blick vornehmlich auf die satzungsgemäß geringe Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrats derzeit jedoch nicht als sinnvoll. Gleichwohl wurde durch die Wahl von Frau Müller in den Aufsichtsrat der Gesellschaft diese Quote bereits im Laufe des Jahres 2015 erreicht. Der Aufsichtsrat erörterte auch die nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen im Hinblick auf die Rechnungslegung sowie interne Kontrollverfahren, die an die Mitglieder des Aufsichtsrats und an den Vorsitzenden des Bilanzprüfungsausschusses gestellt werden. Der Vorsitzende des Bilanzprüfungsausschusses der MLP AG erfüllt diese Anforderungen in vollem Umfang.

In Abwesenheit des Vorstands überprüfte der Aufsichtsrat im Jahr 2016 auch die Effizienz seiner eigenen Tätigkeit. Gegenstand der Effizienzprüfung waren insbesondere die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat, der Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Aufsichtsratsplenum sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat. Im Rahmen einer intensiven und zielführenden Diskussion hat das Gremium weitere Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz erarbeitet.

Effizienz des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der MLP AG hat Ausschüsse gebildet, um die Effektivität seiner Arbeit zu steigern. Der Personalausschuss bereitet die Beschlussfassungen über Personalangelegenheiten der Vorstandsmitglieder mit der Gesellschaft vor. Der Bilanzprüfungsausschuss befasst sich mit der Überprüfung der Rechnungslegungsprozesse, des Risikomanagements sowie des Revisionssystems und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Gleiches gilt für die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer sowie für die Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und Honorarvereinbarungen. Zudem berät der Ausschuss den Jahresabschluss, den Konzernabschluss sowie die Lageberichte der MLP AG und des MLP Konzerns und spricht gegenüber dem Aufsichtsrat eine Empfehlung zur Beschlussfassung aus. Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2016 auch intensiv mit den Neuerungen der EU-Abschlussprüferrichtlinie (2014/56/EU) und des Abschlussprüfungsreformgesetzes beschäftigt und hat hierbei die Abläufe an die neuen gesetzlichen Regelungen angepasst, so dass die Vorgaben der Richtlinie und des Abschlussprüferreformgesetzes eingehalten werden können. Der Aufsichtsrat hat auch einen Nominierungsausschuss gebildet, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge der Aufsichtsratsmitglieder an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt und sich mit den Anforderungen an diese Kandidaten beschäftigt. Mitglieder des Personalausschusses sind Frau Tina Müller und die Herren Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Vorsitzender des Personalausschusses) und Burkhard Schlingermann. Dem Bilanzprüfungsausschuss gehören die Herren Dr. Claus-Michael Dill (Vorsitzender des Bilanzprüfungsausschusses), Dr. h.c. Manfred Lautenschläger, Dr. Peter Lütke-Bornefeld und Alexander Beer, dem Nominierungsausschuss gehören Frau Tina Müller und die Herren Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Vorsitzender des Nominierungsausschusses), Dr. h.c. Manfred Lautenschläger und Dr. Claus-Michael Dill an.

Aufsichtsratsausschüsse

Vorstand und Aufsichtsrat der MLP AG befassten sich auch 2016 intensiv mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex und weiteren gesetzlichen Neuregelungen, die für die Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse von Bedeutung gewesen sind. Der Kodex mit den am 5. Mai 2015 beschlossenen Änderungen war Gegenstand von Erörterungen im Aufsichtsrat. Dabei wurden Regelungen analysiert und entsprechende Anpassungen in den internen Regularien und den Arbeitsabläufen des Aufsichtsrats angeregt bzw. deren Überprüfung erbeten.

Corporate Governance im Aufsichtsrat

Die Grundlage für eine transparente und verantwortungsvolle Unternehmensführung bildet ein intensiver Dialog zwischen Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand der MLP AG unterrichtet den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage des Konzerns einschließlich der Risikosituation, über das Risikomanagement und über Compliance. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wird der Aufsichtsrat zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Außerdem treffen sich der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorstand zu regelmäßigen Gesprächen, in denen Einzelthemen erörtert werden. Der Aufsichtsratsvorsitzende unterrichtet die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrats umfassend über die Inhalte seiner Gespräche mit dem Vorstand. Der Aufsichtsrat diskutierte mit dem Vorstand die Unternehmensplanung und die strategische Weiterentwicklung des Konzerns.

Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

Wesentliche Rechtsgeschäfte des Vorstands bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Eine vom Aufsichtsrat erlassene Geschäftsordnung regelt insbesondere die Geschäftsverteilung, die Zustimmungsvorbehalte und die Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Weitere Einzelheiten über das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Bericht des Aufsichtsrats enthalten.

Weitere Angaben zu der Tätigkeit des Aufsichtsrats können dem Bericht des Aufsichtsrats entnommen werden.

Transparenz

Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat zum Bilanzstichtag:

Am 31. Dezember 2016 setzte sich der Aktienbesitz der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Gesellschaft wie folgt zusammen:

Aufsichtsratsmitglied	Aktienzahl 31.12.2016	Aktienzahl 31.12.2015
Dr. Peter Lütke-Bornefeld	190.000	150.000
Dr. h.c. Manfred Lautenschläger ¹	25.383.373	25.383.373
Tina Müller	–	–
Dr. Claus-Michael Dill	–	–
Burkhard Schlingermann	55	55
Alexander Beer	–	–

¹ inkl. Zurechnungen gemäß § 22 WpHG

Vorstandsmitglied	Aktienzahl 31.12.2016	Aktienzahl 31.12.2015
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	–	–
Manfred Bauer	11.254	11.254
Reinhard Loose	10.000	10.000

Geschäfte mit Aktien der Gesellschaft (Directors' Dealings)

Gemäß § 15a Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) müssen Personen, die bei einem Emittenten von Aktien Führungsaufgaben wahrnehmen, diese Geschäfte dem Emittenten und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) mitteilen. Diese Pflicht gilt auch für Personen, die mit einer solchen Person in enger Beziehung stehen.

Directors' Dealings

Im Geschäftsjahr 2016 wurde uns vier Transaktion gemäß § 15a WpHG gemeldet, die Sie unserer Internetseite unter www.mlp-ag.de entnehmen können.

Compliance

Das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre und Geschäftspartner in das ordnungsgemäße und gesetzestreue Handeln unseres Hauses bildet die Basis unserer Geschäftstätigkeit. Die Einhaltung aller relevanten Gesetze und kapitalmarktrechtlichen Verhaltensvorschriften ist die Grundlage unserer geschäftlichen Aktivitäten und integraler Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Verstöße gegen einschlägige Gesetze und Vorschriften können nicht nur zu Rechtsstreitigkeiten und finanziellen Verlusten führen, sie wirken sich darüber hinaus auch auf die Reputation unseres Konzerns aus. Der Vorstand der MLP sorgt für die konzernweite Einhaltung der gesetzlichen und unternehmensinternen Bestimmungen und gewährleistet eine vertrauensvolle und transparente Unternehmensführung.

Compliance-Regelungen

Die Grundprinzipien Gesetzestreue, Integrität und wirtschaftlich erfolgreiches Handeln sind fest in unseren internen Compliance-Leitlinien verankert. Unsere Compliance-Aktivitäten basieren auf einer konzernweiten Compliance-Strategie, die insbesondere durch präventive Maßnahmen Risiken aus der Nichteinhaltung von geltendem Recht, internen Standards und Prozessen verhindern soll. Im Fokus stehen dabei die Einhaltung der für uns wesentlichen gesetzlichen und unternehmensinternen Vorgaben sowie die Prävention und Bekämpfung illegaler Handlungen wie zum Beispiel Insiderhandel, Geldwäsche, Betrug oder sonstiges strafbares Verhalten. Im Interesse unserer Kunden, Aktionäre und Mitarbeiter unterstützt und berät Compliance den Vorstand dabei, einheitliche Standards für alle Konzernunternehmen zu schaffen. Unter Berücksichtigung der sich stetig verändernden regulatorischen Anforderungen und Marktbedingungen steuert Compliance die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer internen Verhaltensstandards und kontrolliert die Durchsetzung aller relevanten Anforderungen.

Auf Basis einer konzernweiten Risikoanalyse identifiziert und bewertet Compliance regelmäßig die für die Geschäftstätigkeit von MLP relevanten Compliance-Risiken. Gemeinsam mit den zuständigen Fachbereichen entwickelt Compliance risikomindernde Maßnahmen und überwacht deren Wirksamkeit in unserem Tagesgeschäft kontinuierlich.

Ein wichtiger Baustein unserer Präventionsmaßnahmen sind regelmäßige Schulungen, in denen alle Mitarbeiter des MLP Konzerns mit den wesentlichen Vorschriften vertraut gemacht werden, um sie vor Regelverstößen zu bewahren und bei der Anwendung unserer Compliance Leitlinien zu unterstützen. Hierzu gehören insbesondere webbasierte Trainings zu Wertpapiercompliance, Daten- und Verbraucherschutz sowie der Vermeidung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und strafbaren Handlungen. Compliance steht allen Mitarbeitern zudem als Ansprechpartner für Verdachtsmeldungen im Hinblick auf kriminelle Handlungen oder Verstöße gegen unsere Compliance-Regelungen zur Verfügung. Festgestellte Regelverstöße werden unverzüglich untersucht, umfassend aufgeklärt und genutzt, um identifizierte Schwachstellen zu beheben. Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig über alle relevanten Sachverhalte und die durch Compliance ergriffenen Maßnahmen informiert.

Das Compliance Regelwerk im MLP Konzern legt zudem die Maßnahmen zur Insiderprävention fest und beschreibt die internen Leitlinien für die Ausführung von Mitarbeitergeschäften. Die Compliance-Leitlinien dienen dabei auch der Sicherstellung des verantwortungsbewussten Umgangs mit vertraulichen Informationen bei MLP und definieren Standards für die Beratung und Betreuung unserer Kunden sowie die Annahme und Gewähr von Einladungen und Geschenken. Um einer Beeinträchtigung von Kundeninteressen vorzubeugen, haben wir Grundsätze zur Vermeidung und Überwachung von Interessenkonflikten sowie zur Annahme und Gewähr von Zuwendungen erlassen, die wir regelmäßig überprüfen und an veränderte Bedürfnisse anpassen.

Unternehmensführungspraktiken

Unter Einbeziehung einer Vielzahl der Mitarbeiter und Berater hat MLP seine Kernwerte definiert. Dabei wurden „Leistung“ und „Vertrauen“ als Werte identifiziert, auf denen das Unternehmensleitbild aufbaut. Dieses finden Sie auf unserer Homepage unter www.mlp-ag.de. In einem weiteren Schritt sind daraus die folgenden Führungsgrundsätze für MLP entstanden.

Definierte
Unternehmenswerte

MLP Führungskräfte:

- verpflichten sich den Interessen der MLP Kunden,
- leben die Kernwerte „Leistung“ und „Vertrauen“,
- setzen vereinbarte Ziele und Entscheidungen konsequent um,
- gestalten die Zukunft proaktiv,
- arbeiten offen und teamorientiert zusammen,
- sorgen für eine systematische Führungskräfte- und Mitarbeiterentwicklung.

Der Vorstand hat – entsprechend der Empfehlung des Corporate Governance Kodex in Ziffer 4.1.5. – seine Bemühungen um Vielfalt bei der Besetzung von Führungspositionen weiter verstärkt. Auch im Geschäftsjahr 2017 wird er die festgelegten Maßnahmen weiter auf ihre Wirksamkeit hin überprüfen und ggf. notwendige Veränderungen vornehmen bzw. weitere Maßnahmen treffen, um unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation eine angemessene Berücksichtigung von Frauen in den Führungsebenen zu erreichen.

Eine Erläuterung der Geschäfts- und der Risikostrategie sowie des Risikomanagements findet sich im Kapitel → „Risiko- und Offenlegungsbericht“ des Geschäftsberichts.

Am 1. Mai 2015 ist das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in Kraft getreten. Das Gesetz sieht eine Verpflichtung zur Festlegung von Zielgrößen für Aufsichtsräte, Vorstände und den beiden obersten Führungsebenen vor, wobei eine Mindestzielgröße hierbei nicht vorgesehen ist. Sofern die Frauenquote unter 30 % liegt, dürfen die Zielgrößen den erreichten Anteil nicht mehr unterschreiten. Die festzulegende Frist bis zur Erreichung der ersten Ziele ist auf den 30. Juni 2017 festgelegt. Anschließend können die Fristen bis zu fünf Jahre betragen. Die festzulegenden Zielgrößen und Fristen sind konkret zu benennen. Ferner ist darzustellen, ob die festgelegten Zielgrößen erreicht worden sind, und wenn nicht, Angaben zu den Gründen zu machen.

Festlegungen zur Förderung der gleichberechtigten Teilhabe von Frauen an Führungspositionen nach § 76 Abs. 4 und § 111 Abs. 5 des Aktiengesetzes

Insgesamt genießt die Frauenförderung und Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei MLP einen hohen Stellenwert. Daher hat MLP dieses Thema bereits in den vergangenen Jahren forciert und diverse Maßnahmen zur Förderung von Frauen in Führungspositionen ergriffen. Das Konzept beinhaltet beispielsweise Maßnahmen wie familienfreundliche Meetingregelungen oder flexible Arbeitsplatzgestaltungen. Als Zeichen der öffentlichen Verpflichtung zu Diversity hat MLP im Jahr 2014 die Charta der Vielfalt unterzeichnet. Zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie hat MLP im Februar 2015 ein Eltern-Kind-Büro eröffnet, um Eltern bei Betreuungsengpässen die Möglichkeit zu bieten, ihre Kinder mit zur Arbeit zu nehmen.

Basierend auf den Erfahrungen im Rahmen der Umsetzung einzelner Maßnahmen, wird MLP an den bereits erreichten Zielgrößen der Führungsebenen festhalten und somit zum 30. Juni 2017 die gesetzlichen Mindestanforderungen erfüllen. Für die MLP AG sind dies 25 % auf der Anteilseignerseite des Aufsichtsrats. Aufgrund der geringen Größe des Vorstands sowie der ersten Führungsebene unterhalb des Vorstands erachten wir eine starre Quote als nicht zielführend. Eine zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands gibt es nicht, da die MLP AG als Holding neben dem dreiköpfigen Vorstand und einer Führungskraft der ersten Ebene keine weiteren Führungskräfte beschäftigt. Aus diesem Grund bleiben wir bei der bisherigen Regelung. Bei der MLP Finanzdienstleistungen AG verhalten sich die Ziele für Aufsichtsrat und Vorstand analog zur MLP AG. Für die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands wurden 11,11 % und für die zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands 20,69 % festgesetzt. Im Geschäftsjahr 2016 lagen die Quoten bei 21,05 % bzw. 18,75 %. Die Veränderungen sind jeweils auf ein Aufrücken weiblicher Führungskräfte von der zweiten in die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands sowie auf Neueinstellungen zurückzuführen. Darüber hinaus hat MLP für den Vorstand und den Aufsichtsrat interne Regelungen zur Zusammensetzung der Gremien festgehalten, die eine Frauenquote von jeweils 25 % bei gleicher persönlicher und fachlicher Eignung vorsehen. Das Ziel, den Frauenanteil in Führungspositionen zu erhöhen, wird MLP weiterhin konsequent verfolgen.

Informationen

Die Aktionäre sind gesetzlich an grundlegenden Entscheidungen der MLP AG wie Satzungsänderungen oder der Ausgabe neuer Aktien beteiligt. Um die Aktionäre bei der Wahrnehmung ihrer Rechte zu unterstützen, bietet ihnen MLP an, Stimmrechte schriftlich durch von der Gesellschaft benannte weisungsgebundene Stimmrechtsvertreter oder per Briefwahl auszuüben. Über alle wesentlichen Inhalte der Hauptversammlung berichten wir auf unserer Website www.mlp-ag.de. Die Rede des Vorstandsvorsitzenden kann dort online abgerufen werden.

Zur umfassenden, gleichberechtigten und zeitnahen Information aller Zielgruppen über die Lage sowie wesentliche Veränderungen des Unternehmens setzen wir auch das Internet ein. Auf unserer Homepage www.mlp-ag.de bieten wir – in Deutsch und Englisch – Zugriff auf Geschäfts- und Quartalsberichte, Pressemitteilungen, Telefonkonferenzen und Präsentationen. Unser Finanzkalender informiert über die für den Kapitalmarkt relevanten Termine. Mindestens einmal im Jahr veranstalten wir Analysten- und Medienkonferenzen. Ad-hoc-Mitteilungen veröffentlichen wir gemäß den gesetzlichen Anforderungen auf unserer Website. Dort informieren wir zudem umfassend über die Corporate Governance bei MLP. Unsere Entschenserkklärung halten wir für mindestens fünf Jahre auf unserer Homepage zugänglich.

Information aller
Zielgruppen

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Konzernrechnungslegung erfolgt nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, wurde von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählt und hat den Konzernabschluss 2016 geprüft. Der Aufsichtsrat hat sich vergewissert, dass die bestehenden Beziehungen zwischen den Abschlussprüfern und MLP oder ihren Organen keine Zweifel an der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers begründen. Der Aufsichtsrat der MLP AG erörtert auch den Jahres- und den Konzernjahresabschluss.

MLP KONZERNABSCHLUSS

Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Alle Angaben in T€	Anhang	2016	2015*
Umsatzerlöse	→ (8)	590.559	535.651
Sonstige Erlöse	→ (9)	19.810	18.667
Gesamterlöse		610.369	554.318
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	→ (10)	-298.505	-253.584
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	→ (11)	-1.711	-1.921
Risikovorsorge		-1.619	156
Personalaufwand	→ (12)	-121.847	-113.457
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	→ (13)	-23.962	-15.113
Sonstige betriebliche Aufwendungen	→ (14)	-145.137	-141.528
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	→ (15)	2.106	1.836
Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)		19.694	30.706
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		906	509
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-1.851	-3.263
Finanzergebnis	→ (16)	-946	-2.753
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)		18.748	27.953
Ertragsteuern	→ (17)	-4.052	-8.170
Konzernergebnis		14.696	19.783
Davon entfallen auf			
die Eigentümer des Mutterunternehmens		14.696	19.783
Ergebnis je Aktie in €	→ (18)		
unverwässert/verwässert		0,13	0,18

* Vorjahresausweis angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Gesamtergebnisrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Alle Angaben in T€	Anhang	2016	2015
Konzernergebnis		14.696	19.783
Gewinne/Verluste aus der Neubewertung leistungsorientierter Versorgungszusagen	→ (28)	-5.387	2.489
Latente Steuern auf nicht reklassifizierbare Gewinne/Verluste	→ (17)	1.602	-727
Nicht reklassifizierbare Gewinne/Verluste		-3.784	1.762
Gewinne/Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	→ (24)	140	-339
Latente Steuern auf reklassifizierbare Gewinne/Verluste	→ (17)	-100	91
Reklassifizierbare Gewinne/Verluste		40	-248
Sonstiges Ergebnis		-3.744	1.514
Gesamtergebnis		10.952	21.297
Davon entfallen auf			
die Eigentümer des Mutterunternehmens		10.952	21.297

Bilanz

Aktiva zum 31. Dezember 2016

Alle Angaben in T€	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
Immaterielle Vermögenswerte	→ (19)	168.419	174.504
Sachanlagen	→ (20)	63.365	65.745
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	→ (15)	3.751	3.481
Aktive latente Steuern	→ (17)	9.063	7.033
Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft	→ (22)	626.479	542.696
Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft	→ (23)	590.972	600.339
Finanzanlagen	→ (24)	162.286	147.916
Steuererstattungsansprüche	→ (17)	12.115	14.893
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	→ (25)	122.776	112.531
Zahlungsmittel	→ (26)	184.829	77.540
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	→ (21)	–	6.040
Gesamt		1.944.055	1.752.719

Passiva zum 31. Dezember 2016

Alle Angaben in T€	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
Eigenkapital	→ (27)	383.585	385.753
Rückstellungen	→ (28)	91.225	86.536
Passive latente Steuern	→ (17)	9.898	10.549
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft	→ (29)	1.271.070	1.102.569
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft	→ (29)	37.720	23.095
Steuerverbindlichkeiten	→ (17)	3.646	4.006
Andere Verbindlichkeiten	→ (30)	146.911	140.211
Gesamt		1.944.055	1.752.719

Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Alle Angaben in T€	2016	2015
Konzernergebnis (Gesamt)	14.696	19.783
Erstattete/Gezahlte Ertragsteuern	2.899	-2.422
Erhaltene Zinsen	21.418	21.951
Gezahlte Zinsen	-3.296	-4.990
Ergebnis aus at-equity bilanzierten Unternehmen	-2.106	-1.836
Ausschüttungen von at-equity bilanzierten Unternehmen	1.836	1.127
Erhaltene Dividenden	2	1
Planmäßige Abschreibungen/Wertminderungen/Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	23.962	15.113
Planmäßige Abschreibungen/Wertminderungen/Zuschreibungen auf Finanzanlagen	-327	71
Wertminderungen auf Forderungen	1.968	18
Ergebnis aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	545	121
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzanlagen	-45	-74
Anpassungen aus Ertragsteuern, Zinsen sowie sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	-23.262	-20.811
Veränderungen der betrieblichen Aktiva und Passiva		
Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft	9.366	-41.022
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft	14.626	5.715
Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft	-84.745	-46.650
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft	168.501	94.840
Sonstige Aktiva	-12.377	2.447
Sonstige Passiva	6.341	20.906
Rückstellungen	4.689	-5.513
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	144.691	58.775
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	-18.351	-12.776
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	6.773	440
Rückzahlung von/Anlage in Termingeldern	-20.000	-15.000
Rückzahlung von/Anlage in bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	-1.980	-23.506
Erwerb von sonstigen Finanzanlagen	-14.999	19.916
Einzahlungen aus Abgängen von sonstigen Finanzanlagen	5.196	10.785
Netto-Zu-/Abfluss aus dem Erwerb von Tochterunternehmen	2.078	2.127
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-41.282	-18.014
Gezahlte Dividende an die Aktionäre der MLP AG	-13.120	-18.339
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-13.120	-18.339
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	90.288	22.422
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	94.540	72.119
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	184.829	94.540
Zusammensetzung des Finanzmittelbestands		
Zahlungsmittel	184.829	77.540
Ausleihungen ≤ 3 Monate	-	17.000
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	184.829	94.540

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung sind in → [Anhangangabe 31](#) dargestellt.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Eigenkapitalveränderungsrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Alle Angaben in T€	Den Gesellschaftern der MLP AG zurechenbarer Anteil am Eigenkapital					
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinne/Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren*	Neubewertungsgewinne/ verluste in Bezug auf leistungsorientierte Versorgungszusagen nach Steuern	Gewinn-Rücklagen	Summe Eigenkapital
Stand 1.1.2015	107.878	142.184	1.460	-10.730	136.004	376.795
Dividende	-	-	-	-	-18.339	-18.339
Kapitalerhöhung nach § 202 AktG	1.457	4.543	-	-	-	6.000
Transaktionen mit Gesellschaftern	1.457	4.543	-	-	-18.339	-12.339
Konzernergebnis	-	-	-	-	19.783	19.783
Sonstiges Ergebnis	-	-	-248	1.762	-	1.514
Gesamtergebnis	-	-	-248	1.762	19.783	21.297
Stand 31.12.2015	109.335	146.727	1.212	-8.968	137.448	385.753
Stand 1.1.2016	109.335	146.727	1.212	-8.968	137.448	385.753
Dividende	-	-	-	-	-13.120	-13.120
Transaktionen mit Gesellschaftern	-	-	-	-	-13.120	-13.120
Konzernergebnis	-	-	-	-	14.696	14.696
Sonstiges Ergebnis	-	-	40	-3.784	-	-3.744
Gesamtergebnis	-	-	40	-3.784	14.696	10.952
Stand 31.12.2016	109.335	146.727	1.252	-12.752	139.024	383.585

*Reklassifizierbare Gewinne/Verluste.

Erläuterungen zur Eigenkapitalveränderungsrechnung sind in → [Anhangangabe 27](#) dargestellt.

Anhang

Allgemeine Angaben

1 Informationen zum Unternehmen

Der Konzernabschluss wurde von der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, dem obersten Mutterunternehmen des MLP Konzerns, aufgestellt. Die MLP AG ist im Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim unter der Nummer HRB 332697 mit der Adresse Alte Heerstraße 40, 69168 Wiesloch, Deutschland, eingetragen.

Seit der Gründung im Jahr 1971 ist der MLP Konzern (MLP) als Makler und Berater für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden in den Geschäftsfeldern Altersvorsorge einschließlich betrieblicher Altersvorsorge, Gesundheitsvorsorge, Sachversicherung, Finanzierung, Vermögensmanagement und Bankdienstleistungen tätig.

2 Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Der Konzernabschluss der MLP AG ist nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standard Board (IASB) unter Berücksichtigung der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind. Ergänzend sind die nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt worden. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

Der Konzernabschluss basiert auf dem Anschaffungskostenprinzip. Hiervon ausgenommen sind bestimmte Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. MLP stellt die Bilanz nach der Liquiditätsnähe auf, da diese Darstellung Informationen bietet, die gegenüber der Darstellung nach der Fristigkeit relevanter sind.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Konzernabschluss wird in Euro (€), der funktionalen Währung des Mutterunternehmens, aufgestellt. Sofern keine andere Angabe erfolgt, sind Betragsangaben auf Tausend Euro (T€) gerundet. Sowohl Einzel- als auch Summenwerte stellen den Wert mit der kleinsten Rundungsdifferenz dar. Bei Additionen der dargestellten Einzelwerte können deshalb Differenzen zu den ausgewiesenen Summen auftreten.

3 Anpassung der Rechnungslegungsmethoden sowie neue Standards und Interpretationen

Die angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen mit folgenden Ausnahmen den im Vorjahr angewandten Methoden.

Im Geschäftsjahr 2016 waren die folgenden neuen bzw. geänderten Standards und Interpretationen erstmals anzuwenden:

Das IASB hat im Mai 2014 Änderungen an IFRS 11 „Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit“ veröffentlicht. Darin wird klargestellt, dass Erwerbe und Hinzuerwerbe von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3, „Unternehmenszusammenschlüsse“, darstellen, nach den Prinzipien für die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen nach IFRS 3 und anderer IFRS zu bilanzieren sind, soweit diese nicht in Konflikt mit Regelungen des IFRS 11 stehen.

Das IASB hat im Dezember 2014 Änderungen an IAS 1 „Darstellungen im Abschluss“ veröffentlicht. Die Änderungen sollen die Darstellung im Abschluss verbessern. Angaben sollen künftig relevanter und unternehmensspezifischer werden.

Das IASB hat im Dezember 2014 Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 „Konsolidierungsausnahme“ veröffentlicht. Die Änderungen dienen zur Klärung verschiedener Fragestellungen in Bezug auf die Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht nach IFRS 10, wenn das Mutterunternehmen die Definition einer „Investmentgesellschaft“ erfüllt. Der Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

Das IASB hat im August 2014 Änderungen an IAS 27 „Einzelabschlüsse (Equity-Methode)“ veröffentlicht. Durch die Änderungen können Beteiligungen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierten Unternehmen im IFRS-Einzelabschluss künftig auch nach der Equity-Methode bilanziert werden.

Das IASB hat im Mai 2014 Änderungen an IAS 16 und IAS 38 „Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden“ veröffentlicht. Ziel dieser Änderungen ist es klarzustellen, welche Methoden hinsichtlich der Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen sachgerecht sind.

Das IASB hat im September 2014 die Verbesserungen der IFRS 2012–2014 veröffentlicht. Die Änderungen betreffen die Standards IFRS 5, IFRS 7, IAS 19 und IAS 34. Die Änderungen beseitigen Inkonsistenzen und stellen Formulierungen klar.

Die erstmalig anzuwendenden Standards und Änderungen waren für den Konzernabschluss überwiegend nicht relevant, so dass sich hieraus keine wesentlichen Auswirkungen ergaben.

Die folgenden neuen oder überarbeiteten Standards und Interpretationen waren für das am 1. Januar 2016 beginnende Geschäftsjahr noch nicht verpflichtend anzuwenden und wurden nicht vorzeitig angewandt:

EU Endorsement ist bereits erfolgt:

Das IASB schloss im Juli 2014 sein Projekt zur Ersetzung des IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“, durch die Veröffentlichung der finalen Version des IFRS 9 „Finanzinstrumente“, ab. IFRS 9 führt einen einheitlichen Ansatz zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten ein. Als Grundlage bezieht sich der Standard dabei auf die Zahlungsstromereigenschaften und das Geschäftsmodell, nach dem sie gesteuert werden. Ferner sieht er ein neues Wertminderungsmodell vor, das auf den erwarteten Kreditausfällen basiert. IFRS 9 enthält

zudem neue Regelungen zur Anwendung von Hedge Accounting, um die Risikomanagementaktivitäten eines Unternehmens besser darzustellen, insbesondere im Hinblick auf die Steuerung von nicht finanziellen Risiken. Der neue Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Aufgrund des neuen Modells zur Erfassung der Kreditausfälle erwarten wir höhere Wertberichtigungen, ohne diese jedoch derzeit quantifizieren zu können. Die Gesellschaft prüft derzeit, welche Auswirkungen eine Anwendung von IFRS 9 auf den Konzernabschluss hat.

Das IASB hat im Mai 2014 den neuen Standard **IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“** veröffentlicht. Nach dem neuen Standard soll die Erfassung von Umsatzerlösen die Übertragung der zugesagten Güter oder Dienstleistungen an den Kunden mit dem Betrag abbilden, der jener Gegenleistung entspricht, die das Unternehmen im Tausch für diese Güter oder Dienstleistungen voraussichtlich erhalten wird. Umsatzerlöse werden realisiert, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die Güter oder Dienstleistungen erhält. IFRS 15 enthält ferner Vorgaben zum Ausweis der auf Vertragsebene bestehenden Leistungsüberschüsse oder -verpflichtungen. Dies sind Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Kundenverträgen, die sich abhängig vom Verhältnis der vom Unternehmen erbrachten Leistung und der Zahlung des Kunden ergeben. Zudem fordert der neue Standard die Offenlegung einer Reihe quantitativer und qualitativer Informationen, um Nutzer des Konzernabschlusses in die Lage zu versetzen, die Art, die Höhe, den zeitlichen Anfall sowie die Unsicherheit von Umsatzerlösen und Zahlungsströmen aus Verträgen mit Kunden zu verstehen. IFRS 15 ersetzt IAS 11 „Fertigungsaufträge“ und IAS 18 „Umsatzerlöse“ sowie die dazugehörigen Interpretationen. Der Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Das Unternehmen prüft derzeit, welche Auswirkungen eine Anwendung von IFRS 15 auf den Konzernabschluss der Gesellschaft hat, und wird den Zeitpunkt der Erstanwendung sowie die Übergangsmethode festlegen.

EU Endorsement ist noch ausstehend:

Das IASB hat im Januar 2016 den neuen Standard **IFRS 16 „Leasingverhältnisse“** veröffentlicht. IFRS 16 löst IAS 17 sowie die zugehörigen Interpretationen (IFRIC 4, SIC-15, SIC-27) ab. Für Leasingnehmer erfordert der neue Standard einen vollkommen neuen Ansatz für die bilanzielle Abbildung von Leasingverträgen. War nach IAS 17 für die bilanzielle Abbildung von Leasingverhältnissen beim Leasingnehmer die Übertragung wesentlicher Chancen und Risiken am Leasingobjekt entscheidend, so ist künftig grundsätzlich jedes Leasingverhältnis beim Leasingnehmer als Finanzierungsvorgang in der Bilanz abzubilden. Für Leasinggeber sind die Bilanzierungsvorschriften weitgehend unverändert geblieben. Der Standard ist bei unveränderter Übernahme durch die EU auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig, sofern auch IFRS 15 zu diesem Zeitpunkt bereits angewendet wird. Die Gesellschaft prüft derzeit, welche Auswirkungen eine Anwendung von IFRS 16 auf den Konzernabschluss hat.

Das IASB hat im September 2014 Änderungen an **IFRS 10 und IAS 28 „Veräußerung von Vermögenswerten eines Investors an bzw. Einbringung in sein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen“** veröffentlicht. Hierdurch wird eine bislang zwischen den beiden Standards bestehende Inkonsistenz beseitigt. Das IASB hat den Erstanwendungszeitpunkt dieses Standards auf unbestimmte Zeit verschoben. Der Konzern geht derzeit davon aus, dass sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben werden.

Das IASB hat im Juni 2016 Änderungen an **IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“** veröffentlicht. Die Änderungen betreffen die Berücksichtigung von Ausübungsbedingungen im Rahmen der Bewertung anteilsbasierter Vergütungen mit Barausgleich, die Klassifizierung von anteilsbasierten Vergütungen, die einen Nettoausgleich für einzubehaltende Steuern vorsehen sowie die Bilanzierung bei einer Änderung der Klassifizierung der Vergütung von „mit Barausgleich“ in „mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente“. Die Änderungen sind bei unveränderter Übernahme durch die EU auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Der Konzern geht derzeit davon aus, dass sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben werden.

Das IASB hat im Januar 2016 Änderungen an **IAS 7 „Angabeninitiative“** veröffentlicht. Die Änderungen haben die Zielsetzung, die Informationen über die Veränderung der Verschuldung des Unternehmens zu verbessern. Die Änderungen sind bei unveränderter Übernahme durch die EU auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen. Der Konzern geht derzeit davon aus, dass sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben werden.

Das IASB hat im Januar 2016 Änderungen an **IAS 12 „Ansatz aktiver latenter Steuern auf unrealisierte Verluste“** veröffentlicht. Die Änderungen verdeutlichen die Bilanzierung der latenten Steueransprüche für nicht realisierte Verluste bei zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Schuldinstrumenten. Die Änderungen sind bei unveränderter Übernahme durch die EU auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen. Der Konzern geht derzeit davon aus, dass sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben werden.

Das IASB hat im Dezember 2016 eine Änderung an **IAS 40 „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie“** veröffentlicht. Die Änderung dient der Klarstellung, in welchen Fällen die Klassifikation einer Immobilie als „als Finanzinvestition gehaltene Immobilie“ beginnt bzw. endet, wenn sich die Immobilie noch im Bau oder in Entwicklung befindet. Die Änderung ist bei unveränderter Übernahme durch die EU auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Der Konzern geht derzeit davon aus, dass sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben werden.

Das IASB hat im April 2016 Klarstellungen zu **IFRS 15 „Umsatzerlöse aus Kundenverträgen“** veröffentlicht. Die Änderungen enthalten zum einen Klarstellungen zu verschiedenen Regelungen des IFRS 15 und zum anderen Vereinfachungen bezüglich des Übergangs auf den neuen Standard. Die Änderungen sind bei unveränderter Übernahme durch die EU auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

Das IASB hat im Dezember 2016 **IFRIC 22 „Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen“** veröffentlicht. IFRIC 22 adressiert eine Anwendungsfrage zu **IAS 21 „Auswirkungen von Wechselkursänderungen“**. Die Interpretation ist bei unveränderter Übernahme durch die EU auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

Das IASB hat im Dezember 2016 die **Verbesserungen der IFRS 2014–2016** veröffentlicht. Die Änderungen betreffen die Standards IFRS 12, IFRS 1 und IAS 28. Die Änderungen beseitigen Inkonsistenzen und stellen Formulierungen klar. Vorbehaltlich einer Übernahme durch die EU sind die Änderungen an IFRS 12 erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen und die Änderungen an IFRS 1 und IAS 28 sind erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Der Konzern geht derzeit davon aus, dass sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben werden.

MLP hat Standards und Interpretationen, die bereits herausgegeben wurden, jedoch noch nicht in Kraft getreten sind, nicht vorzeitig angewendet. Der Konzern wird die neuen bzw. geänderten Standards und Interpretationen spätestens dann anwenden, wenn diese nach Übernahme durch die EU verpflichtend anzuwenden sind.

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit weist MLP seit dem 1. Januar 2016 die Risikovorsorge als eigenen Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung – und damit außerhalb der Verwaltungskosten – aus. Erfasst werden in der Risikovorsorge unter anderem Abschreibungen und Wertminderungen, die bislang Teil der Verwaltungskosten waren. Die nachfolgende Tabelle zeigt den angepassten Vorjahresausweis:

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

Alle Angaben in T€	2015		
	vor Anpassung	Anpassung	nach Anpassung
Sonstige betriebliche Erträge	21.529	-2.862	18.667
Gesamterlöse	557.180	-2.862	554.318
Risikovorsorge	0	156	156
sonstige betriebliche Aufwendungen	-144.234	2.706	-141.528

4 Konsolidierungskreis sowie Anteile an assoziierten Unternehmen und Angaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

In den Konzernabschluss werden die MLP AG und alle wesentlichen Tochterunternehmen, über die sie Beherrschung ausübt, einbezogen. Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet.

Im Konsolidierungskreis haben sich im Geschäftsjahr folgende Veränderungen ergeben: Die FERI AG hat zum 30. Juni 2016 den Verkauf der FERI EuroRating Services an die Scope Corporation AG bekannt gegeben. Das Closing der Transaktion erfolgte am 1. August 2016. FERI konzentriert sich damit weiter auf seine Kernkompetenzen Investment Management, Investment Consulting und Investment Research sowie die strategische Weiterentwicklung zum führenden Investmenthaus in Deutschland, Luxemburg, der Schweiz und Österreich. Im Zusammenhang mit der Veräußerung der Anteile wurde ein Gewinn in Höhe von 469 T€ erzielt, der in dem Posten sonstige Erlöse ausgewiesen ist.

Im Rahmen der weiteren Fokussierung der Unternehmensstruktur in der DOMCURA Gruppe wurden die Ralf W. Barth GmbH und die F&F Makler AG auf die nordias GmbH Versicherungsmakler und die Nordische Informations-Technologie AG auf die DOMCURA AG verschmolzen.

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 wurden neben der MLP AG als Mutterunternehmen 13 (Vorjahr: 16) vollkonsolidierte inländische Tochterunternehmen sowie unverändert zum Vorjahr ein vollkonsolidiertes ausländisches Tochterunternehmen und ein assoziiertes Unternehmen einbezogen.

Aufstellung des Anteilsbesitzes gem. § 313 HGB zum Konzernabschluss

Stand 31. Dezember 2016	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in T€	Jahresergebnis in T€
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen			
MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch ¹	100,00	109.548	6.775
TPC GmbH, Hamburg ¹ (100%ige Tochter der MLP Finanzdienstleistungen AG)	100,00	314	64
ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, Heidelberg ¹ (100%ige Tochter der MLP Finanzdienstleistungen AG)	100,00	1.190	718
Feri AG, Bad Homburg v.d. Höhe ¹	100,00	19.862	14.092
Feri Trust GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe ¹ (100%ige Tochter der Feri AG)	100,00	8.386	2.199
FEREAL AG, Bad Homburg v.d. Höhe ¹ (100%ige Tochter der Feri AG)	100,00	1.949	22
Feri Trust (Luxembourg) S.A., Luxemburg (100%ige Tochter der Feri AG)	100,00	18.242	13.646
Schwarzer Familienholding GmbH, Kiel ¹	100,00	2.215	2.701
DOMCURA AG, Kiel (100%ige Tochter der Schwarzer Familienholding GmbH) ¹	100,00	2.380	2.946
Nordvers GmbH, Kiel (100%ige Tochter der DOMCURA AG) ¹	100,00	26	-1.073
nordias GmbH Versicherungsmakler, Kiel (100%ige Tochter der Schwarzer Familienholding GmbH) ¹	100,00	435	-388
Willy F.O. Köster GmbH, Hamburg (100%ige Tochter der nordias GmbH Versicherungsmakler) ¹	100,00	2.025	148
Siebert GmbH Versicherungsmakler, Jens/Arnstadt (100%ige Tochter der nordias GmbH Versicherungsmakler) ¹	100,00	26	-185
MLPdialoG GmbH, Wiesloch (100%ige Tochter der MLP Finanzdienstleistungen AG)	100,00	717	222
At-equity konsolidierte assoziierte Unternehmen			
MLP Hyp GmbH, Wiesloch (49,8 %ige Beteiligung der MLP Finanzdienstleistungen AG)	49,80	6.216	3.216
Wegen geringer Bedeutung nicht konsolidierte Unternehmen			
MLP Consult GmbH, Wiesloch	100,00	2.320	-8
Michel & Cortesi Asset Management AG, Zürich (Schweiz) ^{2 3} (100%ige Tochter der Feri AG)	100,00	715	251
CORESIS Management GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe ² (25% hält die Feri AG)	25,00	366	112
FPE Private Equity Beteiligungs-Treuhand GmbH, München ² (100%ige Tochter der FERI Trust GmbH)	100,00	181	144
FPE Private Equity Koordinations GmbH, München ² (100%ige Tochter der FERI Trust GmbH)	100,00	74	47
FPE Direct Coordination GmbH, München ² (100%ige Tochter der FERI Trust GmbH)	100,00	45	14
Feri Private Equity GmbH & Co. KG, München ² (100%ige Tochter der FERI Trust GmbH)	100,00	31	179
Feri Private Equity Nr. 2 GmbH & Co. KG, München ² (100%ige Tochter der FERI Trust GmbH)	100,00	5	-5
AlF Komplementär GmbH, München ⁴ (25% hält die Feri AG)	25,00	3	-21
AlF Register-Treuhand GmbH, München ⁴ (100%ige Tochter der Feri AG)	100,00	18	-7
DIEASS GmbH, Kiel ¹ (100%ige Tochter der DOMCURA AG)	100,00	26	-9
Portus Assekuranz Vermittlungsgesellschaft mbH, Kiel ¹ (100%ige Tochter der DOMCURA AG)	100,00	25	-60
Walther Versicherungsmakler GmbH, Hamburg ¹ (100%ige Tochter der nordias GmbH Versicherungsmakler)	100,00	25	0

¹ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Darstellung des Jahresergebnisses vor Ergebnisabführung.

² Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2015.

³ Umrechnungskurs zum Bilanzstichtag 1 € = 1,07364 CHF.

⁴ Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2014.

Angaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Bei **strukturierten Unternehmen** handelt es sich um Unternehmen, bei denen nicht die Stimmrechte oder vergleichbare Rechte der dominierende Faktor bei der Festlegung der Beherrschung sind, zum Beispiel wenn die Stimmrechte sich lediglich auf die Verwaltungsaufgaben beziehen und die relevanten Tätigkeiten durch Vertragsvereinbarungen geregelt sind. Beispiele für strukturierte Unternehmen sind Verbriefungsgesellschaften, forderungsbesicherte Finanzierungen und Private Equity Gesellschaften. Ebenso wie bei Tochterunternehmen ist die Konsolidierung von strukturierten Unternehmen erforderlich, wenn die MLP AG das Unternehmen beherrscht.

Die nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen des MLP Konzerns betreffen **Private Equity Gesellschaften**. Die Angaben zu den nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen werden aufgrund der ähnlichen Tätigkeiten der Unternehmen zusammengefasst.

Die Tätigkeit der Gesellschaften besteht im Aufbau, Halten und Verwalten eines Portfolios von passiven Kapitalanlagen (Zielgesellschaften), insbesondere durch das Eingehen von Beteiligungen. Die Kapitalanlagen bestehen insbesondere aus Beteiligungen und werden regelmäßig durch Eigenkapital finanziert. Das Geschäftsmodell sieht die Nutzung von Renditechancen für die Eigenkapitalgeber durch Investitionen in Unternehmensbeteiligungen über eine Dachfondskonzeption vor. Unternehmerisches Ziel ist es, für die Eigenkapitalgeber einerseits Erträge über laufende Ausschüttungen profitabler Zielgesellschaften sowie andererseits über gewinnbringende Beteiligungsverkäufe gegen Ende der Gesellschaftsdauer zu erwirtschaften. Die Gesellschaften unterhalten in der Regel selbst keinen eigenen Geschäftsbetrieb und beschäftigen keine Mitarbeiter.

Die Buchwerte der nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen des MLP Konzerns betragen zum 31. Dezember 2016 457 T€ (Vorjahr: 521 T€). Die Erträge aus den nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen der MLP AG betragen im Geschäftsjahr 2016 68 T€ (Vorjahr: 216 T€).

Das maximale Verlustrisiko des MLP Konzerns aus nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen entspricht dem Beteiligungsbuchwert.

5 Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Schätzungsänderungen

Die Aufstellung der in den IFRS-Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse erfordert teilweise Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen, welche die betragsmäßige Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden, die Angabe von Eventualschulden und -forderungen, die Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode sowie die sonstigen Angaben im Konzernabschluss beeinflussen.

Die Schätzungen beinhalten komplexe und subjektive Bewertungen sowie die Verwendung von Annahmen, von denen einige Sachverhalte betreffen, die von Natur aus ungewiss sind und Veränderungen unterliegen können. Die tatsächlichen Werte können von den Schätzungen abweichen.

Informationen über bedeutende Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzunsicherheiten bei der Anwendung der Rechnungslegungsmethoden, die die im Konzernabschluss erfassten Beträge am wesentlichsten beeinflussen, sind in den nachstehenden Anhangangaben enthalten:

- → Anhangangabe 4 – Aggregationsgrundsätze strukturierter Unternehmen
- → Anhangangaben 6 und → 19 – Wertminderungstest (diskontierte Cashflow-Prognosen und verwendete wesentliche Annahmen)
- → Anhangangaben 6 und → 21 – Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte
- → Anhangangaben 6, → 22 bis → 25 und → 35 – Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten sowie Fair Value Angaben
- → Anhangangaben 6, → 22 und → 25 – Wertminderungen von Forderungen
- → Anhangangaben 6, → 28 und → 34 – Rückstellungen und korrespondierende Erstattungsansprüche sowie Eventualforderungen und -verbindlichkeiten
- → Anhangangaben 6 und → 28 – Bewertung von leistungsorientierten Verpflichtungen
- → Anhangangaben 6 und → 33 – Leasingklassifizierung
- → Anhangangabe 17 – Bildung von Steuerforderungen/Steuerrückstellungen
- → Anhangangabe 26 – Zahlungsmittel – Zusammensetzung des Finanzmittelbestands

6 Rechnungslegungsmethoden

Ertragsrealisation

Umsatzerlöse werden allgemein dann erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass MLP ein wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, dessen Höhe verlässlich bestimmbar ist.

MLP realisiert Erlöse aus Provisionen. Diese fallen in den Bereichen Altersvorsorge, Vermögensmanagement, Krankenversicherung, Sachversicherung, Finanzierung und übrige Beratungsleistungen an.

Abschlussprovisionen aus der Vermittlung von Versicherungsverträgen werden unabhängig vom Geldeingang erfasst, wenn MLP ein Anspruch auf Vergütung zusteht. Der Anspruch auf Vergütung entsteht regelmäßig mit Vereinnahmung des ersten Beitrags des Versicherungsnehmers durch die Versicherungsgesellschaft, frühestens jedoch mit der Policierung des Vertrags. Zu diesem Zeitpunkt entsteht auch die Verpflichtung gegenüber dem Consultant und dem Geschäftsstellenleiter. Für die Vermittlung bestimmter Verträge (insbesondere im Bereich Altersvorsorge) hat MLP Anspruch auf zeitlich begrenzte **Folgeprovisionen**. Sie werden nach den gleichen Grundsätzen realisiert wie Abschlussprovisionen. Für vermittelte Altersvorsorge- und Krankenversicherungsverträge erhält MLP zum Teil wiederkehrende **Bestandspflegeprovisionen**. Diese stehen in der Regel der Gesellschaft solange zu, wie der zugrunde liegende Vertrag beitragspflichtig ist.

Für die Verpflichtung, bei vorzeitigem Wegfall von vermittelten Versicherungsverträgen Teile der erhaltenen Provision zurückzugewähren, bildet MLP auf Basis von Erfahrungswerten Rückstellungen für Stornorisiken und aktiviert die damit einhergehenden Erstattungsansprüche gegenüber Berater und Geschäftsstellenleiter als Erstattungsansprüche aus Rückgriffsforderungen im Posten Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte. Die Veränderung der Rückstellung wird in den Umsatzerlösen, die Veränderung des mit ihr verbundenen Erstattungsanspruchs in den Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft erfasst.

Im Bereich der **Altersvorsorge** werden ausschließlich Provisionserlöse aus der Vermittlung von Lebensversicherungsprodukten realisiert. In den Bereichen **Sach- und Krankenversicherung** stammen die Provisionserlöse aus der Vermittlung und Verwaltung entsprechender Versicherungsprodukte. Umsatzerlöse aus **Vermögensmanagement** enthalten Ausgabeaufschläge/Agien, Depotgebühren, Kontoführungsgebühren, Gebühren für die Fondsverwaltung/-vermittlung sowie Vermittlungs- und Bestandsprovisionen aus Vermögensverwaltungsmandaten. Weitere Vermögensmanagementenerlöse resultieren aus Research- und Rating-Dienstleistungen. Die Erlöse werden nach Leistungserbringung vereinnahmt.

Provisionserlöse aus der Vermittlung von Krediten (Kreditvermittlungsprovisionen) gehören zu den Umsatzerlösen aus **Finanzierung**. Für die Vermittlung von Krediten erhaltene Vermittlungsprovisionen realisiert MLP mit Abschluss des jeweiligen Kreditvertrags.

Übrige Beratungsvergütungen werden in dem Maße vereinnahmt, wie die Beratungsleistung erbracht worden ist. Sie werden insbesondere für Beratungen von Unternehmen zur Gestaltung der betrieblichen Altersversorgung, für Beratungen bei Praxisfinanzierung und Existenzgründung sowie für Immobilienvermittlung gewährt.

Darüber hinaus werden **Erlöse aus dem Zinsgeschäft** realisiert. Zu den Erlösen aus dem Zinsgeschäft gehören auch Zinserträge aus der Anlage finanzieller Mittel der MLP Finanzdienstleistungen AG.

Erlöse aus dem Zinsgeschäft vereinnahmt MLP während des Zeitraums der Kapitalüberlassung nach der Effektivzinsmethode als Ertrag. Provisionen, die Teil der Effektivverzinsung einer Forderung sind, gehen in die Erlöse aus dem Zinsgeschäft derjenigen Perioden ein, in denen sie wirtschaftlich verdient werden. Hierzu zählen Bereitstellungszinsen für die Zusage, einen Kredit auszureichen oder eine bestehende Schuldposition zu übernehmen. Entgelte für sonstige laufende Bearbeitungs- und Abwicklungsleistungen (z. B. Vorfälligkeitsentschädigungen) realisiert die Gesellschaft nach Leistungserbringung.

Zinserträge aus der Anlage von Geldern anderer Konzerngesellschaften sind Bestandteil des **Finanzergebnisses** und werden während des Zeitraums der Kapitalüberlassung nach der Effektivzinsmethode als Ertrag vereinnahmt, Dividenden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung.

Fremdwährungsumrechnung

Euro ist die funktionale Währung aller im MLP Konzernabschluss konsolidierten Unternehmen. Der Konzern ist ausschließlich in Deutschland und Luxemburg tätig.

Beizulegende Zeitwerte

Eine Reihe von Rechnungslegungsmethoden und Angaben des Konzerns verlangen die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte für finanzielle und nicht finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld verwendet MLP soweit wie möglich am Markt beobachtbare Daten. Liegt zum Abschlussstichtag kein aktiver Markt vor, erfolgt die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte mittels anerkannter Bewertungsmodelle. Basierend auf den in den Bewertungsmodellen verwendeten Inputfaktoren werden die beizulegenden Zeitwerte gemäß IFRS 13 in unterschiedliche Stufen in der Fair Value-Hierarchie eingeordnet:

1. Beizulegende Zeitwerte der Hierarchiestufe 1 werden anhand von Kursen aktiver Märkte für das jeweilige Finanzinstrument ermittelt (notierte Marktpreise).
2. Die beizulegenden Zeitwerte der Hierarchiestufe 2 werden entweder anhand von Kursen aktiver Märkte für vergleichbare, aber nicht identische Finanzinstrumente ermittelt oder anhand von Bewertungstechniken bestimmt, die überwiegend auf beobachtbaren Marktdaten basieren.
3. Bei Anwendung von Bewertungstechniken, in die ein wesentlicher nicht am Markt beobachtbarer Bewertungsparameter einfließt, erfolgt die Zuordnung der beizulegenden Zeitwerte zur Hierarchiestufe 3.

Wenn die zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld verwendeten Inputfaktoren in unterschiedliche Stufen der Fair Value-Hierarchie eingeordnet werden können, wird die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in ihrer Gesamtheit der Stufe der Fair Value-Hierarchie zugeordnet, die dem niedrigsten Inputfaktor entspricht, der für die Bewertung insgesamt wesentlich ist.

Der Konzern erfasst Umgruppierungen zwischen verschiedenen Stufen der Fair Value-Hierarchie zum Ende der Berichtsperiode, in der die Änderung eingetreten ist.

Weitere Informationen zu den Annahmen bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte sind in den nachstehenden Anhangangaben enthalten:

- → [Anhangangabe 21](#) – Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie/Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte
- → [Anhangangabe 35](#) – Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich aller kumulierten Amortisationen und aller kumulierten Wertminderungsaufwendungen angesetzt. MLP wendet die Neubewertungsmethode nicht an.

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer erfordern Schätzungen hinsichtlich der Abschreibungsmethoden und -dauer. Die Festlegung der jeweiligen Nutzungsdauer beruht auf Erfahrungswerten. Aufgrund veränderter wirtschaftlicher Gesamtumstände kann die Abschreibungsdauer anzupassen sein, was sich signifikant auf die Höhe der Abschreibungen auswirken kann. Dies betrifft bei MLP im Wesentlichen Kundenbeziehungen und Software. Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden bei Vorliegen der nach IAS 38 erforderlichen Bedingungen mit den Herstellungskosten aktiviert. Die Herstellungskosten umfassen alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten.

Geschäfts- oder Firmenwerte und übrige **immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer** werden nicht planmäßig abgeschrieben. Die immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden einmal jährlich oder wenn es Anhaltspunkte für eine Wertminderung gibt, einzeln oder auf Ebene einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Das betrifft bei MLP insbesondere die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen Marken.

Unternehmenszusammenschlüsse erfordern Schätzungen hinsichtlich des beizulegenden Zeitwerts der erworbenen Vermögenswerte sowie der übernommenen Schulden und Eventualschulden. Sachanlagen werden in der Regel von unabhängigen Sachverständigen bewertet, während marktgängige Wertpapiere mit ihrem Börsenkurs angesetzt werden. Sind immaterielle Vermögenswerte zu bewerten, zieht MLP – je nach Art des Vermögenswerts und der Schwierigkeit der Wertermittlung – entweder einen unabhängigen externen Sachverständigen zurate oder berechnet den beizulegenden Zeitwert anhand einer geeigneten Bewertungsmethode, in der Regel auf Basis diskontierter Cashflows. Abhängig von der Art des Vermögenswerts sowie der Verfügbarkeit der Informationen kommen unterschiedliche Bewertungstechniken (marktpreis-, kapitalwert- und kostenorientierte Verfahren) zur Anwendung. Zum Beispiel ist bei der Bewertung von Marken und Lizenzen regelmäßig die Methode der Lizenzpreisanalogie angemessen, die anhand eingesparter Lizenzgebühren den beizulegenden Zeitwert der für die vom Unternehmen erworbenen Marken und Lizenzen schätzt.

Soweit zahlungsmittelgenerierende Einheiten umstrukturiert werden, erfolgt eine Reallokation der diesen Einheiten zugeordneten Geschäfts- und Firmenwerte auf der Basis der relativen Ertragswerte. Marken werden auf Basis der nachhaltigen Umsätze beziehungsweise auf Basis der relativen Ertragswerte reallokiert.

MLP testet **Geschäfts- oder Firmenwerte** aus Unternehmenszusammenschlüssen mindestens einmal jährlich auf Werthaltigkeit. Geschäfts- oder Firmenwerte werden für Zwecke des Werthaltigkeitstests zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet. Zur Beurteilung ihrer Werthaltigkeit ist der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit deren erzielbarem Betrag zu vergleichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem Vergleich von beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten und dem Nutzungswert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Dies erfordert eine Schätzung der Nutzungswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Dazu muss die Unternehmensleitung die voraussichtlichen künftigen Cashflows der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten schätzen. Die Berechnung des Barwerts der geschätzten künftigen Cashflows beruht auf Annahmen über Bestandsentwicklungen, zukünftige Umsatzvolumina und Aufwendungen. Der Cashflow-Schätzung liegen Detailplanungszeiträume mit einem Planungshorizont von vier Jahren zugrunde. Darüber hinaus muss ein angemessener Abzinsungssatz gewählt werden, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln.

Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, gegebenenfalls vermindert um lineare planmäßige Abschreibungen und um Wertminderungen, bewertet. MLP wendet die Neubewertungsmethode nicht an.

Die aus dem Abgang von Vermögenswerten resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen den Nettoveräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und in der Periode, in der der Posten ausgebucht wird, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als sonstige Erlöse oder sonstige betriebliche Aufwendungen erfasst. Instandhaltungen und kleinere Reparaturen werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Wertminderungsprüfung

Bei allen immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer, bei immateriellen Vermögenswerten, die noch nicht nutzungsbereit sind sowie bei Geschäfts- oder Firmenwerten wird die Werthaltigkeit des Buchwerts am Ende jedes Geschäftsjahrs überprüft.

Die wesentlichen Annahmen, die bei der Berechnung des erzielbaren Betrags in Form des Nutzungswerts verwendet werden, sind Abzinsungssätze, Wachstumsraten des Endwerts und die Wachstumsrate des Ergebnisses vor Steuern. Der Abzinsungssatz basiert auf einem risikolosen Basiszinssatz zuzüglich einer unternehmensspezifischen Risikoprämie, die sich aus dem systematischen Marktrisiko (Betafaktor) sowie der aktuellen Marktrisikoprämie ableitet. In das diskontierte Cashflow-Modell sind zukünftige Cashflows aus einem Zeitraum von vier Jahren eingegangen. Cashflows nach diesem Zeitraum werden unter Nutzung einer Wachstumsrate, die auf der Schätzung des Managements der langfristigen, durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten des Ergebnisses vor Steuern basiert, extrapoliert. Zur weiteren Erläuterung verweisen wir auf die → [Anhangangabe 19](#).

Leasing

MLP hat keine Verträge abgeschlossen, die im Wesentlichen alle mit dem Eigentum am Leasinggut verbundenen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen (Finance-Leasingverhältnisse). Die weiteren Erläuterungen beschränken sich daher auf Operating-Leasingverhältnisse.

MLP hat als **Leasingnehmer** mehrere Leasingverträge zur Anmietung von Immobilien, Kraftfahrzeugen sowie Büromaschinen abgeschlossen. Die Verträge werden ebenfalls als Operating-Leasingverhältnisse beurteilt, da die mit dem Eigentum verbundenen maßgeblichen Chancen und Risiken bei den Leasinggebern verbleiben. Mietzahlungen beim Operating-Leasing werden im Periodenergebnis linear über die Laufzeit des entsprechenden Leasingverhältnisses verteilt. Entsprechendes gilt für erhaltene und zu erhaltende Leistungen, die als Anreiz zum Eingehen eines Operating-Leasingverhältnisses dienen. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die → [Anhangangabe 33](#).

Nach der Equity-Methode bewertete Anteile

Die Anschaffungskosten werden jährlich um die dem MLP Kapitalanteil entsprechenden Eigenkapitalveränderungen des assoziierten Unternehmens fortgeschrieben. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Geschäftsvorfällen mit assoziierten Unternehmen werden in Höhe der Beteiligungsquote eliminiert. Die erfolgswirksamen Veränderungen des anteiligen Eigenkapitals erfasst MLP im Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen in der Gewinn- und Verlustrechnung. Erhaltene Dividenden mindern den Buchwert. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die → [Anhangangabe 15](#).

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Bei marktüblichen Käufen und Verkäufen werden Finanzinstrumente am Handelstag erfasst bzw. ausgebucht. Marktüblich sind Käufe oder Verkäufe, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder -konventionen festgelegten Zeitraums vorschreiben.

Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in die folgenden Kategorien eingeteilt:

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte,
- Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen,
- Kredite und Forderungen,
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte,
- Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten sowie
- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten.

MLP legt die Kategorisierung seiner finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit dem erstmaligen Ansatz fest. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert eines Finanzinstruments ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Bei finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die im Rahmen der Folgebewertung nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, erfolgt der Ansatz zuzüglich Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb des Vermögenswerts oder der Emission der Verbindlichkeit zuzuordnen sind.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte umfassen die Unterkategorien „zu Handelszwecken gehalten“ und „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert“. Die Finanzinstrumente von MLP werden dann als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert“ bewertet, wenn ansonsten Inkongruenzen bei der Bewertung oder dem Ansatz entstehen würden. Diese Vermögenswerte werden nach dem erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Gewinne oder Verluste aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst.

Zu jedem Abschlussstichtag prüft MLP die Buchwerte der Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, einzeln daraufhin, ob objektive substantielle Hinweise auf eine Wertminderung hindeuten. Bei einem finanziellen Vermögenswert liegt eine Wertminderung vor, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswerts eingetreten sind, ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und diese Schadensfälle eine verlässliche schätzbare Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows dieses Vermögenswerts hatten.

Als objektive Hinweise darauf, dass bei finanziellen Vermögenswerten Wertminderungen eingetreten sind, gelten:

- Der Ausfall oder Verzug eines Schuldners,
- Hinweise, dass ein Schuldner oder Emittent in Insolvenz geht,
- Nachteilige Veränderungen beim Zahlungsstand von Kreditnehmern oder Emittenten,
- Wirtschaftliche Rahmenbedingungen, die mit Ausfällen korrelieren oder
- Das Verschwinden eines aktiven Markts für ein Wertpapier.

Darüber hinaus ist bei einem gehaltenen Eigenkapitalinstrument ein signifikanter oder länger anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter dessen Anschaffungskosten ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung. MLP hält einen Rückgang um 20 % für signifikant und einen Zeitraum von neun Monaten für länger anhaltend.

MLP hat finanzielle Vermögenswerte als **bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen** klassifiziert. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen und einer festen Laufzeit, die MLP bis zur Endfälligkeit halten will und kann. MLP hat bisher keine als bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen klassifizierten finanziellen Vermögenswerte vorzeitig veräußert. Ihre Bewertung erfolgt nach dem erstmaligen Ansatz zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Ist es wahrscheinlich, dass bei bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen eine Wertminderung eintritt, so wird diese erfolgswirksam erfasst. Eine zuvor aufwandswirksam erfasste Wertminderung wird ertragswirksam korrigiert, wenn eine Wertaufholung objektiv auf einen nach der ursprünglichen Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden kann. Eine Werterhöhung wird nur insoweit erfasst, wie sie den Betrag der fortgeführten Anschaffungskosten nicht übersteigt, der sich ohne Wertminderung ergeben hätte. Der bei der

Werthaltigkeitsprüfung zu bestimmende erzielbare Betrag von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, entspricht dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts. Der beizulegende Zeitwert von bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen kann vorübergehend unter deren Buchwert sinken. Soweit dieser Rückgang nicht auf Bonitätsrisiken beruht, wird keine Wertminderung erfasst.

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Sie werden nach dem erstmaligen Ansatz zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Bei den Forderungen aus dem Bankgeschäft sowie den sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten werden Wertminderungen auf Portfoliobasis für die nicht einzelwertgeminderten Forderungen gebildet.

Ein etwaiger Wertminderungsaufwand wird erfolgswirksam auf einem Wertminderungskonto erfasst. Ist eine Forderung uneinbringlich, das heißt der Ausfall steht so gut wie sicher fest, wird sie abgeschrieben. Die Wertberichtigung auf Portfoliobasis in der **Risikovorsorge im Bankgeschäft** wird auf Basis historischer Ausfallquoten und Mahnstufen gebildet. Notleidende Forderungen werden einzelwertgemindert. Die **Wertminderungen auf sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte** beziehen sich im Wesentlichen auf Forderungen gegen Geschäftsstellenleiter und Consultants. Neben den auf notleidende Forderungen gebildeten Einzelwertberichtigungen werden Wertminderungen auf Portfoliobasis für den restlichen Forderungsbestand erfasst. Die Basis hierfür sind – wie auch bei der Risikovorsorge im Bankgeschäft – historische Ausfallquoten. Diese werden getrennt nach Consultants und Geschäftsstellenleiter erhoben und auf die jeweiligen Forderungsbestände angewendet. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die → [Anhangangaben 22](#) und → [25](#).

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte stellen nicht derivative finanzielle Vermögenswerte dar, die nach dem erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt werden. Gewinne oder Verluste, die aus einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts resultieren, werden solange außerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung im sonstigen Ergebnis erfasst, bis der Vermögenswert ausgebucht wird. Ausgenommen hiervon sind Wertberichtigungen sowie Gewinne oder Verluste aus der Währungsumrechnung. Sie werden unmittelbar im Gewinn oder Verlust erfasst. Die erfolgswirksame Auflösung der im sonstigen Ergebnis erfassten Gewinne und Verluste erfolgt entweder mit der Ausbuchung des Vermögenswerts oder bei Vorliegen einer Wertminderung.

Wenn ein Rückgang des beizulegenden Zeitwerts eines zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerts im sonstigen Ergebnis erfasst wurde und ein objektiver Hinweis auf Wertminderung dieses Vermögenswerts vorliegt, so ist der bisher direkt im Eigenkapital erfasste Verlust bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung vom Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung zu überführen.

Ergebniswirksam erfasste Wertminderungen eines zur Veräußerung verfügbaren Eigenkapitalinstruments dürfen nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht werden. Einen Wiederanstieg des beizulegenden Zeitwerts erfasst MLP erfolgsneutral im Eigenkapital.

Ergibt sich zu einem späteren Bewertungszeitpunkt, dass der beizulegende Zeitwert eines Schuldinstruments, das als zur Veräußerung verfügbar eingestuft wurde, infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, wird die Wertminderung in entsprechender Höhe erfolgswirksam zurückgenommen.

Eigenkapitalinstrumente, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, bewertet MLP zu Anschaffungskosten. Bestehen objektive Hinweise auf eine Wertminderung bei einem zu Anschaffungskosten bewerteten nicht notierten Eigenkapitalinstrument, ergibt sich der Betrag der Wertminderung aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die mit der aktuellen Marktrendite eines vergleichbaren Vermögenswerts diskontiert werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten sind nach ihrem erstmaligen Ansatz grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Gewinne oder Verluste werden bei Ausbuchung sowie im Rahmen von Amortisationen im Gewinn und Verlust erfasst.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten werden nach dem erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Gewinne oder Verluste aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst.

Pensionsrückstellungen

Die Altersversorgung erfolgt im Konzern auf Basis von leistungs- und beitragsorientierten Altersversorgungsplänen.

Bei den **beitragsorientierten Versorgungsplänen** („Defined Contribution Plans“) zahlt MLP aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen beziehungsweise auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Nach Zahlung der Beiträge bestehen für MLP keine weiteren Leistungsverpflichtungen mehr.

Verpflichtungen für Beiträge zu beitragsorientierten Plänen werden als Aufwand erfasst, sobald die damit verbundene Arbeitsleistung erbracht wird. Vorausgezahlte Beiträge werden als Vermögenswert erfasst, soweit ein Anrecht auf Rückerstattung oder Verringerung künftiger Zahlungen entsteht.

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen aus **leistungsorientierten Altersversorgungsplänen** („Defined Benefit Plans“) erfolgt nach dem gemäß IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode).

Die Versorgungszusagen sind teilweise über Rückdeckungsversicherungen finanziert. Nahezu alle Rückdeckungsversicherungen erfüllen die Voraussetzungen für Planvermögen, sodass in der Bilanz nach IAS 19 eine Saldierung der Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen mit den entsprechenden Pensionsrückstellungen erfolgt.

Die Nettoverpflichtung des Konzerns im Hinblick auf leistungsorientierte Pläne wird für jeden Plan separat berechnet, indem die künftigen Leistungen geschätzt werden, welche die Arbeitnehmer in der laufenden Periode und in früheren Perioden verdient haben. Dieser Betrag wird abgezinst und der beizulegende Zeitwert eines etwaigen Planvermögens hiervon abgezogen.

Für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen bedient sich MLP versicherungsmathematischer Berechnungen von Aktuarien, um die Auswirkungen künftiger Entwicklungen auf die aus diesen Plänen zu erfassenden Aufwendungen und Erträge sowie Verpflichtungen und Ansprüche abzuschätzen. Diese Berechnungen beruhen auf Annahmen in Bezug auf den Diskontierungssatz, die Sterblichkeit sowie künftige Rentensteigerungen. Beim Rechnungszins zur Diskontierung der nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses zu erbringenden Leistungen orientiert sich MLP an den Zinssätzen von erstrangigen, festverzinslichen Unternehmensanleihen.

Neubewertungen der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen werden unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst. Die Neubewertung umfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, den Ertrag aus Planvermögen (ohne Zinsen) und die Auswirkung der etwaigen Vermögensobergrenze (ohne Zinsen). Der Konzern ermittelt die Nettozinsaufwendungen (Erträge) auf die Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen für die Berichtsperiode mittels Anwendung des Abzinsungssatzes, der für die Bewertung der leistungsorientierten Verpflichtung zu Beginn der jährlichen Berichtsperiode verwendet wurde. Dieser Abzinsungssatz wird auf die Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen zu diesem Zeitpunkt angewendet. Dabei werden etwaige Änderungen berücksichtigt, die infolge der Beitrags- und Leistungszahlungen im Verlauf der Berichtsperiode bei der Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen eintreten. Nettozinsaufwendungen und andere Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne werden im Gewinn oder Verlust erfasst.

Die Pensionsverpflichtungen werden in → [Anhangangabe 28](#) näher erläutert.

Übrige Rückstellungen

Übrige Rückstellungen werden gemäß IAS 37 „Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen“ angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige (rechtliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Sie stellen ungewisse Verpflichtungen dar, die mit bestmöglich geschätzten Beträgen zur Erfüllung der Verpflichtungen erfasst werden.

Sofern die Höhe der Rückstellung nur innerhalb einer Bandbreite bestimmbar ist, wird der wahrscheinlichste Wert angesetzt. Bei gleicher Wahrscheinlichkeit wird der gewichtete Durchschnittswert erfasst.

Ist die Wirkung des Zinseffekts wesentlich, werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr mit Marktzinssätzen abgezinst, die dem Risiko und dem Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen.

Auflösungen von Rückstellungen werden in den sonstigen Erlösen erfasst.

Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine quasi-sichere Rückerstattung von einem identifizierbaren Dritten erwartet (z. B. bei bestehendem Versicherungsschutz), erfasst MLP die Erstattung als gesonderten Vermögenswert. Der Aufwand zur Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Abzug der Erstattung ausgewiesen.

Für die Verpflichtung, bei vorzeitigem Wegfall von vermittelten Versicherungsverträgen die erhaltene Provision teilweise zurückzugewähren, bildet MLP **Rückstellungen für Stornorisiken**. MLP schätzt die Stornoquote in Abhängigkeit von Produktgruppe und bisheriger Laufzeit des zugrunde liegenden Vertrags in der Regel auf Basis von Erfahrungswerten. Der Zeitraum, in dem MLP verpflichtet ist, bei vorzeitigem Wegfall eines Vertrags Teile der vereinnahmten Provisionen zurückzuzahlen, ergibt sich entweder aus den gesetzlichen Regelungen gemäß Versicherungsvertragsgesetz oder aus den Vertriebsvereinbarungen mit den Produzenten.

Aktienbasierte Vergütungen

Die aktienbasierten Vergütungen gemäß IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“ umfassen Vergütungssysteme, deren Ausgleich mit Barmitteln erfolgt.

Der Anteil des beizulegenden Zeitwerts von aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich, der auf bis zum Bewertungsstichtag geleistete Dienste entfällt, wird als Personalaufwand oder als Aufwand für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft mit einem gleichzeitigen Ausweis als Rückstellung erfasst. Der auf Basis der Monte-Carlo-Simulation bzw. eines anderen geeigneten Bewertungsmodells ermittelte beizulegende Zeitwert wird an jedem Bilanzstichtag sowie am Auszahlungstag neu ermittelt. Die Erfassung des erwarteten Aufwands erfordert Annahmen über Fluktuations- und Ausübungsquoten. Jede Änderung des beizulegenden Zeitwerts ist aufwandswirksam zu berücksichtigen. Am Auszahlungstag entspricht der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeit dem Betrag, der an die betroffenen Mitarbeiter zu leisten ist.

Weitere Erläuterungen zu den aktienbasierten Vergütungen sind in → [Anhangangabe 32](#) dargestellt.

7 Berichtspflichtige Geschäftssegmente

Die Einteilung von MLP in Geschäftssegmente folgt derjenigen für die interne Berichterstattung. Der MLP Konzern gliedert sich in die folgenden berichtspflichtigen Geschäftssegmente:

- Finanzdienstleistungen,
- FERI,
- DOMCURA,
- Holding.

MLP hat im berichtspflichtigen Geschäftssegment „Finanzdienstleistungen“ gemäß IFRS 8.12 die Geschäftssegmente „Finanzdienstleistungen“ und „betriebliche Vorsorge“ aufgrund der Ähnlichkeit der angebotenen Produkte und Dienstleistungen, sowie das Zurückgreifen auf denselben Kundenstamm und identische Vertriebskanäle zusammengefasst. Gegenstand des berichtspflichtigen Geschäftssegments **Finanzdienstleistungen** ist die Beratung von Akademikern und anderen anspruchsvollen Kunden insbesondere hinsichtlich Versicherungen, Vermögensanlagen, betrieblicher Altersversorgung und Finanzierungen sowie die Vermittlung von Verträgen über diese Finanzdienstleistungen. Zu den Geschäftsfeldern des Segments zählen auch die

Finanzportfolioverwaltung, das Treuhandkreditgeschäft und das Kredit- und Kreditkartengeschäft. Das Segment Finanzdienstleistungen umfasst die auf das Vermittlungsgeschäft fokussierten Geschäftsbereiche der MLP Finanzdienstleistungen AG, die TPC GmbH, die ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, die MLPdialog GmbH sowie das assoziierte Unternehmen MLP Hyp GmbH.

Die Geschäftstätigkeit des berichtspflichtigen Geschäftssegments **FERI** erstreckt sich auf die Vermögens- und Anlageberatung. Dieses Segment setzt sich aus der FERI AG, der FERI Trust GmbH, der FERI Trust (Luxembourg) S.A. sowie der FEREAL AG zusammen.

Die Geschäftstätigkeit des berichtspflichtigen Geschäftssegments **DOMCURA** umfasst die Konzeption, Entwicklung und Realisierung umfassender Deckungskonzepte in der Sachversicherung als sogenannter Assekurateur. Des Weiteren werden Maklertätigkeiten ausgeübt. Das Segment setzt sich aus der Schwarzer Familienholding GmbH, der DOMCURA AG, der Nordvers GmbH, der nordias GmbH Versicherungsmakler, der Willy F.O. Köster GmbH und der Siebert GmbH Versicherungsmakler zusammen.

Die MLP AG bildet das Geschäftssegment **Holding**. Das Segment fasst wesentliche interne Dienstleistungen und Aktivitäten zusammen.

Intersegmentär erbrachte Lieferungen und Leistungen werden grundsätzlich zu marktüblichen Preisen abgerechnet. Bei Konzernumlagen wird auf die tatsächlich angefallenen Einzelkosten ein angemessener Gemeinkostenzuschlag erhoben.

Das Management trifft seine Entscheidungen über die Ressourcenallokation und die Beurteilung der Segment-Performance auf der Basis der Segment-Gewinn- und Verlustrechnung. Die finanziellen Segment-Informationen ermittelt MLP auf Basis der im Konzernabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Die Segmente Finanzdienstleistungen und DOMCURA entfalten ihre wirtschaftlichen Aktivitäten im Wesentlichen in Deutschland. Das Segment FERI entfaltet seine wirtschaftlichen Aktivitäten in Deutschland und in Luxemburg.

Im Geschäftsjahr wurden in den Geschäftssegmenten Finanzdienstleistungen, FERI und DOMCURA mit drei Produktpartnern Umsatzerlöse in Höhe von 290.152 T€ getätigt. Im Vorjahr wurden in den Geschäftssegmenten Finanzdienstleistungen, FERI und DOMCURA mit zwei Produktpartnern Umsatzerlöse in Höhe von 179.988 T€ getätigt.

Informationen über die berichtspflichtigen Geschäftssegmente

Alle Angaben in T€	Finanzdienstleistungen		FERI		DOMCURA		Holding		Konsolidierung		Summe	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015*
Umsatzerlöse	400.446	395.515	123.583	123.885	70.664	20.007	–	–	-4.134	-3.757	590.559	535.651
davon Erlöse mit anderen Segmenten gesamt	3.825	3.242	309	515	–	–	–	–	-4.134	-3.757	–	–
Sonstige Erlöse	10.313	10.498	5.081	6.021	3.212	2.052	13.694	10.995	–	–	19.810	18.667
davon Erlöse mit anderen Segmenten gesamt	1.916	2.017	7	8	1.095	–	9.473	8.875	12.491	10.900	–	–
Gesamterlöse	410.759	406.014	128.664	129.906	73.876	22.059	13.694	10.995	16.624	14.656	610.369	554.318
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	-183.578	-172.542	-72.072	-70.693	-46.574	-13.454	–	–	3.719	3.105	298.505	253.584
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	-1.719	-1.923	–	–	–	–	–	–	8	2	-1.711	-1.921
Risikovorsorge	-839	161	-768	73	2	58	-13	-137	–	–	-1.619	156
Personalaufwand	-76.015	-74.187	-28.114	-30.361	-14.114	-5.144	-3.604	-3.765	–	–	121.847	113.457
Planmäßige Abschreibungen	-8.704	-7.889	-1.545	-1.762	-1.370	-686	-1.908	-2.003	–	–	-13.528	-12.339
Wertminderungen	-10.399	-1.584	–	–	–	–	-36	-1.190	–	–	-10.434	-2.774
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-126.766	-124.316	-11.848	-13.434	-8.804	-4.672	10.534	10.586	12.815	11.482	145.137	141.528
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	2.106	1.836	–	–	–	–	–	–	–	–	2.106	1.836
Segmentergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)	4.845	25.569	14.316	13.729	3.015	-1.839	-2.400	-6.686	-83	-67	19.694	30.706
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	362	178	361	50	44	21	172	286	-33	-26	906	509
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-686	-468	-480	-370	-21	-3	-777	-2.598	113	176	-1.851	-3.263
Finanzergebnis	-324	-290	-119	-319	23	19	-605	-2.312	79	149	-946	-2.753
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)	4.521	25.279	14.198	13.409	3.039	-1.820	-3.005	-8.998	-4	82	18.748	27.953
Ertragsteuern	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	-4.052	-8.170
Konzernergebnis	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	14.696	19.783
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	3.751	3.481	–	–	–	–	–	–	–	–	3.751	3.481
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	16.632	11.208	645	768	730	454	344	346	–	–	18.351	12.776
Wesentliche nicht zahlungswirksame Posten:	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Wertminderungen/ Wertaufholungen auf Forderungen	1.189	12	768	-73	-2	-58	13	137	–	–	1.968	18
Zunahme/Abnahme von Rückstellungen/abgegrenzten Verpflichtungen	53.178	42.961	8.125	9.624	3.558	1.239	2.036	2.612	–	–	66.897	56.435

* Vorjahresausweis angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

8 Umsatzerlöse

Alle Angaben in T€	2016	2015
Altersvorsorge	221.480	215.738
Vermögensmanagement	166.360	165.982
Sachversicherung	105.626	54.878
Krankenversicherung	45.777	45.918
Finanzierung	15.433	16.186
Übrige Beratungsvergütungen	15.414	15.579
Summe Provisionserlöse	570.090	514.282
Erlöse aus dem Zinsgeschäft	20.469	21.369
Gesamt	590.559	535.651

In den übrigen Beratungsvergütungen sind Erlöse aus der Immobilienvermittlung in Höhe von 11.345 T€ (Vorjahr: 11.325 T€) enthalten.

9 Sonstige Erlöse

Alle Angaben in T€	2016	2015*
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	2.005	2.714
Erträge aus der Auflösung abgegrenzter Verpflichtungen	1.786	2.253
Weiterbelastungen an Handelsvertreter	1.622	745
Verrechnete Sachbezüge	1.088	1.018
Aktivierete Eigenleistungen	876	1.322
Geschäftsführungsvergütung	809	896
Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen	584	915
Mieterträge	396	1.644
Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	89	80
Übrige sonstige Erträge	10.554	7.080
Gesamt	19.810	18.667

* Vorjahresausweis angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Bezüglich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen verweisen wir auf → Anhangangabe 28.

Die Erträge aus der Auflösung abgegrenzter Verpflichtungen beinhalten im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für Tantiemen und erfolgsabhängige Vergütungen sowie aus der Auflösung von Rückstellungen für ausstehende Rechnungen.

Der Posten Weiterbelastungen an Handelsvertreter umfasst im Wesentlichen Erträge aus der Weiterbelastung von Versicherungen, Dienstleistungen sowie Sachkosten.

Aktiviere Eigenleistungen resultieren aus der Mitwirkung von Konzernmitarbeitern an der Entwicklung erworbener Software.

Der Posten Geschäftsführungsvergütung enthält Ergebnisvorabzuweisungen aus Geschäftsführungstätigkeiten für Private-Equity-Gesellschaften.

Die Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen resultieren aus dem Verkauf der FERI EuroRating Services (Segment FERI) sowie dem Verkauf der Beteiligung an der NKK Programm Service AG (Segment DOMCURA).

Die Mieterträge enthielten im Vorjahr Mieteinnahmen aus dem zum 31. Dezember 2015 beendeten Operating-Leasingverhältnis für ein von der MLP AG gehaltenes Büro- und Verwaltungsgebäude.

In den übrigen sonstigen Erträgen sind unter anderem Erträge aus Kostenerstattungsansprüchen, Erträge aus Beteiligungen sowie verrechnete Sachbezüge enthalten.

10 Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft enthalten im Wesentlichen die Provisionen und sonstigen Vergütungskomponenten für die selbstständigen MLP Berater.

11 Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft

Alle Angaben in T€	2016	2015
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente	1.710	1.807
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	2	40
Veränderung Fair Value Bewertung		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte Finanzinstrumente	0	74
Gesamt	1.711	1.921

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft betreffen mit 829 T€ (Vorjahr: 1.259 T€) den Zinsaufwand für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft.

12 Personalaufwand

Alle Angaben in T€	2016	2015
Löhne und Gehälter	104.981	98.115
Soziale Abgaben	14.339	12.932
Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2.527	2.410
Gesamt	121.847	113.457

Die Personalaufwendungen umfassen im Wesentlichen Löhne und Gehälter, Bezüge und sonstige Vergütungen für Mitarbeiter. Die sozialen Abgaben beinhalten die vom Unternehmen zu tragenden gesetzlichen Abgaben in Form von Beiträgen zur Sozialversicherung. Die Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung enthalten überwiegend Arbeitgeberanteile zur betrieblichen Zusatzversorgung.

13 Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen

Alle Angaben in T€	2016	2015
Planmäßige Abschreibungen		
Immaterielle Vermögenswerte	7.500	6.598
Sachanlagen	6.027	5.710
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	–	32
	13.528	12.339
Wertminderungen		
Immaterielle Vermögenswerte	10.399	1.584
Sachanlagen	36	–
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	–	1.190
	10.434	2.774
Gesamt	23.962	15.113

Die Wertminderungen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen auf eine Softwareentwicklung in Höhe von 10.399 T€ (Vorjahr: 1.584 T€). Die Entwicklungstätigkeiten wurden eingestellt.

Für die im Vorjahr in die als „Zu Veräußerungszwecken gehaltenen Vermögenswerte“ umgegliederte Immobilie fielen durch die damit einhergehende Bewertung nach IFRS 5.25 keine planmäßigen Abschreibungen im Geschäftsjahr 2016 an (Vorjahr: 32 T€). Wertminderungen aufgrund eines gesunkenen Fair Value waren nicht erforderlich (Vorjahr: 1.190 T€).

Die Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte ist in → [Anhangangabe 19](#) (Immaterielle Vermögenswerte), → [Anhangangabe 20](#) (Sachanlagen) und → [Anhangangabe 21](#) (Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte) dargestellt.

14 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Alle Angaben in T€	2016	2015*
EDV-Betrieb	48.075	47.610
Beratung	15.898	12.995
Miete und Leasing	14.824	14.376
Verwaltungsbetrieb	11.381	11.528
Sonstige Fremdleistungen	7.638	6.528
Fremdleistungen Bankgeschäft	7.560	7.277
Repräsentation und Werbung	6.935	7.941
Beiträge und Gebühren	5.180	4.231
Reisekosten	4.460	3.863
Aufwand Handelsvertreter	3.240	2.532
Versicherungsbeiträge	2.814	2.624
Aus- und Weiterbildung	2.663	4.369
Bewirtung	2.297	2.588
Instandhaltung	2.030	2.390
Kulanz	1.190	1.319
Sonstige personalbezogene Aufwendungen	1.138	1.290
Prüfung	1.104	1.071
Vergütung Aufsichtsrat	973	969
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	5.738	6.027
Gesamt	145.137	141.528

* Vorjahresausweis angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Die Kosten des EDV-Betriebs bestehen im Wesentlichen aus IT-Service- und Rechenzentrumsleistungen, welche von einem externen Dienstleister bereitgestellt werden.

Die Beratungskosten setzen sich zusammen aus Steuerberatungs-, Rechtsberatungs- sowie allgemeinen und EDV-Beratungskosten.

Die Aufwendungen des Verwaltungsbetriebs enthalten Kosten des Gebäudebetriebs, Bürokosten sowie Kommunikationskosten.

Die Fremdleistungen Bankgeschäft beinhalten im Wesentlichen Kosten der Wertpapierabwicklung und Transaktionskosten im Zusammenhang mit der MLP Kreditkarte.

Die Aufwendungen für Repräsentation und Werbung beinhalten Kosten für Medienpräsenz und Kundeninformation.

Der Aufwand Handelsvertreter umfasst den Aufwand für ausgeschiedene sowie den Ausbildungszuschuss für junge Berater.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für sonstige Steuern, Spenden, Abgang Anlagevermögen und PKW.

15 Nach der Equity-Methode bewertete Anteile

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen betrug im Geschäftsjahr 2.106 T€ (Vorjahr: 1.836 T€) und resultiert aus dem Ergebnisanteil der MLP Hyp GmbH. Die Gewinnverteilung der MLP Hyp GmbH erfolgt gemäß einer Gesellschaftervereinbarung disquotale.

Die nach der Equity-Methode bewerteten Anteile betreffen ausschließlich den 49,8%-Anteil an der MLP Hyp GmbH, Wiesloch. Das Unternehmen betreibt das gemeinsame Baufinanzierungsgeschäft der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, und der Interhyp AG, München.

Die Anteile haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	2016	2015
Anteil am 1.1.	3.481	2.772
Ausschüttungen	-1.836	-1.127
Anteiliges Ergebnis nach Steuern	2.106	1.836
Anteil am 31.12.	3.751	3.481

Die nachfolgende Tabelle enthält zusammengefasste Finanzinformationen über die MLP Hyp GmbH:

Alle Angaben in T€	31.12.2016	31.12.2015
Langfristige Vermögenswerte	53	53
Kurzfristige Vermögenswerte	8.823	7.640
Langfristige Schulden	–	–
Kurzfristige Schulden	-2.660	-1.868
Nettovermögen (100%)	6.216	5.825
davon Anteil MLP am Nettovermögen (49,8 %)	3.096	2.901
Anschaffungsnebenkosten	151	151
Erfolgte Ausschüttungen	-1.708	-1.279
aufgelaufenes disquotales Ergebnis	2.213	1.708
Buchwert des Anteils	3.751	3.481
Umsatzerlöse	14.579	12.526
Gesamtergebnis (100%)	3.216	2.825
davon Anteil MLP am Gesamtergebnis (49,8%)	1.601	1.407
Disquotales Ergebnis laufendes Geschäftsjahr (65,5%/Vorjahr 65%)	505	429
Anteil MLP am Gesamtergebnis	2.106	1.836

16 Finanzergebnis

Alle Angaben in T€	2016	2015
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	906	509
Zinsaufwendungen aus Finanzinstrumenten	-133	-145
Zinsaufwendungen aus bilanzieller Nettoverpflichtung für leistungsorientierte Versorgungszusagen	-489	-481
Übrige Zinsaufwendungen	-1.229	-2.637
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.851	-3.263
Finanzergebnis	-946	-2.753

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge betreffen mit 52 T€ (Vorjahr: 140 T€) Zinserträge auf Einlagen bei Kreditinstituten, die nicht dem Bankgeschäft zugerechnet werden sowie mit 260 T€ (Vorjahr: 49 T€) Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen. In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung von sonstigen Rückstellungen in Höhe von 627 T€ (Vorjahr: 584 T€) enthalten.

17 Ertragsteuern

Alle Angaben in T€	2016	2015
Ertragsteuern	4.052	8.170
davon laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	5.340	9.783
davon latente Steuern	-1.287	-1.613

In den laufenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Aufwendungen in Höhe von -388 T€ (Vorjahr: 1.967 T€) enthalten, die Vorperioden betreffen.

Die Berechnung der tatsächlichen und der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landes-spezifischen Ertragsteuersätzen. Der erwartete kombinierte Ertragsteuersatz für inländische Gesellschaften setzt sich zusammen aus der Körperschaftsteuer mit 15,0 % (Vorjahr: 15,0 %), dem Solidaritätszuschlag mit 5,5 % (Vorjahr: 5,5 %) sowie einem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz in Höhe von 13,53 % (Vorjahr: 13,37 %) und beträgt 29,36 % (Vorjahr: 29,19 %).

Für die Berechnung der latenten Ertragsteuern ist auf die Steuersätze abzustellen, die voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung in Kraft sind. Dabei werden die Steuersätze verwendet, die zum Abschlussstichtag für diesen Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Geschäftsjahr:

Alle Angaben in T€	2016	2015
Ergebnis vor Steuern	18.748	27.953
Konzernertragsteuersatz	29,36%	29,19%
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	5.504	8.159
Im Ergebnis steuerfreie Einnahmen und permanente Differenzen	-4.901	-3.587
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	1.465	1.485
Abweichende Gewerbesteuerbelastung	180	211
Auswirkung abweichender ausländischer Steuersätze	-21	4
Periodenfremde Ertragsteuern (laufend und latent)	2.044	2.249
Sonstige	-219	-351
Ertragsteuern	4.052	8.170

Der effektive Ertragsteuersatz bezogen auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Ertragsteuern beläuft sich auf 21,6 % (Vorjahr: 29,2 %).

Die im Ergebnis steuerfreien Einnahmen und permanenten Differenzen beinhalten Ergebnisbeiträge der FERI Gruppe, steuerfreie Veräußerungsgewinne und die steuerfreie Dividende der MLP Hyp GmbH.

Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen resultieren aus Bewirtungskosten, Geschenken, den im Zusammenhang mit steuerfreien Dividenden und Veräußerungsgewinnen nicht abzugsfähigen Betriebsausgaben, Aufsichtsratsvergütungen, gewerbesteuerlichen Hinzurechnungen und sonstigen Sachverhalten.

Die latenten Steuerabgrenzungen resultieren aus den Bilanzposten wie folgt:

Alle Angaben in T€	Aktive latente Steuer		Passive latente Steuer	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Immaterielle Vermögenswerte	1.288	1.381	12.387	13.579
Sachanlagen	-	-	3.854	3.577
Finanzanlagen	-	110	201	262
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	-	-	-	833
Übrige Aktiva	1.267	3.509	467	210
Rückstellungen	10.998	10.347	2	1.843
Verbindlichkeiten	2.523	1.474	0	33
Bruttowert	16.076	16.821	16.911	20.337
Saldierung aktiver und passiver latenter Steuern	-7.013	-9.788	-7.013	-9.788
Gesamt	9.063	7.033	9.898	10.549

Der außerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung im sonstigen Ergebnis erfasste latente Steueraufwand beträgt 1.502 T€ (Vorjahr: 636 T€).

Die Steuererstattungsansprüche betreffen mit 6.906 T€ (Vorjahr: 9.378 T€) die Körperschaftsteuer und mit 5.209 T€ (Vorjahr: 5.515 T€) die Gewerbesteuer. Der wesentliche Anteil in Höhe von 12.090 T€ (Vorjahr: 14.668 T€) betrifft die MLP AG.

Die Steuerverbindlichkeiten betreffen mit 1.712 T€ (Vorjahr: 2.638 T€) die Körperschaftsteuer und mit 1.935 T€ (Vorjahr: 1.369 T€) die Gewerbesteuer. Davon betreffen 2.511 T€ (Vorjahr: 333 T€) die MLP AG.

Die Steuerverbindlichkeiten werden für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag der einzelnen Gesellschaften auf der Grundlage der jeweiligen nationalen Besteuerung gebildet. Latente Steuerverpflichtungen sind unter den passiven latenten Steuern ausgewiesen.

Für erwartete Steuernachzahlungen aus steuerlicher Außenprüfung hat MLP zum 31. Dezember 2016 eine Rückstellung von 2,5 Mio. € gebildet. In zwei streitigen Fällen geht MLP aufgrund vorliegender gutachterlicher Stellungnahmen davon aus, seine abweichende Rechtsposition durchsetzen zu können. Insoweit hat MLP für die geleistete Steuernachzahlung einen Vermögenswert angesetzt.

18 Ergebnis je Aktie

Die Berechnung des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses je Aktie basiert auf den folgenden Daten:

Alle Angaben in T€	2016	2015
Basis für das unverwässerte/verwässerte Konzernergebnis je Aktie	14.696	19.783

Alle Angaben in Stück		
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das unverwässerte/ verwässerte Konzernergebnis je Aktie	109.334.686	108.484.800

Das unverwässerte sowie verwässerte Ergebnis je Aktie beträgt 0,13 € (Vorjahr: 0,18 €).

Angaben zur Bilanz

19 Immaterielle Vermögenswerte

Alle Angaben in T€	Geschäfts- oder Firmenwert	Software (selbst erstellt)	Software (erworben)	Geleistete Anzahlungen und begonnene Entwicklungen	Übrige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungskosten						
Stand 1.1.2015	90.616	16.098	76.291	25.252	46.795	255.051
Änderung Konsolidierungskreis*	5.663	–	5.984	1	12.215	23.863
Zugänge	–	382	434	7.118	–	7.934
Abgänge	–	–	-2	–	–	-2
Umbuchungen	–	2	8.523	-8.525	–	0
Stand 31.12.2015	96.278	16.482	91.231	23.846	59.010	286.846
Änderung Konsolidierungskreis*	-1.314	-1.770	-312	–	-1.154	-4.549
Zugänge	–	273	2.453	11.027	1	13.754
Abgänge	–	-1.948	-9.950	-12.292	-9	-24.200
Umbuchungen	–	–	22.089	-22.089	–	0
Stand 31.12.2016	94.964	13.037	105.510	492	57.848	271.851
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen						
Stand 1.1.2015	3	9.676	73.160	–	16.030	98.869
Änderung Konsolidierungskreis*	–	–	5.294	–	–	5.294
Planmäßige Abschreibungen	–	1.822	2.596	–	2.180	6.598
Wertminderungen	–	–	–	1.584	–	1.584
Abgänge	–	–	-2	–	–	-2
Stand 31.12.2015	3	11.498	81.048	1.584	18.211	112.343
Änderung Konsolidierungskreis*	–	-1.556	-312	–	-1.154	-3.022
Planmäßige Abschreibungen	–	1.744	3.413	–	2.344	7.500
Wertminderungen	–	–	–	10.399	–	10.399
Abgänge	–	-1.948	-9.847	-11.983	-9	-23.788
Stand 31.12.2016	3	9.737	74.301	0	19.392	103.432
Buchwert 1.1.2015	90.613	6.422	3.131	25.252	30.764	156.182
Buchwert 31.12.2015	96.276	4.984	10.183	22.262	40.799	174.504
Buchwert 1.1.2016	96.276	4.984	10.183	22.262	40.799	174.504
Buchwert 31.12.2016	94.962	3.300	31.209	492	38.456	168.419

* Die Änderung Konsolidierungskreis im Geschäftsjahr betrifft den Verkauf der FERI EuroRating Services. Der abgehende Buchwert immaterieller Vermögenswerte beläuft sich auf 1.528 T€. Im Vorjahr änderte sich der Konsolidierungskreis durch den Erwerb der DOMCURA Gruppe.

Die immateriellen Vermögenswerte setzen sich zusammen aus Vermögenswerten mit bestimmter und unbestimmbarer Nutzungsdauer. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte sind in → [Anhangangabe 13](#) dargestellt.

Nutzungsdauern immaterieller Vermögenswerte

	Nutzungsdauer 31.12.2016	Nutzungsdauer 31.12.2015
Erworbene Software/Lizenzen	3-7 Jahre	3-7 Jahre
Selbst erstellte Software	3-5 Jahre	3-5 Jahre
Erworbene Markenrechte	10 Jahre	10-15 Jahre
Kundenbeziehungen/Vertragsbestände	10-25 Jahre	10-25 Jahre
Geschäfts- oder Firmenwert/Markennamen	unbestimmbar	unbestimmbar

Die aus Unternehmenserwerben stammenden **Geschäfts- oder Firmenwerte** wurden von MLP auf Ebene von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten allokiert. Die Angaben berücksichtigen den im Geschäftsjahr durchgeführten Verkauf der FERI EuroRating Services innerhalb des Geschäftssegments FERI. Informationen hierzu können der → [Anhangangabe 4](#) entnommen werden. Das berichtspflichtige Geschäftssegment Finanzdienstleistungen enthält die Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (1) Finanzdienstleistungen, (2) Betriebliche Vorsorge und (3) ZSH. Das berichtspflichtige Geschäftssegment FERI enthält die zahlungsmittelgenerierende Einheit FERI Assetmanagement. Das berichtspflichtige Geschäftssegment DOMCURA enthält eine zahlungsmittelgenerierende Einheit DOMCURA. Aus Unternehmenserwerben wurden den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Geschäfts- oder Firmenwerte in folgender Höhe zugeordnet:

Alle Angaben in T€	31.12.2016	31.12.2015
Finanzdienstleistungen	22.042	22.042
Betriebliche Altersvorsorge	9.955	9.955
ZSH	4.072	4.072
Finanzdienstleistungen	36.069	36.069
FERI Assetmanagement	53.230	53.230
FERI EuroRating Services	–	1.314
FERI	53.230	54.544
DOMCURA	5.663	5.663
DOMCURA	5.663	5.663
Gesamt	94.962	96.276

Im Geschäftsjahr 2016 bestand, wie bereits im Vorjahr, kein Abwertungsbedarf für die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte. Die im Folgenden dargestellten, wesentlichen Annahmen wurden dem Wertminderungstest zugrunde gelegt.

Berichtspflichtiges Geschäftssegment Finanzdienstleistungen

Finanzdienstleistungen		
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)	2016	2015
Abzinsungssatz (vor Steuern)	10,6	10,6
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (relativer durchschnittlicher EBT Anstieg pro Jahr)	76,3	0,5
Betriebliche Altersvorsorge		
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)	2016	2015
Abzinsungssatz (vor Steuern)	10,2	9,3
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (relativer durchschnittlicher EBT Anstieg pro Jahr)	29,0	30,0
ZSH		
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)	2016	2015
Abzinsungssatz (vor Steuern)	10,1	9,5
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (relativer durchschnittlicher EBT Anstieg pro Jahr)	-*	18,5

Berichtspflichtiges Geschäftssegment FERl

FERl Assetmanagement		
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)	2016	2015
Abzinsungssatz (vor Steuern)	14,7	13,6
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (relativer durchschnittlicher EBT Anstieg pro Jahr)	8,1	0,0
FERl EuroRating Services		
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)	2016	2015
Abzinsungssatz (vor Steuern)	-	10,0
Wachstumsrate des Endwerts	-	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (relativer durchschnittlicher EBT Anstieg pro Jahr)	-	-*

Berichtspflichtiges Geschäftssegment DOMCURA

DOMCURA	2016	2015
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)		
Abzinsungssatz (vor Steuern)	10,4	9,5
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (relativer durchschnittlicher EBT Anstieg pro Jahr)	7,9	4,7

* Wachstumsrate aufgrund negativer Ausgangsbasis rechnerisch nicht ermittelbar.

MLP hat bei der Durchführung der Wertminderungstests Sensitivitätsanalysen vorgenommen. Untersucht wurden dabei die Auswirkungen aus einer Erhöhung der Diskontierungszinssätze um einen halben Prozentpunkt sowie die Auswirkungen aus einer Verminderung des geplanten EBT Wachstums um 12 % (Vorjahr: 15 %). Die Verminderung des geplanten EBT Wachstums führt bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Assetmanagement dazu, dass der Buchwert den erzielbaren Betrag um 4,1 Mio. € (Vorjahr: 9,4 Mio. €) übersteigt. Da die zahlungsmittelgenerierende Einheit in der Vergangenheit die geplanten EBT Wachstumsraten bestätigen konnte, hält der Vorstand dieses Szenario jedoch für nicht wahrscheinlich. Die nachstehende Tabelle zeigt den Prozentsatz, um den sich die geplante EBT Wachstumsrate ändern müsste, damit der geschätzte erzielbare Betrag gleich dem Buchwert ist:

Erforderliche Änderung, damit der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht

Erforderliche Änderung, damit der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht	2016	2015
Geplante EBT Wachstumsrate (relativer durchschnittlicher EBT Anstieg pro Jahr)	-9,0%	-7,3%

Die Posten **Software (selbst erstellt)**, **Software (erworben)** und **Geleistete Anzahlungen und begonnene Entwicklungen** enthalten Eigenleistungen im Zusammenhang mit der Entwicklung und Implementierung von Software. Im Geschäftsjahr 2016 wurden Eigenleistungen in Höhe von 876 T€ aktiviert (Vorjahr: 1.322 T€). Alle angefallenen internen Entwicklungs- und Implementierungskosten erfüllen die Aktivierungskriterien nach IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“. Im Geschäftsjahr 2016 wurde eine Bereinigung des Softwarebestands vorgenommen.

Die **übrigen immateriellen Vermögenswerte** beinhalten erworbene Markenrechte, Kundenbeziehungen/Vertragsbestände mit bestimmter Nutzungsdauer sowie im Rahmen von Unternehmenserwerben erworbene Markennamen mit unbestimmter Nutzungsdauer. Angesichts des Bekanntheitsgrads dieser Marken lässt sich auch aus heutiger Sicht ein Ende der Nutzungsdauer nicht verlässlich bestimmen.

Die Marke „FERI“ ist vollständig der zahlungsmittelgenerierenden Einheit des berichtspflichtigen Geschäftssegments „FERI“ zugeordnet:

Alle Angaben in T€	2016	2015
FERI Assetmanagement	15.829	15.138
FERI EuroRating Services	–	691
FERI	15.829	15.829

Die Marke „DOMCURA“ ist vollständig der zahlungsmittelgenerierenden Einheit des berichtspflichtigen Geschäftssegments „DOMCURA“ zugeordnet:

DOMCURA	2016	2015
DOMCURA	7.023	7.023*

*Vorjahreswert angepasst.

Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen bestehen für immaterielle Vermögenswerte nicht. Am 31. Dezember 2016 bestehen vertragliche Verpflichtungen für den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten in Höhe von netto 69 T€ (Vorjahr: 512 T€).

20 Sachanlagen

Alle Angaben in T€	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 1.1.2015	79.750	64.748	1.468	145.965
Änderung Konsolidierungskreis*	350	3.349	–	3.698
Zugänge	720	3.092	1.031	4.842
Abgänge	-2.411	-6.957	–	-9.368
Umbuchungen	998	1.359	-2.357	0
Stand 31.12.2015	79.406	65.590	141	145.138
Änderung Konsolidierungskreis*	–	-21	–	-21
Zugänge	469	2.964	1.164	4.597
Abgänge	-1.540	-9.518	-569	-11.627
Umbuchungen	254	91	-345	0
Stand 31.12.2016	78.590	59.105	392	138.087
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen				
Stand 1.1.2015	27.964	51.964	–	79.928
Änderung Konsolidierungskreis*	206	2.356	–	2.562
Planmäßige Abschreibungen	1.991	3.718	–	5.710
Abgänge	-2.065	-6.742	–	-8.807
Stand 31.12.2015	28.097	51.296	–	79.393
Änderung Konsolidierungskreis*	–	-23	–	-23
Planmäßige Abschreibungen	1.986	4.041	–	6.027
Wertminderungen	–	36	–	36
Abgänge	-1.514	-9.197	–	-10.711
Stand 31.12.2016	28.569	46.153	–	74.722
Buchwert 1.1.2015	51.786	12.784	1.468	66.037
Buchwert 31.12.2015	51.309	14.295	141	65.745
Buchwert 1.1.2016	51.309	14.295	141	65.745
Buchwert 31.12.2016	50.021	12.952	392	63.365

* Die Änderung Konsolidierungskreis im Geschäftsjahr betrifft den Verkauf der FERI EuroRating Services sowie weitere unwesentliche Verschmelzungen. Die durch den Verkauf abgehenden Sachanlagen sind vollständig abgeschrieben. Im Vorjahr änderte sich der Konsolidierungskreis durch den Erwerb der DOMCURA Gruppe.

Nutzungsdauern Sachanlagen

	Nutzungsdauer/Restwert 31.12.2016	Nutzungsdauer/Restwert 31.12.2015
Verwaltungsgebäude	33 Jahre auf den Restwert (30% der ursprünglichen Anschaffungskosten)	33 Jahre auf den Restwert (30% der ursprünglichen Anschaffungskosten)
Außenanlagen	15-25 Jahre	15-25 Jahre
Einbauten in fremde Gebäude	10 Jahre oder Dauer des jeweiligen Mietvertrags	10 Jahre oder Dauer des jeweiligen Mietvertrags
Raumausstattungen	8-25 Jahre	8-25 Jahre
EDV-Hardware, EDV-Verkabelung	3-13 Jahre	3-13 Jahre
Büroeinrichtungen, Büromaschinen	3-23 Jahre	3-23 Jahre
Pkw	2-6 Jahre	2-6 Jahre
Kunstwerke	15-20 Jahre	13-20 Jahre

Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen sind in → [Anhangangabe 13](#) dargestellt.

Verfügungsbeschränkungen oder Verpfändungen bestehen für Sachanlagen nicht. Vertragliche Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen belaufen sich am 31. Dezember 2016 auf netto 50 T€ (Vorjahr: 86 T€).

21 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 wurde das Büro- und Verwaltungsgebäude in Heidelberg verkauft. Zum 31. Dezember 2015 wurde die Immobilie als zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswert klassifiziert. Der Buchwert zum 31. Dezember 2015 belief sich auf 6.040 T€.

Der Veräußerungspreis belief sich auf 6.200 T€. Im Zusammenhang mit der Veräußerung sind Veräußerungskosten in Höhe von 209 T€ angefallen. Abzüglich Veräußerungskosten ergibt sich ein Veräußerungsverlust in Höhe von 49 T€. Er ist in den übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Segment Holding enthalten.

22 Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft

Alle Angaben in T€	31.12.2016	31.12.2015
Ausgereichte Darlehen	338.859	276.782
Industrieschuldscheindarlehen	172.000	145.500
Forderungen aus Kreditkarten	87.771	95.475
Forderungen aus Kontokorrentkonten	35.602	33.651
Forderungen aus der Vermögensverwaltung	370	189
Gesamt, brutto	634.603	551.596
Wertminderungen	-8.124	-8.900
Gesamt, netto	626.479	542.696

Per 31. Dezember 2016 betragen die Forderungen (netto) mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr 457.320 T€ (Vorjahr: 370.031 T€).

Alle Angaben in T €	Bruttowert	Davon finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Vermögenswerte, die weder einzelwertgemindert noch überfällig sind	Finanzielle Vermögenswerte, die nicht einzelwertgemindert, aber in den folgenden Zeitbändern überfällig sind		
				< 90 Tage	90-180 Tage	> 180 Tage
Forderungen gegen Kunden (brutto) per 31.12.2016	634.603	634.603	628.039	1.499	280	486
Forderungen gegen Kunden (brutto) per 31.12.2015	551.596	551.596	546.698	1.315	248	513

Die per 31. Dezember 2016 nicht einzelwertgeminderten, aber überfälligen Forderungen in Höhe von 2.266 T€ (Vorjahr: 2.076 T€) sind mit banküblichen Sicherheiten unterlegt.

Forderungen gegen Kunden aufgrund ausgereichter Darlehen sind zum Teil mit Grundpfandrechten (31. Dezember 2016: 94.018 T€; Vorjahr: 77.570 T€), Abtretungen (31. Dezember 2016: 46.466 T€; Vorjahr: 37.919 T€) oder Pfandrechten (31. Dezember 2016: 20.280 T€, Vorjahr: 14.824 T€) besichert. Forderungen aus laufenden Konten und Kreditkarten sind regelmäßig nicht besichert. Hinsichtlich des weder einzelwertgeminderten noch überfälligen Bestands an Forderungen aus dem Bankgeschäft deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Am Abschlussstichtag bestanden wie im Vorjahr keine Forderungen aus dem Bankgeschäft, deren Konditionen neu ausgehandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären.

Der Konzern hat durchgeleitete Kredite in Höhe von 36.694 T€ (Vorjahr: 22.045 T€) als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gegenüber Refinanzierungsbanken im Bestand.

Im Geschäftsjahr wurden finanzielle und nicht-finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 99 T€ (Vorjahr: 718 T€) aufgrund des Ausfalls von Schuldnern verwertet, die als Sicherung für ausgereichte Kredite und Forderungen dienten. Bei den Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Immobilien und Forderungen aus in Anspruch genommenen Lebensversicherungen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft deckt alle erkennbaren Bonitätsrisiken ab. Für das latente Kreditrisiko werden Wertminderungen auf Portfoliobasis gebildet. Die Risikovorsorge wird durch eine aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge sowie durch die Bildung von Rückstellungen für Kreditrisiken getroffen (siehe → [Anhangangabe 28](#)).

Die ausgewiesene Risikovorsorge auf Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft hat sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	Einzelwertminderung		Wertminderung auf Portfoliobasis		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Stand 1.1.	2.347	3.006	6.553	7.664	8.900	10.670
Zuführung	933	34	352	35	1.285	69
Verbrauch	-116	-215	-1.411	-886	-1.527	-1.101
Auflösung	-497	-478	-37	-261	-534	-738
Stand 31.12.	2.667	2.347	5.457	6.553	8.124	8.900
davon Wertminderungen auf Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	2.667	2.347	5.457	6.553	8.124	8.900

Auf die Ermittlung von Zinserträgen, die aus der Barwertfortschreibung gemäß IAS 39.A93 (Unwinding) von wertberichtigten Forderungen an Kunden resultieren, wurde aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet.

Die ergebniswirksamen Zuführungen sowie Auflösungen führten im Berichtsjahr unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen in Höhe von 211 T€ (Vorjahr: 301 T€), Eingängen auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 327 T€ (Vorjahr: 224 T€) sowie Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 3 T€ (Vorjahr: 109 T€) zu einem Netto-Risikovorsorgeaufwand von 633 T€ (Vorjahr: Netto-Risikovorsorgeertrag von 702 T€).

Das Gesamtvolumen der einzelwertgeminderten Forderungen beträgt 4.299 T€ (Vorjahr: 2.822 T€). Für ein Teilvolumen von 1.415 T€ (Vorjahr: 272 T€) beträgt die Wertminderung weniger als 50 % der Bruttoforderung, das übrige Volumen ist zu mehr als 50 % wertgemindert. Die Wertberichtigung beträgt 2.667 T€ (Vorjahr: 2.347 T€). Das entspricht einem Prozentsatz von 62 % (Vorjahr 83 %).

Einzelwertgeminderte Forderungen sind per 31. Dezember 2016 mit banküblichen Sicherheiten in Höhe von 1.357 T€ (Vorjahr: 241 T€) abgesichert.

Weitere Angaben zu den Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft finden sich in → [Anhangangabe 35](#).

23 Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft

Alle Angaben in T€	31.12.2016	31.12.2015
Täglich fällig	203.569	227.961
Andere Forderungen	387.403	317.324
Inländische Kreditinstitute	590.972	545.285
Täglich fällig	–	–
Andere Forderungen	–	55.054
Ausländische Kreditinstitute	–	55.054
Gesamt	590.972	600.339

Per 31. Dezember 2016 betragen die Forderungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr 59.000 T€ (Vorjahr: 22.000 T€). Die Forderungen sind nicht besichert. Zum Abschlussstichtag bestehen keine wertgeminderten oder überfälligen Forderungen gegen Kreditinstitute.

Weitere Angaben zu den Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft finden sich in → [Anhangangabe 35](#).

24 Finanzanlagen

Alle Angaben in T€	31.12.2016	31.12.2015
Von öffentlichen Emittenten	17.521	17.536
Von anderen Emittenten	66.537	65.295
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	84.058	82.831
Aktien und Zertifikate	3.565	3.476
Investmentfondsanteile	3.526	3.456
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.091	6.932
Fest- und Termingelder	55.102	52.120
Ausleihungen	10.000	56
Beteiligungen/Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	6.035	5.978
Gesamt	162.286	147.916

Per 31. Dezember 2016 sind Bestände in Höhe von 49.530 T€ (Vorjahr: 61.232 T€) nach mehr als zwölf Monaten fällig.

Nach den in IAS 39 definierten Bewertungskategorien für Finanzinstrumente gliedert sich der Finanzanlagebestand wie folgt:

Alle Angaben in T€	31.12.2016	31.12.2015
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	68.535	67.204
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	15.523	15.627
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	84.058	82.831
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5.706	5.714
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.385	1.217
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.091	6.932
Fest- und Termingelder (Kredite und Forderungen)	55.102	52.120
Ausleihungen	10.000	56
Beteiligungen/Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen (Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	6.035	5.978
Gesamt	162.286	147.916

Bewertungsänderungen wurden erfolgsneutral von zur Veräußerung verfügbaren Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 477 T€ (Vorjahr: -143 T€) sowie von zur Veräußerung verfügbaren Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von -337 T€ (Vorjahr: -196 T€) in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Durch den Abgang von Finanzanlagen und die Bildung von Wertminderungen wurden in der Berichtsperiode aus der Neubewertungsrücklage -591 T€ (Vorjahr: -241 T€) entnommen und erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden 598 T€ (Vorjahr: 246 T€) Wertminderungen und Abgangsverluste erfolgswirksam bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten gebildet.

Es wurden keine Verluste (Vorjahr: 104 T€) aus Bewertungsänderungen von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten in der Berichtsperiode im Periodenergebnis erfasst.

Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

Zum Abschlussstichtag sind bei der Deutschen Bundesbank für eine mögliche Inanspruchnahme von Liquiditätsfazilitäten marktfähige Wertpapiere als notenbankfähige Sicherheiten in Höhe von 23.161 T€ (Vorjahr: 24.992 T€) mit einem Nominalbetrag von 24.500 T€ (Vorjahr: 25.000 T€) hinterlegt.

Weitere Angaben zu den Finanzanlagen finden sich in → [Anhangangabe 35](#).

25 Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte

Alle Angaben in T€	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	69.145	65.007
Erstattungsansprüche aus Rückgriffsforderungen	16.991	15.877
Forderungen gegen Handelsvertreter	11.850	14.629
Forderungen aus dem Assekuradeurgeschäft	14.188	6.256
Geleistete Anzahlungen	5.362	5.802
Kaufpreisforderungen	330	330
Andere Vermögenswerte	11.353	11.902
Gesamt, brutto	129.217	119.803
Wertminderungen	-6.441	-7.272
Gesamt, netto	122.776	112.531

Per 31. Dezember 2016 betragen die Forderungen (netto) mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr 13.332 T€ (Vorjahr: 13.216 T€).

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beinhalten im Wesentlichen Provisionsforderungen gegen Versicherungsgesellschaften. Sie sind in der Regel nicht verzinslich und haben ein Zahlungsziel von durchschnittlich 30 Tagen.

Die Erstattungsansprüche aus Rückgriffsforderungen bestehen gegenüber MLP Beratern und Geschäftsstellenleitern sowie Versicherungsgesellschaften.

Forderungen gegen Handelsvertreter betreffen MLP Berater und Geschäftsstellenleiter.

Die Forderungen aus dem Assekuradeurgeschäft setzen sich aus Inkassoforderungen gegenüber Kunden sowie aus Forderungen aus der Schadensabwicklung gegenüber Versicherungsgesellschaften zusammen.

Bei den geleisteten Anzahlungen handelt es sich um die Abgrenzung vorschüssig gezahlter Folgeprovisionen an selbstständige Handelsvertreter aus fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen.

Alle Angaben in T €	Bruttowert	Davon finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Vermögenswerte, die weder einzelwertgemindert noch überfällig sind	Finanzielle Vermögenswerte, die nicht einzelwertgemindert, aber in den folgenden Zeitbändern überfällig sind		
				< 90 Tage	90-180 Tage	> 180 Tage
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte per 31.12.2016	129.217	105.321	97.243	1.513	83	238
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte per 31.12.2015	119.803	97.459	88.964	1.925	445	1.256

Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte sind in der Regel nicht besichert. Hinsichtlich des weder einzelwertgeminderten noch überfälligen Bestands an sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte, deren Konditionen neu ausgehandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären, bestehen am Abschlussstichtag nicht.

Die Wertminderungen auf Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	Einzelwertminderung		Wertminderung auf Portfoliobasis		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Stand 1.1.	4.658	5.009	2.614	3.035	7.272	8.043
Änderung Konsolidierungskreis	–	122	–	219	–	341
Zuführung	1.261	1.399	106	60	1.367	1.458
Verbrauch	-307	-1.003	–	–	-307	-1.003
Auflösung	-525	-868	-1.366	-700	-1.891	-1.568
Stand 31.12.	5.087	4.658	1.354	2.614	6.441	7.272

In Fällen, in denen MLP die Zwangsvollstreckung betreibt bzw. bei denen ein Insolvenzverfahren droht oder bereits eröffnet ist, werden die betreffenden Forderungen in Höhe einer auf Erfahrungswerten basierenden Ausfallquote wertberichtigt. Entsprechendes gilt für Forderungen, die bestritten und rechtsanhängig sind.

Die ergebniswirksamen Zuführungen sowie Auflösungen führten im Berichtsjahr unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen in Höhe von 1.529 T€ (Vorjahr: 656 T€) und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 20 T€ (Vorjahr: 0 T€) zu einem Netto-Risikovorsorgeaufwand von 986 T€ (Vorjahr: 547 T€).

Das Gesamtvolumen der einzelwertgeminderten Forderungen beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf 6.243 T€ (Vorjahr: 4.869 T€). Für ein Teilvolumen von 1.148 T€ (Vorjahr: 116 T€) beträgt die Wertberichtigung weniger als 50 % der Bruttoforderung, das übrige Volumen wurde mit mehr als 50 % wertgemindert. Die Wertminderung beträgt insgesamt 5.087 T€ (Vorjahr: 4.658 T€). Das entspricht einem durchschnittlichen Wertberichtigungssatz von 81 % (Vorjahr: 96 %).

Weitere Angaben zu den sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten finden sich in → [Anhangangabe 35](#).

26 Zahlungsmittel

Alle Angaben in T€	31.12.2016	31.12.2015
Guthaben bei Kreditinstituten	69.900	66.451
Bundesbankguthaben	114.826	10.965
Kassenbestand	103	124
Gesamt	184.829	77.540

Wie in den Vorjahren auch enthält der Finanzmittelfonds u. a. das Bundesbankguthaben. Im Geschäftsjahr 2016 wurden Guthaben von Geschäftsbanken auf die Bundesbank umgeschichtet. Daraus ergibt sich eine Erhöhung des Finanzmittelfonds, die im Rahmen des Cashflows aus der operativen Geschäftstätigkeit gezeigt wird.

Die Entwicklung der Zahlungsmittel im Geschäftsjahr ist der Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

27 Eigenkapital

Alle Angaben in T€	31.12.2016	31.12.2015
Gezeichnetes Kapital	109.335	109.335
Kapitalrücklage	146.727	146.727
Gewinnrücklage		
Gesetzliche Rücklage	3.117	3.117
Andere Gewinnrücklagen und Konzernergebnis	135.906	134.330
Neubewertungsrücklage	-11.500	-7.755
Gesamt	383.585	385.753

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital setzt sich aus 109.334.686 (31. Dezember 2015: 109.334.686) Stückaktien der MLP AG zusammen.

Genehmigtes Kapital

Aufgrund teilweiser Ausnutzung und Anpassungsbeschluss vom 27. Juli 2015: Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2014 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 5. Juni 2019 das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien einmalig oder mehrmals gegen Bar- oder Sacheinlagen um bis zu 20.543.052 € zu erhöhen.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält Kapitalerhöhungen bzw. -herabsetzungen der MLP AG aus Vorjahren. Die Kapitalrücklage unterliegt den Verfügungsbeschränkungen des § 150 AktG.

Andere Gewinnrücklagen und Konzernergebnis

Die anderen Gewinnrücklagen umfassen die thesaurierten Ergebnisse des MLP Konzerns.

Neubewertungsrücklage

Die Rücklage enthält mit 1.562 T€ (Vorjahr: 1.390 T€) nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren und darauf entfallende latente Steuern in Höhe von -310 T€ (Vorjahr: -210 T€). Des Weiteren enthält die Rücklage Verluste aus der Neubewertung leistungsorientierter Versorgungszusagen in Höhe von 18.051 T€ (Vorjahr: 12.665 T€) und darauf entfallende latente Steuern in Höhe von 5.299 T€ (Vorjahr: 3.697 T€).

Ergebnisverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat der MLP AG schlagen der Hauptversammlung eine Dividende von 8.747 T€ (Vorjahr: 13.120 T€) für das Geschäftsjahr 2016 vor. Dies entspricht 0,08 € (Vorjahr: 0,12 €) je Aktie.

28 Rückstellungen

Pensionsrückstellungen

MLP hat Führungskräften unmittelbare Versorgungszusagen in Form von leistungsorientierten Pensionsplänen erteilt, die den Begünstigten die folgenden Versorgungsleistungen gewähren:

- Altersrente nach Vollendung des 60., 62. bzw. des 65. Lebensjahrs,
- Invalidenrente,
- Witwen- und Witwerrente in Höhe von 60 % der Rente des Zusageempfängers,
- Waisenrente in Höhe von 10 % der Rente des Zusageempfängers.

Die Versorgungszusagen sind teilweise über Rückdeckungsversicherungen finanziert, die im Wesentlichen die Voraussetzungen von Planvermögen erfüllen.

Der Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen für Pensionen, die nur rückstellungsfinanziert sind, beträgt 19.950 T€ (Vorjahr: 18.157 T€). Für den übrigen Teil der Versorgungszusagen (Anwartschaftsbarwert von 30.004 T€; Vorjahr: 26.339 T€) sind Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen.

Die Veränderung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Alle Angaben in T€	Leistungsorientierte Verpflichtung		Beizulegender Zeitwert des Planvermögens		Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Stand zum 1.1.	44.496	46.373	-22.914	-21.200	21.582	25.173
Laufender Dienstzeitaufwand	234	308	-	-	234	308
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-	237	-	-	-	237
Zinsaufwand (+)/ -ertrag (-)	1.053	917	-564	-436	489	481
Erfasst im Gewinn oder Verlust	1.287	1.462	-564	-436	723	1.026
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/ Verlust (+) aus:						
finanziellen Annahmen	5.376	-3.288	-	-	5.376	-3.288
erfahrungsbedingter Berichtigung	20	935	-	-	20	935
Gewinn (-)/ Verlust (+) aus Planvermögen ohne im Zinsertrag erfasste Beträge	-	-	-9	-137	-9	-137
Gewinn (-)/ Verlust (+) aus Neubewertungen*	5.396	-2.352	-9	-137	5.387	-2.489
Vom Arbeitgeber gezahlte Beiträge	-	-	-1.591	-1.418	-1.591	-1.418
Geleistete Zahlungen	-1.225	-987	436	277	-789	-710
Sonstiges	-1.225	-987	-1.155	-1.141	-2.380	-2.218
Stand zum 31.12.	49.954	44.496	-24.642	-22.914	25.312	21.582

*erfasst im sonstigen Ergebnis

Von der bilanzierten Nettoschuld entfallen 1.090 T€ (Vorjahr: 579 T€) auf zum Stichtag aktive Vorstände.

In Bezug auf die Nettopensionsrückstellungen werden im Jahr 2017 Zahlungen in Höhe von 1.624 T€ (Vorjahr: 2.378 T€) erwartet. Hiervon entfallen 779 T€ (Vorjahr: 792 T€) auf direkte erwartete Rentenzahlungen des Unternehmens und 845 T€ (Vorjahr: 1.586 T€) auf erwartete Beiträge an Rückdeckungsversicherungen.

Den versicherungsmathematischen Berechnungen liegen folgende Annahmen zugrunde:

	2016	2015
Rechnungszins	1,75%	2,40%
Erwartete jährliche Rentenanpassung	1,5%/2,5%	1,5%/2,5%

Die Annahmen über die künftige Sterblichkeit beruhen auf veröffentlichten Statistiken und Sterbetafeln.

Am 31. Dezember 2016 lag die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung bei 18,3 Jahren (Vorjahr: 17,9 Jahre).

Sensitivitätsanalyse

Bei Konstanzhaltung der anderen Annahmen hätten die bei vernünftiger Betrachtungsweise am Abschlussstichtag möglich gewesenen Veränderungen bei einer der maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen die leistungsorientierte Verpflichtung mit den nachstehenden Beträgen beeinflusst:

Alle Angaben in T€	Veränderung des Parameters	Minderung/Erhöhung der leistungsorientierten Verpflichtung
Rechnungszins	0,5%	-4.215
	-0,5%	4.815
Gehaltstrend	0,5%	-
	-0,5%	-
Rententrend	0,5%	3.800
	-0,5%	-3.420
Sterblichkeit	80,0%	1.786

Zur Bestimmung der Sensitivität der Sterblichkeit wurden sämtliche in der Sterbetafel angegebenen Sterbewahrscheinlichkeiten auf 80 % reduziert. Dies führt durch die Verlängerung der Lebenserwartung zu einer Erhöhung des Verpflichtungsumfanges. Obwohl die Analyse die vollständige Verteilung der nach dem Plan erwarteten Cashflows nicht berücksichtigt, liefert sie einen Näherungswert für die Sensitivität der dargestellten Annahmen.

Neben leistungsorientierten Plänen bestehen beitragsorientierte Pensionspläne. Bei diesen zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Die laufenden Beitragszahlungen für Mitarbeiter sind als Personalaufwand ausgewiesen; sie belaufen sich im Geschäftsjahr 2016 auf insgesamt 10.412 T€ (Vorjahr: 9.672 T€).

Die Sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

Alle Angaben in T€	31.12.2016			31.12.2015		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Stornorisiken	11.500	15.701	27.201	11.491	13.064	24.555
Bonusprogramme	22.871	–	22.871	25.572	–	25.572
Aktienbasierte Vergütungen	590	2.473	3.063	1.107	1.628	2.735
Vermögensschäden	2.097	–	2.097	2.388	–	2.388
Schadensbeteiligungen	2.849	–	2.849	2.108	–	2.108
Prozessrisiken/-kosten	2.041	155	2.196	2.016	198	2.214
Mieten	973	538	1.511	325	186	511
Jubiläen	157	338	495	265	228	493
Kreditgeschäft	170	–	170	173	–	173
Altersteilzeit	77	–	77	76	72	148
Übrige	2.283	1.101	3.384	3.325	732	4.057
Gesamt	45.608	20.305	65.913	48.845	16.108	64.953

Die Sonstigen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	01.01.2016	Änderung Konsolidierungskreis	Verbrauch	Auflösung	Auf- / Abzinsung	Zuführung	31.12.2016
Stornorisiken	24.555	–	-11.234	–	179	13.700	27.201
Bonusprogramme	25.572	–	-25.405	-166	–	22.871	22.871
Aktienbasierte Vergütungen	2.735	–	-81	-31	-163	604	3.063
Vermögensschäden	2.388	–	-402	-66	–	176	2.097
Schadensbeteiligungen	2.108	–	-4	-1.051	–	1.796	2.849
Prozessrisiken/-kosten	2.214	–	-130	-538	7	642	2.196
Mieten	511	–	-301	-126	16	1.412	1.511
Jubiläen	493	–	-139	-6	-12	159	495
Kreditgeschäft	173	–	–	-3	–	–	170
Altersteilzeit	148	–	-74	–	3	–	77
Übrige	4.057	–	-2.028	-22	-24	1.401	3.384
Gesamt	64.953	–	-39.799	-2.008	6	42.761	65.913

Rückstellungen für Bonusprogramme werden als Anreizvereinbarungen für selbstständige Handelsvertreter gebildet.

Die Rückstellungen für Stornorisiken tragen dem Risiko einer Rückerstattung vereinnahmter Provisionen infolge des vorzeitigen Wegfalls vermittelter Versicherungsverträge Rechnung.

Rückstellungen für aktienbasierte Vergütungen werden als Anreizvereinbarungen sowie zur Beteiligung am Unternehmenserfolg für Vorstände, Mitarbeiter und selbstständige Handelsvertreter gebildet.

Den Rückstellungen für Vermögensschäden aufgrund von Haftungsrisiken stehen Erstattungsansprüche aus Haftpflichtversicherungen in Höhe von 1.826 T€ (Vorjahr: 2.210 T€) gegenüber.

Die als kurzfristig eingestuften Rückstellungen werden voraussichtlich innerhalb des nachfolgenden Geschäftsjahrs in Anspruch genommen. Die Auszahlungen für langfristige Rückstellungen werden voraussichtlich innerhalb der nächsten zwei bis fünf Jahre anfallen.

29 Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft

In dieser Darstellung sind die Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft zusammengefasst.

Alle Angaben in T €	31.12.2016			31.12.2015		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.261.929	9.140	1.271.070	1.095.969	6.599	1.102.569
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.232	35.489	37.720	1.744	21.351	23.095
Gesamt	1.264.161	44.629	1.308.790	1.097.713	27.950	1.125.663

Die Veränderung der Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft von 1.125.663 T€ auf 1.308.789 T€ resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg von kurzfristigen Kundeneinlagen auf Girokonten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten bestehen zum 31. Dezember 2016 in Höhe von 16.004 T€ (Vorjahr: 15.618 T€).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. gegenüber anderen Kreditinstituten enthalten keine größeren Einzelbeträge.

Weitere Angaben zu den Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft finden sich in → [Anhangangabe 35](#) und → [36](#).

30 Andere Verbindlichkeiten

Alle Angaben in T€	31.12.2016			31.12.2015		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern	44.784	1.076	45.860	39.390	–	39.390
Verbindlichkeiten aus Assekurateurgeschäft	22.892	–	22.892	28.409	–	28.409
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	25.712	–	25.712	20.993	–	20.993
Erhaltene Anzahlungen	8.183	–	8.183	8.495	–	8.495
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	3.703	–	3.703	2.688	–	2.688
Verbindlichkeiten aus sozialen Abgaben	174	–	174	154	–	154
Sonstige Verbindlichkeiten	37.630	2.757	40.387	37.116	2.966	40.082
Gesamt	143.078	3.833	146.911	137.245	2.966	140.211

Die Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern resultieren aus offenen Provisionsansprüchen. Sie sind in der Regel unverzinslich und durchschnittlich bis zum 15. des auf die Abrechnung mit dem Versicherungsunternehmen folgenden Monats fällig.

Die Verbindlichkeiten aus dem Assekurateurgeschäft beinhalten Inkassoverbindlichkeiten gegenüber Versicherungsgesellschaften, offene Provisionsansprüche sowie Verbindlichkeiten aus der Schadensabwicklung.

Bei den erhaltenen Anzahlungen handelt es sich um vorschüssig vereinnahmte Folgeprovisionen aus fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen Provisionseinbehalte für den Stornoausfall gegenüber MLP Beratern in Höhe von 2.757 T€ (Vorjahr: 3.326 T€). Provisionseinbehalte werden verzinst. Ihre Laufzeit ist weitgehend unbestimmt. Weiter beinhaltet der Posten Verbindlichkeiten aus Boni und Tantiemen.

MLP hat vereinbarte, nicht in Anspruch genommene Kreditlinien in Höhe von 130.671 T€ (Vorjahr: 58.082 T€).

Weitere Angaben zu den anderen Verbindlichkeiten finden sich in → Anhangangabe 35 und → 36.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

31 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns zeigt, wie sich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente durch Mittelzuflüsse und -abflüsse im Berichtsjahr verändert haben. Entsprechend IAS 7 „Kapitalflussrechnungen“ wird zwischen Zahlungsströmen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit unterschieden.

Der **Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit** ist das Ergebnis von Zahlungsströmen, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind. Ausgangsgröße zu seiner Ermittlung ist das Konzernergebnis. Bei der indirekten Ermittlung des Cashflows werden die berücksichtigten Veränderungen von Bilanzposten im Zusammenhang mit der laufenden Geschäftstätigkeit gegebenenfalls um Effekte aus Konsolidierungskreisänderungen sowie Währungsumrechnungen bereinigt. Die Veränderungen der betreffenden Bilanzposten können daher nur bedingt mit den entsprechenden Werten in den veröffentlichten Konzernbilanzen abgestimmt werden. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf den Abschnitt „Finanzlage“ des Lageberichts.

Der **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** ist im Wesentlichen beeinflusst durch die Anlage von Zahlungsmitteln in Termingelder sowie fällig gewordene Termingeldanlagen.

Im **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** sind die zahlungswirksamen Eigenkapitalveränderungen und Kreditaufnahmen/-rückzahlungen abgebildet.

Im Finanzmittelbestand werden Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente mit einer Restlaufzeit von maximal drei Monaten zusammengefasst. Zahlungsmitteläquivalente sind kurzfristige, jederzeit in Liquidität umwandelbare Finanzinvestitionen, die nur unwesentlichen Wertschwankungsrisiken unterliegen.

Finanzmittelbestand

Alle Angaben in T€	31.12.2016	31.12.2015
Zahlungsmittel	184.829	77.540
Ausleihungen ≤ 3 Monate	–	17.000
Finanzmittelbestand	184.829	94.540

Die Forderungen der MLP Finanzdienstleistungen AG gegen Kreditinstitute werden, soweit sie als Eigenbestand separierbar sind, in den Finanzmittelbestand einbezogen. Nicht separierbare Teile werden dem operativen Geschäftsbetrieb des Bankgeschäfts und daher dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit zugerechnet. Bundesbankguthaben werden vollständig in den Finanzmittelbestand einbezogen.

Sonstige Angaben

32 Aktienbasierte Vergütungen

Beteiligungsprogramm

Im Geschäftsjahr 2008 hat MLP ein Beteiligungsprogramm für Geschäftsstellenleiter, Consultants und Mitarbeiter aufgelegt, um diese dauerhaft und langfristig an die Gesellschaft zu binden. Das Programm sichert den Geschäftsstellenleitern und Consultants ausgehend von ihrem Vertriebs Erfolg in den Kernsparten Vorsorge, Krankenversicherung und Geldanlage und den Mitarbeitern in Abhängigkeit von Position und Bruttojahreseinkommen eine bestimmte Anzahl an virtuellen Aktien (stock appreciation rights – SARs) zu. Die SARs der Tranchen 2008–2011 wurden 2009–2012 zugeteilt.

Bemessungszeitraum für die Bestimmung der Anzahl der zugeteilten SARs war das jeweils der Zuteilung vorausgegangene Kalenderjahr. Die Gesamtlaufzeit einer jeden Tranche umfasst zwölf Jahre und ist in drei Phasen zu je vier Jahren unterteilt. Das erste Jahr der Phase 1 stellt den Bemessungszeitraum dar, aus welchem sich die Anzahl zuzuteilender virtueller Aktien ergibt. Zu Beginn des zweiten Laufzeitjahrs erfolgt die Zuteilung der virtuellen Aktien. Die Auszahlung der virtuellen Aktien erfolgt frühestens am Ende der ersten Phase, d. h. drei Jahre nach der Zuteilung der SARs. Am Ende der ersten Phase kann sich der Mitarbeiter auch gegen eine Auszahlung der SARs und für die weitere Teilnahme in Phase 2 (Turbo-I-Phase) entscheiden. Nur in diesem Fall erhält er zusätzliche Bonus-SARs. Bei einem Verzicht auf Auszahlung am Ende der Phase 2 und Fortsetzung der Teilnahme in Phase 3 (Turbo-II-Phase) werden weitere Bonus-SARs gewährt. Spätestens nach Ende der Phase 3 erfolgt die Auszahlung aller SARs. Bei einer Kündigung verfallen alle bis zu diesem Zeitpunkt gewährten Ansprüche, soweit diese nicht vorher unverfallbar geworden sind. Die ursprünglich gewährten SARs werden am Ende der ersten Phase unverfallbar, die Bonus-SARs der Turbo-I-Phase mit Ablauf der Phase 2, die der Turbo-II-Phase mit Ablauf der Phase 3. Die Teilnahme am Programm endet mit Kündigung oder Auszahlung der SARs.

Die Auszahlung bezieht sich der Höhe nach auf den Gegenwert einer MLP Aktie zum Zeitpunkt des Auszahlungsbegehrens. Für alle bisher begebenen Tranchen besteht eine Kursgarantie, die jedoch entfällt, sofern sich der Teilnahmeberechtigte für die Fortsetzung des Programms über die Phase 1 hinaus entscheidet. Entscheidet sich der Teilnahmeberechtigte nach Ablauf der Phase 1 dafür, sich seine bis dahin erdienten Ansprüche aus der Tranche auszahlen zu lassen, erhält er den höheren Gegenwert aus Kursgarantie oder dem aktuellen Kurswert der MLP Aktie jeweils multipliziert mit der Anzahl seiner virtuellen Aktien aus Phase 1. Zu allen anderen Auszahlungszeitpunkten erhält der Teilnahmeberechtigte den aktuellen Kurswert multipliziert mit der Anzahl seiner unverfallbar erdienten virtuellen Aktien.

Endet das Vertragsverhältnis mit einem Teilnahmeberechtigten zu einem Zeitpunkt vor dem 31. Dezember des zwölften Laufzeitjahrs, kann er lediglich die Auszahlung der Ansprüche aus den bis zu diesem Zeitpunkt unverfallbar erdienten virtuellen Aktien verlangen. Zugeteilte virtuelle Aktien aus noch nicht abgeschlossenen Erdienungszeiträumen gehen dagegen unter.

Mit der Tranche 2011 wurde das Beteiligungsprogramm letztmalig aufgelegt und entfiel ab 2012 vollständig.

Die drei Phasen stellen im Sinne des Anspruchserwerbs jeweils abgeschlossene Erdienungszeiträume dar. Entsprechend wird der Aufwand aus den ursprünglich gewährten SARs über die Phase 1 (Jahr 1 bis 4) verteilt, der Aufwand aus den Bonus-SARs der Turbo-I-Phase über die Jahre 5 bis 8 und der Aufwand aus den Bonus-SARs der Turbo-II-Phase über die Jahre 9 bis 12 (nicht frontgeladene Aufwandsverteilung).

	Tranche 2008	Tranche 2009	Tranche 2010	Tranche 2011	Gesamt
Bestand 1.1.2016 (Stück)	146.508	105.254	68.702	124.487	444.951
2016 verfallene SARs (Stück)	-3.205	-3.197	-1.747	-2.757	-10.906
2016 ausgezahlt/abgefunden (Stück)	-7.750	-	-	-	-7.750
Bestand 31.12.2016 (Stück)	135.553	102.057	66.955	121.730	426.295
in 2016 erfasster Aufwand (T€)	79	165	171	189	604
in 2016 erfasster Ertrag (T€)	-7	-14	-8	-2	-31
	72	151	163	187	573
in 2015 erfasster Aufwand (T€)	126	88	80	69	364
in 2015 erfasster Ertrag (T€)	-20	-16	-16	-38	-90
	107	72	64	32	274
Rückstellung am 31.12.2015 (T€)	1.107	448	559	620	2.735
Rückstellung am 31.12.2016 (T€)	1.040	590	689	744	3.063
Bestand Zertifikate 1.1.2016 (Stück)	439.524	315.762	108.362	-	863.648
Bestand Zertifikate 31.12.2016 (Stück)	406.659	306.171	131.612	-	844.442

MLP hat sowohl das mit der Bewertung der Verbindlichkeit der Tranchen 2008 und 2009 für die SARs verbundene Fair Value Risiko – als auch das Cashflow-Risiko aus den zugeteilten SARs abgesichert.

Zur Absicherung des Cashflow-Risikos wurden zunächst 925.000 Zertifikate für die Tranche 2008 und 600.000 Zertifikate für die Tranche 2009 erworben, die das Recht verbriefen, sie zu jedem Zeitpunkt innerhalb der Laufzeit einer Tranche (oder später) zum dann gültigen Kurs der MLP Aktie abzüglich eines Disagios an die Emittentin zurückzugeben. Die Zertifikate haben eine unbegrenzte Laufzeit. Daher hat MLP diese Zertifikate als Eigenkapitalinstrumente klassifiziert, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Der beizulegende Zeitwert der Zertifikate hängt unmittelbar vom Kurs der MLP Aktie ab.

Der Aufwand und die Rückstellung aus dem Beteiligungsprogramm werden über die einzelnen Phasen (Erdienungszeiträume) hinweg zeitanteilig erfasst. Die Bewertung der Rückstellung erfolgt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert. Die zum jeweiligen Abschlussstichtag passivierte Rückstellung hängt vom Kurs der MLP Aktie, der Anzahl der ausgegebenen SARs und der Länge des noch verbleibenden Erdienungszeitraums ab. Zur Absicherung des mit der Bewertung der Rückstellung verbundenen Fair Value-Risikos kann MLP die oben genannten Zertifikate mit Eigenkapitalcharakter an die Emittentin verkaufen und im Gegenzug Zertifikate mit begrenzter Laufzeit erwerben. Diese stellen Fremdkapitalinstrumente dar, die von MLP als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ designiert werden (Fair Value-Option).

Durch die Veräußerung der Zertifikate mit Eigenkapitalcharakter werden bislang erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Bewertungsgewinne realisiert und Aufwendungen aus der Erhöhung der Verbindlichkeit für das Beteiligungsprogramm kompensiert. Entsprechendes gilt für einen Minderaufwand bei sinkendem Kurs der MLP Aktie.

33 Leasing

Der Konzern hat Operating-Leasingverträge als Leasingnehmer für verschiedene Kraftfahrzeuge, Verwaltungsgebäude und Büromaschinen abgeschlossen. Die durchschnittliche Laufzeit der Verträge liegt bei drei Jahren für Kraftfahrzeuge, für Gebäudeeinheiten in der Regel zwischen fünf und zehn Jahren sowie bei vier Jahren für Büromaschinen. Die Leasingverträge beinhalten zum Teil Verlängerungsoptionen.

Zum Bilanzstichtag bestanden künftige Mindestleasingzahlungen (Nominalwerte) aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen in folgender Höhe:

Alle Angaben in T€	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	>5 Jahre	Gesamt
Outsourcing IT-Technik	40.082	134.293	–	174.375
Miete Gebäude	12.456	38.199	17.735	68.390
Miet-/Leasingverpflichtungen	1.338	1.137	–	2.474
Bestellobligo	4.437	–	–	4.437
Sonstige Verpflichtungen	12.280	5.274	71	17.626
Summe	70.593	178.903	17.806	267.301

Das Outsourcing der IT-Technik betrifft im Wesentlichen einen langfristigen Outsourcing-Vertrag mit Hewlett Packard.

Angemietete Geschäftsstellenräume wurden teilweise vom Konzern untervermietet. Für 2017 werden Beträge aus Untermietverhältnissen in Höhe von 244 T€ erwartet.

34 Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie andere Verpflichtungen

Als Unternehmen mit unterschiedlichen Geschäftsfeldern ist MLP diversen rechtlichen Risiken ausgesetzt. Hierzu gehören insbesondere Risiken aus Gewährleistung, Steuern und Rechtsstreitigkeiten. Der Ausgang gegenwärtig anhängiger bzw. künftiger Verfahren kann nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden, sodass aufgrund unerwarteter Entscheidungen Aufwendungen entstehen könnten, die nicht in vollem Umfang durch bilanzielle Risikovorsorgen oder Versicherungen abgedeckt sind und sich wesentlich auf das Geschäft und seine Ergebnisse auswirken könnten. Nach Einschätzung von MLP sind in den anhängigen Rechtsverfahren Entscheidungen mit wesentlichem negativem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht zu erwarten.

Zum Bilanzstichtag sind Schadensersatzklagen wegen unrichtiger Angaben in den vom Unternehmen vorwiegend in den Jahren 2000 bis 2002 veröffentlichten Kapitalmarktinformationen anhängig. MLP ist davon überzeugt, dass die Klagen keinen Erfolg haben.

Zum Bilanzstichtag bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen (Nominalbetrag der Verpflichtung) in Höhe von 2.934 T€ (Vorjahr: 2.577 T€) sowie unwiderrufliche Kreditzusagen (Eventualverbindlichkeiten) in Höhe von 72.231 T€ (Vorjahr: 60.033 T€).

Für die Versorgungszusage an selbstständige Handelsvertreter sind Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen. Die finale Haftung für die Versorgungszusage liegt nach § 1 (1) Satz 3 BetrAVG bei MLP. MLP rechnet derzeit nicht mit finanziellen Auswirkungen aus diesem Sachverhalt.

Die MLP Finanzdienstleistungen AG ist Mitglied im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken e. V., Berlin, und in der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, Berlin. Aufgrund der Umlagepflicht sind Nachschusspflichten möglich.

35 Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Einstufungen und beizulegende Zeitwerte

Die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte, einschließlich ihrer (Hierarchie-) Stufen finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten verteilen sich auf die in den folgenden Tabellen angegebenen Klassen und Kategorien von Finanzinstrumenten.

Alle Angaben in T€							31.12.2016
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert					Keine Finanzinstrumente i.S. von IAS 32/39
		Buchwert entspricht Zeitwert	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt	
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	22.614		11.974	10.640		22.614	
Fair Value Option	1.385		1.385			1.385	
Finanzanlagen (Aktienzertifikate und strukturierte Anleihen)	1.385	–	1.385	–	–	1.385	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	21.229		10.589	10.640		21.229	
Finanzanlagen (Aktienzertifikate und Investmentfondsanteile)	5.706	–	5.440	265	–	5.706	–
Finanzanlagen (Anleihen)	15.523	–	5.149	10.374	–	15.523	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.640.832	676.701	28.150	427.964	549.080	1.681.895	
Kredite und Forderungen	1.566.261	670.666		387.578	549.080	1.607.324	
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	626.479	118.287	–	–	549.080	667.367	–
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	590.972	203.569	–	387.578	–	591.147	–
Finanzanlagen (Fest- und Termingelder)	55.102	55.102	–	–	–	55.102	–
Finanzanlagen (Ausleihungen)	10.000	10.000	–	–	–	10.000	–
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	98.880	98.880	–	–	–	98.880	23.896

Zahlungsmittel	184.829	184.829	–	–	–	184.829	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	68.535		28.150	40.386		68.535	
Finanzanlagen (Anleihen)	68.535	–	28.150	40.386	–	68.535	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	6.035	6.035				6.035	
Finanzanlagen (Beteiligungen)	6.035	6.035	–	–	–	6.035	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1.419.782	1.357.944		61.362		1.419.306	
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	1.271.070	1.245.925	–	25.158	–	1.271.083	–
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	37.720	1.027	–	36.204	–	37.231	–
Andere Verbindlichkeiten	110.992	110.992	–	–	–	110.992	35.919
Bürgschaften und Gewährleistungen	2.934	2.934				2.934	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	72.231	72.231				72.231	

Alle Angaben in T€							31.12.2015
	Buchwert	Buchwert entspricht Zeitwert	Beizulegender Zeitwert			Gesamt	Keine Finanzinstrumente i.S. von IAS 32/39
			Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3		
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	22.559		11.751	10.808		22.559	
Fair Value Option	1.217		1.217			1.217	
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	–	–	–	–	–	–	–
Finanzanlagen (Aktienzertifikate und strukturierte Anleihen)	1.217	–	1.217	–	–	1.217	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	21.342		10.533	10.808		21.342	
Finanzanlagen (Aktienzertifikate und Investmentfondsanteile)	5.714	–	5.408	306	–	5.714	–
Finanzanlagen (Anleihen)	15.627	–	5.125	10.502	–	15.627	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.436.119	576.604	40.522	398.862	449.368	1.465.355	
Kredite und Forderungen	1.362.938	570.626		371.741	449.368	1.391.735	
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	542.696	122.762	–	–	449.368	572.129	–
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	600.339	227.961	–	371.741	–	599.702	–
Finanzanlagen (Fest- und Termingelder)	52.120	52.120	–	–	–	52.120	–
Finanzanlagen (Ausleihungen)	56	56	–	–	–	56	–
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	90.187	90.187	–	–	–	90.187	22.344
Zahlungsmittel	77.540	77.540	–	–	–	77.540	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	67.204		40.522	27.121		67.643	
Finanzanlagen (Anleihen)	67.204	–	40.522	27.121	–	67.643	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5.978	5.978				5.978	
Finanzanlagen (Beteiligungen)	5.978	5.978	–	–	–	5.978	–

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1.231.767	1.187.505		43.704		1.231.209	
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	1.102.569	1.080.352	–	22.318	–	1.102.670	–
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	23.095	1.050	–	21.386	–	22.436	–
Andere Verbindlichkeiten	106.103	106.103	–	–	–	106.103	34.108
Bürgschaften und Gewährleistungen	2.577	2.577				2.577	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	60.033	60.033				60.033	

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft ohne vereinbarte Restlaufzeit, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen und sonstige Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Ihre Buchwerte zum Bilanzstichtag entsprechen daher näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten. Gleiches gilt für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

MLP hat am Stichtag Finanzgarantien in Form von Avalen in Höhe von 2.784 T€ (Vorjahr: 2.427 T€) ausgereicht. Diese Finanzgarantien werden im Rahmen der Zugangsbewertung mit ihren Fair Values angesetzt und auf Basis von IAS 39 mit den Barwerten der vereinbarten Avalprovisionen saldiert. Ergibt sich im Rahmen der Folgebewertung ein höherer Wert, wird dieser auf Basis von IAS 37 passiviert.

Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte

Soweit für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten ein aktiver Markt vorliegt, werden die Börsenkurse vom Markt mit dem größten Handelsvolumen am Abschlussstichtag der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde gelegt. Bei Investmentanteilen entsprechen die durch die Kapitalanlagegesellschaften veröffentlichten Rücknahmepreise den beizulegenden Zeitwerten. Liegt zum Abschlussstichtag kein aktiver Markt vor, erfolgt die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte mittels anerkannter Bewertungsmodelle.

Für nicht auf einem aktiven Markt notierte Eigenkapitalinstrumente der Finanzanlagen erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts grundsätzlich auf Basis von Ertragswertverfahren unter Verwendung von nicht beobachtbaren Parametern wie Betafaktoren oder risikoäquivalenten Diskontierungszinssätzen. Ist der beizulegende Zeitwert insbesondere aufgrund von nicht verfügbaren Daten über Ergebnisplanungen nicht zuverlässig ermittelbar, werden nicht auf einem aktiven Markt notierte Eigenkapitalinstrumente zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Zum Abschlussstichtag bestehen keine Hinweise auf unter den Buchwerten liegende beizulegende Zeitwerte. Ebenso besteht keine Veräußerungsabsicht.

Das Bewertungsmodell von Vermögenswerten und -schulden, die der Stufe 2 zugeordnet wurden, berücksichtigt den Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme/-abflüsse über die Restlaufzeit, abgezinst mit einem risikolosen Abzinsungsfaktor. Der Abzinsungsfaktor bemisst sich anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve. Die erwarteten Zahlungsströme werden um Bonitäts- und Ausfallrisiken bereinigt. Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzanlagen wird hingegen der Abzinsungsfaktor um einen Credit Spread adjustiert.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Bewertungstechniken, die bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte der Stufe 3 verwendet wurden, sowie die verwendeten wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren:

Art	Bewertungstechnik	Wesentliche nicht beobachtbare Inputfaktoren	Zusammenhang zwischen wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktoren und der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert
Forderungen aus dem Bankgeschäft -Kunden mit vereinbarter Laufzeit	Das Bewertungsmodell berücksichtigt den Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme über die Restlaufzeit, abgezinst mit einem risikolosen Abzinsungsfaktor. Der Abzinsungsfaktor bemisst sich anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve. Die künftigen Zahlungsströme werden unter Berücksichtigung von Bonitäts- und Ausfallrisiken, Verwaltungskosten und erwarteter Eigenkapitalverzinsung ermittelt.	Adjustierung der Zahlungsströme um: <ul style="list-style-type: none"> • Bonitäts- und Adressausfallrisiken • Verwaltungskosten • erwartete Eigenkapitalverzinsung 	Der geschätzte beizulegende Zeitwert würde steigen (sinken), wenn: <ul style="list-style-type: none"> • das Bonitäts- und Ausfallrisiko steigt (sinkt), • die Verwaltungskosten sinken (steigen), • die erwartete Eigenkapitalverzinsung sinkt (steigt).

Die **Nettogewinne und -verluste** aus Finanzinstrumenten verteilen sich in der jeweils angegebenen Höhe auf die Kategorien des IAS 39 für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten:

Alle Angaben in T€	2016	2015
Kredite und Forderungen	17.625	19.870
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	506	814
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	375	1.195
Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente	-	-
Fair-Value-Option	168	-11
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-1.195	-1.650

Die Nettogewinne und -verluste umfassen Ergebnisse aus der erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert beziehungsweise Wertberichtigungen und Wertaufholungen sowie Ergebnisse aus der Veräußerung der jeweiligen Finanzinstrumente.

Darüber hinaus sind Zinserträge und -aufwendungen sowie Dividenden und Erträge aus Eingängen auf bereits ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte enthalten.

Für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, sind im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinserträge in Höhe von 21.298 T€ (Vorjahr: 22.216 T€) und Zinsaufwendungen in Höhe von 1.843 T€ (Vorjahr: 1.974 T€) angefallen.

Zu Wertminderungsaufwendungen wird auf die Erläuterung zu den Posten Forderungen Bankgeschäft, sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte sowie Finanzanlagen verwiesen. Bei Provisionserträgen und Aufwendungen, die nicht in die Bestimmung des Effektivzinssatzes einbezogen wurden, handelt es sich hauptsächlich um Vorfälligkeitsentschädigungen in unwesentlicher Höhe.

Bei den von MLP gehaltenen Finanzinstrumenten entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Buchwert.

36 Finanzrisikomanagement

Die Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten (IFRS 7.31–42) ergeben, sind mit Ausnahme der Angaben gemäß IFRS 7.36–39 (b) im Risikobericht des zusammengefassten Lageberichts bzw. in → [Anhangangabe 35](#) enthalten.

In der nachfolgenden Fälligkeitsanalyse werden vertraglich vereinbarte Zahlungsmittelzuflüsse mit positivem, vertraglich vereinbarte Zahlungsmittelabflüsse mit negativem Vorzeichen abgebildet. Für Finanzgarantien und Kreditzusagen wird der potenzielle Zahlungsmittelabfluss angegeben. Die vertraglich vereinbarten Fälligkeiten entsprechen – insbesondere im Falle der Finanzgarantien und Kreditzusagen – nicht den tatsächlich erwarteten Zahlungsmittelzu- und -abflüssen. Das Management des Ausfall- und Liquiditätsrisikos wird im Risikobericht des Konzernlageberichts dargestellt.

Die nachfolgenden Tabellen stellen die Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten mit vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten dar:

Gesamt Cashflow (Tilgung und Zins)

Gesamt Cashflow (Tilgung und Zins) fällig in T€ zum 31.12.2016	Täglich fällig	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Finanzielle Verbindlichkeiten	1.292.673	100.169	8.712	32.009	1.433.563
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	1.245.925	25.207	–	–	1.271.132
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft –Kreditinstitute	1.027	-2.287	6.910	31.506	37.156
Andere Verbindlichkeiten	45.721	77.249	1.802	503	125.275
Finanzgarantien und Kreditzusagen	75.165	–	–	–	75.165
Bürgschaften und Gewährleistungen	2.934	–	–	–	2.934
Unwiderrufliche Kreditzusagen	72.231	–	–	–	72.231
Summe	1.367.838	100.169	8.712	32.009	1.508.728

Gesamt Cashflow (Tilgung und Zins)

Gesamt Cashflow (Tilgung und Zins) fällig in T€ zum 31.12.2015	Täglich fällig	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Finanzielle Verbindlichkeiten	1.120.711	86.445	7.576	16.877	1.231.608
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	1.080.352	22.267*	–	–	1.102.619
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft –Kreditinstitute	1.050	87	5.494	16.256	22.886
Andere Verbindlichkeiten	39.309	64.091	2.082	621	106.103
Finanzgarantien und Kreditzusagen	62.610	–	–	–	62.610
Bürgschaften und Gewährleistungen	2.577	–	–	–	2.577
Unwiderrufliche Kreditzusagen	60.033	–	–	–	60.033
Summe	1.183.321	86.445	7.576	16.877	1.294.218

*Vorjahreswert angepasst.

37 Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG)

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und diese den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft, www.mlp-ag.de, bzw. im Corporate Governance-Bericht in diesem Geschäftsbericht dauerhaft zugänglich gemacht.

38 Nahestehende Personen und Unternehmen

Vorstand	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg, Heidelberg Vorsitzender Zuständig für Strategie, Kommunikation, Politik/Investor Relations, Marketing, Vertrieb	<ul style="list-style-type: none"> • FERI AG, Bad Homburg v.d.H. (Vorsitzender) 	–
Reinhard Loose, Berlin Zuständig für Compliance, Controlling, IT, Konzernrechnungswesen, Risikomanagement, Interne Revision, Recht, Personalwesen	<ul style="list-style-type: none"> • DOMCURA AG, Kiel • F&F Makler AG, Hamburg (bis 8.2016) • Nordische Informations-Technologie AG, Kiel (bis 9.2016) 	–
Manfred Bauer, Leimen Zuständig für Produktmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • DOMCURA AG, Kiel (Vorsitzender) • F&F Makler AG, Hamburg (Vorsitzender) (bis 8.2016) • Nordische Informations-Technologie AG, Kiel (Vorsitzender) (bis 9.2016) 	<ul style="list-style-type: none"> • MLP Hyp GmbH, Wiesloch (Aufsichtsrat)

Aufsichtsrat	Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
Dr. Peter Lütke-Bornefeld, Everswinkel Vorsitzender Vormals Vorsitzender des Vorstands General Reinsurance AG, Köln	<ul style="list-style-type: none"> • VPV Lebensversicherungs-AG, Stuttgart (bis 6.2016) • VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover (Vorsitzender) • VHV Holding AG, Hannover (Vorsitzender) • VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover • Hannoversche Direktversicherung AG, Hannover (bis 6.2016) • Hannoversche Lebensversicherung AG, Hannover • MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch (Vorsitzender) 	<ul style="list-style-type: none"> • ITAS Mutua, Trient, Italien (Mitglied des Verwaltungsrats)
Dr. h.c. Manfred Lautenschläger, Gaiberg Stellvertretender Vorsitzender Vormals Vorsitzender des Vorstands MLP AG, Wiesloch	–	<ul style="list-style-type: none"> • Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberg (Aufsichtsrat)
Dr. Claus-Michael Dill, Murnau Vormals Vorsitzender des Vorstands AXA Konzern AG, Köln	<ul style="list-style-type: none"> • HUK-COBURG Holding AG, Coburg • HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a.G., Coburg • HUK-COBURG-Allgemeine Versicherung AG, Coburg • XL Catlin Europe SE, Köln (bis 12.2016) 	<ul style="list-style-type: none"> • XL Catlin Re Switzerland AG, Zürich, Schweiz (Mitglied des Verwaltungsrats) • XL Group plc, Dublin, Irland (Non-Executive Director) (bis 6.2016) • XL Group Ltd., Hamilton/Bermuda (Non-Executive Director) (seit 7.2016) • XL Europe Re SE, Dublin, Irland (Non-Executive Director) (seit 2.2016)
Tina Müller, Frankfurt am Main Chief Marketing Officer und Geschäftsführerin der Opel Group GmbH, Rüsselsheim	<ul style="list-style-type: none"> • STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel (seit 8.2016) 	–
Burkhard Schlingermann, Düsseldorf Arbeitnehmervertreter Mitarbeiter der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch Mitglied des Betriebsrats der MLP AG und der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch	<ul style="list-style-type: none"> • MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch (Arbeitnehmervertreter) 	–
Alexander Beer, Karlsruhe Arbeitnehmervertreter Mitarbeiter der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch	–	–

Beziehungen zu nahestehenden Personen

Zwischen Einzelgesellschaften des Konzerns und Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie ihnen nahestehenden Personen wurden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Rechtsgeschäfte getätigt. Die Rechtsgeschäfte beziehen sich auf den Zahlungsverkehr und Wertpapierdienstleistungen in Höhe von 1.663 T€ (Vorjahr: 1.772 T€). Die Rechtsgeschäfte wurden zu branchenüblichen bzw. zu Mitarbeiterkonditionen abgeschlossen.

Zum Stichtag 31. Dezember 2016 bestehen Kontokorrentkreditrahmen und Avalkredite gegenüber Organmitgliedern in Höhe von insgesamt 556 T€ (Vorjahr: 544 T€). Die Avalkredite werden mit 1,0 % (Vorjahr: 1,0 %) und die Kontokorrentkredite mit 6,25 % bis 8,50 % (Vorjahr: 6,50 % bis 8,75 %) verzinst.

Die Gesamtvergütung für die am Stichtag tätigen Mitglieder des Vorstands beträgt 2.443 T€ (Vorjahr: 2.029 T€). Davon entfallen auf den festen Vergütungsbestandteil 1.344 T€ (Vorjahr: 1.344 T€) und auf den variablen Vergütungsbestandteil 1.099 T€ (Vorjahr: 685 T€). Im Geschäftsjahr wurden Aufwendungen in Höhe von 290 T€ (Vorjahr: 290 T€) für die betriebliche Altersvorsorge getätigt. Es bestehen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder zum 31. Dezember 2016 Pensionsrückstellungen in Höhe von 18.109 T€ (Vorjahr: 16.169 T€).

In den variablen Vergütungsbestandteilen sind langfristige Vergütungskomponenten enthalten.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für ihre Tätigkeit in 2016 eine erfolgsunabhängige Vergütung in Höhe von 500 T€ (Vorjahr: 494 T€). Darüber hinaus fielen 17 T€ (Vorjahr: 17 T€) Ersatz für Auslagen und Schulungen an.

Hinsichtlich der detaillierten Ausgestaltung des Vergütungssystems und der Vergütungen für Vorstand und Aufsichtsrat wird auf den Vergütungsbericht im Kapitel → „Corporate Governance“ verwiesen. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

Neben den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen steht die MLP AG unmittelbar und mittelbar im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mit einer Vielzahl von Unternehmen in Beziehung. Hierzu gehören auch Tochterunternehmen, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden sowie assoziierte Unternehmen. Alle Geschäftsbeziehungen sind zu branchenüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen. Die für nahestehende Unternehmen erbrachten Dienstleistungen betreffen im Wesentlichen Vergütungen für die Vermögensverwaltung und -beratung sowie Vermittlungs-, Vertriebs- und Bestandsprovisionen.

Mit wesentlichen nahestehenden Unternehmen wurden Geschäfte getätigt, die zu folgenden Posten im Konzernabschluss geführt haben:

Nahestehende Unternehmen 2016

Alle Angaben in T€	Forderungen	Verbindlichkeiten	Erträge	Aufwendungen
MLP Consult GmbH, Wiesloch	–	2.074	7	–
MLP Hyp GmbH, Wiesloch	224	18	7.108	49
Michel & Cortesi Assetmanagement AG, Zürich	369	106	142	–
Coresis Management GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe	23	–	64	625
AIF Komplementär GmbH, München	–	23	21	–
FPE Private Equity Beteiligungs-Treuhand GmbH, München	–	–	120	–
FPE Private Equity Koordinations GmbH, München	–	–	47	–
DIEASS GmbH, Kiel	–	9	5	9
Portus Assekuranz Vermittlungsgesellschaft mbH, Kiel	–	25	5	60
Walther GmbH Versicherungsmakler, Hamburg	0	–	99	–
Gesamt	617	2.255	7.618	743

Nahestehende Unternehmen 2015

Alle Angaben in T€	Forderungen	Verbindlichkeiten	Erträge	Aufwendungen
MLP Consult GmbH, Wiesloch	–	2.082	–	13
MLP Hyp GmbH, Wiesloch	179	–	6.203	63
Michel & Cortesi Assetmanagement AG, Zürich	633	–	347	134
Corexis Management GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe	12	–	62	727
US Treuhand Vertriebsgesellschaft mbH, Bad Homburg v. d. Höhe	–	–	81	57
AIF Komplementär GmbH, München	–	48	171	27
FPE Direct Coordination GmbH, München	–	–	12	–
FPE Private Equity Beteiligungs-Treuhand GmbH, München	–	–	150	–
FPE Private Equity Koordinations GmbH, München	–	–	55	–
DIEASS GmbH, Kiel	–	5	–	5
Portus Assekuranz Vermittlungsgesellschaft mbH, Kiel	–	15	–	15
Nordische Informations-Technologie AG, Kiel	10	–	11	–
Walther GmbH Versicherungsmakler, Hamburg	0	24	–	24
Gesamt	834	2.174	7.092	1.063

39 Anzahl der Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer verringerte sich von 1.802 im Geschäftsjahr 2015 auf 1.768 im Geschäftsjahr 2016.

	2016				2015	
		davon leitende Angestellte	davon geringfügig Beschäftigte		davon leitende Angestellte	davon geringfügig Beschäftigte
Finanzdienstleistungen	1.275	25	48	1.300	28	75
FERI	223	7	49	235	9	54
DOMCURA	264	7	16	261	7	25
Holding	7	2	–	7	2	–
Gesamt	1.768	41	112	1.802	46	154

Im Geschäftsjahr wurden durchschnittlich 116 (Vorjahr: 111) Personen ausgebildet.

40 Honorare Abschlussprüfer

Die für die Dienstleistungen des Abschlussprüfers KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, im Geschäftsjahr 2016 berechneten Honorare betragen (einschließlich Auslagen, ohne gesetzliche Umsatzsteuer):

Alle Angaben in T€	2016	2015
Abschlussprüfungsleistungen	606	680
Andere Bestätigungsleistungen	93	99
Steuerberatungsleistungen	–	21
Sonstige Leistungen	112	107
Gesamt	811	907

Der Posten Abschlussprüfungsleistungen enthält die für die Prüfung des Konzernabschlusses sowie die für die Prüfung der sonstigen gesetzlich vorgeschriebenen Abschlüsse der MLP AG und ihrer Tochterunternehmen gezahlten Honorare.

41 Angaben zu den Eigenmitteln/Kapitalsteuerung

Vorrangiges Ziel der Eigenmittelsteuerung ist es, sicherzustellen, dass die für den Betrieb von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften bestehenden gesetzlichen Solvabilitätsvorschriften, die eine Mindesteigenmittelausstattung vorschreiben, erfüllt werden und die quantitative und qualitative gute Kapitalbasis gestärkt wird. Bei MLP erfolgt die Betrachtung für Zwecke der Mindesteigenmittelausstattung im Zusammenhang mit der Erfüllung der gesetzlichen Solvabilitätsvorschriften seit 1. Januar 2014 gem. der Capital Requirements Regulation (CRR), der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen, nach Artikel 7 und Artikel 11 ff. auf einer konsolidierten Basis (Gruppe). Zur relevanten Gruppe gemäß Artikel 11 CRR gehören die MLP AG, Wiesloch, die MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, die FERI AG, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERI Trust GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERREAL AG, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERI Trust (Luxembourg) S. A., Luxemburg, die ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, Heidelberg, sowie die Schwarzer Familienholding GmbH, Kiel (SFH-Gruppe).

Die folgenden Unternehmen der SFH-Gruppe sind gem. CRR als „Sonstige Unternehmen“ einzustufen und werden, wie im Vorjahr, freiwillig in die Konsolidierung einbezogen: die DOMCURA AG, Kiel, mit ihrer Tochtergesellschaft NORDVERS GmbH, Kiel, die nordias GmbH Versicherungsmakler, Kiel mit ihren Tochtergesellschaften Willy F. O. Köster GmbH, Hamburg, und Siebert GmbH Versicherungsmakler, Arnstadt.

Folgende Unternehmen werden gem. CRR als „Sonstige Unternehmen“ nicht in die Gruppe einbezogen: die MLPdialog GmbH, Wiesloch, MLP Hyp GmbH, Wiesloch. Bei der TPC GmbH, Hamburg, wird von einer Befreiung nach Artikel 19 CRR Gebrauch gemacht. Diese Abweichungen zum IFRS-Konsolidierungskreis werden als nicht wesentlich betrachtet.

Abweichend zu den Angaben im Geschäftsbericht 2015 sind folgende Gesellschaften nicht mehr im aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis: F & F Makler AG, Hamburg (verschmolzen auf nordias GmbH Versicherungsmakler, Kiel) und die Ralf W. Barth GmbH, Hamburg (verschmolzen auf nordias GmbH Versicherungsmakler, Kiel).

Die MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, ist als Einlagenkreditinstitut übergeordnetes Institut gemäß Artikel 11 CRR.

Zur Steuerung und Anpassung der Eigenmittel der Gruppe stehen MLP insbesondere die folgenden Mittel und Maßnahmen zur Verfügung: (I) Ausgabe von neuen Anteilen und (II) Einstellungen in die gesetzliche Rücklage zur Stärkung des harten Kernkapitals.

Auf Gruppenebene ist MLP verpflichtet, ihre Eigenmittelanforderungen für Adressenausfallrisiken und Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko gemäß Artikel 92 ff. CRR mit mindestens 8,625 % (Vorjahr: 8,0 %) anrechenbaren Eigenmitteln zu unterlegen (Eigenmittelquote).

Für die Ermittlung der risikogewichteten Positionswerte (Adressenausfallrisiken) zieht MLP den Kreditrisiko-Standardansatz nach Artikel 111 ff. CRR heran. Für die Bestimmung des Anrechnungsbetrags für das operationelle Risiko wird der Basisindikatoransatz verwendet (Artikel 315 ff. CRR).

Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit anrechenbaren Eigenmitteln wird für das harte Kernkapital, wie im Vorjahr, durchgängig eine Quote von mindestens 4,5 % verlangt.

Das harte Kernkapital der Gruppe setzt sich nach Artikel 25 ff. CRR unter anderem aus folgenden Eigenkapitalposten der des IFRS-Kapitals zusammen: gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage, gesetzliche Rücklage und einbehaltene Gewinne. Kernkapitalmindernd wirken sich u. a. aus: immaterielle Vermögenswerte, eigene Anteile, Geschäfts- oder Firmenwerte.

Ebenso wie im Vorjahr hat MLP während des gesamten Geschäftsjahrs 2016 alle gesetzlichen Anforderungen an die Mindesteigenmittelausstattung erfüllt. Das Verhältnis zwischen Eigenmittelanforderung und Eigenmittel zum Bilanzstichtag ist nachfolgend dargestellt:

Alle Angaben in T€	2016	2015
Hartes Kernkapital	214.655	211.250
Zusätzliches Kernkapital	-	-
Ergänzungskapital	-	-
Anrechenbare Eigenmittel	214.655	211.250
Eigenmittelanforderungen für Adressenausfallrisiken	75.502	70.392
Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko	45.793	47.532
Eigenmittelquote (mindestens 8,625%) (mindestens 8% + 0,625% (Vorjahr 0,0%) Kapitalerhaltungspuffer)	14,16	14,33
Quote hartes Kernkapital (mindestens 4,5%)	14,16	14,33

42 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag/Nachtragsbericht

Der Aufsichtsrat der MLP AG hat am 21. Februar 2017 der vom Vorstand beschlossenen Änderung der Konzernstruktur zugestimmt. Durch eine gesellschaftsrechtliche Trennung der MLP Finanzdienstleistungen AG wird das regulierte Bankgeschäft in der einen und das sonstige Makler- und Beratungsgeschäft in der anderen Gesellschaft konzentriert. Außerdem wird der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis enger gefasst.

Die Bündelung der Bankaktivitäten hat das Ziel, dass die freien aufsichtsrechtlichen Eigenmittel deutlich ansteigen. Auf Basis der aktuellen Eigenmittelanforderungen rechnen wir damit, dass sich schrittweise bis Ende 2021 die freien Eigenmittel um voraussichtlich rund 75 Mio. Euro erhöhen. Dadurch erweitert MLP seine Handlungsspielräume vor allem für Akquisitionen und Investitionen, aber auch für Ausschüttungen.

Die neue Konzernstruktur hat auch Auswirkungen auf die im Prognosebericht dargestellte voraussichtliche Geschäftsentwicklung. Für die Umsetzung der genannten Maßnahmen erwarten wir im Geschäftsjahr 2017 einmalige Sonderaufwendungen in Höhe von voraussichtlich 9 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung dieser einmaligen Sonderaufwendungen rechnet MLP mit einem Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) von mindestens 36 Mio. Euro für 2017.

Der Vorstand beabsichtigt, seinen Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2017 – bei einer Ausschüttungsquote von weiterhin 50 bis 70 Prozent – auf das operative Konzernergebnis (vor einmaligen Sonderaufwendungen) zu beziehen.

Die Umsetzung der Maßnahmen wird für das Frühjahr 2018 erwartet. Sie steht unter dem Vorbehalt der abschließenden Abstimmung mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

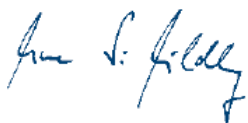
Darüber hinaus haben sich nach dem Bilanzstichtag keine nennenswerten Ereignisse mit Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ergeben.

43 Freigabe des Konzernabschlusses

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 23. Februar 2017 aufgestellt und wird diesen dem Aufsichtsrat am 15. März 2017 zur Veröffentlichung vorlegen.

Wiesloch, 23. Februar 2017

MLP AG
Der Vorstand



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg



Manfred Bauer



Reinhard Loose

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„Wir haben den von der MLP AG, Wiesloch, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang – sowie den zusammengefassten Lagebericht der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefassten Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Frankfurt am Main, den 2. März 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Hübner
Wirtschaftsprüfer

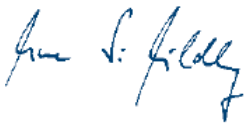


Hahn
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im zusammengefassten Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Wiesloch, den 23. Februar 2017



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg



Manfred Bauer



Reinhard Loose

Finanzkalender

FEBRUAR

23. Februar 2017

Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse für das Geschäftsjahr 2016.

Analystenkonferenz und Jahrespressekonferenz in Frankfurt.

MÄRZ

23. März 2017

Veröffentlichung des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 2016.

MAI

11. Mai 2017

Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse für das 1. Quartal 2017.

JUNI

29. Juni 2017

Hauptversammlung der MLP AG in Wiesloch.

Die MLP AG hält ihre ordentliche Hauptversammlung im Kongresszentrum Palatin in Wiesloch ab.

AUGUST

10. August 2017

Veröffentlichung der Ergebnisse für das 1. Halbjahr und das 2. Quartal 2017.

NOVEMBER

14. November 2017

Veröffentlichung der Ergebnisse für die ersten 9 Monate und das 3. Quartal 2017.

Mehr unter: www.mlp-ag.de, Investoren, Finanzkalender

Haben Sie Fragen?

MLP AG

MLP Investor Relations Team

Alte Heerstraße 40
D-69168 Wiesloch

Telefon: 06222 308 8320

Telefax: 06222 308 1131

→ E-Mail an IR Team

Impressum

MLP AG

Alte Heerstraße 40
D-69168 Wiesloch
Tel. 06222 308 0
Fax 06222 308 9000

Vorstand

- Dr. Uwe Schroeder-Wildberg (Vorstandsvorsitzender)
- Manfred Bauer
- Reinhard Loose

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Peter Lütke-Bornefeld

Handelsregister

Registergericht Mannheim HRB 332697

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer

DE 143449956

Konzeption, Design und Umsetzung

heureka GmbH – einfach kommunizieren., Essen

Zuständige Aufsichtsbehörden

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) ¹

Graurheindorfer Str. 108
D-53117 Bonn
Marie-Curie-Str. 24-28
D-60439 Frankfurt am Main
www.bafin.de

¹ Zuständige Aufsichtsbehörde nach KWG

Europäische Zentralbank ²

Sonnemannstraße 20
D-60314 Frankfurt am Main
www.ecb.europa.eu

² Zuständige Aufsichtsbehörde nach CRR

© MLP AG